Beilage

zu № 43. der Neuen Preußischen Zeitung.

Mittwoch, den 21. Februar 1849.

Ueber Guizot's Schrift von der Demokratie in Frankreich.

Wir wußten nicht, daß jemals ein höchst interessantes Buch einen so niederschlagenden, unbefriedigenden Eindruck in uns hervorgerufen hätte. Diese bittere Täuschung liegt nicht in dem, was gesagt wird — es ist alles trefflich schön und wahr und mit jener zauberischen Leichtigkeit des Ausdrucks, die wir auch an Guizot's mündlicher Rede bewundert haben — aber desto schmerzlicher vermissen wir, was mit Stillschweigen übergangen wird, weil es nicht erkannt worden ist.

Guizot, einer der Koryphäen der Julirevolution, einer der hochbegabtesten politischen Männer unsrer Zeit, erhebt, nachdem er die Aufgabe seines Lebens hat in Trümmern gehen sehn, aus der Verbannung seine Stimme; wie lehrreich, wie erhebend muß eine solche Stimme sein, mit welchen Erwartungen sind wir sein längst angekündigtes Werk über die Democratie in Frankreich in die Hand zu nehmen berechtigt.

Wir wußten, daß Herr Guizot die Julirevolution betrachtet hatte, wie die von ihm so gründlich studirte englische Revolution von 1688; unter einer neuen Dynastie, welche das unabweisliche Ergebniß der früheren Umwälzung sich aneignete, es zum Heile des Staats consolidirte und damit die Revolution abschloß, sollte Frankreich nach Herrn Guizot's Ansicht einer neuen constitutionellen Laufbahn, einer wahren Freiheit entgegengeführt werden, wie England seit dem Jahre 1688.

Aber historische Parallelen trügen oft im Erfolge der Dinge. Plötzlich sieht Guizot den Boden unter sich weichen und sein Vaterland inmitten einer neuen, viel gefährlicheren Revolution, er selbst findet sich in England, seinem Musterbilde, wieder. Hätte er nur begreifen wollen, daß es mit der englischen Revolution von 1688, mit dem damaligen Dynastiewechsel, eine ganz andre Bewandniß hatte, als mit der Julirevolution, daß damals eine Umwälzung wirklich abgeschlossen worden ist, daß man zum Recht und zur Freiheit zurückkehrte, während man in Frankreich seit 1830 nichts gethan hat, als die offene Wunde den Augen zu entziehen, indessen der innere Krebsschaden immer weiter um sich fraß, bis zuletzt der ganze Leib der Gesellschaft untergraben worden ist. Wahrlich, Herr Guizot hatte Gelegenheit zum Nachdenken über Erfahrungen, wie sie nicht jedem auf Erden zu erwerben vergönnt ist.

Er beginnt nun mit der Klage, daß alle Männer, die sich seit der ersten französischen Revolution um dieselbe abgemüht haben, Mirabeau, Napoleon, er selbst, voller Unruhe, voller Ungewißheit hat, wissen wir, wie viele Köpfe diese weit tiefer greifende Umwälzung noch erfordern wird?

Seltsame Abgeschmacktheit und Verirrung eines klugen Mannes, eine Revolution nach der Zeitdauer und nach der Zahl der Menschenleben, die sie kostet, abzuschätzen. Elende Weichlichkeit unseres Zeitalters, welches dergleichen nachempfindet.

Das Chaos, fährt Hr. Guizot fort, verbirgt sich heut zu Tage unter dem Worte Demokratie.

Wir fügen hinzu, in der Bekämpfung dieses Wortes verbirgt sich der Mangel des Hrn. Guizot, das Wesen der Sache zu erfassen, der ihm so verhaßten Demokratie wirklich die Axt an die Wurzel zu legen und dem Chaos zu gebieten: Es werde Licht!

Werfen wir einen Blick auf die Geschicke der Welt, so weit deren Geschichte hinaufreicht, so sehen wir überall und zu allen Zeiten Umwälzungen, das Zusammenbrechen von Staaten und den Aufbau neuer, den Sturz schwacher Dynastieen oder verrotteter Republiken. — Was ist es denn nun, was die französische Revolution von 1789 ab von den früheren Umwälzungen unterscheidet, und woher kommt es, daß jetzt nichts sich herausbilden, nichts sich erhalten kann, daß immerdar nur Zweifel und Irrthümer sich gebären, daß wir aus dem Chaos nicht herauskommen können?

Hierüber bleibt Hr. Guizot die Antwort schuldig.

Das ist es aber, daß die französische Revolution seit 1789 nicht blos bestimmte Gewalten umgestürzt hat, um andere an die Stelle treten zu lassen, sondern daß die ihr zum Grunde liegenden Ideen jede Gewalt, jede Unterordnung, jede Autorität unmöglich machen, daß sie alles Bestehende angreifen, weil es besteht, daß nicht dieser oder jener König vertrieben worden ist, sondern die Obrigkeit, die in sich selbst beruht, abgeschafft werden soll, womit auch die Republik, womit jeder Staatsverband überhaupt verneint wird, denn die revolutionären Ideen wollen nichts wissen von den ewigen Grundlagen, welche Gott der menschlichen Gesellschaft von Anfang an vorgezeichnet hat. So ewig aber die Gesetze Gottes sind, nach denen die Gestirne sich am Firmament bewegen, eben so ewig, eben so unveränderlich sind die Gesetze, nach denen das Zusammenleben der Menschen auf Erden in den verschiedensten Kreisen und zu den verschiedensten Zeiten, wenn auch unter den verschiedensten Formen, sich regelt. Eben deshalb kann die Revolultion seit 1789 nur immer wieder ein Chaos gebären, weil sie jene ewigen Gesetze, den Grundgedanken Gottes, das Recht, immer wieder anzweifelt, immer wieder umzustürzen unternimmt. Vermöge dieses Rechts, nicht vermöge des vorübergehenden Willens der Kopfzahl, besteht nicht nur das Privateigenthum, sondern alle Obrigkeit auf Erden,

lichen Unterscheidung geräth man in Inconsequenzen, oder, in logischer Nothwendigkeit, bis zur Gütertheilung, denn es ist nicht um ein Haar vernünftiger, zu lehren, daß alle Köpfe, ohne Unterschied, bei der Regierung des Staates gleiche Befugnisse haben sollen, als daß alle Zungen gleichen Anspruch auf den im Staate wachsenden Champagner machen können.

Hier ist es aber auch, wo man Herrn Guizot einer wissentlichen Reticenz zeihen und überführen kann, denn er selbst, als Vorkämpfer des hohen Census bis zum Februar 1848, hat in einer früheren schönen Schrift den Unsinn der Kopfzahlwahlen schlagend dargethan und sich also von dem falschen Princip, Ungleichheit des Privateigenthums, aber völlige Gleichheit der politischen Rechte — als ob eins neben dem andern möglich wäre — öffentlich losgesagt. Freilich, jetzt soll das allgemeine Stimmrecht Herrn Guizot die Brücke bauen, die ihn über den Kanal nach Frankreich zurückführen soll, und deshalb hütet er sich, solches anzutasten; aber, fragen wir, ist solche Reticenz ehrlich, ist sie klug?

In dem Capitel über die demokratische Republik vermißt man auffallenderweise den Hinblick auf Nordamerika, also gerade das Land, aus dem namentlich unsere deutschen Ideologen ihre utopischen Grundsätze von der Gleichheit der politischen Rechte herholen. Es ist wahrlich Schade, daß ein Mann von dem eminenten politischen Scharfblicke, wie Guizot, nicht die Lebensbedingungen des amerikanischen Freistaats einer Untersuchung unterworfen hat. Es würde sich dann wohl ergeben haben, daß auch dieser Staat nicht, wie eine precäre Eisenbahngesellschaft mittelst einer zusammengewürfelten Direction regiert wird, daß auch in Amerika die Regierung aus einer Anerkennung und Handhabung eines selbstständigen Rechtes hervorgeht, daß dieser Staat auf einem eigenthümlichen Föderalismus von Bauernrepubliken und Sklavenstaaten — aus welchen letztern die amerikanischen Staatsmänner meist nur hervorgehen, beruht, daß endlich die, keineswegs absolute, Gleichheit politischer Rechte eben wegen der überwiegenden Gleichartigkeit der Lebensverhältnisse und Berufskreise bestehen kann und daß sie verschwinden müßte, wenn Vermögensverhältnisse, wie die der europäischen Völker, und ein Uebergewicht der besitzlosen Klassen sich entwickeln wird. Jedenfalls ist jener amerikanische Zustand der einer untergeordneten staatlichen Entwickelung, alles dieses aber übergeht Guizot mit Stillschweigen und erwähnt in einem Buche über Demokratie weder Amerika, noch die großen Staatsweisen des Alterthums, Aristoteles und Plato, mit einer Sylbe, aus deren Schriften einem doch die gesunde Luft einer ursprünglichen Urtheilskraft entgegen weht.

Musik zum Bahnhofe — wurde eine solche Auszeichnung den gewählten Deputirten auch zu Theil? — Wenn der Herr Assessor Schultze bei den Wahlen nicht genannt wurde; wissen Sie, Herr Einsender nicht, warum dies geschah? — gewiß wissen Sie das! Sie, der Sie so gut unterrichtet sind; aber es paßt für Sie nicht immer, Alles zu sagen, was Sie wissen, und wenn es wieder paßt, etwas zu behaupten, was auch nicht wahr ist, dann kommt es Ihnen dagegen auf eine Hand voll Noten nicht an; nun ich will annehmen, Sie wissen es nicht, so hören Sie:

Herr Assessor Schultze erfreut sich der allgemeinsten Achtung, der innigsten Liebe aller derer, die ihn kennen; er war in dem Friedeberger Wahlbezirke, in welchem 5 Wahlmänner gewählt wurden, der einzige Gegenkandidat der reactionairen Partei; der Kampf war ein heißer, und nur durch eine Majorität von 4 Stimmen bei circa 200 Urwählern ist er besiegt worden, jedesmal aber ist er von Neuem zur Wahl gekommen, das mag nicht klug von der liberalen Partei gewesen sein, aber ehrenvoll für Herrn Schultze war es; dasselbe Manöver wiederholte sich bei der Deputirten-Wahl in Woldenberg mit dem Unterschiede, daß die volksthümliche Partei zuerst für Herrn Wachsmuth stimmte; auch hier hielt diese Partei beharrlich aus, und deshalb konnte Herr Schultze, da man erst Herrn Wachsmuth durchbringen wollte, nicht zur Wahl kommen. Wenn sein Name aber auch nicht auf den Wahlzetteln zu lesen war, so steht er doch geachtet und geliebt in den Herzen derer, die nicht im Trüben zu fischen gedenken und denen Recht und Wahrheit etwas gilt.

Nun zu dem zweiten Abschnitte Ihres Inserats: Demokratie und Verrath an König und Vaterland ist Ihnen eins, es sollte Ihnen denn doch etwas schwer werden, dies zu beweisen. Ist Ihnen denn der Wahlspruch unbekannt: „Freie Völker, freie Fürsten“ und will die Demokratie, wir meinen die hiesige Demokratie, etwas Anderes, als das Volk frei von Lasten machen, durch welche die Gesammtmasse verarmt, und einzelne Schwelger sich mästen? — Es wäre also im Sinne der hiesigen Demokratie durchaus kein Vorwurf für einen Beamten, an der Spitze derselben zu stehen; leider müssen wir bedauern, daß Herr Direktor Wolff, welchem jeder mit derjenigen Achtung begegnet, die man der Rechtschaffenheit, der Amtstüchtigkeit, wie dem Fleiße und der Sittlichkeit, welche Eigenschaften dieser Herr im hohen Grade besitzt, zollen muß, leider, sage ich, müssen wir bedauern, daß er weder an der Spitze des constitutionellen Vereins steht, noch überhaupt Mitglied desselben ist; derselbe fand sich bisher nicht bewogen, sich irgend einem Vereine anzuschließen — Sie haben also in Bezug auf diesen Herrn eine Unwahrheit behauptet, die sich Jemand Ihres Standes — wir kennen Sie — am allerwenigsten sollte zu Schulden kommen lassen; ebenso wird es auch wahrscheinlich in Bezug auf Ihre übrigen Behauptungen anzunehmen sein, die wir zu widerlegen nicht der Mühe werth halten, und wir schließen mit der Empfehlung, daß Sie einmal der öffentlichen Sitzung des constitutionellen Vereins zu Friedeberg beiwohnen mögen, Sie werden finden, daß dort kein Verrath gegen König und Vaterland gesponnen wird, und daß nur eine mehr als gewöhnliche Dreistigkeit zu behaupten wagen wird, es seien mehr als 100 achtbare Handwerker und Arbeiter, welche dem Verein angehören — Bummler.

Der konstitutionelle Verein zu Freiburg hat folgende Petition an das Staats-Ministerium erlassen, und steht zu erwarten, daß zahlreiche Beitritts-Erklärungen erfolgen werden:

„Hohes Staats-Ministerium!

Von der großen wohlgesinnten und unbefangenen Mehrheit des Preußischen Volks ist es anerkannt, daß der im November v. J. über die Hauptstadt des Staats verhängte Belagerungszustand nicht blos für diese Stadt, sondern für das ganze Land ein Wohlthat, ein Rettungsmittel gegen die bereits zum Umsturze des Staats, zum offnen Kampfe gegen das Königthum und alles Dasjenige, was in der festen Ordnung der Dinge seine Lebensbedingung hat, gerüstete Anarchie war.

Unter dem Schutze dieses Belagerungszustandes, welcher die Verschworenen mitten in ihren Plänen ereilte und zersprengte, konnte der Gewerbefleiß wieder Athem schöpfen, das Gesetz wieder Kraft erlangen, und die vom Terrorismus der Ochlokratie erlöste Treue und Vernunft sich wieder frei erheben.

So ward es der Regierung möglich, dem gesammten Lande durch die Verfassung vom 5. Dezember endlich den lang ersehnten Rechtszustand zu eröffnen. Es gilt jetzt, ihn zu behaupten, um ihn vollenden zu können.

da dieser seine heilsamen Rückwirkungen für das ganze Land nicht verfehlt.

Wir schmeicheln uns um so mehr der Gewährung dieser unserer dringenden Bitte, als wir aus dem Munde achtbarer unbefangener Einwohner Berlins gehört haben, daß der größere besser gesinnte Theil jener Hauptstadt den Belagerungs-Zustand, in welchem er sich ganz wohl befindet, selbst fortbestehen wünscht.

Ehrerbietigst
Eines hohen Staats-Ministerii
ganz gehorsamst
der konstitutionelle Verein für Wahrheit und Recht.“
Folgen 360 Unterschriften.

Freiburg, den 14. Februar 1849.

Aufforderung.

Bekanntlich hat die in Schwerin versammelte Kammer der Abgeordneten für die Großherzogthümer Mecklenburg den Antrag an die beiden Landes-Regierungen gestellt, daß die letzteren die Verwaltung der drei adligen Fräulein-Klöster übernehmen und den Provisoren verbieten möchte, ferner Anwartschaften auf Klosterstellen zu ertheilen.

Diese Maßregel, welche die Regierung zur Ausführung bringen zu wollen beabsichtigt, würde eine Verletzung der Privat-Rechte der Familien des mecklenburgischen eingeborenen recipirten Adels sein, welcher sich seit Jahrhunderten im Besitz der Klöster befunden hat. Daß diese Rechte, wodurch ihren ehelosen Töchtern eine Versorgung in den Klöstern gesichert war, Familien- und keine ständischen Rechte sind, ergiebt sich nun schon aus dem allgemeinen Umstand, daß auch den nach Preußen sich übersiedelten Familien dieselben Rechte verblieben, wie den dort ansäßigen. Um sich diese ihre Rechte zu wahren, scheint es nothwendig, daß sich die in Preußen wohnenden Glieder der Familien an Se. Majestät den König mit der Bitte um völkerrechtlichen Schutz wider jene, seinen Unterthanen drohende Rechtsverletzung wenden.

Demnach ergeht hiermit an alle diejenigen Mitglieder der in Preußen wohnhaften, zum eingeborenen und recipirten Mecklenburgischen Adel gehörenden Familien, welche den Königlichen Schutz in Anspruch zu nehmen gedenken, die Aufforderung, ihre Erklärung in portofreien Briefen unter der Adresse: Dr. Schmidt, Berlin, Jerusalemerstraße Nr. 29., abzugeben und den genannten Herrn mit den bei der preußischen Regierung dieserhalb nöthigen Schritten zu beauftragen.

Berlin, den 17. Februar 1849.

Bülow-Cummerow.

Berliner!

Mit größter Indignation haben wir Eure Bethätigung bei den Wahlen für zweiten Kammer vernommen. Eure Schande ist offenbar. Die Provinzen sind entrüstet. Ihr seid ein treuloses Volk, Ihr, die Ihr Jahrhunderte hindurch die Vorzüge der Residenz genossen und mehr oder weniger vom ganzen Lande gelebt. — Ihr habt gezeigt, daß Ihr nicht die Spitze von Preußen seid. Wir schämen uns solcher Mitbürger! — Thut Ihr nicht bald Buße, so werdet Ihr sein wie Sodom und Gomorrha.

Schocken, den 14. Februar 1849.

Der patriotische Verein.

(Verspätet.)

Heute ist nachstehende Adresse an das hohe Staatsministerium abgegangen:

Hohes Staatsministerium!

Bei den Wahlen zur zweiten Deputirtenkammer hat in Berlin dieselbe Partei triumphirt, deren unheilvolles Treiben zur Auflösung der National-Versammlung und zum Belagerungszustande der Hauptstadt, als den einzigen Mitteln führte, das Vaterland der Anarchie zu entreißen.

Wo dieselben Kräfte walten, sind dieselben Wirkungen zu erwarten; wir wollen aber nicht, daß Pöbelrotten in das geheiligte Asyl der Volksvertreter dringen, und, wie es in den glorreichen Zeiten der demokratischen Herrschaft geschehen, die ihnen mißliebigen Deputirten, aufgestachelt durch ihre Führer, mit Mißhandlung und dem Strick bedrohen, und bitten deshalb ein Hohes Staatsministerium ganz gehorsamst:

„den bisherigen, in seinen unmittelbaren Wirkungen auf die Hauptstadt so heilsam erfundenen Belagerungszustand derselben so lange fortdauern zu lassen, bis die Verfassung zwischen der Krone und

Meere sich einen neuen Wirkungskreis gesucht, ohne Nutzen für sich und das Mutterland. Man hat deshalb oft gewünscht, daß die Auswanderung von den Regierungen geregelt und beaufsichtigt werde, zumal da Viele, trügerisch verlockt, schon auf der Ueberfahrt nach dem gehofften Paradiese ihren Untergang gefunden haben. Aber andere Vaterlandsfreunde haben die Sache aus noch einem andern und gewiß richtigeren Gesichtspunkt aufgefaßt. Sie haben beklagt, daß so Viele in der Ferne suchen, was noch in der Nähe zu finden ist, nämlich eine neue Heimath, die ihren Fleiß und ihre Thätigkeit lohnt. Ja, in der That, es kommt nur darauf an, im Vaterlande selbst die Arbeitskräfte richtig zu vertheilen, und die Darbenden dahin zu weisen, wo sie nützlich werden können, zum Heile für sich und das Vaterland. Noch giebt es Gegenden genug in Deutschland selbst, wo Colonien zu gründen sind, welche bessern Gewinn verheißen, als gar manche Steppen ferner Welttheile. Wozu die Kosten und Gefahren einer weiten Reise, wenn hier zu finden ist, was die Fremde oft nur täuschend bietet; wozu hinausgehen unter Leute, die uns nicht verstehen, die eine fremde Sprache, fremde Sitte, oft auch eine fremde Religion haben; wozu sich den Einflüssen eines ungewohnten, oft nur zu verderblichen Clima's aussetzen, wenn hier die Hoffnung ist, unter Landsleuten mit gleicher Sitte, Sprache und Religion sein Brod gefahrlos zu erwerben? Von solchen Gedanken ausgehend, hat ein Verein patriotischer Männer den Entschluß gefaßt, die Colonisation im Inlande zu seiner Aufgabe zu machen, um armen deutschen Familien die Kosten einer theuren Auswanderung zu sparen, sie selbst dem Vaterlande zu erhalten und ihnen die Ansiedelung, den Erwerb eines Eigenthums in Deutschland selbst möglich zu machen.

Jener Verein hat zu diesem Zwecke zunächst in Berlin ein Central-Büreau für die Colonisation im Inlande errichtet und mich zu seinem Haupt-Agenten bestellt. Als solcher hoffe ich das mir schon früher geschenkte Vertrauen, dessen ich mich bei schneller Ausführung von Güter-Parcellirungen erfreute, auch ferner zu rechtfertigen, und werde mich bemühen, durch Befolgung der reellsten Grundsätze dem neuen Institut eine stets wachsende Theilnahme zu sichern. Dasselbe bezweckt eben, deutsche Kräfte und deutsches Geld dem Vaterlande zu erhalten, die Cultur des Bodens immer allgemeiner zu verbreiten und zu diesem Zweck auch kleinere Landwirthe in den Stand zu setzen, sich ein ihren Kräften und Vermögen angemessenes Eigenthum von 50 Morgen und mehr zu erwerben, solchergestalt aber den Wohlstand im ganzen Lande auszudehnen.

Dieser Zweck ist am besten zu erreichen, wenn die Inhaber von Herrschaften oder Gütern, welche solche zu veräußern wünschen, sich in portofreien Briefen mit einer nähern Beschreibung und Aufstellung des Kaufpreises an mich wenden. Ich werde demnächst ungesäumt die Bedingungen mittheilen, unter denen ich auf die Sache eingehen kann.

Für die Reellität des ganzen Unternehmens bürgt, daß der Herr Kreis-Justizrath Straß hierselbst als Rechts-Consulent und Syndicus darüber wachen wird, daß Käufer und Verkäufer in ihren Rechten nicht verletzt werden.

Hiernach werden alle Besitzer von Herrschaften und Gütern, welche sich zur Parcellirung und Ansiedelung eignen, ergebenst ersucht, sich möglichst bald mit mir in Verbindung zu setzen. Berlin, im Februar 1849.

C. Em. Kuhn,
Kommandantenstraße Nr. 58.,
General-Agent des deutschen Central-Büreaus für Colonisation im Inlande.

---

höheren Instanz zu überweisen und dadurch die Besorgniß vor dem Eindringen politischer Rücksichten in die Leitung des inneren Kirchenwesens zu beseitigen, dagegen in zweitem Bezuge es vorläufig bei der bisherigen Einrichtung zu belassen. Von dem Standpunkte der praktischen Erfahrung aus ergab sich aber zugleich, daß durch diese Einrichtung dem Bedürfnisse noch nicht vollständig genügt sein werde, insofern es Angelegenheiten giebt, welche eine doppelte Beziehung haben. Hier konnte vorerst weder der Staat ausgeschlossen werden, so lange es sich um materielle Mittel handelt, welche der Kirche noch nicht von ihm überwiesen sind, noch die Kirche, deren individuelle Lebensbeziehungen durch jene Angelegenheiten berührt werden. Es war mithin eine Versöhnung beider Rücksichten erforderlich, welche nur in der Anordnung des Zusammenwirkens des Ministers mit der gedachten Abtheilung gefunden werden konnte. Von diesen in der Allerhöchsten Ordre festgestellten allgemeinen Standpunkten aus ist das Ressortverhältniß speziell in folgender Weise geordnet worden:

A. Auf die evangelisch-geistliche Abtheilung für die inneren Kirchensachen gehen bis zur definitiven Gestaltung der Kirchen-Verfassung die Attribute über, welche in Betreff:

1) des Synodalwesens;
2) der Aufsicht über den Gottesdienst in dogmatischer und liturgischer Hinsicht, so wie des kirchlichen Religionsunterrichts, der Anordnung kirchlicher Feste, der Einweihung der Kirchen und der Einräumung der Kirchen zu außergottesdienstlichen Zwecken;
3) der Aufsicht über das kirchliche Prüfungswesen und die Vorbereitung zum geistlichen Stande einschließlich der Aufsicht über das Prediger-Seminar zu Wittenberg;
4) der Beschwerden über versagte Bestätigung der von Privatpatronen berufenen oder von wahlberechtigten Gemeinden gewählten Geistlichen, beziehentlich der Entscheidung über Präsentations- und Wahlrecht, vorbehaltlich des Rechtsweges;
5) der Aufsicht über Ordination, Einführung und Vereidung der Geistlichen;
6) der Aufsicht und Disciplin über die Geistlichen;
7) der Emeritirungs-Angelegenheiten, des Sterbe-Quartals und der Gnadenzeit, so weit dabei nicht die Staatsmittel in Anspruch genommen werden, so wie der vicarirten Verwaltung erledigter Aemter;
8) der Beschwerden rücksichtlich pfarramtlicher Handlungen und der Stolgebühren, beziehentlich der Parochial-Berechtigung;
9) der Bestätigung der nicht für die Vermögens-Verwaltung bestimmten Kirchen-Beamten, beziehentlich der Presbyter und Gemeindevertreter, wo solche erforderlich ist;
10) der Ertheilung der kirchlichen Dispensationen;
11) der Aufrechterhaltung der Kirchenzucht innerhalb der landesgesetzlichen Grenzen;
12) der Kirchen-Visitationen und der Beaufsichtigung der Pfarr- und Superintendentur-Archive,

bisher von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten ausgeübt worden sind. In allen diesen Angelegenheiten wird die Abthei-

sein Ressort handelt, Antheil nehmen und gemeinschaftlich mit der Abtheilung an des Königs Majestät berichten.

Ich veranlasse das Königliche Konsistorium, sich nach den vorstehenden Bestimmungen innerhalb seines Geschäftsbereichs von dem Tage des Empfangs dieser Verfügung an zu richten und an die Behörden und Geistlichen seines Bezirkes unverzüglich eine geeignete Mittheilung und Anweisung ergehen zu lassen. Zugleich spreche ich die Hoffnung aus, daß die getroffene Veränderung wesentlich dazu beitragen werde, der Kirche die Lösung der an sie gestellten schwierigen Aufgabe zu erleichtern. Ich muß es der nunmehr an meine Stelle tretenden Behörde überlassen, sich selbst der Kirche gegenüber auszusprechen. Ich bin aber fest davon überzeugt, daß dieselbe der ihr von des Königs Majestät anvertrauten Verpflichtung mit Treue genügen werde, und in gleicher Weise hoffe ich, daß die Behörden, Geistlichen und Gemeinden ihr die Erreichung der schweren, derselben gestellten Aufgabe durch vertrauensvolles gemeinsames Wirken wesentlich erleichtern werden. Es ist für die evangelische Kirche eine Zeit ernster Prüfung angebrochen, in der es vor Allem des festen Aneinanderschließens auf dem gegebenen Grunde und des Ablassens von Sonderbestrebungen bedarf. Vereinigen sich die Glieder der Kirche in dieser Ueberzeugung, so wird ungeachtet der vorhandenen Schwierigkeiten das Ziel erreicht werden, an welchem die Kirche einer gedeihlichen Zukunft gewiß sein kann.

Diese Hoffnung ist es, mit welcher ich gegenwärtig aus der inneren Kirchenverwaltung in Folge meiner jetzigen amtlichen Stellung mit um so größerem Bedauern scheiden muß, je dankbarer ich, wie ich dem Königlichen Konsistorium es gern ausspreche, das Vertrauen anerkannt habe, welches unter so schwierigen und zweifelhaften Verhältnissen mir von vielen Seiten entgegengetreten ist.

Berlin, den 7. Februar 1849.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
(gez.) von Ladenberg.

An
die Königlichen Konsistorien.

Abschrift vorstehenden Erlasses empfängt die Königliche Regierung zur Nachricht und Nachachtung.

Berlin, den 7. Februar 1849.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
(gez.) von Ladenberg.

An
sämmtliche Königliche Regierungen.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Den gestern durch unsere Stadt von Hanau zurückkehrenden Bockenheimer Conscriptionspflichtigen wurde, nachdem sie bereits die Thor- und Constablerwache, erstere von Preußen und letztere von Oesterreichern besetzt, ungehindert passirt hatten, von den auf der Hauptwache befindlichen Baiern ihre Fahne weggenommen. — Das heutige Amtsblatt enthält ein Gesetz über die Aufhebung einer Beschränkung der 3ten Instanz in bürgerlichen Rechtsstreiten.

Fl. vermindert. Die Schuld besteht zu nahe an 4 Mill. Fl. in $3\frac{1}{2}$procentigen Staatsschuldbriefen.

Markt-Berichte.

Stettin, den 17. Februar. In Weizen ging auf sehr flaue Berichte von London gar oichts um, Inhaber halten noch immer zu hoch. — Für 90 ℔ Uckermärk. Waare wird 57 Rthlr. gefordert, 56 Rthlr. wäre vielleicht zu bedingen. Roggen ist pr. Frühjahr mit 27 Rthlr., für 82 ℔ $27\frac{1}{4}$ a $27\frac{1}{2}$ Rthlr., für 86 ℔ bez., 27 und $27\frac{1}{2}$ Rthlr. B. geblieben. Rüböl für sächs. Rechnung gekauft, loco 13 Rthlr. ohne Faß bez., pr. Febr. $12\frac{11}{12}$ Rthlr., pr. Febr. — März $12\frac{3}{4}$ Rthlr. bez., pr. März — April $12\frac{3}{4}$ Rthlr. B., $12\frac{1}{3}$ Rthlr. G., pr. April — Mai $12\frac{2}{3}$ Rthlr. B., $12\frac{2}{3}$ bez., pr. Mai — Juni $12\frac{3}{4}$ Rthlr. B., pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. Sept. — Okt. 12 Rthlr. B., pr. Oct. — Novbr. 12 Rthlr. bez. Spiritus aus erster Hand zur Stelle $24\frac{1}{4}$ % bez., aus zweiter Hand ohne Faß 24 % bez. u. G., pr. Frühjahr $22\frac{3}{4}$% bez., $22\frac{1}{2}$ % B., pr. Mai — Juni 21 % B., $21\frac{1}{2}$ a $21\frac{1}{4}$ % bez., pr. Juni — Juli $21\frac{1}{2}$, $21\frac{1}{4}$ und 21 % bez., pr. Juni — Juli —.

Am Landmarkt: Weizen 54 à 56, Roggen 24 à 27, Gerste 23 a 25, Hafer 15 à 16 Rthlr.

Amsterdam, den 16. Februar. Weiße Weizen-Sorten mit vermehrtem Handel und rothe in Kleinigkeiten zu vor. Preisen, 128 ℔ b. poln. 317, 320 fl., 131 ℔ a. norder 282 fl., 126 ℔ n. Zeeuwsche 230 fl., 128 ℔ alt. do. 275 fl., 116 — 120 — 122 ℔ Fries. 178, 190, 194 fl., 132 ℔ n. Geld. 245 fl. Roggen gut preishaltend, 125 ℔ Geld. 145 fl., 126 ℔ Stettin 152 fl., 119 ℔ Odess. 135 fl. Gerste u. Hafer ohne Handel.

Rübsaat preishaltend, 9 Faß im Septbr. u. Octbr. $60\frac{1}{2}$ L., Novbr. 61 L. Leinsaamen wie früher. 110 — 111 ℔ rigaer 245 fl., 107 — 108 ℔ egypt. 255 fl., 111 — 112 ℔ Odess. $257\frac{1}{2}$ fl. Rüböl tägl. wie früher, auf Lief. flau, pr. 6 Wochen 41 fl., flieg. 40 fl., Mai 38 fl., Sept. $35\frac{3}{4}$ fl., Oct. — Nov. — Decbr. 36 a $35\frac{3}{4}$ fl. Leinöl pr. 6 Wochen 28 fl., Hanföl, pr. 6 Wochen 37 fl.

Leipzig, 17. Febr. Rüböl loco fest auf 14 Rthlr., auf nächste Termine $14\frac{1}{4}$ Rthlr. mit schwachem Geschäft, da im Allgemeinen Abgeber fehlen. Spiritus $19\frac{1}{4}$ a 19 Rthlr.

Köln, 15. Febr. Durch reichliche sächsische und norddeutsche Kauf-Ordres hat unser Rübölmarkt seine flaue und weichende Tendenz gegen eine feste und steigende gewechselt, die Abgeber bleiben vereinzelt und zurückhaltend. Das Geschäft war in den letzten Tagen sehr bedeutend, heute aber zum Schlusse etwas matter, loco $31\frac{3}{4}$, Mai $30\frac{5}{8}$, Oct. $29\frac{5}{8}$ a $\frac{1}{2}$ Rthlr. Spiritus 80 % 20, gerein. 90 % $25\frac{1}{2}$ Rthlr.

Hamburg, 16. Februar. Der Getreidemarkt war durch die flauen Berichte im Allgemeinen gedrückt. Weizen ward indessen, nachdem die Preise 1 a 2 Rthlr. pr. Last herabgesetzt waren, mehr gekauft; eine Partie 131 — 132 ℔ märk. bedang sogar den hohen Preis von 131 Rthlr. Crt., sonst wurde 131 ℔ zu 128 Rthlr. Crt. in loco abgegeben, und 129 ℔ zu 125 Rthlr. Crt., so wie auch 130 ℔ auf Lief. zu 125 Rthlr. Crt. pr. Last erlassen. Ab Ostsee hält man 130 ℔ auf 95 a 98 Rthlr. Bco. u. konnte 2 a 3 Rthlr. Bco. weniger bedingen. Roggen, Hafer und anderes Getreide zu letzten Preisen vergebens erlassen. Gerste bedang ab Ostholstein 110—111 ℔ 5 Mk. 11 ß. Bco. pr. Tonne. Rappsaamen mehr gefragt, loco 136 a 137 Rthlr., ab Westküste 132 a 135 Rthlr. Bco. pr. Last.

Oel. In Rüb- pr. Mai und pr. Herbsttermine wurden in den letzten acht Tagen zu steigenden Preisen bedeutende Geschäfte gemacht, ersterer bedang $22\frac{1}{2}$ a $22\frac{5}{8}$ Mk., letzterer $22\frac{3}{8}$ à $22\frac{3}{8}$ Mk. Gestern war es fester, pr. Mai $22\frac{5}{8}$ Mk., Oct. $22\frac{5}{8}$ a $22\frac{3}{4}$ Mk. zu bedingen. Heute war es sehr lebhaft, loco behang 23 Mk., Mai $22\frac{7}{8}$ a $22\frac{3}{4}$ Mk., Oct. $22\frac{7}{8}$ a 23 Mk., wozu G. auf alle Term. blieb.

Lein- höher, loco fand zu $16\frac{7}{8}$ Mk. Nehmer, Lief. zu 17 Mk. erhältlich. Der Verbrauch für die Fabriken ist im Zunehmen. Hanf- unverändert. Von 1ma Palm- wurde Mehreres zu $23\frac{1}{4}$ Mk. zum Versand genommen. Eine Ladung von 200,000 ℔ von Afrika ist auf der Elbe.

Oelkuchen. Lein- ausgeboten, lange loco 95 a 98 Mk. Crt., in der Ostsee 65 a 75 Mk. Bco. Rapp-, lange loco und auf Lief. 64 a 67 Mk. Crt., 64 Mk. bewilligt, in der Ostsee 43 à 47 Mk. Bco.

Thran. Von Südsee- in loco sind Kleinigkeiten zu $41\frac{1}{2}$ Mk. begeben brauner und blanker mehr begehrt.

Herr Guizot spricht wohl schön von dem fortwährenden Streit, den in jedes Menschen Innern wie in der menschlichen Gesellschaft überhaupt, das Gute und das Böse mit einander führen, aber er hebt nicht hervor, was das Evangelium lehrt und die Erfahrung von sechs Jahrtausenden bestätigt, daß seit dem Sündenfalle das Gute hienieden nur mit Mühe und Anstrengung sich oben erhält, daß das Böse in furchtbarer, nie geahnter Stärke emporsteigt, sobald man ihm Raum giebt, sich zu entfalten, daß die menschliche Gesellschaft sich bald in eine Bande von Dieben und Räubern ja in Tiger verwandeln kann, wenn man die Zügel schießen läßt, wenn man wähnt, das Gute werde von selbst in die Höhe kommen. Hierin liegt die Stärke der Revolution in der Gegenwart, sie liegt in unserm Unglauben, in unserer schwächlichen Indifferenz, die uns allbereits in die Lage der Sündfluth gebracht hat, nachdem die Brunnen der Tiefe sich aufgethan haben, flüchtet man auf die Berge, aber das Wasser steigt und steigt, vergeblich erklimmen wir die höchsten Felsspitzen, wir werden alle umkommen und ertrinken, wenn wir nicht die rettende Arche des Herrn besteigen uns demüthigen und bekehren, denn Gott kann das sogenannte Gute auf Erden nicht brauchen, das dem Bösen Widerstand zu leisten unfähig geworden ist, das nur immer ruhig zusieht und die Hände in den Schoß legt. Nicht eher wird die Taube mit dem Oelzweige zu uns zurückkehren, bis wir diesen Wahn, daß das Gute von sich selber aufkomme, fahren lassen. Aber, so wie nur Gottes Gnade die furchtbare Wurzel alles Bösen und jeder Leidenschaft in der Brust jedes Einzelnen ausrotten hilft, so hat Gott auch der menschlichen Gesellschaft eine ewige Einrichtung gegeben, bestimmt, endlich immer wieder die Ordnung auf Erden herzustellen, indem sie jeder Macht, die einmal, wäre es auf die unlauterste Art, in die Höhe gekommen ist, das Schwerdt der Gewalt in die Hand zwingt, ein Schwerdt, das oft wider Willen zum Schwerdt der Gerechtigkeit wird, womit das Böse niedergehalten wird. Ist es nicht ein lehrreiches ein Herz erhebendes Schauspiel, wenn jetzt Herr Odilon-Barrot die Clubs zu schließen, wenn Cavaignac die rothe Republik niederzuschmettern gezwungen ward. Wahrlich, das ist Gottes Finger in der Gegenwart.

Wenn nun Guizot sich an die besondere Lage Frankreichs in der Gegenwart wendet, so bringt er zwar viele geistreiche treffende Sachen über die Parteien, besonders auch über das Princip bei, das die sonst schwachen und zerstreuten Legitimisten im jetzigen Augenblick wieder stark und mächtig macht, aber ist es nicht matt, fast kindisch, wenn Guizot eine Versöhnung der Parteien fordert und in sentimentalem Pathos des leider noch nicht in ihm überwundenen juste milieu ausruft, mögen alle Elemente der Stabilität, alle erhaltenden Kräfte der gesellschaftlichen Ordnung in Frankreich sich eng verbinden und immer fest zusammenhandeln! Wo soll denn, fragen wir, die Vereinigung der atomistischen Elemente herkommen, erwartet Herr Guizot, der ein gewiegter Staatsmann sein will, daß die Parteien sich plötzlich in die Arme fallen und einen freimaurerischen Bruderkuß geben werden. Nein, dazu bedarf es einer starken Macht, welche über den streitenden Elementen steht, ihnen das Messer aus der Hand nimmt und indem sie gleichzeitig den Reicheren Opfer auferlegt, die Armen mit Nachdruck in die Schranken zurückweiset und das ist Frankreichs Zukunft gewiß und wahrhaftig, wie sehr Versammlungen zu finden ist. Dabei giebt Guizot sogar zu, daß es mit der beliebten Centralisation der Verwaltung nicht mehr recht gehe, daß er überhaupt nicht mehr an die Alles vermögende Gewalt des politischen Mechanismus glaube; nun, dann sollten wir denken, werde auch der andere Apparat des constitutionellen Wesens in Frankreich, die Majoritäts-Regierung, bei der die höchste Gewalt die vorübergehende Ausbeute der Parteien wird, sammt dem König, der regiert, aber nicht gouvernirt, und sammt der ganzen daraus folgenden Corruption, nicht mehr stichhaltig sein. Was hat nun aber Herr Guizot für Heilmittel gegen die Gefahren seines beliebten constitutionellen Systems? Am Schlusse des Werks deutet er es an, Glaube, Liebe, Hoffnung, die christlichen Tugenden, wie er sie nennt, während er selbst wieder sagt, das Trugbild der Humanität von 1789 habe nicht Stand gehalten. Dann deutet er auf die Rolle hin, welche das Grundeigenthum in Frankreichs Zukunft zu spielen berufen sei und bringt köstliche Worte über dessen geistige Verwandtschaft mit dem innersten Wesen des Menschen bei, indem er aber doch übergeht, daß das Grundeigenthum einen staatlichen Charakter in sich trägt, vermöge dessen der Beruf des Landbauers eine Unterordnung, eine Obrigkeit über andere Menschen von selbst mit sich bringt. Noch erwähnt Guizot den in Frankreich nicht erstorbenen Sinn für die Familie, für häusliche Gefühle und Sitten; diese sentimentalen Redensarten können aber zu nichts helfen. Auch wir schätzen die Familie hoch, aber nicht sowohl, weil sie ein Heerd häuslicher Gefühle und Sitten, als weil sie ein Abbild des Staates im Kleinen ist, weil sie eine natürliche Obrigkeit in sich schließt, wie der Staat, wie solches auch die Communisten wohl fühlen, da sie die Familienbande lockern und auflösen wollen und es auf eine irreligiöse Staatserziehung abgesehen haben. Was endlich den religiösen Sinn anbetrifft, an den Guizot zuletzt appellirt, so ist die Religion kein bloßes Gefühl, sie ist eine Kraft und eine Macht, sie besteht nicht blos subjectiv in menschlichen Gefühlen und Gedanken, sondern sie thront objectiv, handgreiflich, in allen Einrichtungen und Verhältnissen des Lebens, besonders also im Staate, als einer Vorschule des höhern Lebens, zu dem der Mensch nach dem vergänglichen irdischen Leben berufen ist. Endlich, endlich kommt denn Guizot auch noch auf diese objective Grundlage des Staates, auf die Achtung des Rechts, der einzigen Grundlage des dauernden Bestehens der Gesellschaft; statt aber diesen Gedanken festzuhalten und daran ein neues wahrhaftes politisches System aufzubauen, faßt er das Recht als Achtung vor dem Gesetz, der beständigen Quelle des Rechts, also für die aus den Kammermajoritäten herausgelooseten Beschlüsse nimmt er die Achtung in Anspruch, die nur dem Rechte gebührt, das in Gottes Willen und Geboten seine ewige Quelle hat.

Am Schlusse verläßt Hrn. Guizot fast aller Trost, er wirft die Frage auf, ob es nicht besser sei, dem Staate ganz zu entsagen und sich in die Sorgen des häuslichen und die Aussichten des religöisen Lebens zu verschließen, dann ruft er wieder in halber Verzweiflung aus, die französische Gesellschaft sei voll Leben und Kraft, die Civilisation werde nicht untergehen. Wir aber knüpfen unsere Hoffnungen nicht an einen Zwirnsfaden an, unsere Gewißheit der endlichen Erhaltung der Civilisation besteht in den Verheißungen des Evangeliums, daß das Christenthum

gesellschaftlichen Zustände, sondern leider auch Herrn Guizots geistreiche und doch wieder so trostlose Broschüre selbst hinleitet; denn, heißt es, wenn das Salz dumm wird, womit soll man salzen? woher sollen bessere Zustände kommen, wenn ein politisch so begabter Mann, dem wir sonst nicht die Schuhriemen aufzulösen uns würdig bekennen, nach solchen Erfahrungen sich geflissentlichen Täuschungen hartnäckig hingiebt, wenn ihm, bei einem so tiefen Blick in die Natur der menschlichen Gesellschaft, jeder Sinn für das wahre Recht auf Erden, der Rechts-Begriff selbst abhanden gekommen ist, wenn er meint, mit politischen Mittelchen, sentimentalen Phrasen und abgestorbenen constitutionellen Formeln die Wiedergeburt seines unglücklichen Vaterlandes herbeiführen zu können.

Deutschland.

Berlin, den 17. Februar. [St. A.] Aus dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten wird uns folgende so eben erlassene Verfügung mitgetheilt:

„Bereits unter dem 12. Oktober v. J. habe ich dem Königlichen Konsistorium eröffnet, daß an des Königs Majestät von mir der Antrag gestellt worden sei, es möge die Verwaltung der inneren evangelischen Kirchensachen auf die evangelische Abtheilung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten zu selbstständiger kollegialischer Ausübung übertragen werden, sobald der Grundsatz der Selbstständigkeit der Religionsgemeinschaften gesetzlich festgestellt sein werde. Nachdem dieser Antrag in der in der Gesetz-Sammlung erscheinenden Allerhöchsten Ordre vom 26. v. M. Gewährung gefunden hat, nehme ich Veranlassung, mich über die Motive der ergangenen Allerhöchsten Anordnung und über die Ausführung der letzteren im Folgenden im Zusammenhange auszusprechen:

Nach dem 12. Artikel der Verfassungs-Urkunde sollen die evangelische und römisch-katholische Kirche ihre Angelegenheiten selbstständig ordnen und verwalten. Hiernach kann die evangelische Kirche in der engen Verbindung, in welcher sie bisher mit dem Staate gestanden hat, nicht verbleiben, sondern es ist nöthig, daß sie sich diejenige Verfassungsform aneigne, welche ihr theils eine genügende Vertretung ihrer Rechte und Interessen nach außen, theils eine selbstständige Leitung ihrer Angelegenheiten im Innern sichert. Diese Aufgabe ist mit so großen Schwierigkeiten verknüpft, sie ist für die Zukunft der Kirche so bedeutungsvoll, daß es der umsichtigsten und besonnensten Erwägung bedarf, bevor zu ihrer Lösung vorgeschritten wird. Wenn sich jedoch die Ueberzeugung als unabweisbar aufdrängt, daß jede Uebereilung in diesem Gebiete mit schwerer Verantwortlichkeit verbunden sei, so ergiebt sich auf der anderen Seite mit eben so großer Bestimmtheit, daß die fernere Führung der sich tief in die innersten kirchlichen Beziehungen hinein erstreckenden Verwaltung durch den bisher mit ihr beauftragten Staats-Minister unter den gegenwärtig gegebenen Verhältnissen mit den gerechten Ansprüchen der Kirche nicht vereinbart werden könne. Ich bin mir bewußt, in der so eben vergangenen Zeit, welche auch im kirchlichen Gebiete so viele einander widersprechende und aufhebende Wünsche erzeugt und der Verwaltung so große nicht überall mit Gerechtigkeit gewürdigte Schwierigkeiten bereitet hat, das gethan zu

[Titelblatt, wie es gewünscht wird]

Kleinere Schriften

von

Alexander von Humboldt.

Erster Band.

Geognostische und physicalische Erinnerungen.

Mit einem Atlas,

enthaltend Umrisse von Vulkanen

aus den Cordilleren von Quito und Mexico.

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

1853.

[über die Schriftarten, deren Größe siehe die Bemerkungen auf dem Deckblatt]

[auf dem gedruckten Titelblatte

1241 77.

Ueber die Beschaffenheit des Gipfels von Quen-Pichincha im Jahr 1845.

Die Kühnheit mit der Herr Sebastian Wisse, begleitet von ~~Herrn~~ Garcia Moreno, den Weg zum [illegible] ausgeführt hat, zweimal in den Krater des Pichincha einzudringen [illegible] in der zweiten Expedition [illegible] mehrere Nächte zu [illegible] desselben [illegible] im Innern des Schlundes im Jahr 1845 verweilt hat [illegible] Die erste Expedition [illegible] vom 15 Januar ist [illegible] vom 20 desselben (Quito) in [illegible] mit grossem [illegible] der Aequator [illegible] zweite Expedition vom 12–16 August [illegible] Herr Carlos Weyret [illegible] Consul [illegible] gesichert [illegible] Freunde [illegible] Pariser Academie [illegible]

[illegible] Weisse [illegible] Beobachtungen der [illegible] Zeitschrift [illegible]

[illegible] Expedition [illegible] Quito [illegible] 1845 [illegible] 17 Januar Moreno [illegible] Garcia [illegible] Vulkan [illegible] Indianer [illegible]

[illegible]

[illegible] 1½ [illegible] Quito [illegible] 2908 Meter [illegible] (1492 Toisen) [illegible] 85,66 [illegible] 4271,6 Millimeter [illegible] 4845 Meter [illegible] 4775 Meter [illegible] 8°,4 C. [illegible] 4854 Meter [illegible]

1) [illegible] 1845 [illegible] 409 – 416

2) [illegible] XXIII. 1846 p. 26 – 35 [illegible] Sebastian Wisse [illegible]

3) [illegible]

4) [illegible] p. 308 [illegible] 1845 [illegible]

Ueber die Beschaffenheit des Gipfels des Rucu-Pichincha im Jahr 1845.

Die Kühnheit mit der Herr Sebastian Wisse, begleitet von Herrn Garcia Moreno, den Weg tiefer in das Innere eingedrungen ist [illegible] zweimal in den Crater des Pichincha [illegible] [illegible] hat [illegible] der zweiten Expedition [illegible] der Schallboden [illegible] 15 Januar 1845 [illegible] Die erste Expedition vom 20 desselben [illegible] in einer Breite von [illegible] (Quito) [illegible] mit grossem [illegible] der Aequator-[illegible] Expedition [illegible] vom 12–16 August [illegible] Carlos Weyreth [illegible] Freunde [illegible] [illegible] Herr Wisse [illegible]

[illegible]

„Obgleich der Vulcan der Stadt Quito [illegible] 17 Januar 1845 [illegible] Moreno [illegible] [illegible] (Coloa) [illegible] Vegetation [illegible] [illegible] Zeit [illegible] [illegible] [illegible] (1492 Toisen) [illegible] 85,66 [illegible] 2908 Meter [illegible] 1857 Meter [illegible] 427,6 Millimeter [illegible] 4845 Meter [illegible] 4775 Meter [illegible] 8°,4 C. [illegible] 4854 Meter [illegible]

Erste Fussnote: 1) [illegible] XX [illegible] 1845 p. 409 – 416

2) T. XXIII. 1846 p. 26 – 35 [illegible] Sebastian Wisse [illegible]

3) [illegible]

4) [illegible] p. 308 [illegible]

1242

[illegible] Francisco José de Caldas [illegible] 1816 [illegible] 1803 [illegible] 380 [illegible]

Ueber die Beschaffenheit des Craters von Rucu-Pichincha im Jahr 1845.

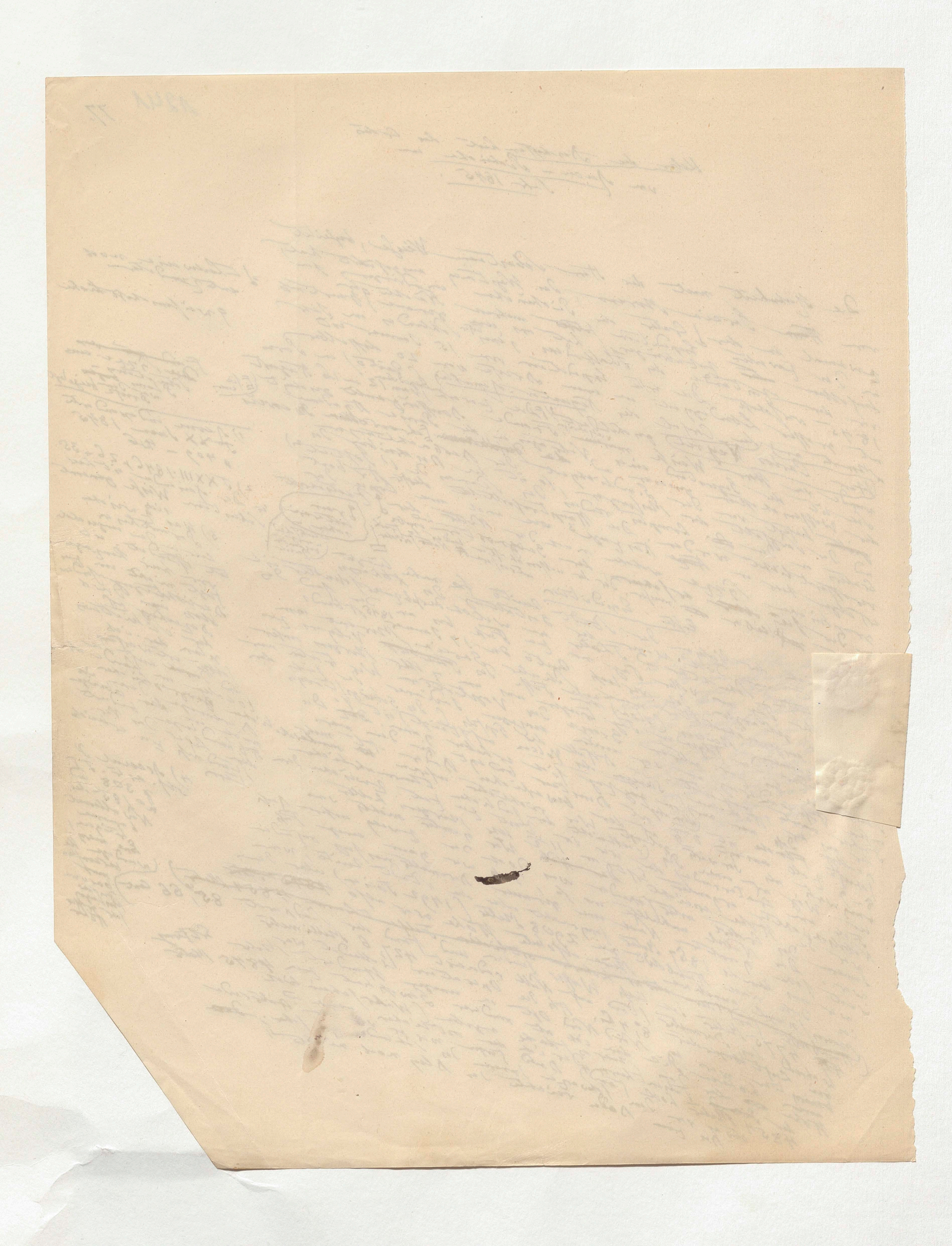
Die Kühnheit mit der Herr Sebastian Wisse, begleitet von ~~Herrn~~ Garcia Moreno, das Wagstück ausgeführt hat, zweimal in den Crater des Pichincha einzudringen [illegible] in der [illegible] Expedition [illegible] hat [illegible] einer Hälfte [illegible] Schlundes im Jahr 1845 [illegible]. Die erste Expedition vom 15 Januar ist [illegible] in einem Briefe vom 20 desselben Monats an den Consul der Aequator-Republik [illegible] zweite [illegible] vom 12–16 August [illegible] der Pariser Academie [illegible] Herrn Carlos Weyret [illegible] Weisse [illegible] Freunde [illegible] in der [illegible] Beobachtungen [illegible]

[illegible] des Craters [illegible] Skizze [illegible] Zeitschrift [illegible]

Erste Expedition. [illegible] Quito [illegible] 17 Januar 1845 [illegible] Garcia Moreno [illegible] Volcan [illegible]

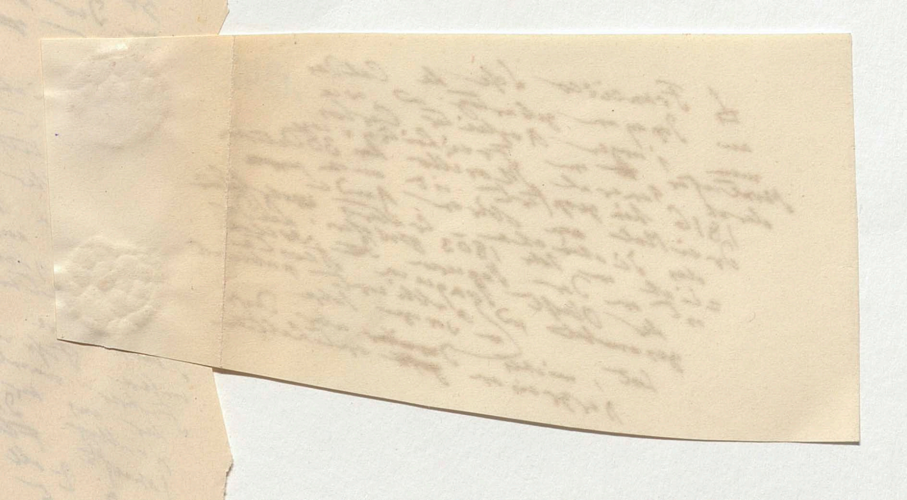
Obgleich der Vulcan der Stadt [illegible] Quito [illegible] 17 Januar [illegible] Garcia Moreno [illegible] vollen Tag [illegible] (Colon) [illegible] Volcan [illegible] Sierega [illegible] [illegible] 11½ [illegible] Quito [illegible] (1492 Toisen) [illegible] 2908 Meter [illegible] absolute Höhe [illegible] 85,66 Cent. [illegible] 1867 Meter [illegible] Humboldt [illegible] 427,6 Millimeter [illegible] 4845 Meter [illegible] 4775 Meter [illegible] 8°,4 C. [illegible] 4854 Meter [illegible]

Ränder: 1) Acosme [illegible] 1845, t. XX [illegible] p. 409–416; 2) t. XXIII. 1846 p. 26–35 [illegible] Sebastian Wisse [illegible]; 3) [illegible]; 4) [illegible] p. 308 [illegible]



1242

D. Francisco José de Caldas
aus Popayan gebürtig, und ein
junger Begleiter Carlos
Montufar [illegible] im Freiheitskriege
durch General Morillo den 30 October
1816 hingerichtet ist [illegible] ~~[illegible]~~
dreimal am obern Rande
des Craters [illegible] ~~[illegible]~~
[illegible] 1803 gewesen. Leider
ist in der [illegible] ~~[illegible]~~ welche
des Obersten [illegible] Acosta
gesammelt und publicirt publicirt
hat, nicht [illegible] ~~[illegible]~~ aber diese
[illegible] ~~[illegible]~~ enthalten



1243 78

Es war Mittag. Wir beschlossen [illegible] den Krater [illegible] geraden Wege [illegible]
[illegible] Indianer [illegible] begleitete uns, [illegible] [illegible] Tehre [illegible] gezogen [illegible] 1000 [illegible]
großer [illegible] bald [illegible] [illegible] Felsmassen [illegible] [illegible]
Geröll [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Höhe westlich [illegible] Fläche, [illegible]
[illegible] an großen [illegible] [illegible] [illegible] Absätze [illegible] 80–90
Es war [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] großen [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gegenstand [illegible]
Fuß [illegible] [illegible] Steine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Geröll [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unterschied
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nebel
[illegible] [illegible] Jäger [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wir [illegible] [illegible] Krater [illegible] Wir
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Krater [illegible] [illegible] östlicher
[illegible] Krater [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] des
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wasser [illegible]
Felsen [illegible] [illegible] zweite [illegible] 328 Meter [illegible] [illegible] [illegible] westlicher
[illegible] [illegible] absolute Höhe also [illegible] [illegible] östlichen Krater von [illegible]
[illegible] 4747 Meter [illegible] [illegible] 4497 Meter) [illegible]
Der Kraterrand [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Krater, [illegible] geschah
[illegible] [illegible] absoluter Höhe [illegible] [illegible] [illegible] westlicher [illegible]
Felsengruppen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Wir [illegible] [illegible] nicht [illegible] westlichen 4172 Meter. Der
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wieder (die [illegible]) Höhe [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Thalboden (absolute 4325 Meter [illegible] [illegible]
[illegible] Der [illegible] [illegible] also [illegible] [illegible] [illegible] Süd [illegible]
[illegible] [illegible] Krater [illegible] [illegible] [illegible] Krater
östliche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Abhange [illegible] [illegible] Der [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Felsdammes herab [illegible] ist Dieser
scheidenden westliche Krater [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gruppen [illegible] Höhe,
thätigen [illegible] [illegible] absolute [illegible] Meter
[illegible] hat [illegible] 4322 (460 Fuß) [illegible] 175
ist also [illegible] 150 Meter [illegible] Krater [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] westliche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
(535 Fuß) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Der [illegible]
Felsdammes [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schwefeldämpfe [illegible] enge
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Höhe [illegible] Thermometer
Durchschnitt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bei 43° Cent.
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Oberfläche
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Fumarolen [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

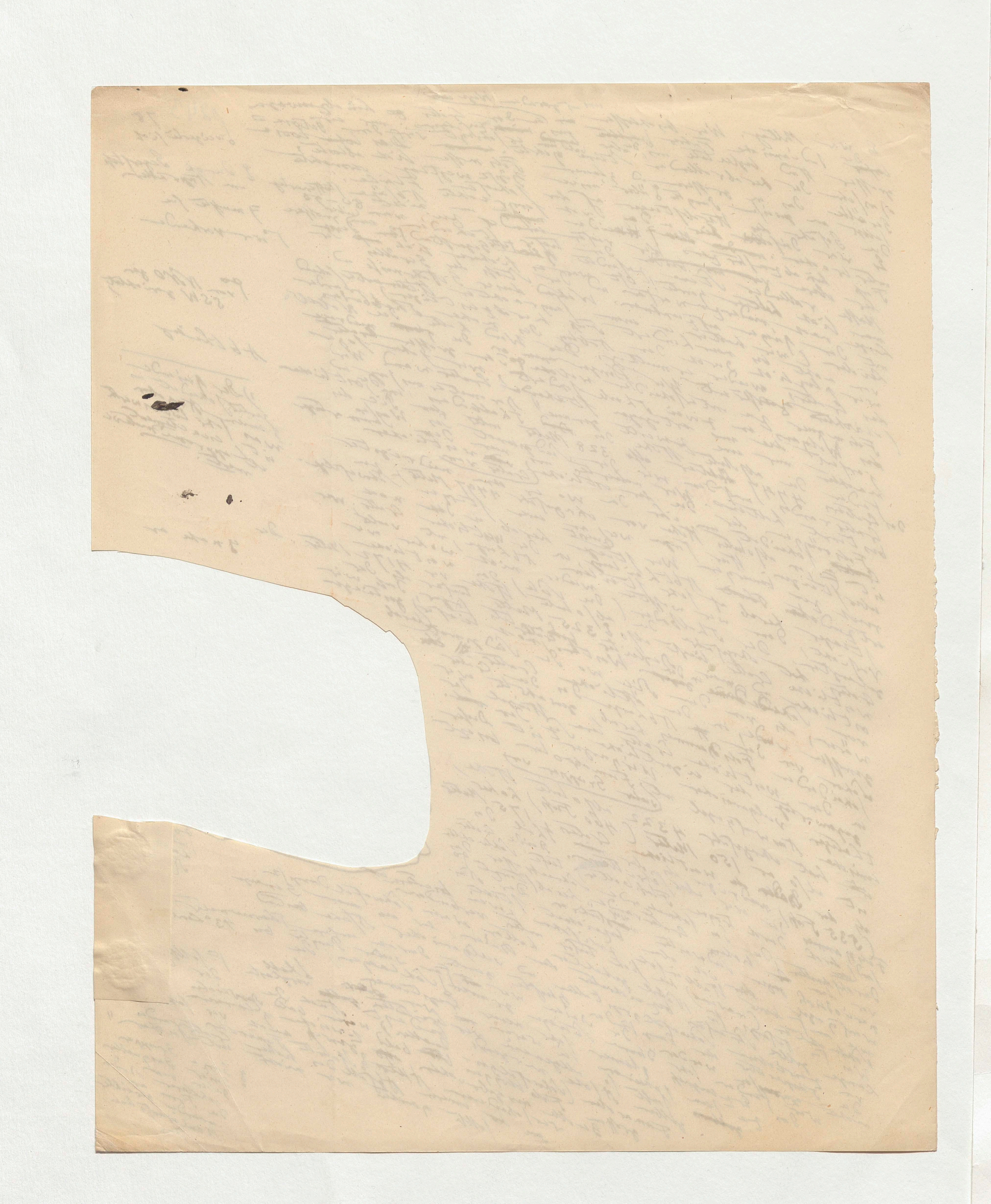
[illegible] [illegible] sich
[illegible] durch [illegible] [illegible]
[illegible] mußte [illegible]
[illegible] vorhanden
[illegible] von NNO gegen SSW gerichtet,
Abtheilung

1) Der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] Gruppen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]



9 war 6d [illegible]

Es begann nun ein heftiger Regenguß. Wir [illegible] uns an eine der tiefen Schluchten [illegible] Das Darunter [illegible] zu [illegible] in unserem größten Schmerze fanden wir die Jahre [illegible] Wir hatten [illegible] zu [illegible] Nacht [illegible] Wir und Lebensmittel waren [illegible] morgens [illegible] nichts [illegible] zu [illegible] Wir [illegible] ungewiß ob wir [illegible] den Indianern geblieben [illegible] Wir [illegible] sollten in der Hoffnung [illegible] die [illegible] den Regenguß [illegible] Lieber [illegible] großte zu [illegible] [illegible] Schluchten [illegible] Thalboden [illegible] Cascaden [illegible] [illegible] Echo [illegible] [illegible] Seiten der Gletscher [illegible] [illegible] vom Gipfel [illegible] Krater [illegible] Öffnung [illegible] [illegible] Das [illegible] La Condamine [illegible] [illegible] Bouguer und [illegible] Ausgang [illegible] Nacht [illegible] erwärmen [illegible] Wir [illegible] 4775 Meter (= 14698 Fuß) [illegible]

[illegible] Wasser [illegible] [illegible] Natur [illegible] [illegible] Expedition [illegible] [illegible] Nebel [illegible] [illegible] Wir brachten [illegible]

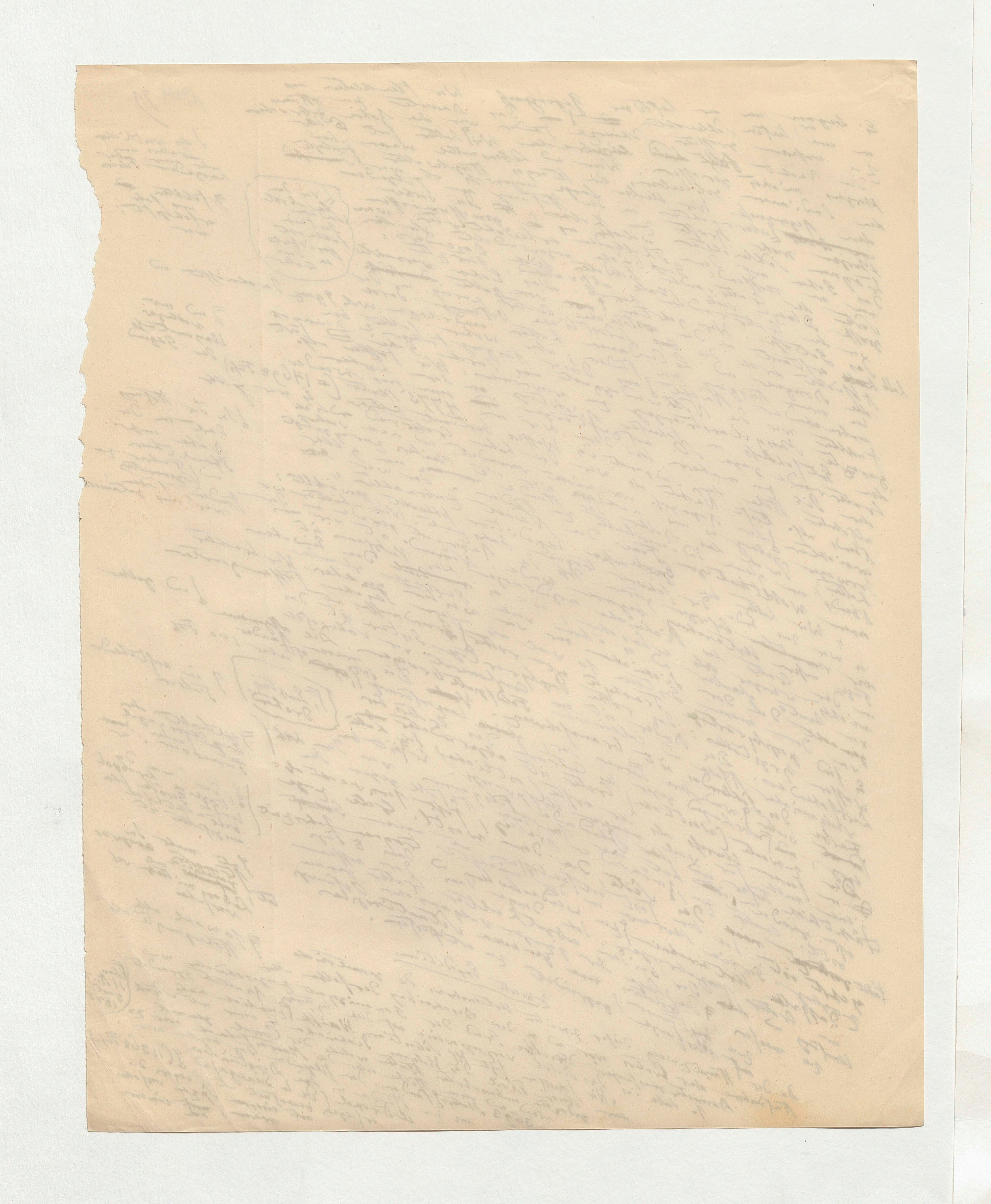
[illegible] 100 Fuß [illegible] [illegible] Conglomerat [illegible] [illegible] Farbe [illegible] [illegible] 8 Tage [illegible] [illegible] Krater [illegible] Öffnung [illegible]

Zweite Expedition.

Da der Hauptzweck dieser zweiten Unternehmung [illegible] die Aufnahme des Kraters war [illegible] Sebastian Wisse [illegible] Corel [illegible] 3693 Meter [illegible] (11368 Fuß) [illegible]

[illegible] in ausstehenden Felsen

[illegible] Sbg. 11 Aug. 1845



Abhange der zwischen 25 u 30 Grad abfällt in voller 1 1/2 Stunde
[illegible] einer der Felsthürme des hohen Craterrandes. Wir waren der 470 Meter
über der Spitze des Arenal (St. der Sienega von Humboldts Bestimmung [illegible] Felsen
[illegible] 4376 Meter absoluter Höhe, so ergiebt sich [illegible] 38 Meter weniger als [illegible] Craterrand
4816 Meter [illegible] also 41 Meter mehr als [illegible] östliche [illegible]
[illegible]

Jenes beträchtlichen Theils der

[illegible]

9 Mars ersucht daran [illegible] Wärme [illegible]

[illegible]

Abhange der zwischen 25 u 30 Grad abfällt in voller 1 1/2 Stunde. Wir waren da 470 Meter unter dem Felsen des hohen Craterrandes. Wir[illegible] Da Sicherheit und Humboldts Bestimmung über der Höhe des Corral (Stb[illegible]), so ergiebt sich [illegible] der Felsen in 4347 Meter absoluter Höhe, [illegible] bestimmt wurde, um 38 Meter weniger als der Craterrand 4816 Meter [illegible] 41 Meter mehr als [illegible] östlichen Felsthurm [illegible]

[illegible]

1) Der einheimische Name ist Achupalla [illegible] der Indianer [illegible] aus der Familie der Bromeliaceen, in den Cordilleren von Popayán, [illegible] Almaguer (Neu Granada) besonders die Pourretia pyramidata, welche [illegible] in der [illegible] der Cordilleren tab XXX [illegible] abgebildet ist. ([illegible] José de Caldas in dem Semanario de la Nueva Granada ed. de J. Acosta 1849, 342)

Abhange der zwischen 25 u. 30 Grad abfällt in voller 1 ½ Stunde der hohen Cratterrandes. Wir waren in 470 Meter [illegible] einer der Felsthürme des Arenal (alte der Seenza und Humboldts Bestimmung [illegible] Felsen über der Ebene des Arenal) [illegible] 4376 Meter absoluter Höhe, so ergiebt sich [illegible] der [illegible] auf [illegible] der

4816 Meter [illegible] also 41 Meter mehr als der [illegible] bestimmt wurde um 38 Meter weniger als [illegible] Craterrand [illegible]

[illegible] Expedition der mittleren und östlichen [illegible] Felsthürme [illegible] gleiche [illegible]

nach Humboldt [illegible] Wir [illegible] ganzen [illegible] und schlechtem Wetter [illegible]

[illegible] Der 13 [illegible] gelangten wir zu [illegible] höher als vormals [illegible]

[illegible] großen Crater [illegible] Theilweise [illegible] Wege [illegible] Feuerschlünde [illegible]

[illegible] Eruptionen [illegible]

[illegible] 320 Meter [illegible] 4503 Meter [illegible]

[illegible] Thermometer [illegible]

[illegible] 12 [illegible] Nachtlager [illegible]

[illegible] (Ponchos de Bayeta) [illegible] 2 ° Cent. [illegible]

[illegible] Der 14 [illegible] 4577 Meter [illegible] 4159 [illegible]

[illegible] 15 [illegible]

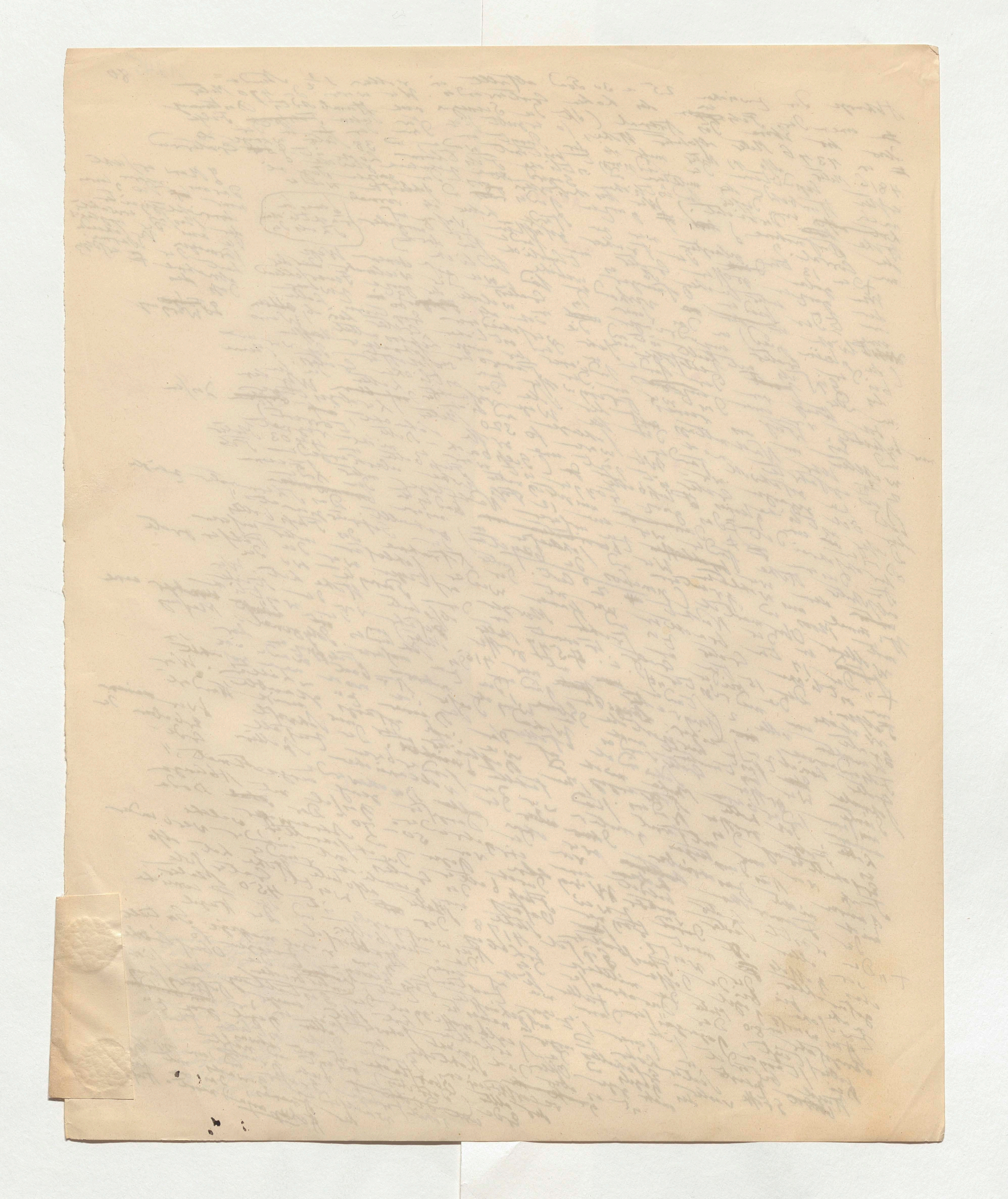
[illegible] 50–70 [illegible]

[illegible] 450 [illegible]

[illegible] 4178 [illegible]

[illegible] Oberfläche [illegible]

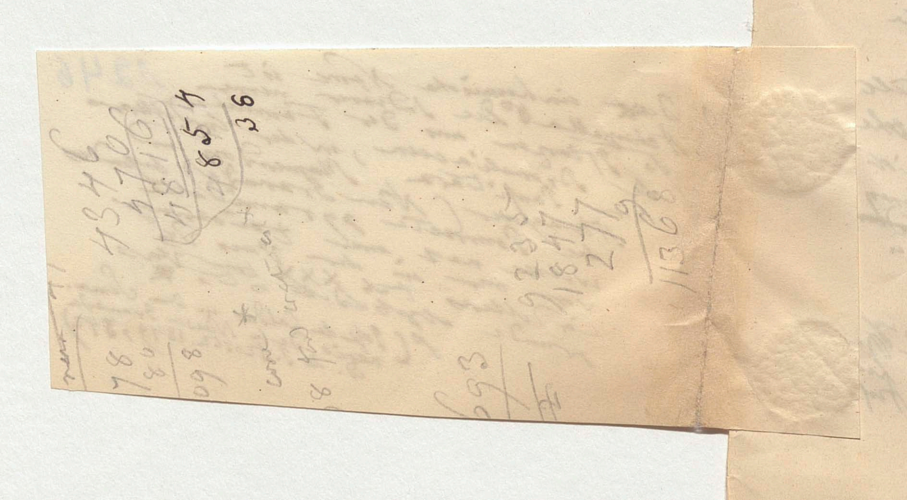
[illegible]



1246

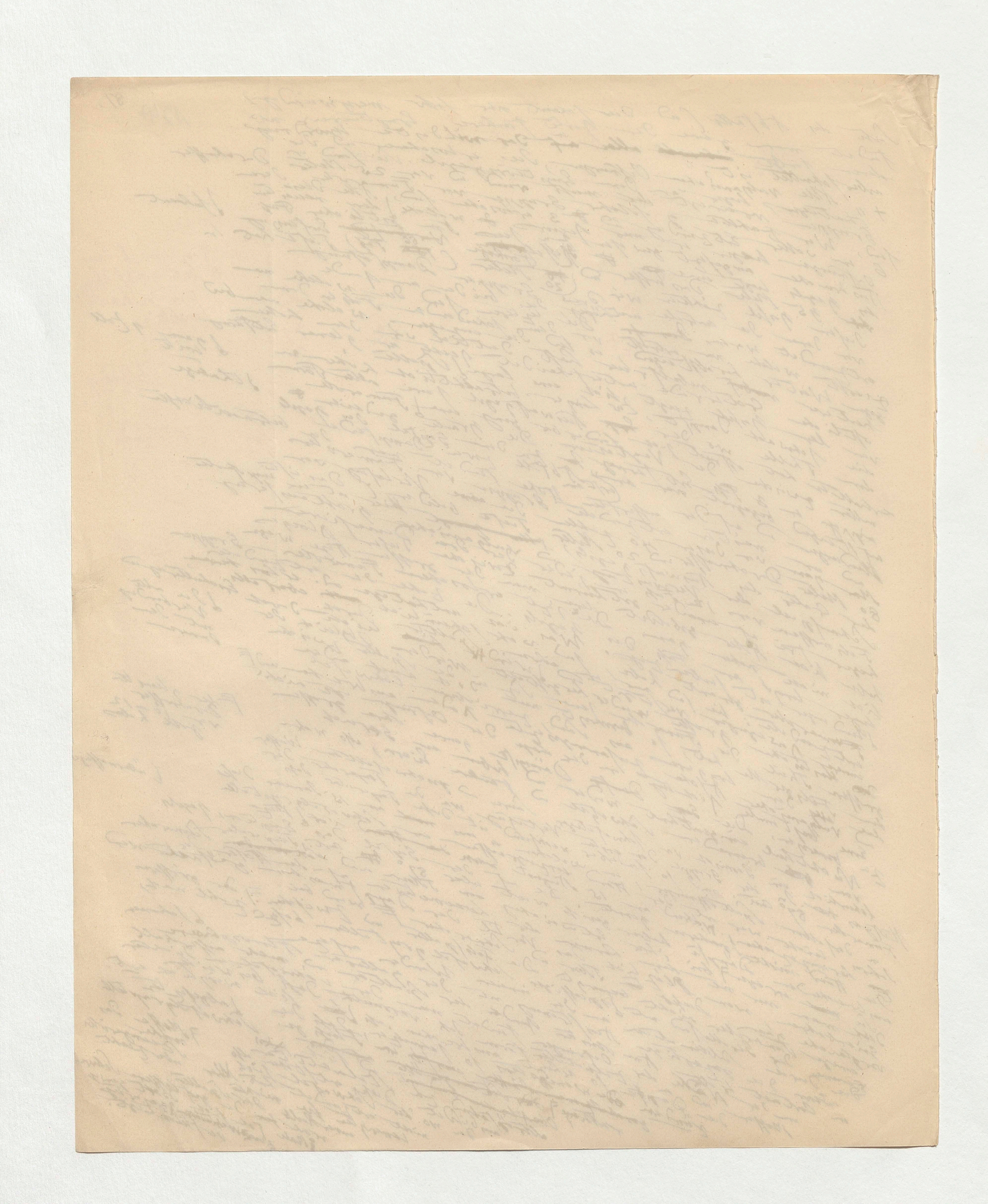
1) Der einheimische Name ist Achupalla so die Indianer nennen so Pflanzen aus der Familie der Bromeliaceen, in der Cordilleren von Pansitara, Mamendoy und Almaguer (Neu Granada) besonders die Pourretia pyramidata welche man [illegible] [illegible] in der [illegible] der Cordilleren tab XXX [illegible] abgebildet [illegible] [illegible] wurde.

s. (Jose de Caldas in der Semanario de la Nueva Granada ed. de J. Acosta 1849 p 342)



Seite des Abfalls (und diese scheint mir sehr merkwürdig)
findet man [illegible] der [illegible] Fumarolen Eruptionen mit
diese [illegible] alle auf das [illegible] Umgebung
überschüttet ist." [illegible] die erloschenen [illegible] Durchmesser
Alle vulkanischen Öffnungen [illegible] 25 Meter
[illegible] Gruppen [illegible] Fumarolen [illegible]
[illegible]

[illegible]



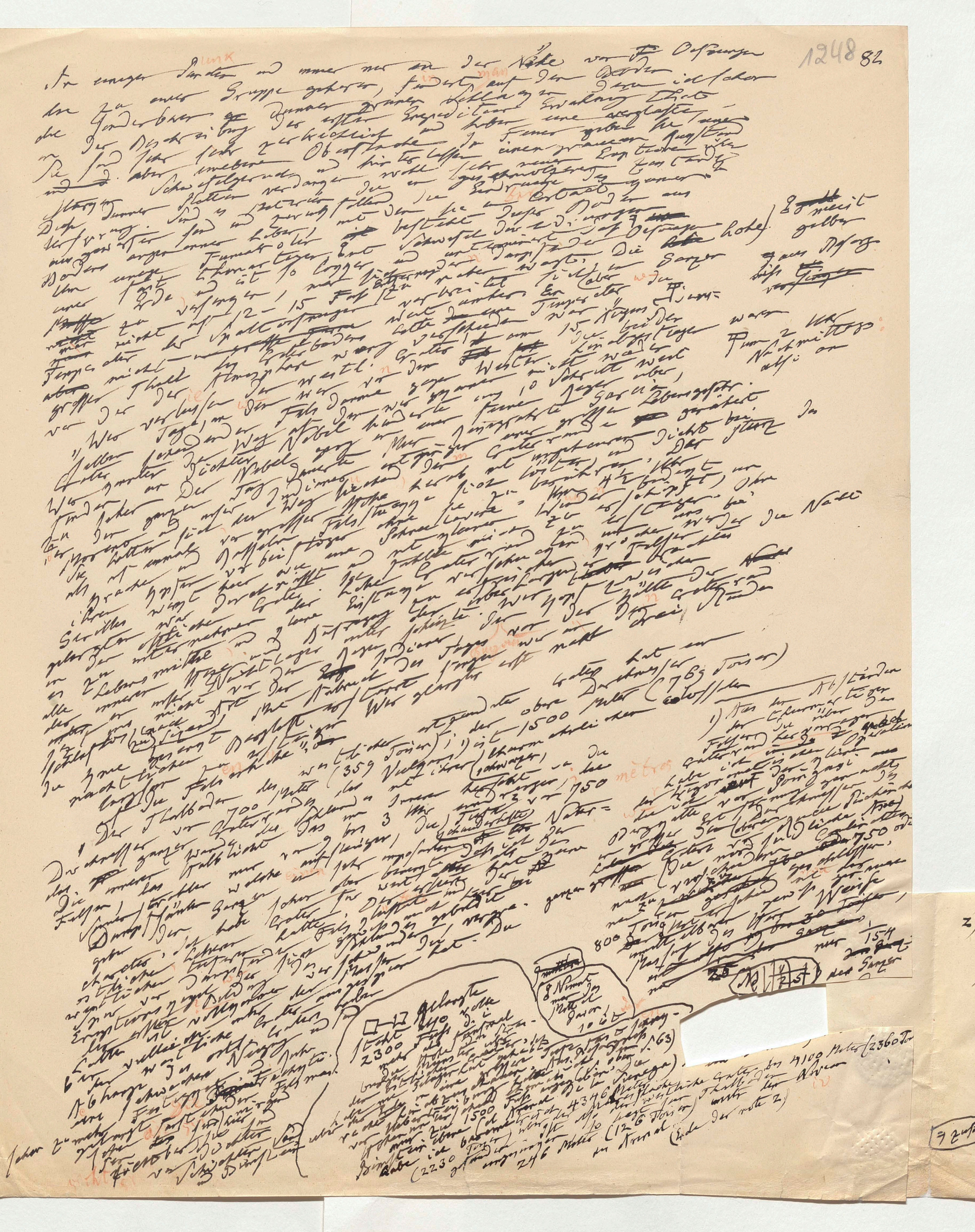
[illegible] einigen [illegible] und immer nur an der Nähe von Oeffnungen
[illegible] zu einer Gruppe gehören, [illegible] auf dem Boden [illegible]
die Sonderbare [illegible] Donner [illegible] [illegible] Erwähnung [illegible]
in der Beschreibung der ersten Expedition [illegible] eine [illegible]
Sie sind aber sehr [illegible] und haben [illegible] Feuer [illegible]
[illegible] aber [illegible] Oberfläche [illegible] einen [illegible] Eindruck [illegible]
[illegible] Schwefel [illegible] verdanken [illegible]
Donner [illegible] Erdbeben [illegible]
[illegible] sind [illegible] bestehen diese [illegible] aus
[illegible] Schwefel [illegible] Oeffnungen hoher [illegible]
[illegible] Die [illegible] Sonne [illegible]
[illegible] 12–15 Fuss [illegible] verbreitet [illegible] Ende [illegible]
[illegible] Spalt [illegible] unter [illegible] 15 [illegible]
[illegible] Nachmittags [illegible] 2 Uhr [illegible]
[illegible] 10 Schritt [illegible]

[illegible]

[illegible] 700 Meter [illegible] (359 Toisen) [illegible] 1500 Meter (783 Toisen) [illegible]

[illegible] 750 [illegible]

[illegible] 2300 Fuss [illegible] 1500 [illegible] (2230 [illegible]) [illegible]



die einzigen Zeichen [illegible] und immer nur in der Nähe von Oeffnungen
die zu einer Gruppe gehören, fanden wir auf dem Boden [illegible] ich sahe
die Sonderbaren dunkeln grauen Schlacken [illegible] Erwähnung thut
in der Beschreibung der ersten Expedition [illegible] haben eine verglaste
Sie sind sehr sehr zerbrechlich [illegible] Feuer geben sie einen grauen Anstrich
und [illegible] aber [illegible] Oberfläche und hinterlassen einen [illegible] Eindruck [illegible]
Schwefelgeruch [illegible] verdanken wohl [illegible] geschmolzenen Zustande
Steigen [illegible] Dämpfe [illegible] in der Erstarrt [illegible]
Diese [illegible] sind [illegible] mit dem sie [illegible] Boden aus
[illegible] besteht diese [illegible] Oeffnungen hohe
[illegible] Schwefel [illegible]
[illegible] und [illegible] Dampfsäulen. Die Sonne
[illegible] ist so [illegible] 12–15 Fuß [illegible] verbreitet [illegible]
[illegible] nicht [illegible] Spaltöffnungen [illegible] Tiefe [illegible]
[illegible] nicht [illegible] Atmosphäre [illegible] westlich [illegible] Wetter nicht [illegible] 15 Tage [illegible] beiden
[illegible] Theil der [illegible] gegen [illegible] 10 Schritt [illegible]

„Wir verließen den [illegible] Felsdamm [illegible] wurde [illegible] Tagen [illegible] gegen
[illegible] Nebel [illegible] Lebensgefahr [illegible] Weg [illegible] Zeit [illegible] großen Gletscher [illegible] dicht [illegible]
[illegible] Nebel [illegible] Krater [illegible] Der
[illegible] ganzen Tag [illegible] Weg [illegible] 4½ [illegible]
[illegible] großen Felsenmasse [illegible] Schneelawine [illegible]
[illegible] Gletscher [illegible] Fels [illegible]
[illegible] Lebensmittel [illegible] Nachtlager [illegible] Indianer [illegible]
[illegible] Wir glaubten nicht [illegible]

[illegible] obere Durchmesser (763 Toisen) [illegible] 1500 Meter [illegible]
[illegible] (359 Toisen) [illegible] Volcans [illegible] schwarzen [illegible]
Der Thalboden [illegible] 700 Meter [illegible] 3 Uhr [illegible] 750 [illegible]
Der [illegible] ganzen [illegible] Gletscher [illegible] schauderhaften [illegible]
Die [illegible] Felsen [illegible] Dampfhäuser [illegible] ganzen [illegible]
[illegible] Fels [illegible] Der [illegible] gebildet [illegible]
[illegible] Eruptions [illegible] Nothwendigkeit [illegible] Krater [illegible]
[illegible] Fels [illegible]

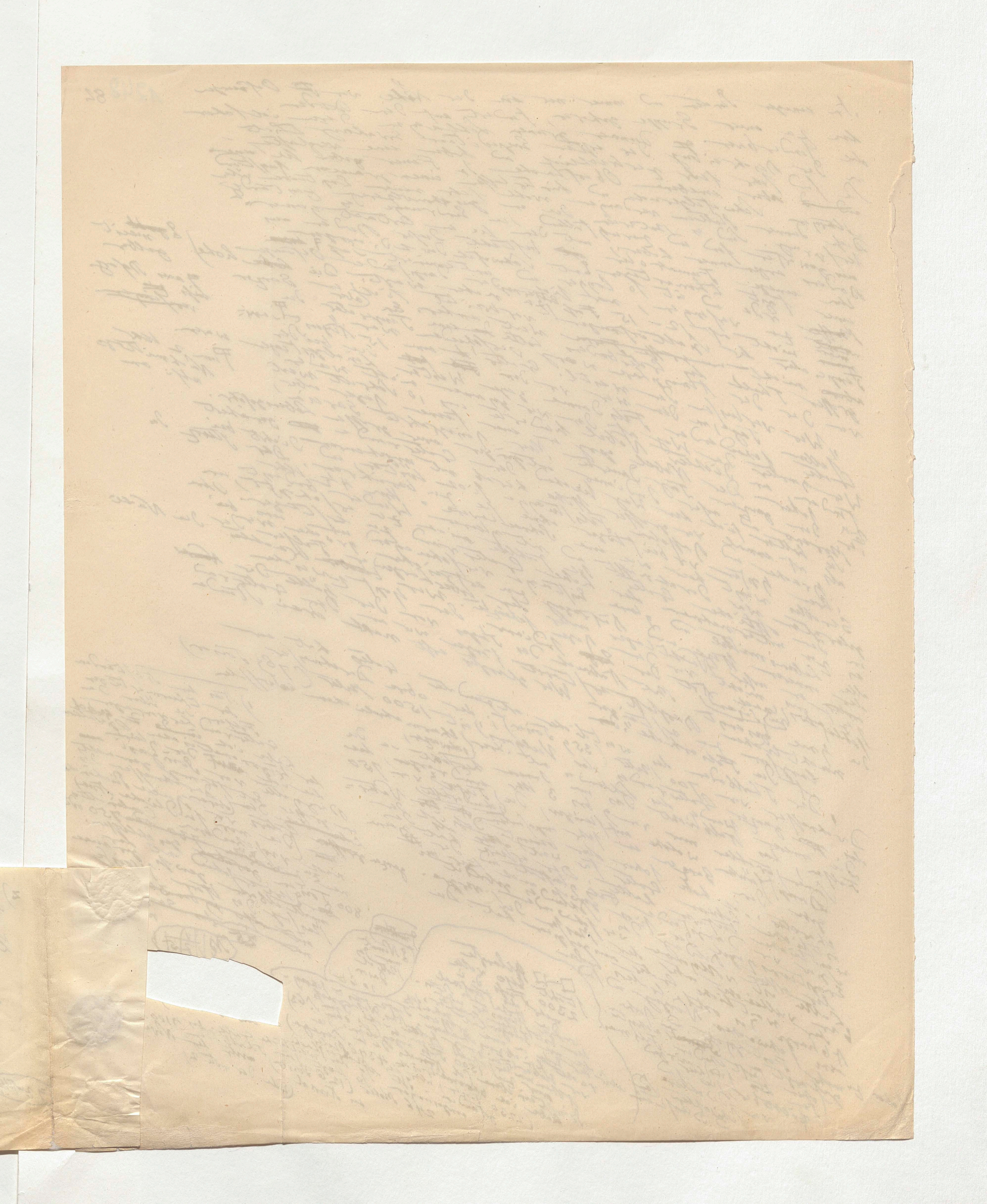
Sehr [illegible] 2300 Fuß [illegible] 1500 Fuß [illegible] 4346 Meter [illegible] (2230 Toisen) [illegible] 246 Meter (126 Toisen) [illegible] 4100 Meter (2360 Toisen) [illegible]

(Ende der rothe Z)

8 Nimm [illegible] 1000

[illegible] 750 [illegible] 800 Toisen [illegible] Weiße [illegible] 1/54 [illegible] des Ganzen

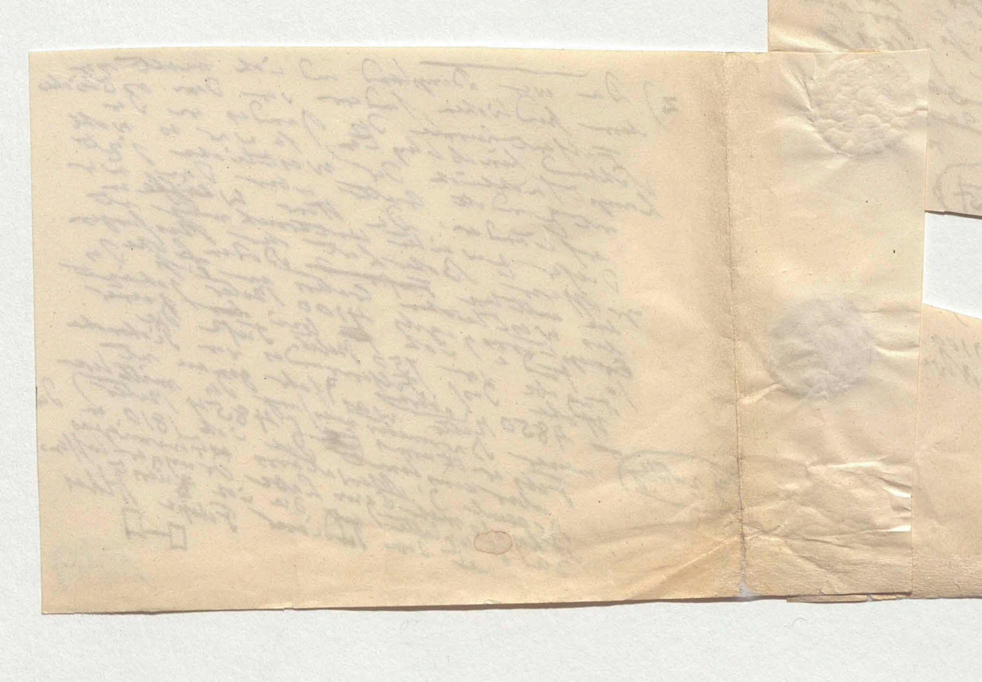
8 [illegible] meist gelber
ganz [illegible]
Nur 2 Uhr Nachmittags, also an



2) Da wir Bonpland und ich nicht von dem südlichen, sondern von dem östlichen Felsenkamme des Randes in den [illegible] hinabblickten, so war es wohl [illegible] Hauptansicht der westlichen [illegible] Kraters über den [illegible] entstanden. Die [illegible] Diese zweite [illegible] Bekanntschaft [illegible] des [illegible] mittleren Kraters [illegible] Meter [illegible] der westlichen [illegible] 4100 Meter [illegible] Tiefe die [illegible] 750 Meter [illegible] Felsenrandes [illegible] Höhe des Felsen [illegible] mittleren [illegible] 4850 Meter [illegible] 4854 Meter [illegible] 1810 [illegible] Barometer [illegible] Felsen [illegible] Observations [illegible] habe ich [illegible] Diese Felsplatte [illegible] mit dem [illegible] Felipe Aldas

7 zufällig

1249



1250 83

verdankt die wichtigsten Gründe für das frühern Alter der Gestalt des
des östl. Gr. lassen sich aber von der [illegible] der sich von N.N.O. gegen
scheidenden Felsenzuges hernehmen der sich von [illegible] westen ist
fast S.S.W. hinzieht. Der Abfall gegen [illegible] Osten [illegible] darbieten
während der [illegible] Abfall gegen [illegible] die östliche [illegible] eigentlich
[illegible] gegen [illegible] dass [illegible] östliche [illegible] angeben [illegible] ist
Berge [illegible] Gipfel [illegible] Seite (?) [illegible]
ist der [illegible] westliche [illegible] grösser [illegible]
während [illegible] nicht so [illegible] Oberfläche [illegible]
[illegible] nicht [illegible] verlässt [illegible] Vegetation [illegible] Erde [illegible]
[illegible] der Gebirgs [illegible] Bodens besteht [illegible] Norden [illegible]
[illegible] Dichtigkeit [illegible] Nur [illegible]
[illegible] Blöcke aus dem [illegible] ob diese nicht
[illegible] ist es ungewiss [illegible] Material
[illegible] zu [illegible] in die [illegible] bei der Tiefe
[illegible] 1539 (?) [illegible] Reihe
[illegible] 1660
[illegible] 1539 1577 1587 (?)
[illegible]
[illegible] 1539 [illegible]

[illegible]

diese Staffel (Tambo de [illegible] ...) aus der [illegible] Schlucht [illegible] Condorgaakana bis zu der ersten [illegible] Erhebung der ganzen Gebirgsstocks Pichincha ausgestellt wurde [illegible]. Der Condorgipfel (S. 22) [illegible] über nahe [illegible] an der Ladera de Yngapilca bildet das östlichste Ende des [illegible] von SW gegen NO langgestreckten Vulcans. Der Krater [illegible] ... Condorgaakana ist von [illegible] bis an den [illegible] ... ausbrechen [illegible] völlig ... des 16ten Jahrhunderts [illegible] oder noch älter ... Hälfte des [illegible] oder [illegible] Berges habe ist die [illegible] der Conquistadoren ... schon ... Weise ... gezeigt worden ist ... der ... gegen ... über ...

Ob von [illegible] Ausbruch bezweifelt zweifelhaft ... Mexicaner wegen [illegible] früherer [illegible] ist mehr als [illegible] Capitain (Tonatiuh) ... 1539 ... Pedro de Alvarado der ... Sonnen [illegible] Caraque ... 230 ... abstehenden ... 1534 ... Litoral ... warnen ... [illegible] ... aufzusteigen. Der ... Puertos Nevados ... gelandet war, beschloss er ... Quito ... Wasser ... nach der ... zu ... Er [illegible] ... Riobamba ... wie er ... nachdem er ... Fahrt ... verloren ... durch ... Schwefel [illegible] ... erreicht ... gelangte ... Er ... Vulkan ... [illegible] ... hatte ... auf ... [illegible] ... 1534 ... Leon ... Vulcans ... Lage ... mit Pferde ... [illegible] ... Dämme ... vulkanischer Asche ... 1803 ... Cotopaxi ... Februar ... Cordilleren ... 1833 ... Quito ... Guayaquil ... täglich ... 1534 ... Cotopaxi (Garcilaso Comentarios reales Parte II lib. 2 cap. 2; Herrera Dec. V. lib. VI cap. 2 ... el monte que dicen ... [illegible] ... Hist. X Tom. I p. 178) ... Vulkan ... Pedro ... Alvarado ... Schrecken ... Er ... [illegible] ... Prescott, Hist. of the Conquest of Peru 1847 T. II p. 13–16)

Hier folgt nun die schon bei mir als Correctur vorhandene Hochebene von Bogota.

Randnotizen:

schlackenförmiger [illegible]

Ergebnisse [illegible]

Pichincha

bei Puerto Viejo

Zeuder des [illegible]

Sohn des Huayna Capac

1) Der Tod des ... blinden [illegible] ... Cordilleren ... Garcilaso ... Herrera ... [illegible] ... Dec. VI lib. VI cap. 4)

[illegible] unter [illegible]

[illegible] Schwefel [illegible]

1251 I

Anmerkungen

1 (S. ...) Es ist der Ort die Zahlen zusammenzustellen, welche nach dem gegenwärtigen Zustande unserer hypsometrischen Kenntnisse (Frühjahr 1850) die culminirenden Punkte der Gebirgsketten in beiden Continenten ausdrücken. Da neben den Schwankungen in den Meinungen auch die [illegible] der Maaße Ursach von [illegible] sind, so gebe ich die wichtigsten Höhen zugleich in [illegible] Metern, Toisen und [illegible] englischen Füßen. [illegible] 70 bis 80 Jahre [illegible] Cordilleren. Erst später [illegible]

Die höchsten Schneegipfel [illegible] bestimmt worden [illegible] 1819 bis 1825 wurden [illegible] Arbeiten [illegible] Webb, Herbert, William Lloyd, die Gebrüder Gerard, Hodgson [illegible] Himalaya [illegible] der Dhawalagiri (weiße Berg) und der Jawahir (Djawahir) [illegible] gegen Westen. Der Dhawalagiri (Br. 28° 40' Länge 80° 59' östl. v. Paris) wurde 26345 Pariser Fuß = 8558 Meter = 28077 engl. Fuß = 4027 Toisen [illegible] Jawahir (Br. 30° 22' Länge 77° 37') 24160 Pariser Fuß = 4391 Toisen = 7848 Meter = 25749 engl. Fuß [illegible] seit 1766 [illegible] Colebrooke [illegible] T. III p. 281–290 [illegible] Dr Joseph Hooker [illegible] Himalaya [illegible] (Vergl. meine Asie centrale T. III [illegible]) Kosmos T. I S. 41. [illegible] Darjiling in Sikkim-Himalaya [illegible] Dhawalagiri und Kinchinjunga [illegible] Waugh, Director of the trigonometrical Survey of India [illegible] 8588 Meter = 28178 engl. Fuß = 4226 Toisen = 26439 Pariser Fuß [illegible] 4406 Toisen [illegible] 25356 Par. Fuß (Vergl. Journal of the Asiatic Soc. of Bengal Nov. 1848) [illegible] 8236 Meter = 27826 engl. Fuß [illegible] Kinchinjunga [illegible] Dr Joseph Hooker: The Rhododendrons of Sikkim-Himalaya 1849 [illegible] Jawahir [illegible] Dhawalagiri [illegible] Deodangha [illegible] 28000 feet [illegible] 26272 par. Fuß [illegible] Dr Joseph Hooker aus Darjiling [illegible] Mr Waugh concludes (schreibt unter dem 26 Avril 1849) that there can be but little difference between Dhawalagiri, Kinchinjunga and Deodangha; that no other Peaks [illegible]

Es wurden damals beiden Bergen [illegible] Höhen zugeschrieben: dem Sorata (südl. Br. 15° 51', Länge westlich von Paris 70° 54') 7696 Meter = 25250 engl. Fuß = 3949 Toisen = 23692 par. Fuß; dem Illimani (Br. 16° 39', Länge 70° 9') 7315 Meter = 23999 engl. Fuß = 3753 Toisen = 22519 par. [illegible]

Darjiling in Sikkim-Himalaya

oder

westlicher

meinem Freund

Sicher hat gemessen [illegible] daß 7 Resultate der trigonometrischen Operation von Mr Waugh aus verschiedenen Stationen zwischen 28125,7 und 28212,8 engl. Fuß schwankten. Die [illegible] Ebene gemessene Standlinie [illegible] 36685 engl. Fuß Länge.

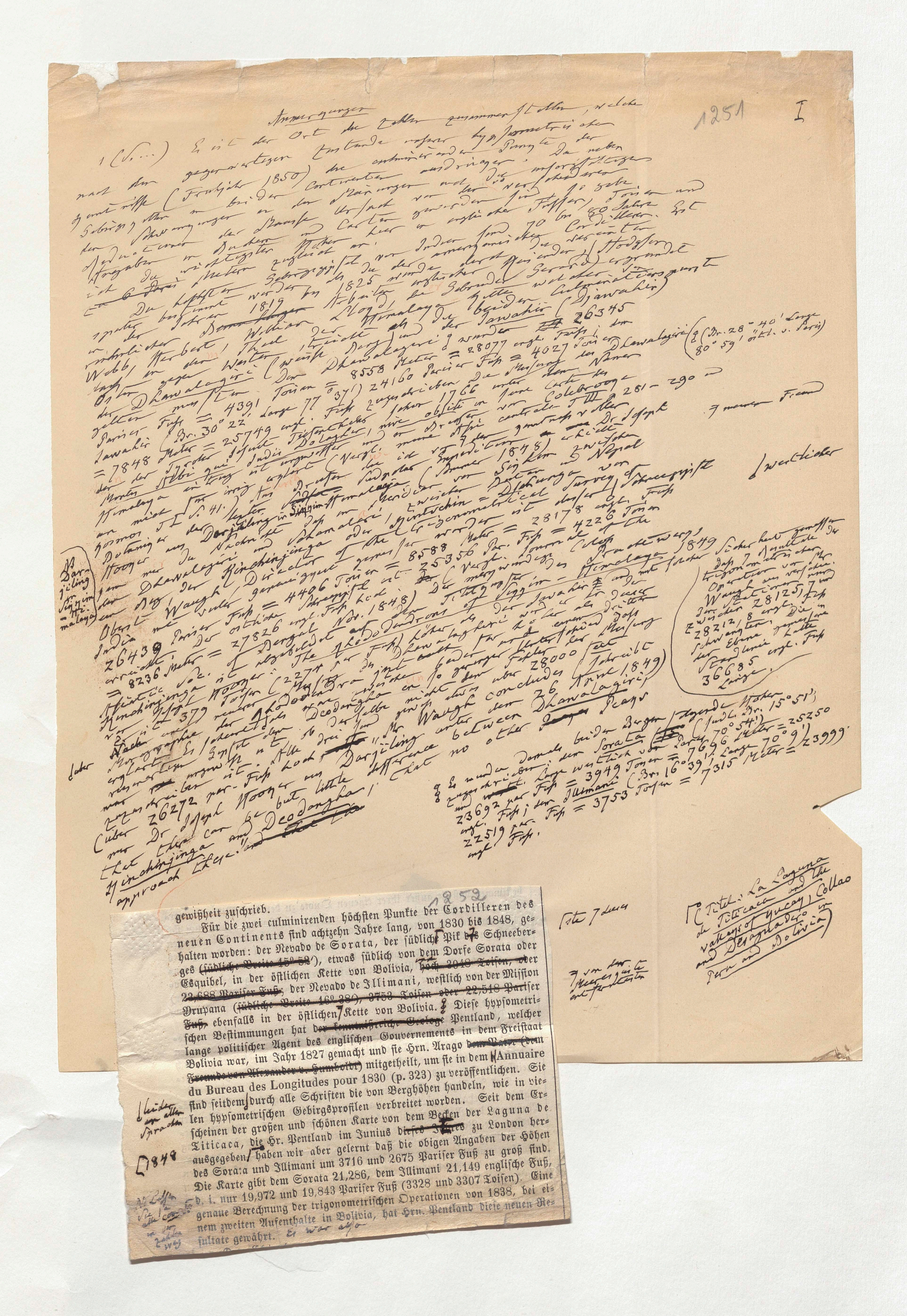
[Titel: La Laguna de Titicaca and the valleys of Yucay, Collao and Desaguadero in Peru and Bolivia]

Siehe 7 dieses

7 von der Meeresfläche [illegible]

Gegenstand der Thätigkeit des Finanzministeriums, welches auch bei den nunmehr zu treffenden Vorbereitungen zur Aufstellung eines gemeinsamen Zolltarifs mitzuwirken haben wird.

Das Justizministerium, dem manche anfänglich gar keine Thätigkeit vorbehalten glaubten, hat deren reichlich gefunden. Die vier Nummern des Reichsgesetzblattes geben davon Zeugniß. Von ihm geschahen die Vorlagen an die Nationalversammlung wegen Verkündung und Rechtsgültigkeit der Reichsgesetze, und wegen des Schutzes der Nationalversammlung. Dieses letztere wird die Vertreter des deutschen Volkes vor der Wiederkehr verbrecherischer Angriffe schützen, und ihnen somit möglich machen die Berathung der deutschen Verfassung zu vollenden. Eine allgemeine Handelsgesetzgebung ist vorbereitet, sowie ein Gesetzentwurf, bezweckend die praktische Durchführung des bei der ersten Berathung der Grundrechte angenommenen Grundsatzes: daß alle von


1251

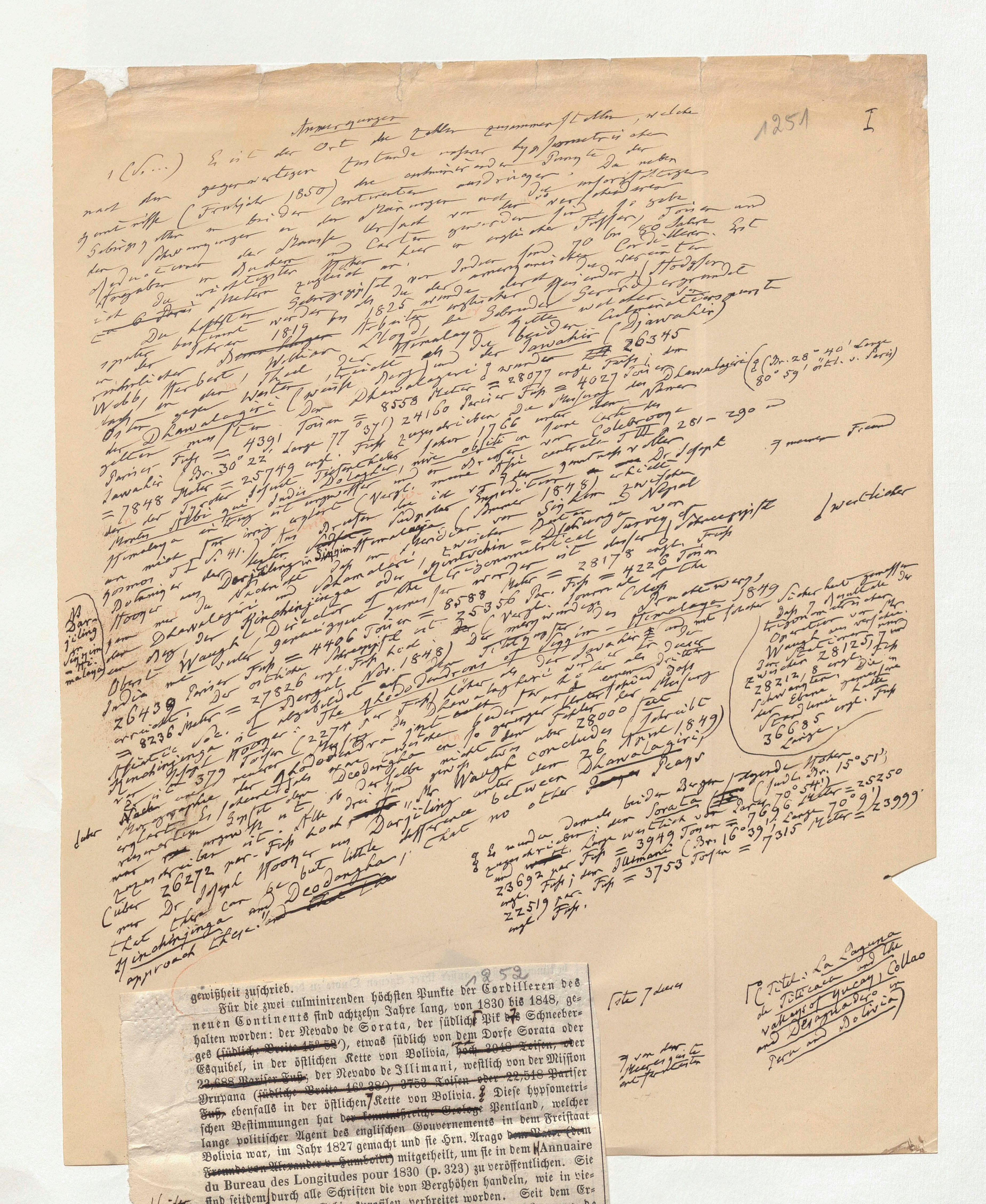
I

Anmerkungen

1252

gewißheit zuschrieb.

Für die zwei culminirenden höchsten Punkte der Cordilleren des neuen Continents sind achtzehn Jahre lang, von 1830 bis 1848, gehalten worden: der Nevado de Sorata, der südliche Pik des Schneebergs, etwas südlich von dem Dorfe Sorata oder Esquibel, in der östlichen Kette von Bolivia; der Nevado de Illimani, westlich von der Mission Orupana, ebenfalls in der östlichen Kette von Bolivia. Diese hypsometrischen Bestimmungen hat Pentland, welcher lange politischer Agent des englischen Gouvernements in dem Freistaat Bolivia war, im Jahr 1827 gemacht und sie Hrn. Arago mitgetheilt, um sie in dem Annuaire du Bureau des Longitudes pour 1830 (p. 323) zu veröffentlichen. Sie sind seitdem durch alle Schriften die von Berghöhen handeln, wie in vielen hypsometrischen Gebirgsprofilen verbreitet worden. Seit dem Erscheinen der großen und schönen Karte von dem Becken der Laguna de Titicaca, die Hr. Pentland im Junius zu London herausgegeben, haben wir aber gelernt daß die obigen Angaben der Höhen des Sorata und Illimani um 3716 und 2675 Pariser Fuß zu groß sind. Die Karte gibt dem Sorata 21,286, dem Illimani 21,149 englische Fuß, d. i. nur 19,972 und 19,843 Pariser Fuß (3328 und 3307 Toisen). Eine genaue Berechnung der trigonometrischen Operationen von 1838, bei einem zweiten Aufenthalte in Bolivia, hat Hrn. Pentland diese neuen Resultate gewährt.



I

Anmerkungen

1 (S. ...) Es ist der Ort die Zahlen zusammenzustellen, welche nach dem gegenwärtigen Zustande unserer hypsometrischen Kenntnisse (Frühjahr 1850) die culminirenden Punkte der Gebirgsketten in beiden Continenten ausdrücken. Da neben den Schwankungen in den Messungen [illegible] Ursache von der [illegible] [illegible] Angaben in Toisen, Metern und [illegible] [illegible] englischen Füssen, so gebe ich die wichtigsten Zahlen zugleich an. [illegible] 70 bis 80 Jahre [illegible] Cordilleren. [illegible]

Der höchste Schneegipfel der [illegible] [illegible] 1825 [illegible] [illegible] später bestimmt worden [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1819 [illegible] Arbeiten englischer Reisender (Gerard) [illegible] [illegible] Webb, Herbert, William Lloyd, der Gebrüder [illegible] [illegible] Hodgson [illegible] Himalaya [illegible] der beiden Culminationspunkte [illegible] Osten gegen Westen (zwischen) der Dhawalagiri und der Jawahir (Djawahir) der Dhawalagiri (Br. 28° 40' Länge 80° 59' östl. v. Paris) 26345 [illegible] Der Dhawalagiri wurde = 28077 engl. Fuss [illegible] 8558 Meter = 4027 Toisen [illegible] 24160 Pariser Fuss [illegible] Dhawalagiri [illegible] Länge 77° 37') [illegible] 4391 Toisen = 25749 engl. Fuss [illegible] 1766 [illegible] Colebrooke [illegible] 281–290 [illegible] Jawahir (Br. 30° 22' [illegible]) = 7848 Meter [illegible] Dolaghir [illegible] obsiti [illegible] centrale T. III [illegible] Dr. Joseph [illegible] Himalaya [illegible] 1848) [illegible] zwischen [illegible] Nepal [illegible] T. I S. 41. [illegible] Darjiling in Siggim-Himalaya [illegible] Hooker [illegible] Dhawalagiri [illegible] Kinchinjinga oder [illegible] Trigonometrical Survey [illegible] Schneegipfel [illegible] Waugh [illegible] Director of the [illegible] = 8588 Meter = 28178 engl. Fuss = 4226 Toisen [illegible] 4406 Toisen [illegible] 25356 Par. Fuss [illegible] 1849 [illegible] = 27826 engl. Fuss [illegible] Nov. 1848) [illegible] The Rhododendrons of Siggim-Himalaya [illegible] Jawahir [illegible] 8236 Meter [illegible] 26438 Pariser Fuss [illegible] Kinchinjinga [illegible] 379 [illegible] (22774 [illegible] Dhawalagiri [illegible] 28000 feet [illegible] Deodangha [illegible] Dr. Joseph Hooker [illegible] 26272 par. Fuss [illegible] Darjiling [illegible] Waugh concludes [illegible] 26 April 1849 [illegible] "that there can be but little difference between the Dhawalagiri, Kinchinjinga and Deodangha [illegible] that no other [illegible] peaks approach these."

NB Darjiling im Siggim-Himalaya

[illegible] westlicher

Sicher hat gemessen dass [illegible] trigonometrischen Operationen von [illegible] Waugh [illegible] zwischen 28125, 7 [illegible] 28212, 8 engl. Fuss schwankten. Die [illegible] Ebene [illegible] Standlinie hatte 36685 engl. Fuss Länge.

§ Es wurden damals beiden Bergen folgende Höhen zugeschrieben: dem Sorata (südl. Br. 15° 51', Länge westlich von Paris 70° 54') 3949 Toisen = 7696 Meter = 25250 engl. Fuss = 23692 par. Fuss; dem Illimani (Br. 16° 39', Länge 70° 9') 3753 Toisen = 7315 Meter = 23999 engl. Fuss = 22519 par. Fuss.

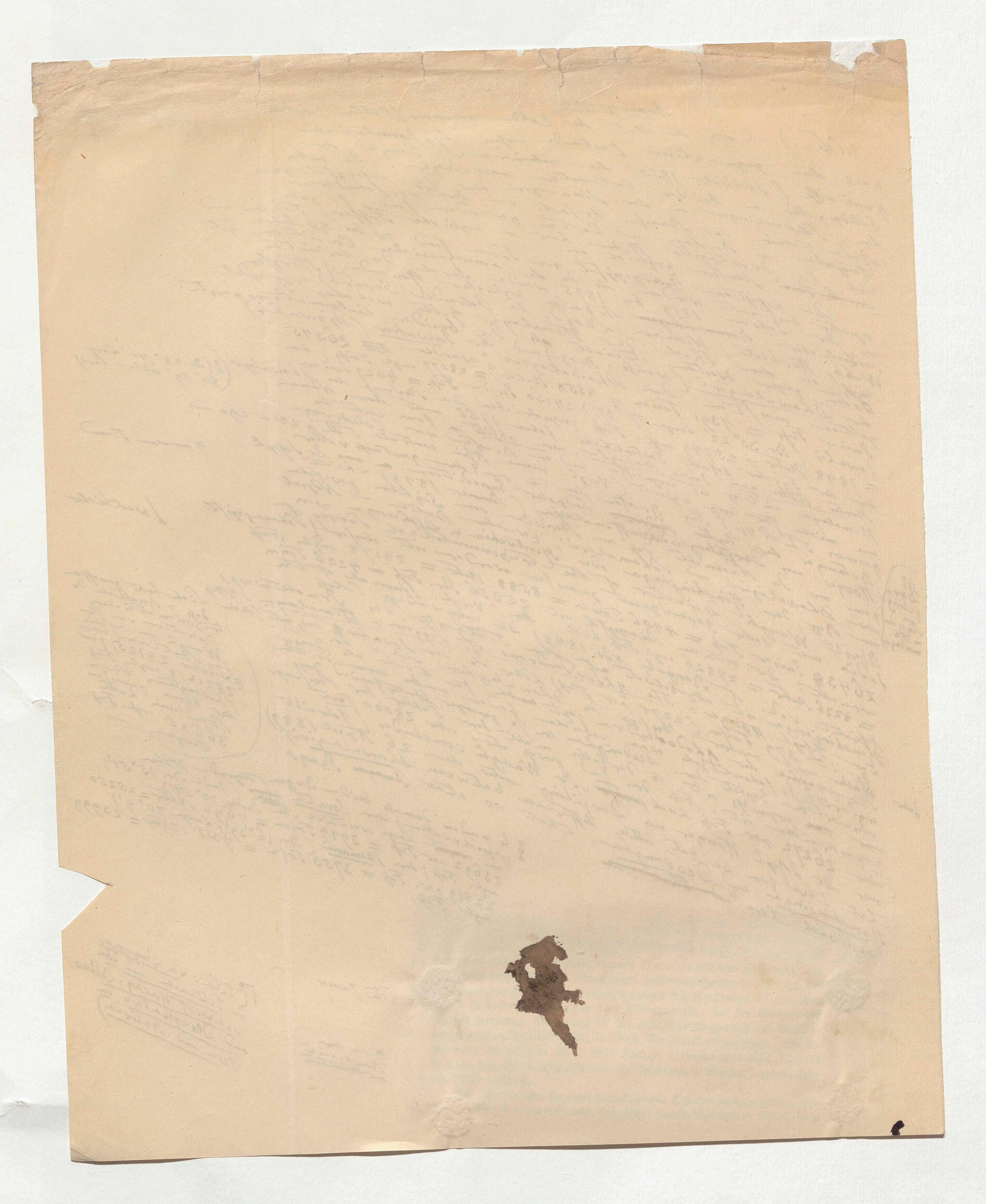
Titel: La Laguna de Titicaca and the valleys of Yucay, Collao and Desaguadero in Peru and Bolivia

[illegible]

7 von der Messungsart [illegible]

1852

gewißheit zuschrieb.
Für die zwei culminirenden höchsten Punkte der Cordilleren des neuen Continents sind achtzehn Jahre lang, von 1830 bis 1848, gehalten worden: der Nevado de Sorata, der südliche Pik des Schneeberges ~~(südliche Breite 15° 52')~~, etwas südlich von dem Dorfe Sorata oder Esquibel, in der östlichen Kette von Bolivia, ~~hoch 3948 Toisen, oder 22,688 Pariser Fuß~~; der Nevado de Illimani, westlich von der Mission Drupana ~~(südliche Breite 16° 38'), 3753 Toisen oder 22,518 Pariser Fuß,~~ ebenfalls in der östlichen Kette von Bolivia. Diese hypsometrischen Bestimmungen hat ~~der kenntnißreiche Geologe~~ Pentland, welcher lange politischer Agent des englischen Gouvernements in dem Freistaat Bolivia war, im Jahr 1827 gemacht und sie Hrn. Arago ~~dem Vater (dem Freunde von Alexander v. Humboldt)~~ mitgetheilt, um sie in dem Annuaire du Bureau des Longitudes pour 1830 (p. 323) zu veröffentlichen. Sie sind seitdem durch alle Schriften die von Berghöhen handeln, wie in vie[...] verbreitet worden. Seit dem Er=



gewißheit zuschrieb.

Für die zwei culminirenden höchsten Punkte der Cordilleren des neuen Continents sind achtzehn Jahre lang, von 1830 bis 1848, gehalten worden: der Nevado de Sorata, der südliche Pik des Schneeberges (~~südliche Breite 15° 52'~~), etwas südlich von dem Dorfe Sorata oder Esquibel, in der östlichen Kette von Bolivia, ~~hoch 3948 Toisen, oder 23,688 Pariser Fuß~~; der Nevado de Illimani, westlich von der Mission Yrupana (~~südliche Breite 16° 38'), 3753 Toisen oder 22,518 Pariser Fuß,~~ ebenfalls in der östlichen Kette von Bolivia. Diese hypsometrischen Bestimmungen hat ~~der kenntnißreiche Geologe~~ Pentland, welcher lange politischer Agent des englischen Gouvernements in dem Freistaat Bolivia war, im Jahr 1827 gemacht und sie Hrn. Arago ~~dem Vater (dem Freunde von Alexander v. Humboldt)~~ mitgetheilt, um sie in dem Annuaire du Bureau des Longitudes pour 1830 (p. 323) zu veröffentlichen. Sie sind seitdem durch alle Schriften die von Berghöhen handeln, wie in vielen hypsometrischen Gebirgsprofilen verbreitet worden. Seit dem Erscheinen der großen und schönen Karte von dem Becken der Laguna de Titicaca, die Hr. Pentland im Junius ~~dieses Jahres~~ zu London herausgegeben, haben wir aber gelernt daß die obigen Angaben der Höhen des Sorata und Illimani um 3716 und 2675 Pariser Fuß zu groß sind. Die Karte gibt dem Sorata 21,286, dem Illimani 21,149 englische Fuß, d. i. nur 19,972 und 19,843 Pariser Fuß (3328 und 3307 Toisen). Eine genaue Berechnung der trigonometrischen Operationen von 1838, bei einem zweiten Aufenthalte in Bolivia, hat Hrn. Pentland diese neuen Resultate gewährt.



zur Aufstellung eines gemeinsamen Zolltarifs mitzuwirken haben wird.

Das Justizministerium, dem manche anfänglich gar keine Thätigkeit vorbehalten glaubten, hat deren reichlich gefunden. Die vier Nummern des Reichsgesetzblattes geben davon Zeugniß. Von ihm geschahen die Vorlagen an die Nationalversammlung wegen Verkündung und Rechtsgültigkeit der Reichsgesetze, und wegen des Schutzes der Nationalversammlung. Dieses letztere wird die Vertreter des deutschen Volkes vor der Wiederkehr verbrecherischer Angriffe schützen, und ihnen somit möglich machen die Berathung der deutschen Verfassung zu vollenden. Eine allgemeine Handelsgesetzgebung ist vorbereitet, sowie ein Gesetzentwurf, bezweckend die praktische Durchführung des bei der ersten Berathung der Grundrechte angenommenen Grundsatzes: daß alle von

1253

II

Es war also 18 Jahre lang, von 1829 bis 1848, irriger
Weise behauptet worden daß der Chimborazo den ich
20100 par. Fuß = 3350 Toisen = 6530 Meter = 21422 engl. Fuß
gefunden um volle 3592 par Fuß (od. 3827 engl. Fuß) niedriger
sei als der Sorata. Ich habe selbst viel zu der Verbreitung
dieser Ansichten beigetragen. Wir wissen jetzt daß der
Sorata um 126 Fuß niedriger ist als der Chimborazo
um 6371 par Fuß (od. 6791 engl. Fuß) niedriger als der
Dhawalagiri. Von den beiden Expeditionen von 1771 und 1776 (die erste
in der beiden [illegible] mit Pingré, die zweite mit Chastenet de Puységur)
machte, war die erste und um 1224 par Fuß
irrig, ein Winkel war in das Register eingetragen
33' statt zu 53' und Pingré gaben dem [illegible] am Höhenwinkel
worden, Borda 1742, unter [illegible] des Meeres 1701 Toisen [illegible]
Tenerifa Apparate der Entfernung des Meeresspiegel [illegible] während der
Höhe über der Operation von 1776 geschlossen Formel von
trigon. [illegible] 1905 Toisen [illegible] hatte die 1976 Toisen gab.
Barometer messung [illegible] Irrthum betrug also 1200 Fuß
Laplace, auf [illegible] während am Sorata der [illegible] Voyage
Borda, früher [illegible] der Höhe ist. (Vergl. mein Fragment
1/9 des Ganzen 2/5 der Höhe ist. (Vergl. T. I p. 277—283 wo ich Borda
von 3700 Fuß [illegible] veröffentlicht Manuscripte zu Paris aufbewahrt wird
aus dem Depot [illegible] bis jetzt nicht der Marine zu Paris [illegible]
begonnt gemessen habe.) Sorata und Illimani, den Chimborazo an Höhe
Wenn aber auch daß er wahrscheinlich [illegible] nicht betrachtet werden
nachsteher, so [illegible] der ganze Neuer Cont[illegible] Beagle
als der Entdeckungsreise der Expedition von Adventure und Beagle August 1835
Da die Officiere der Capit. Fitz Roy haben im (S. Br. 32° 39') [illegible]
unter der Anführung des Aconcagua durch Höhenwinkel gemessen schätzte
Nordöstlich von Nevado de Valparaiso zu 23400 engl. Fuß gefunden so ist er
zwischen 23000 und 23400 Fuß (od. 21767 der Chimborazo) (Fitz Roy Voyages
1667 Fuß höher als der Beagle 1839 Vol. II p. 481) Darwin neuere
Journal of the Advent. and Beagle 1845 p. 253 u. 291) Nach 23910 engl.
Researches soll der Aconcagua = 3739 Toisen 1849 Vol. II p. 425) haben
Fuß = 22434 par. Fuß Geography Fuß höher als der Cordillera
Mary Somerville Phys. 2334 Pr. westlichen valparaiso deutsch
Der Berg wäre also Chimborazo Darinaco zwischen Breite 18° 7' und 18° 25'
Chimborazo. In derselben schöne Africa nordöstlich Gualateiri
vor Potosi giebt der östliche Höhe des Darinaco, [illegible] (oder Sahama)
4 andere Dies alle der Sahama hoch [illegible] 20360 par. Fuß
Es sind welche alle der Sahama [illegible] 1463 par. Fuß niedriger als der Chimborazo
an Pomarape, 20971 der niedrigste (oder Pomarape)
soll [illegible] Der erste war [illegible] aber 871 Fuß höher als der
hoch sein Aconcagua, unwichtig was periodenweise [illegible]
Nevado des hatte es für nicht wissen oder die glanzvollen Gestaltung der
Ich numerisch zu registriren was [illegible] die Culminationspunkte Leider gehören
Oberfläche unsere [illegible] Ansicht zu der isolirten Phänomenes
aber der [illegible] Meteor [illegible] wie die untersten [illegible] Reste
wo Meßwerkzeuge zu [illegible] Berge, die Anregungen zu übermäßig
gegen die hohen [illegible] Menge
[illegible] festhält.

Sie daß der letztere nur um 2653 par. Fuß (od. 2828 engl. Fuß) dem höchsten Gipfel des Himalaya, dem Dhawalagiri nachstehe.

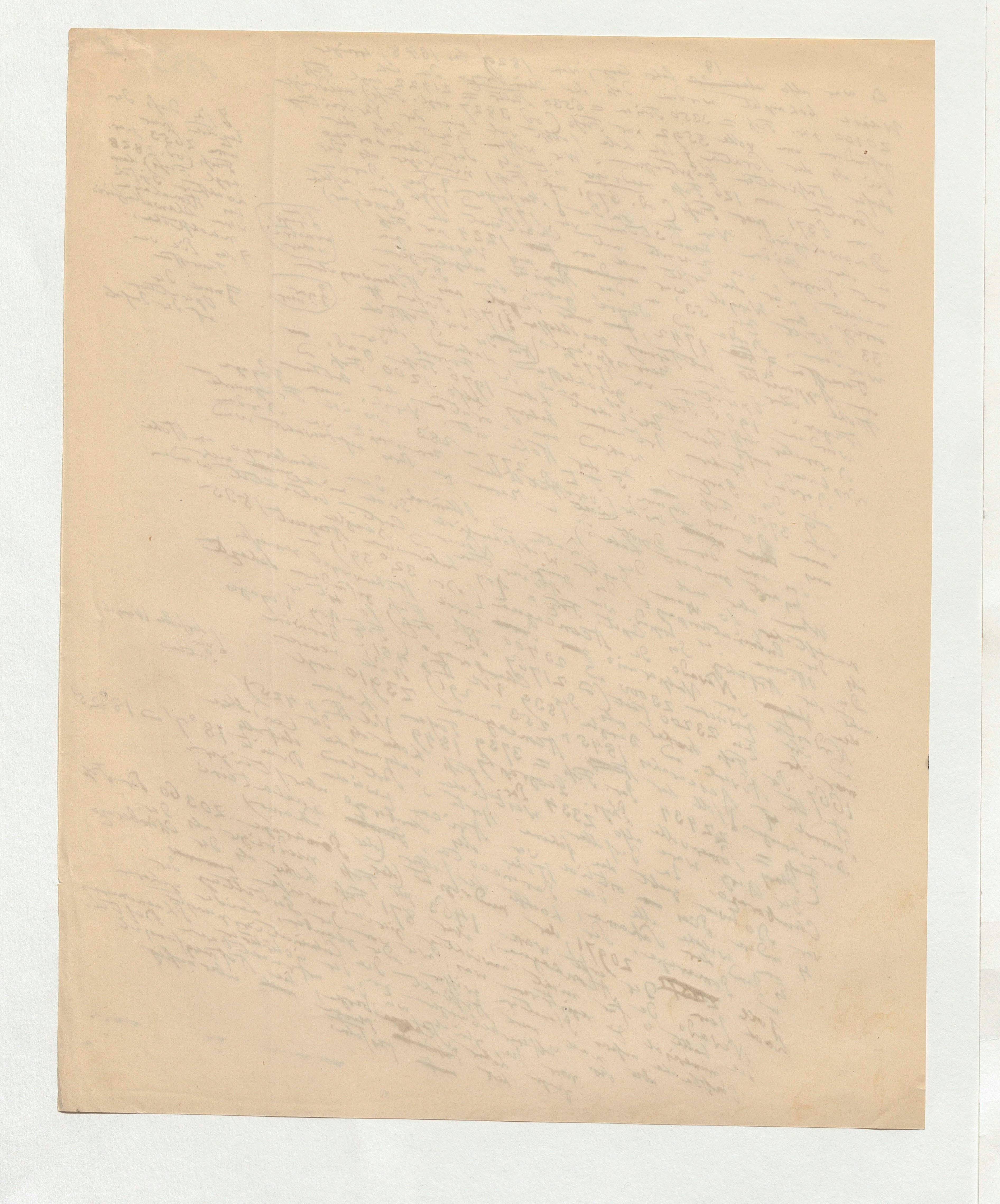
des Pic von Tenerifa

Frau der Operation auf der Insel

trigonometrische

9 gar 8 mir

derselben Winkel von Lenten



1254

III

Meine

2 (S...) Die trigon. Messung der Höhe des Chimborazo über dem Spiegel der Südsee geschah im Sommer 1803 in der weiten mit Bimsstein bedeckten Hochebene von Tapia unfern der neuen Stadt Riobamba zwischen der Kirche La Merced und dem Kloster des heil. Augustinus. Die Grundlinie derselben hatte eine Länge von 1702,49 ... Meter. Die dritte [illegible] wurde zweimal gemessen = 2874 ... Entfernung des Gipfels des Berges ergab sich zu 30662,73 von der horizontalen Entfernung des Gipfels ... 30437 m 40 in Doppeltheilen 16' 27" 65. Der vierte [illegible] Höhenwinkel ist 6° 48' 58" 20 ... Höhe des Gipfels des Chimborazo über der Ebene ... 3639 m 35 = 1867 T. 25 ... barometrischen Bestimmung die Hochebene Tapia ... Höhe ... 2891 m ... Chimborazo ... 1482 T. 8 ... über dem Spiegel des Meeres ... Laplace in der Mécanique 6530 m 5 = 3350 Toisen oder 20100 Pariser Fuss.

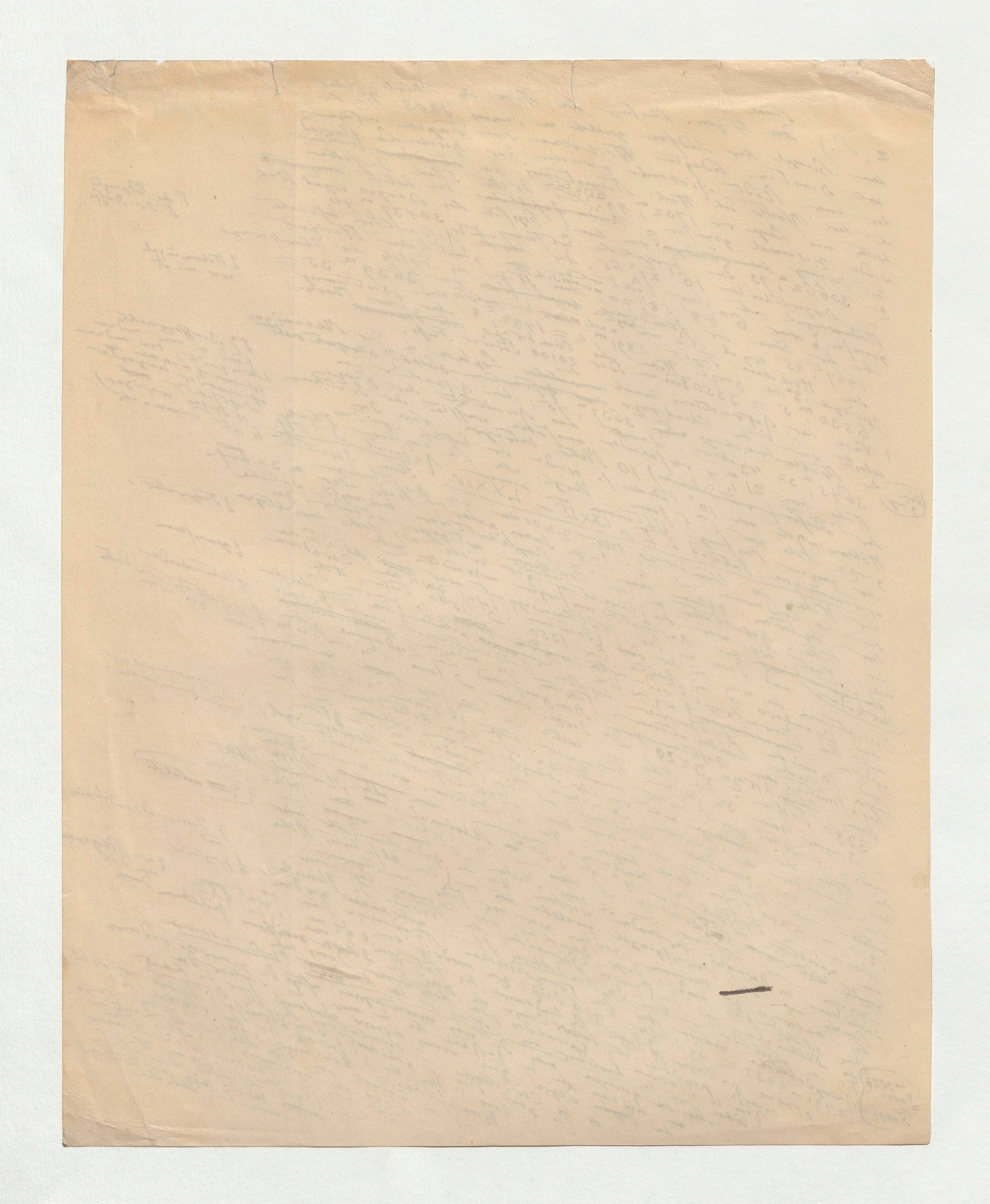
+ Nach der Refractionsformel ... 3640 m ... Refraction der Strahlen ... Chimborazo zu 3637 m 75 ... das Resultat ... Länge 3645 m 32 ergeben. ... Wahre Höhe ... ungefähr 21 m 4 verschieden ... 10 Meter beträgt ... Höhe ... (Vergl. Obs. ... LXXII – LXXIV. ...) ... Höhenwinkel um 10" ... nur 1 m 5 ... Obs. ... Temperatur ...

grosse Höhe ... astronomique ... zwischen den ... Beobachtungen ... complicirter ... Cordillere ... La Condamine Chimborazo ... Thales ... 1350 ... Grundlinie ... 1500 ... Carabura ... Höhe ... La Condamine ... Mitte ... Oyambaro ... Bouguer ... 3216 Fuss ... Meeresspiegel ... Resultate ... Verbesserungen ...

3380 ... 3220 ... Höhe ... Chimborazo ... Oyambaro ... Meeresspiegel ... Beobachtungen ... Stationen ... Höhe ... Refraction ... 4019 ... 5" ... absolute Höhe ... Nevado de Ilinisa ... 1800 ... 2200 ... 22 ... Meeresspiegel ... bestimmt ... 414 Fuss ... La Condamine ... Chimborazo ... 2491 – 2432 = 69 ...

[illegible] de ces montagnes ... Esmeraldas ... Cordillère ... de l'Equateur ... Bouguer ...

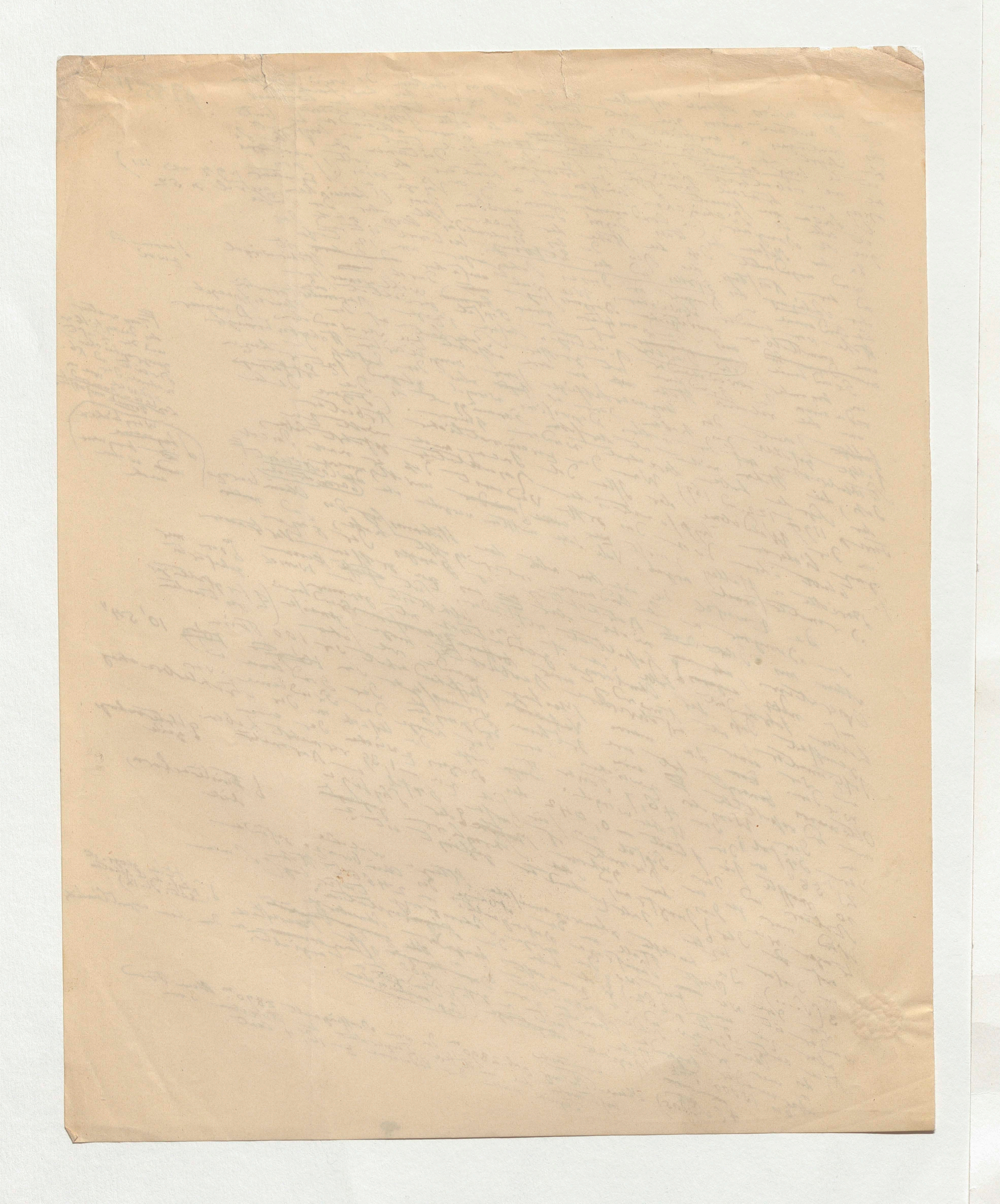
Fde Ergänz. ... Höhenwinkel ... war ... Unterschiede ... Resultate ... Zwischen ... Bouguer ...



ne nous avions observé ensemble, n'avait pas besoin de réitérer
et d'autant moins que cet [illegible] d'avoir fait la hauteur
des montagnes n'avoient pas chargé de leur [illegible] de cette supputation
des degrés la multiplicité des élémens [illegible] attendre le but
et le long circuit qu'il falloit faire pour le calcul tout au long et la
ne me rebuteroit point [illegible] je trouvai la distance de cette montagne
après un travail opiniâtre [illegible] hauteur de [illegible] Toises (!) pres Equateur p. 94 et 111)
l'Inca qui formoit [illegible] Messieurs mesurer à 2 ou Voyage dans l'hémisphère austral p. 52
et celle de Pichincha (La Condamine) [illegible] trois degrés du méridien [illegible] über der Südsee
que de Bouguer. [illegible] Höhe der Inca [illegible] Esmeraldas blos nach dem
In der Messen [illegible] dass die Höhe [illegible] de los [illegible] beträgt um 12 Toisen
ward angedeutet dass die Rio [illegible] und der Entfernung [illegible] Höhenwinkel
an der Kunststoss des Spottes [illegible] dieser Schätzungen [illegible] durch [illegible] wohl genau
der Schätzung des Bouguer [illegible] abweichen. Wie viel [illegible] gerichtet oder
La Condamine [illegible] geodätische [illegible] Bouguer [illegible] Barometer-Formeln
Höhe von [illegible] am [illegible] Spitze [illegible] Meeresspiegel
eine unmittelbar [illegible] Dezember [illegible] Unsere [illegible] verwandelten Bouguer
eine Grundlinie [illegible] abweichende [illegible] Höhen [illegible] Höhenbestimmungen
in begründet [illegible] Grundlinie [illegible] grosser [illegible] der [illegible] Entfernung
reduciren [illegible] relative Höhe [illegible] Unzuverlässige [illegible] über der [illegible] Figur
um die [illegible] Depression [illegible] Arbeiten
[illegible] gerichtet zu haben [illegible] wieder [illegible] Inca [illegible] gesetzt haben
Strahlenbrechung [illegible] Höhen [illegible] Inca [illegible] gesetzt [illegible] und die [illegible] Coefficient
Dass, die [illegible] Wo da [illegible] Verdienst [illegible] barometrische
der Toise 1197 [illegible] 122 und 167) Wo [illegible] der [illegible] Obenbemerkte
Toisen [illegible] Waldebene [illegible] das [illegible] Verdienst
in der [illegible] Hypsometrie [illegible] Viele Jahre [illegible] vergeben [illegible] Untersuchungen
ganz [illegible] Halley zuerst [illegible] der [illegible] der ganze [illegible] Verhältnissen
glatt [illegible] Halley ergab. Viele [illegible] Beobachtung der [illegible] vor
Barometer-Formel [illegible] La Condamine [illegible] gehalten
Die Zweifel [illegible] Beobachtung [illegible] Grundlinie (Zu [illegible] beiden [illegible]
von Bouguer und [illegible] genauer Grundlinie [illegible] 10' 54"
Operation [illegible] geodätischen [illegible] 100 Toisen
[illegible] dass die [illegible] Verschiedenheit der [illegible] Grundlinie [illegible] Strahlenbrechung
gemessen [illegible] vorausgesetzt [illegible] Lage der [illegible] der [illegible] Untersuchungs-
Differentialien [illegible] zwischen [illegible] 1,39 vermehrt haben [illegible] zeit
Oltmanns [illegible] Toisen [illegible] Bogen [illegible] Winkelunterschied
[illegible] Winkel von 46,7 Toisen [illegible] Höhenwinkel [illegible] Stylus
in der Spitze [illegible] statt −0,042 der [illegible] Schwingung [illegible] ist?
21' 58" [illegible] Spitze [illegible] gezogen [illegible] [illegible]
so müsste [illegible] der [illegible] Stunde [illegible] welche [illegible] 2466 [illegible] Höhe
Stellen [illegible] Inca [illegible] Abhang [illegible] Schneegrenze [illegible] kaum [illegible] eigenthümlich
Toisen [illegible] Stelle [illegible] Schneegrenze [illegible] Plateau [illegible] angiebt, in der [illegible] eigenthümlich
[illegible] auf dieser [illegible] Obst [illegible] Stelle [illegible] (Catal. des [illegible] Hist. Bl. IX)
3 (V...) [illegible] 262. [illegible] 1400 [illegible] Cylindrischen
nahe [illegible] aber [illegible] Clima [illegible] (Cylinderischen)
Hier [illegible] grössten [illegible] Höhe [illegible] Regionen

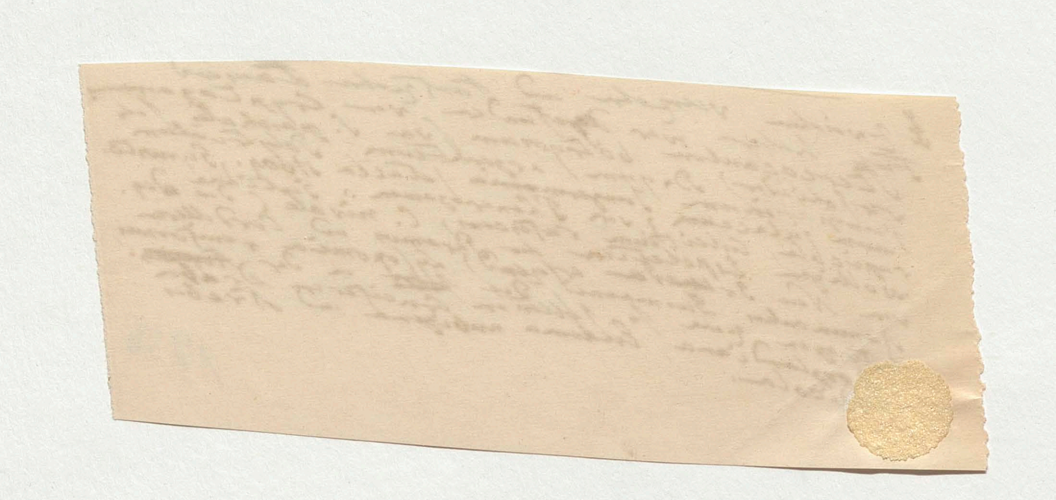
in abwechselnder [illegible] 15000 Fuss
4 (S. 105) Meine barometrische Messung gab 2890[m] die von Boussingault 2870[m] [illegible] Temperatur der [illegible] Temperatur des Hochebene von Tapia nach der Erdwärme zu 16,4 Cent.

[Randnotizen:]
[illegible] zwei
[illegible] Tage [illegible] der [illegible] und der [illegible] gegenwärtigen [illegible] nahme der [illegible] Formel [illegible]
[illegible] Weglichen [illegible] begonnen und [illegible]
9 Untersuchungs-zeit
6 [illegible] dies



Zwischen vierzehn und fünfzehn Tausend Fuss haben wir gefunden von Cryptogamen: Stereocaulon botryosum (von S. Paschalis [illegible]) Bryum argenteum, Polytrichum [illegible], Jungermannia [illegible] Hook.; Gymnostomum julaceum; von Phanerogamen: Gentiana rupicola, Culcitium rufescens, C. nivale (die der Cordilleren wolligen Espeletien der Paramos von Neu Granada ersetzend) Lysipomia [illegible] der [illegible]. Ranunculus Gusmanni, [illegible] Draba [illegible] Bonplandiana, Eudema nubigena und Arabis andicola.

1256



[illegible]

... vor La Puebla ... des Pedro de los Rios der 1566 ... Codex Vaticanus ... Der grossen Pyramide ... Apachihuiliztli ... Cozcaquauhtli ... Cholula ... Xelhua ... Tlaloc ... Cholollan ... Cocotl ... Quetzalcoatl ... Cholula ... Pyramide ... (Prescott Conquest of Mexico T. III p. 380.) ... Essai polit. ... T. II p. 151 ... Cordilleren ... Colonisten ...

6 (S. 114) [illegible]

7 (S. 118)

* Mechanik der menschlichen Gehwerkzeuge. 1856. §. 64. S. 147—160. Neuere, von den Gebrüdern Weber zu Berlin angestellte Versuche haben den Satz: daß das Bein in der Beckenpfanne von dem Druck der atmosphärischen Luft getragen wird, vollkommen bestätigt.

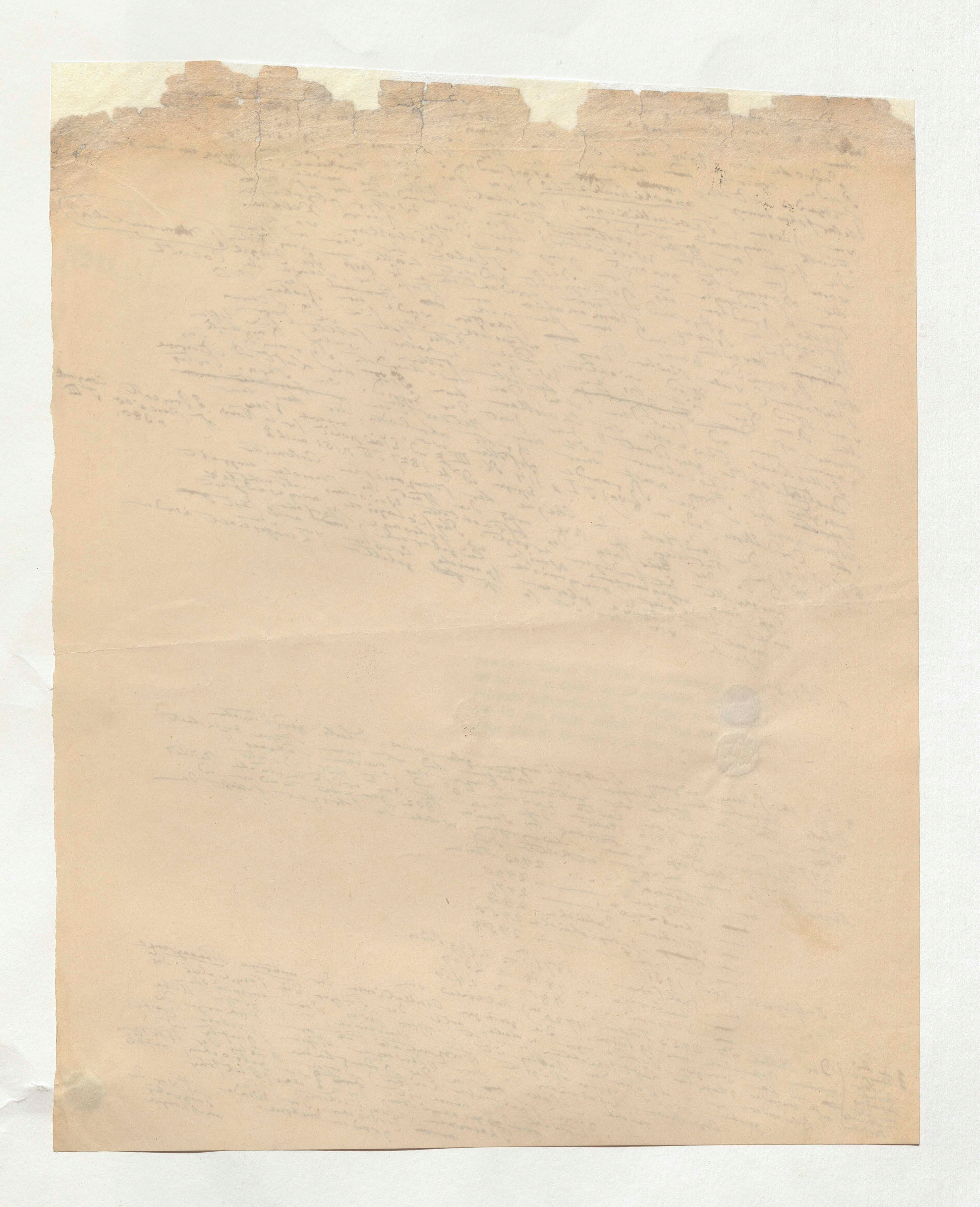
8 (S. 121.) Meine eigenen barometrischen Messungen ... Beobachtungen ... nach Oltmanns geodätischen ... Quito ... 1802 ... 4816 Meter ... 2472 Toisen ... Schwankungen ... erhalten sind.

am Antisana ... 2493 Toisen
Cotopaxi ... 2490
Chimborazo ... 2471
Iliniza ... 2460
Nevado de Cayambe ... 2455
Pichincha ... 2458
Corazon ... 2499 Toisen

Boussingault fand 1831
am Antisana ... 4871 m = 2499
am Chimborazo ... 4868 = 2497
am Cotopaxi ... 4804 = 2464

Das Mittel ist 2453 Toisen (4720 m) ... 19 Toisen ... Oscillationen der untern Schneegrenze ... Temperatur ... Schneelinie ... Höhe ... Wärme ... Cordilleren ... Winde ...

[illegible]



(118)

1258

* Mechanik der menschlichen Gehwerkzeuge. 1856. §. 64. S. 147 — 160. Neuere, von den Gebrüdern Weber zu Berlin angestellte Versuche haben den Satz: daß das Bein in der Beckenpfanne von dem Druck der atmosphärischen Luft getragen wird, vollkommen bestätigt.

VI.

1259

Schneeberge (Nevados) ~~[illegible]~~ gegenwärtig für die
Beobachtung darbieten dürfte diese Horizontalität
die ich aber bezweifelt habe, der rohesten Landvolks
unter den Eingeborenen sehr richtig über die relative
Höhe beurtheilt, Begriff hat erhalten die Berge
~~welche~~ am ~~[illegible]~~ meisten über der ewig beschneiten Massen
selbst an den ~~[illegible]~~ über den untern Schneegrenze hinausreichen
werden als die höchsten erkannt. Lange ehe man die Messungen
in den Cordilleren (Los Indios del pays) wußten daß der Llanos Ucer
die Eingeborenen die höchsten ~~Colossen~~ Berge des
und Chimborazo. Temperatur. Die Schneefälle, da sie ~~[illegible]~~ dieselben
Landes waren ~~für~~ viele Meilen weit ~~[illegible]~~ darstellen
gegenseitige ~~[illegible]~~ horizontal begrenzt der Berge da
nach unten aber so zu richtigen Dämmerung in Lage der
führen die niedrigere als die Normal-Schneegrenze
Höhe perpetuirliche Schnee (14830 Fuß) sind.
des Nachweises ~~der Namen~~ Untersuchungen sah ich wieder die ersten
Schneeberge ~~der Namen~~ Cotimato gesehen Sierra
de ~~Nevada~~ de Santa Marta ostlich vor Citarona (Sta de Gandias, in 11° Nord. Breite
~~de Santa Marta~~ gesehen. Die Expedition der Colmeneros
(~~entstanden~~ im Jahr 1810 verbreitet in Spanien die
erste Nachricht und später die Idee, wie colossal
Berge der Regenten, mehr Paar mußten also höher noch einige
Schnee zu zeigen. Man erkannte also später die Anstiegen
der Monatlichen von Sola gegen die Höhe der Schneelinie
der wirkliche Messungen der Höhe 1736 u. 1742 von Bouguer u. La
Wegzüge erst gemacht, ~~[illegible]~~ mit Höhe in die Alpen und Pyrenäen
wonder erst gemacht ~~[illegible]~~ Das Temperatur Spitze ~~[illegible]~~ und Abstandes wunde Bergspitze hatte
(und am die ~~[illegible]~~ welcher Spitze betrachten Temperatur verschaffte hätte
nur achtlich ~~Begriffen~~ ~~[illegible]~~ die ~~[illegible]~~ entzündet II) unterscheidet die später
Hauptrichtige Höhe Temperatur ~~[illegible]~~ (T. II) unterscheidet so später ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ richtige Höhe ~~[illegible]~~ p XLVI – de la surface courbe qui touche les montagnes
~~[illegible]~~ fort de la terre p XLVI – de la neige sur toute 2434
et Fig. de la hauteur bas de der Regulator in Frangreich
de Dato meines nach per le ~~[illegible]~~ unter 43° Br. Zahlen sind erhalten
nasse qui Globe, Er gibt ar. für 1950 Toi., wo wie als sich in der
für 28 Tage 1500 bis 1600 Toisen niedrige ~~[illegible]~~ welche sich ganz
und Theile Loxotheus ~~[illegible]~~ Marmortafel befindet und dabei ~~[illegible]~~ ac
der nördliche Art der Quito · Altitudo acuteris ac
vermuthet Höhe ~~[illegible]~~ Gebäude hat man und: opositi 2432 hexap-Paris ut
Unterschiede ~~[illegible]~~ gefunden Contrario nive permanet et in montibus nivosis. Wer
untersucht ~~[illegible]~~ interior ~~[illegible]~~ in der Höhe der Stadt Quito
lapidei caeruleis nive permaneret ~~[illegible]~~ 2462 Toisen und durch
et mitis ~~[illegible]~~ Schrift ~~[illegible]~~ erhält man Toisen (54 F)
nur wegen des ~~[illegible]~~ zufälliger Combinationen bis ± 9 Toisen
32 Toisen ~~[illegible]~~ zahl Voraussetzung ~~[illegible]~~ nur gefunden Höhe
~~und~~ ~~große~~ ~~[illegible]~~ ~~zahl~~ Zeit entrale T. III p 251–256).
die vor Nord. ~~[illegible]~~ Abe entrale der Quo. die Lage per 1830 p 331.
(Vert. nur Asie ~~[illegible]~~ Annuaire der ~~[illegible]~~ Unterschied der Höhe der
(S. 124) Asie centr. T. III p 273–281, ~~[illegible]~~ (Hut 1826 Himalaya
9 ~~[illegible]~~ (S. 124) Ueber den nördl. u. ~~[illegible]~~ ind. Abfall des Hm. A I S. 126. Asie centrale
10 (S. 124) Schneegrenze am Nat. Abfluge von 1845 of the Elevation of the Snow-line
der Asie centr. T. III p 293–326. Joseph Hooker on Strachey on the Tibetanischen
~~[illegible]~~ Great Table Land of Tibet 1850 p 6. Strachey in indischen Beobachtungen verschieden
in the ~~Himalaya~~ Der Unterschied in der Unterschiedes Schnee in Zone 9 Grenze
bis ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ aber die Zeit die Unterschiedes der gemäßigten
Abfall ~~[illegible]~~ vollig nur wenig 30° die Schneefälle sind
letzteren aber unter dieser Grenze Dolgoradischen 31 der Schneefälle ~~Krone~~ nicht
Jahrzeiten unter diesen ~~[illegible]~~ im ~~[illegible]~~ Theiles ~~[illegible]~~ Water nach, früheren
~~[illegible]~~ Dieselbe zu den ~~[illegible]~~ Schneefälle sind ~~[illegible]~~ Abfall. Nur auf ~~[illegible]~~ u. Norden
schwer vor die Grenze des nördlichen Abfall ~~[illegible]~~ Hooker Strachey
Diese Grenzwüste in indl. u. nördlicher 12180 ~~[illegible]~~ Joseph Hooker Resultat
gleichzeitig an Angaben nur in Süden 1873 4 F. Diff. 4691 F.; Neu Drei-
15600 F. Diff. 3420 F.; in N. 17358 F. Diff. 2815. ~~[illegible]~~ an nicht nicht
in S. 14073 F.; in N. ~~[illegible]~~ beider Angaben der ~~[illegible]~~ an nicht
in S. 14543 F. in N. ~~[illegible]~~ Dr Joseph Hooker Süden 14073 F.; Prach-
zwischen den ~~[illegible]~~ ~~Norden~~ Diff. 1033 F.; Das ist gering, aus Dar-
aus Frankreich, ~~[illegible]~~ wohl ~~[illegible]~~ südlichen indischen ~~[illegible]~~ jüngst
Norden, Ferne, 15000 ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Gipfel ~~[illegible]~~ der ~~[illegible]~~ Schneefall sondern
Höhe ~~[illegible]~~ Abfall ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ der Grossen ~~[illegible]~~ Localverhalt- Aher be-
~~[illegible]~~ einer ~~[illegible]~~ Schneefalls nisse der ~~Durch~~ Durch der die gattes Reise ging. zuträte

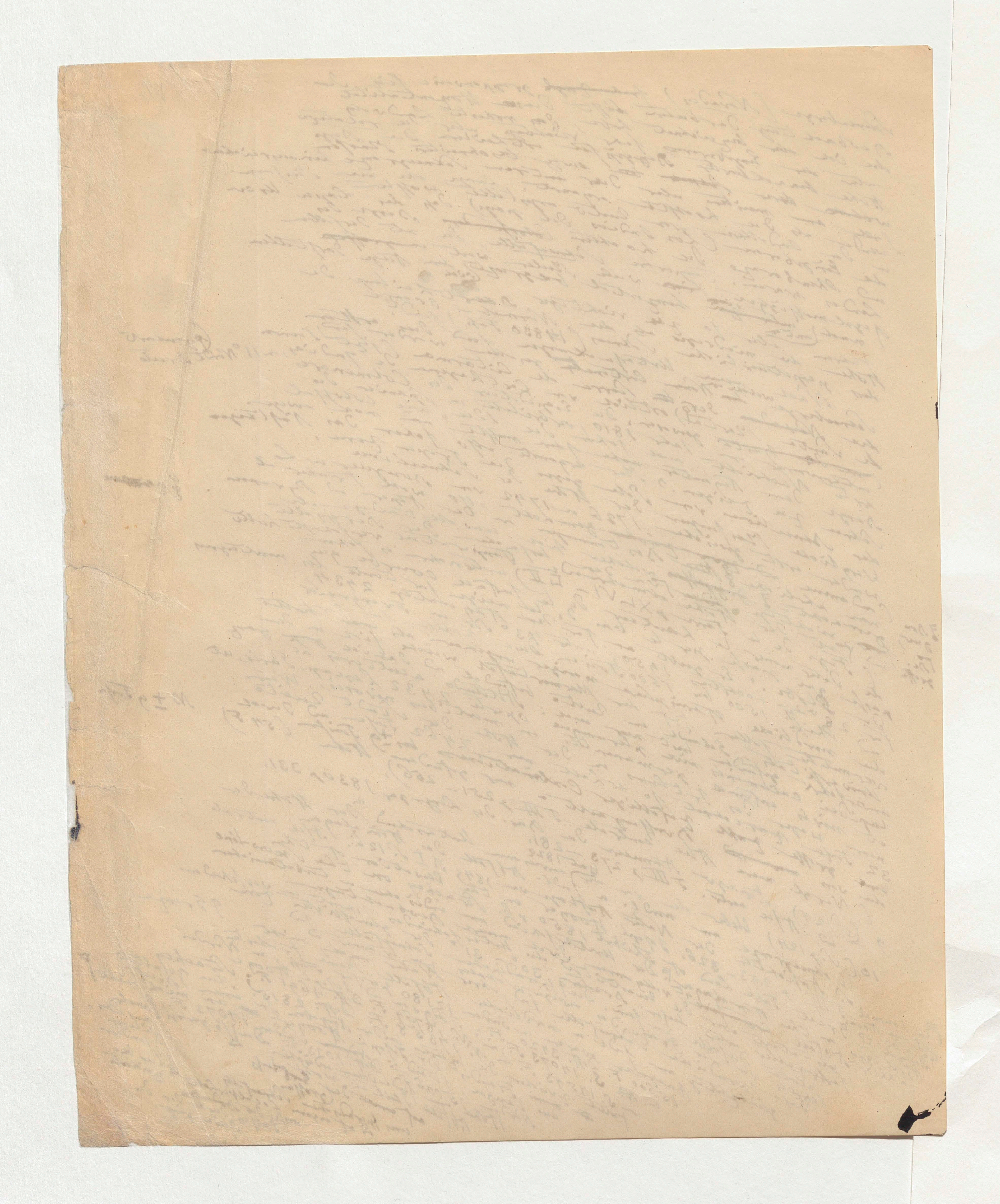
Ergänzt

Ergänzt

ND ± 9 Toisen

7 Bouguer, Tr. de la figure

Für Journal of the Asiat. Soc. of Bengal for April 1849 n XXIX



1260 VII

11 (S. 127) Ueber die trigonometrische Messung des Chimborazo ~~Ueber~~ S. oben p. ...

12 (S. 128.) Capac Urcu ~~[illegible]~~ und die Tradition von seinem ~~[illegible]~~ Einsturz S. meine Geographie der Pflanzen p. 119 und der auf Boussingault's Besteigung des Chimborazo in diesem Bande folgenden Aufsatz.

13 (S. 128.)

[1] Folgende Analyse des Gipfelgesteins des Chimborazo, das ich in 2530 Toisen (15180 Fuss) Höhe abgeschlagen, ist mir von ~~Herrn Dr.~~ dem vortrefflichen Geognosten, dem wir die gründliche Kenntniss des Caucasus verdanken, Herrn Prof. Herrmann Abich mitgetheilt worden:

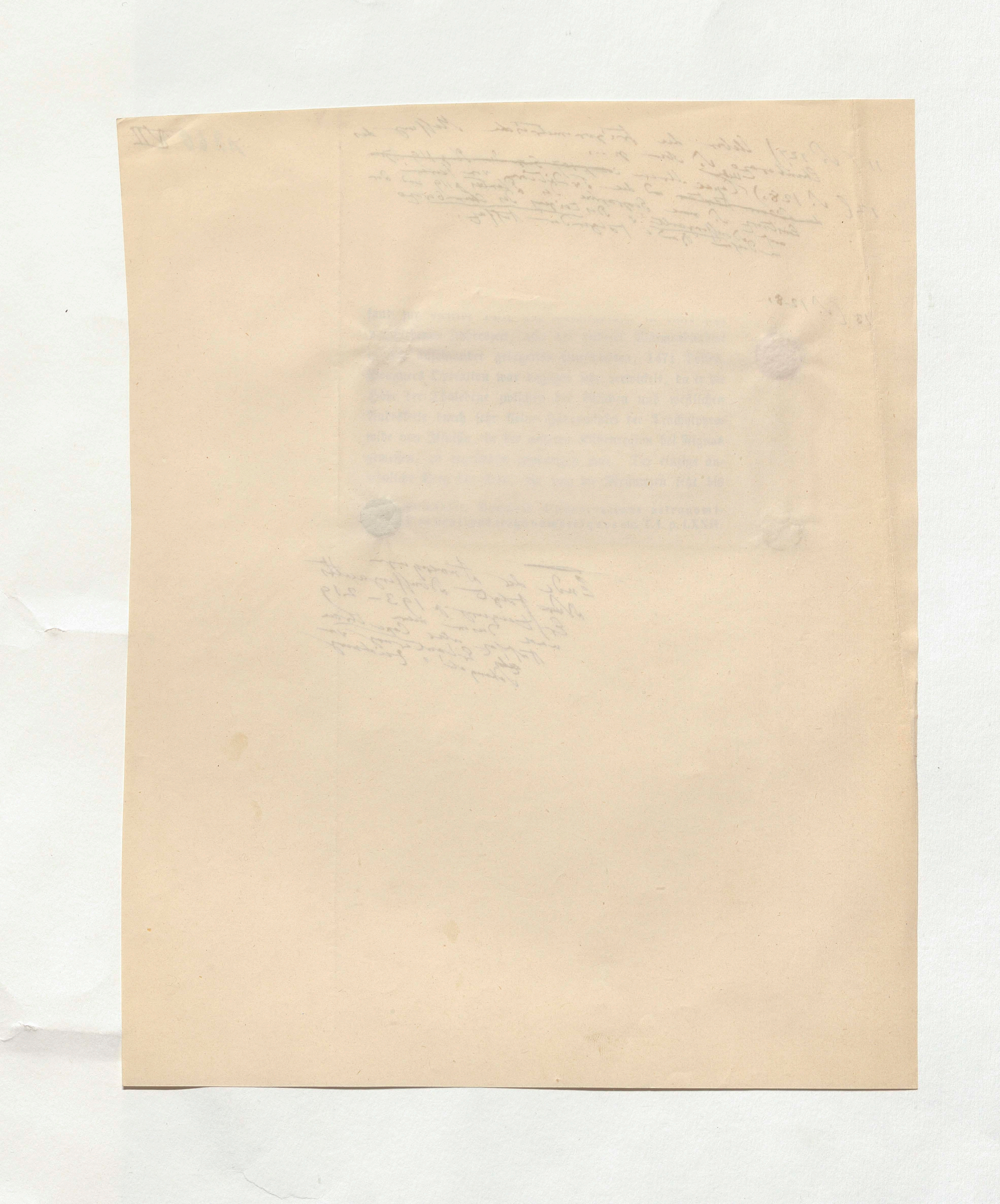
1261

		4,818 Grammen.		
Kieselerde	=	3,136	=	65,09 %
Thonerde	=	0,770	=	15,98 „
Eisenoxyd	=	0,278	=	5,77 „
Kalkerde	=	0,126	=	2,61 „
Talkerde	=	0,198	=	4,10 „
Kali	=	0,096	=	1,99 „
Natron	=	0,215	=	4,46 „
Flüchtige Stoffe und Chlor	=	0,019	=	0,41 „
		4,818	=	100 „

Ende der Anmerkungen

~~Nun~~ folgt Boussingaults Ersteigung p. 193–219

dann mein Capac Urcu Aufsatz Erläuterung von ~~[illegible]~~ Zeichnung



Folgende Analyse des Gipfelgesteins des Chimborazo in 2530 Toisen Höhe abgeschlagen, ist mir von ~~Herrn Dr.~~ Herrmann Abich mitgetheilt

		4,818 Grammen.		
Kieselerde	=	3,136	=	65,09 %
Thonerde	=	0,770	=	15,98 "
Eisenoxyd	=	0,278	=	5,77 "
Kalkerde	=	0,126	=	2,61 "
Talkerde	=	0,198	=	4,10 "
Kali	=	0,096	=	1,99 "
Natron	=	0,215	=	4,46 "
Flüchtige Stoffe und Chlor	=	0,019	=	0,41 "
		4,818	=	100 "

das ich

Z (15180 Fuss)

dem vortrefflichen Geognosten, der die gründliche Kenntniss des Caucasus verdanken, Herrn Prof.

worden

1261

[illegible] erheben.

So ward es der Regierung möglich, dem gesammten Lande durch die Verfassung vom 5. Dezember endlich den lang ersehnten Rechtszustand zu eröffnen. Es gilt jetzt, ihn zu behaupten, um ihn vollenden zu können.

Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die destructive Partei nur niedergehalten, nicht ausgerottet ist. Sie, der dieser Rechtszustand allerdings nur ein „aufgedrungener“ ist, wartet nur auf die Gelegenheit, aufs Neue an ihr Werk zu gehen. Die bevorstehenden Kammer-Verhandlungen und der mit Gewißheit zu erwartende Versuch der äußersten Linken, die gegebene Verfassung von dem Rechtsboden des Gesetzes auf das Terrain eines Factums zu drängen, und sie zum bloßen Entwurfe herabzusetzen, werden der nächste Anhaltspunkt sein, auf welchen sie ihr Augenmerk richtet. Sie beginnt schon jetzt, die Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin anzuregen und öffentliche Erklärungen in diesem Sinne herbeizuführen, um dadurch ihrer Forderung Nachdruck zu verschaffen. Ihr Zweck ist kein anderer, als wieder dem Pöbel-Regimente die Bahn zu öffnen, die Energie der Behörden zu lähmen, und durch erneuerte Einschüchterung der Abgeordneten den Kammerbeschlüssen die revolutionaire Richtung aufzunöthigen.

Gelänge ihr dies, so wäre, da die Regierung unter keiner Bedingung die Verfassung Preis geben könnte, die unausbleibliche Folge eines Conflikts zwischen Krone und Kammer, eine ähnliche, wo nicht weit verhängnißvollere Katastrophe, als die war, welche der Belagerungszustand eben abschnitt. Das ganze Land hat damals krampfhaft mitgezuckt! Es kann keine Wiederholung wünschen!

Das ganze Land wird die Ueberzeugung theilen, daß vorzugsweise für Berlin als das Centrum der schlimmsten Demokratie, der Zustand voller Freiheit nicht eher wieder hergestellt werden dürfe, als bis in Gemäßheit der Artikel 5. 6. 25. 27. der Verfassung Gesetze erlassen sind, welche der Zügellosigkeit des Klubbwesens Schranken setzen, die Bestrafung des Preßunfugs sichern, und die bestehenden Vorschriften über den Schutz der persönlichen Freiheit vervollständigen, weil sonst wieder, wie vorher, allem Recht und aller Ehrfurcht Hohn gesprochen und die Demoralisation des Volks auf den Gipfel getrieben werden würde, um so mehr, als der Haß der Umsturz-Partei gegen die Regierung sich gegenwärtig für erlittene Niederlage und den erduldeten Zwang mit doppelter Wuth und Schamlosigkeit rächen würde.

Außerdem hat jene Partei es noch nicht verschmerzt, daß die „glorreiche Märznacht“ nicht nur keine officielle Anerkennung erlangt hat, sondern vielmehr unter dem täglich wachsenden Sonnenlichte ruhiger Beurtheilung immer mehr ihres falschen Nimbus verlustig wird. Sie wird alles aufbieten, bei der Wiederkehr dieses Tages die Phantasie des physischen und geistigen Proletariats wieder zu erhitzen, die Leidenschaften zu entflammen, und wo möglich es erzwingen, daß Demonstrationen und Ovationen zu Ehren der Barrikadenhelden (nicht der Freiheit, sondern der Revolution!) mindestens geduldet werden müssen.

Wir können und dürfen aber von Herzen und mit Recht unsere Freiheit nicht eher und nicht anders feiern, als wenn die Verfassung vom 5. December revidirt und so Gegenstand der Feier sein wird. Bei dieser Feier aber wird jene Partei mindestens in grollendem Schweigen verharren.

Deshalb ist die Fortdauer des Belagerungszustandes jedenfalls bis über die eben angedeutete Zeit hinaus nothwendig, nicht zu gedenken, wie allerlei Gerüchte darauf hinweisen, daß die Regierung wohl sogar gegen kühnere Schilderhebungen werde gerüstet sein müssen.

Allem dem zu Folge erkennen wir es für unsere heilige Pflicht, der Regierung auf Ihrem ernsten Wege unsere Kräfte, unser Gut und Blut anzubieten, ein jeder besonnene und wohlmeinende Staatsbürger wird uns beistimmen, und wagen wir endlich es, die ganz gehorsamste Bitte auszusprechen:

> Ein Hohes Staats-Ministerium wolle Hochgeneigtest bis zur Emanation der oben gedachten Gesetze den Ausnahme- resp. Belagerungs-Zustand für Berlin und Umkreis fortbestehen lassen, ihre Führer, [illegible] und bitten verhalb ein Hohes Staatsministerium ganz gehorsamst:
>
> „den bisherigen, in seinen unmittelbaren Wirkungen auf die Hauptstadt so heilsam erfundenen Belagerungszustand derselben so lange „fortdauern zu lassen, bis die Verfassung zwischen der Krone und „den Kammern vereinbart ist, bis in Gemäßheit der Artikel 5, 6, „25. 27 der Verfassung, Gesetze erlassen sind, welche der Zügellosigkeit des Klubbwesens Schranken setzen, die Bestrafung des „Preßunfugs sichern, und die bestehenden Vorschriften über den „Schutz der persönlichen Freiheit vervollständigen, und dem gesetzlichen Zustande in der Hauptstadt, von deren Ruhe auch die des „ganzen Vaterlandes abhängt, keine Gefahr mehr droht.“

Pleß, den 11. Februar 1849.

Der Veteranen-Verein Plesser Kreises.

Orthopädisches Institut.

Charlotte Gerike,

Berlin, Kreuzberg No. 2.

Diese im Frühjahr vorigen Jahres begründete Heil-Anstalt hat sich trotz der damaligen Wirren einer regen Theilnahme zu erfreuen gehabt. Es sind dem Institute mehrere sehr schwierige Fälle zugekommen, deren Heilung nachweislich glücklich vollbracht wurde. Besonders wichtig ist es aber, daß, wie ebenfalls durch speciell anzugebende Fälle beweislich ist,

die seitlichen Rückgrats-Verkrümmungen,

welche bekanntlich allen seitherigen Heilmethoden entschiedene Hindernisse, sehr oft völlige Unheilbarkeit entgegensetzten, durch das in meinem Institut angewandte Heilverfahren in verhältnißmäßig kurzer Zeit

daselbst geheilt werden.

Bei der großen Zahl derartig Leidender fühle ich mich jetzt, beim Beginn eines neuen — für die gesellschaftlichen Lebens-Verhältnisse so hoffnungsreichen Jahres — veranlaßt, ja selbst verpflichtet, alle Eltern und Versorger solcher Leidenden auf dies mein Institut aufmerksam zu machen, um so mehr, da auch alle an anderen Formfehlern Leidenden daselbst Aufnahme und Heilung, und Unbemittelte **unentgeltlich** ärztlichen Rath und Hülfe finden.

Das Programm des Instituts, woraus man das Nähere darüber ersehen wird, ist auf mündliches oder schriftliches Verlangen von mir zu empfangen Kreuzberg No 2.

Berlin, den 1. Januar 1849.

Charlotte Gerike,
geb. Wilde.

Deutsches Central-Büreau für die Colonisation im Inlande.

Viele Freunde des Vaterlandes haben oft lebhaft bedauert, daß gar manche thätige Kraft der Heimath den Rücken gekehrt und jenseit ferner

haar), **Breite Straße 23.** und in Cüstrin in derselben Handlung:

Die Demokratie.

Von

F. Guizot.

Für das deutsche Volk im Auszuge bearbeitet
von
Ludwig Hahn.

Preis 1½ Sgr.

Diese **billige** Ausgabe dürfte politischen Vereinen zu weiterer Verbreitung gewiß willkommen sein.

Anstellungs-Gesuch.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter Forstmann, der zugleich Geometer ist und über seine Tüchtigkeit als ausübender wie verwaltender Beamte, im Königlichen und Privat-Forstdienst die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine fernere Anstellung als Forstverwalter in Privatdiensten. Bereits verheirathet, wird ihm seine jetzige Dienstlosigkeit — die nur wegen Besitzwechsel erfolgte — um so drückender, und bittet er daher die Herrschaften, welche größere Forsten besitzen, auf ihn zu reflektiren.

Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Expedition dieser Zeitung.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 21. Februar. Im Schauspielhause. 28. Abonnements-Vorstellung: Clavigo, Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Göthe. Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, den 22. Februar. Im Schauspielhause. 29. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Francis Johnston, Original-Schauspiel in 5 Abth., von Ch. Birch-Pfeiffer. Anfang halb 7 Uhr.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 21. Februar. Zum 58. Male: Die Töchter Lucifers.

Sonnabend, den 24. Februar. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum Erstenmale: Il Flauto magico (Die Zauberflöte), Oper in 2 Akten, von Mozart. Mit dem italienischen Texte und den Original-Recitativen. — Die neuen Costüme nach den Figurin-Bildern der ersten Aufführung der Zauberflöte im Jahre 1791 bei der italienischen Oper zu Wien. — Die vorkommenden neuen Decorationen sind vom Decorationsmaler Herrn Schwedler. — Die Maschinerien vom Theatermeister Herrn Brandt.

Familien-Anzeigen.

Verlobt: Frl. Marie Hibeau mit Hrn. Louis Schmidt hiers.; Frl. Susanna Poth mit Hrn. Louis Eselbach hiers.; Frl. Marie Kaßmann mit Hrn. Louis Nicol zu Landsberg a. W.; Frl. Auguste Kampfenkel zu Oranienburg mit Hrn. Louis Dittmann hies.; Frl. Alwine Stellmacher zu Driesen mit Hrn. Apotheker Roebel zu Berlinchen; Frl. Emilie Fiebelkorn mit Herrn Amtmann Fiebelkorn zu Templin.

Geboren: Ein Sohn dem Hrn. Kaufmann Bode hiers.; Hrn. Gutsbesitzer Dalke zu Lippehne; Hrn. A. Schultz zu Bietikow; Hrn. Louis Foertsch zu Zaithain; Hrn. Apotheker Meyer zu Königs-Wusterhausen; Hrn. Premier-Lieutenant Troschel zu Spandow; eine Tochter dem Hrn. C. Hirschberg hiers.

Gestorben: Hr. Gasthofsbesitzer Krone hiers.; Anna Beck zu Stolpe a. O.; Bernhard Kochius zu Werder a. Rügen; Frau Geheimeräthin Beelitz geb. Sydow zu Stendal; Frau Superintendent Schlichting geb. Triebcke zu Isinger; Hr. Rentier Kiesel zu Havelberg; Hr. Carl Liboron aus Crossen; Frau Remonte-Depot-Inspektor Kochius geb. Bütow zu Vehlefanz; Hr. Albert v. Arnim zu Groß-Sperenwalde; Hr. Stadtrath Saath zu Frankfurt a. d. O.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener. — Selbstverlag der Redaction. — Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.

über das Geschick und die sittliche Ordnung ihres Vaterlandes verblieben seien. Er wirft die Frage auf, ist denn die französische Revolution nur dazu bestimmt, Zweifel und Irrthümer zu gebähren und auf ihre Triumphe Trümmer zu häufen?

Allerdings hängt von der Beantwortung dieser Frage Alles ab. Hören wir, welche Antwort Herr Guizot bereit hält.

Ja, ruft er aus, so lange Frankreich duldet, daß in seinen Ideen, seinen Einrichtungen, in der Leitung seiner Angelegenheiten, das was wahr und das was falsch, das was ehrenhaft und das was verworfen, das was möglich und das was unausführbar, das was heilsam und das was verderblich, in bunter Mischung vereint bleibt.

Gewiß, das läßt sich hören, es entsteht nun aber die fernere Frage, welches sind denn die verwerflichen Ideen, die unausführbaren Einrichtungen der Revolution, welche bekämpft oder abgeschafft, welches sind dagegen die heilsamen Ideen, die gesunden Einrichtungen, welche verbreitet und eingeführt werden müssen?

Nun, bei der Beantwortung dieser Cardinalfrage läßt uns Hr. Guizot gänzlich im Stich.

Er sagt: ein Volk, das eine Revolution vollbracht hat, wird ihre Gefahren nur dann überwinden und ihre Früchte (?) nur dann genießen, wenn es selbst über die Principien, Interessen, Leidenschaften und Worte, die diese Revolution geleitet haben, den Urtheilsspruch des jüngsten Gerichts fällt, scheidend das gute Korn von dem Unkraut.

Also statt zu untersuchen, zu welchen Zwecken und aus welchen Ursachen ist die Revolution hervorgegangen, statt ihre Wurzel aufzusuchen und sie, wenn sie sich giftig und verderblich vor Gott und Menschen zeigt, niederzukämpfen und auszureißen, was die wahre Scheidung des Waizens von der Spreu wäre, soll man die Revolution zunächst wie ein fait accompli hinnehmen, daran herum arzeneien, sie unschädlicher zu machen suchen, mit andern Worten, man soll die Krankheit nicht in ihrem Sitze aufsuchen, nicht ihre Wiederkehr unmöglich machen, sondern nur versuchen, ihre äußeren verderblichen Erscheinungen mehr oder minder glücklich zu beseitigen. Man sieht, das ist immer noch der Standpunkt der Julirevolution, denn das ist es ja eben, womit Hr. Guizot sich seit dem J. 1830 vergeblich abgemüht hat. Darum unterscheidet sich aber der geschickte Arzt vom Charlatan, daß jener die Gesundheit herstellt, während dieser nur die augenblicklichen Symptome der Krankheit zu besänftigen versteht.

Mit dieser Ansicht, welche bei einer Umwälzung, die nicht ihres Gleichen in der Weltgeschichte hat, nicht das Wesen und den inneren Kern, sondern nur die äußere Schaale, die widerwärtige Erscheinung, sich vor Augen stellt, ist Guizot dahin gekommen, daß er Revolutionen nur darnach beurtheilt, ob sie schnell vorübergehen und möglichst unblutig verlaufen, und er preist die Julirevolution, daß sie die kürzeste und sanfteste aller Revolutionen gewesen sei. Die Wahrheit ist, daß sie länger dauert, als die erste französische Revolution, denn sie währt schon 18 Jahre und es ist das Ende noch nicht abzusehen, sie hat auch schon eine Masse von Elend hervorgerufen und eine reiche Ernte desselben ist noch zu erwarten. Wenn die erste Revolution Tausende von Menschenleben hingeopfert vermöge dieses Rechts ist sie berechtigt und verpflichtet, sich ihre eigenen Rechte und die Rechte der Staatsangehörigen zu schützen und nicht jedem Demagogen, jeder Laune des rohen oder halbgebildeten Pöbels zu weichen.

Herr Guizot zeichnet im fünften Kapitel mit Meisterhand die Verschiedenheiten in der bürgerlichen Gesellschaft, welche aus der Verschiedenartigkeit des Eigenthums, aus der mannigfachen geistigen Begabung, endlich auch aus der Ungleichartigkeit der Arbeit sich ergeben. Er fügt so schön als wahr hinzu, diese Verschiedenheiten, diese Ungleichheiten in der gesellschaftlichen Stellung der Menschen sind keine zufälligen, einem Lande oder einer Zeit eigenthümlichen Erscheinungen, sie sind allumfassend, treten natürlich in jeder Gesellschaft hervor, mitten unter den verschiedensten Umständen und unter der Herrschaft der verschiedensten Gesetze, man muß sich überzeugen, daß sie in tiefem Einklange einestheils mit der Natur des Menschen, die wir genau zu erforschen vermögen, andererseits mit den Geheimnissen seines Geschicks sind, das uns nur zu ahnen gestattet ist.

Nun, was folgert denn Herr Guizot aus dieser allgemeinen, aus dieser mystischen Ungleichheit? Er klammert sich, seiner richtigen Vordersätze ungeachtet, an „die Einheit der Gesetze und die Gleichheit der Rechte."

Hier liegt der Grundirrthum nicht nur des Herrn Guizot, sondern unserer ganzen revolutionären Zeit, hier die Hydra, deren Köpfe immer wieder nachwachsen, wenn sie nicht ausgebrannt werden.

Nicht nur die Ungleichheit der Lebensverhältnisse und des Vermögens, sondern auch die Ungleichheit der Rechte im Staate liegt in Gottes ewiger Weltordnung, oder, wie Guizot sich ausdrückt, in der Natur des Menschen und in den zukünftigen Geheimnissen unseres Geschicks, die wir nur ahnen können. Ja die Ungleichheit des Vermögens und der Lebensverhältnisse bringt nothwendig eine Ungleichheit der Rechte mit sich.

Das Recht freilich ist dasselbe für alle Menschen; Arme und Reiche, Niedrige und Hohe, Gebildete und Ungebildete haben alle nach Gottes Geboten einen Anspruch darauf, daß jedem sein Recht werde, aber dieses Recht ist nicht für jeden dasselbe und wird niemals bis an der Welt Ende für jeden dasselbe sein, und so lange man es versucht, die Gesellschaft in das Prokrustesbette der gleichen politischen oder socialen Berechtigungen einzuspannen, wird Umsturz, Gewaltthätigkeit, Anarchie und Tyrannei sich in stetem Kreislaufe neu erzeugen.

Diese Verwechselung der qualitativen Gleichheit des Rechts für Jeden mit der quantitativen Gleichheit der Rechte ist es, welche Guizot bekämpfen mußte, aber gerade hier weicht er vor dem Feinde und wird widerstandsunfähig der Revolution gegenüber.

Freilich, Guizot bekämpfte in dem schönen Kapitel von der socialen Republik in beredten, herrlichen Worten die gottlosen Träume derer, die das Eigenthum gleich theilen wollen. Aber er giebt, wie so viele, die politische Gleichheit unbedingt zu, während er die sociale bestreitet, und mit dieser ganz willkür-

Das schönste Capitel im Guizot'schen Buch ist unstreitig das vierte, von der socialen Republik. Mit wahrhaft bewundernswürdiger Kunst giebt Guizot einen Auszug aus der Proudhon'schen Lehre, er folgt ihr bis in ihre geheimsten Schlupfwinkel, bis auf ihre verborgene vergiftete Quelle, wo sie eingesteht, „Gott ist das Uebel." Daher also das Feldgeschrei der Communisten: Vive l'enfer. Sehr eindringlich schildert Guizot auch die fürchterliche Gefahr, welche der Menschheit von dieser Pest droht und vor der nur Schwächlinge jetzt die Augen schließen. Die sociale Republik, sagt Guizot, schöpft ihren Ehrgeiz und ihre Stärke an Quellen, die Niemand versiegen lassen kann; ihre Ideen haben für viele Geister den Charakter und die Macht der Wahrheit, der Fanatismus entzündet sich zu gleicher Zeit, da der Egoismus sich entfaltet. — In der That, bei dem Communismus haben wir es nicht mehr mit Ideen politischer Umwälzung, wir haben es mit einer Krankheit der Gesellschaft, mit einer falschen Religion, zu thun, welche nur von der christlichen Kirche überwunden werden kann. Womit will aber Guizot jenes furchtbare Uebel bekämpfen? Durch „einiges Zusammenwirken und Ordnung", wie er sich ausdrückt. Aber was ist denn Ordnung? Doch nicht Das, was der große Haufen so nennt, daß eben kein Diebstahl, keine Brandstiftung aus individuellem Eigennutz geschieht? Wenn nun aber irgend eine Versammlung durch Gesetze, welche das Recht mit Füßen treten, jedes Eigenthum in Frage stellt, oder einzelne Klassen der Gesellschaft geradezu beraubt, wenn der rohen Masse offen ein Recht zum Aufruhr gepredigt wird, sind da die Folgen nicht tausendmal ärger, als eine vorübergehende Plünderung der Communisten, stehen nicht die unausbleiblichen Folgen solcher privilegirten Unordnung, die Vernichtung alles Wohlstandes, bereits wie ein drohendes, unheimliches Gespenst vor unsern Augen? Freilich, das will Guizot nicht, aber wer giebt ihm das Recht, nachdem man ein heiliges Recht zum Aufstande des Juli 1830 proclamirt hat, wodurch nicht sowohl ein rechtmäßiger König vertrieben, als das Königthum selbst seines Rechts und seiner Majestät beraubt werden sollte, nun, da es sich um den Sturz des von Guizot hoch gepriesenen Mittelstandes handelt, die Revolution für unheilig zu erklären. Gewiß ist dem Mittelstande, der jetzt bei der rothen Republik so verhaßten Bourgeoisie, der Genuß ihrer, wesentlich allerdings durch Fleiß erworbenen, Glücksgüter zu gönnen, aber hat sie wohl, als sie 1830 die Fabrikarbeiter gegen das ihr hinderliche legitime Königshaus losließ, bedacht, daß die Zeit kommen werde, wo jene Arbeiter auch einmal eine Umwälzung für sich selbst auszubeuten versuchen würden. Das ist mit eine Hauptursache des Communismus in Frankreich, wie Guizot aus dem trefflichen Werke des deutschen Professor Stein hätte lernen können. Wenn man überhaupt keine selbstständigen Rechte einer Obrigkeit anerkennt, alle Rechte dem Willen des Volkes, politischen Gründen, der Nützlichkeit und Convenienz, den Kammermajoritäten und der öffentlichen Meinung unterwirft, wie soll denn da das Recht des Eigenthums, das ja nur ein Theil des Rechts auf Erden und der göttlichen Weltordnung ist, ungefährdet bleiben? —

werden. Nein, dazu bedarf es einer starken Macht, welche über den streitenden Elementen steht, ihnen das Messer aus der Hand nimmt und indem sie gleichzeitig den Reicheren Opfer auferlegt, die Armen mit Nachdruck in die Schranken zurückweiset und das ist Frankreichs Zukunft gewiß und wahrhaftig, wie sehr sich auch Herr Guizot dagegen sträubt; ohne eine absolute und militairische Gewaltherrschaft wird es nicht abgehen, die Dictatur, nicht blos als Auskunftsmittel für einen Tag — wird sehr bald für ganz Europa eine politische Nothwendigkeit sein. Sagt doch Guizot selbst, die Völker ziehen den Absolutismus der Anarchie vor und werden mit Eifer ihre Freiheiten in den Schlund der Anarchie werfen, um zu versuchen, ob sie ihn ausfüllen mögen. Wir rechnen daher jetzt nicht auf Heinrich V., der sich in isolirter Stellung nicht zu halten vermöchte, wir rechnen, was auch Herr Guizot sagen möge, nur auf eine absolute Gewalt, um bis dahin Rettung zu bringen, daß eine wahre Freiheit in der Welt wieder möglich sein wird, am allerwenigsten aber rechnen wir mit Herrn Guizot auf die fortdauernde Nothwendigkeit und Möglichkeit der sogenannten constitutionellen Regierung. Wie ist es nur möglich, daß ein so geistreicher Staatsmann, dem die Lehren der ganzen Weltgeschichte offen liegen, so festgerannt in einen hergebrachten Schematismus sein kann. In einem Lande, wo seit 60 Jahren keine Regierung Bestand hatte, wo die Auflösung aller Kreise in Atome als System gilt, wo kein innerlich verknüpfendes Band den Staat zusammenhält, wo er der Kopfzahl wie eine Heerde Vieh preisgegeben, wo der Rechtsbegriff so sehr untergegangen ist, daß selbst die Begabtesten ihn nicht wieder zu finden vermögen, wo alle Pietät in früheren Umwälzungen untergegangen, keine Achtung, keine Liebe gegen Menschen und Institutionen besteht, wo der krasseste Egoismus und die grenzenloseste Eitelkeit ungescheut herrschen, wo nichts mehr heilig ist, wo die nackte Politik, allerhand Klugheitsregeln, allerhand Maßregeln den Kitt der Gesellschaft bilden, wo der Kampf gegen alles Bestehende organisirt ist, und der Pöbel in der Blouse mit Pflastersteinen seinen Stimmzettel abgiebt, da ist zunächst keine andere Regierung möglich, als die Dictatur, nur durch sie kann der todtmüde gehetzten Gesellschaft die ersehnte Ordnung wiedergegeben werden. Wenn wir dessen ungeachtet der Ueberzeugung sind, daß von Frankreich aus sich eine neue Richtung der Geister allmälig Bahn brechen werde — eine Ueberzeugung, die wir hier nur andeuten können — so geschieht es hauptsächlich aus dem Grunde, weil, wo das Uebel am tiefsten, das Angstgeschrei nach Rettung am dringendsten ist, da auch die Hülfe Gottes am nächsten sein wird. Allerwärts freilich erblicken wir den Zersetzungs- und Gährungsprozeß ganz neuer Zustände, überall dringt der Modergeruch der verwesenden modernen Gesellschaft hindurch und man braucht eben kein Prophet zu sein, um zu erkennen, daß die Zeit des Schönredens vorbei und die Zeit gewaltigen Handelns ganz nahe sei, da will nun Guizot den Tanz mit der todten Braut von Neuem beginnen, der wahrlich ein Kehraus sein wird. Ein Blick auf die Lage Frankreichs, eine Rede des erfahrenen alten Bugeaud müßte ihn belehren, daß das wahre Leben der Nation schon so wenig in Paris, wie in Frankfurt, Wien und Berlin in den National-der Verzweiflung aus, die französische Gesellschaft sei voll Leben und Kraft, die Civilisation werde nicht untergehen. Wir aber knüpfen unsere Hoffnungen nicht an einen Zwirnsfaden an, unsere Gewißheit der endlichen Erhaltung der Civilisation besteht in den Verheißungen des Evangeliums, daß das Christenthum nicht untergehen werde bis an der Welt Ende, unsere Hoffnung des Besserwerdens beruht nicht in dem Glauben an die edeln Gefühle im menschlichen Herzen und an die Familientugenden, sondern wir, die wir an Gottes Wort und Erlösung glauben, halten uns umgekehrt als Rettungsanker an die Sünden der Menschen. Die Sünde, das Böse selbst, das jetzt überall in Europa ungescheut herrscht, wird ein unsägliches Maaß von Noth und Elend erzeugen; aus diesem wird die Buße, die Demuth, das Kniebeugen vor Gott hervorgehen und damit wird die Revolution sich abschließen. Die Humanität, jenes uns mit Selbsttäuschung umstrickende Gefühl, als ob die Güte und Tugend der Menschheit unermeßlich, die Langmuth Gottes unerschöpflich sei, ist neu in dieser Welt, das vorige Jahrhundert hat diese Humanität erzeugt und zuerst durch Rousseau in die Kindererziehung eingeführt, allmälig hat sie alle staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse durchdrungen, schön wenn sie, wie edle Gemüther im Anfange der ersten französischen Revolution glaubten, nur dazu gedient hätte, die Sitten zu mildern und die Barbarei früherer Zeiten abzuschneiden, nun ist es aber dahin gekommen, daß ein selbstschmeichlerischer Wahn sich einbildet, die Obrigkeit könne das Schwerdt, um das Böse zu bestrafen, ganz einstecken, die Menschen ohne Zucht und Strafe mit Zucker, Brot und Fürbitten regieren, und die lieben Berliner durch Ermahnungen vom Barrikadenbau abbringen, ja die todeswürdigen Verbrechen würden, wie ein preußischer Justizminister naiv behauptet, vor der Bildung endlich gar verschwinden. Nun aber ist die Humanität ebenso zur Fratze geworden, wie die ständische Mitwirkung der Besitzenden und Gebildeten bei der Gesetzgebung und Staatsregierung durch die Kopfzahlwahlen, damit aber hat jene Humanität ihr Ende erreicht, wir gehen einer neuen, nothwendigen Zeit der Strenge entgegen und nachdem die Revolutionäre das Vorspiel mit der Guillotine und dem Aufhängen eröffnet haben, wird auch die aus der Anarchie selbst sich nothwendig herausbildende Macht, welche es nun auch sei, das Schwerdt wieder in die Hand nehmen müssen. Schon ziehen die Sturmwolken auf, schon ist die Luft ringsum mit Pulverdampf und Waffengeklirre erfüllt, bald wird das eitle Clubbs- und Kammergeschwätz, sammt der freien Presse, davor verstummen, und Gnade Gott, wenn nicht mit der hinsterbenden Barbarei ein dauernder Rückschritt der vielgepriesenen Civilisation eintritt, wenn nicht Wallenstein's Lager überall aufgeschlagen wird, vielleicht gar eine neue Völkerwanderung, ein Einbruch der Asiaten dem Traum der Regierung nach dem Volkswillen, des Rechts auf Arbeit, der Völker Beglückung, der Verbesserung der Lage aller Classen, — welche in Wahrheit sich nie besser befunden haben, als in der vergangenen, beispiellos langen Friedenszeit, — ein schreckliches Erwachen bereitet.

Das ist unser Prognosticon für die nächste Zukunft, worauf uns nicht nur die Erkenntniß des tiefen Verderbens aller unserer in der so eben vergangenen Zeit, welche auch im kirchlichen Gebiete so viele einander widersprechende und aufhebende Wünsche erzeugt und der Verwaltung so große nicht überall mit Gerechtigkeit gewürdigte Schwierigkeiten bereitet hat, das gethan zu haben, was in meiner Kraft stand. Ich verkenne jedoch nicht, daß die Leitung der Kirche durch den einer konfessionell gemischten Volksvertretung gegenüberstehenden verantwortlichen Minister selbst auch bei dem pflichtmäßigen Bestreben, die Sphären der Kirche und des Staates unvermischt zu erhalten, den Schein des Territorialismus an sich tragen werden, der ein fortdauerndes Mißtrauen rege zu erhalten und jeden Schritt, selbst den gerechtfertigsten, in seinen Erfolgen zu gefährden geeignet ist. — Die evangelische Kirche hat ein Recht darauf, zu wissen, daß ihr Regiment nicht der Gefahr ausgesetzt sei, nach politischen Maximen geführt zu werden. Um nun diesen Anspruch zu Wahrheit werden zu lassen, ist vielfach die sofortige definitive Errichtung einer neuen obersten Kirchenbehörde in Antrag gebracht worden. Hierauf einzugehen, erschien jedoch, selbst wenn die Schwierigkeit, die erforderlichen materiellen Mittel zu beschaffen, nicht vorhanden gewesen wäre, schon um des einer sehr verschiedenen Auffassung unterliegenden Rechtspunktes willen als unzulässig. Vielmehr konnte sich die jetzt zu lösende Aufgabe nur dahin stellen, daß ein Organ geschaffen werden müsse, dessen Beruf es sei, bis zur definitiven Gestaltung des Verfassungs-Verhältnisses unabhängig die kirchliche Leitung zu führen und zugleich diejenigen Maßregeln zu vermitteln, deren es bedarf, um den 12. Artikel der Verfassungs-Urkunde auf dem geordneten Wege in Vollziehung zu setzen. Für diesen Zweck war die evangelische Abtheilung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, in welcher die erforderliche Arbeitskraft, Sachkenntniß und Erfahrung sich vereinigen, vorzugsweise geeignet, und es ist demgemäß in der Allerhöchsten Ordre derselben der entsprechende Auftrag ertheilt worden.

In Betreff der Attribute, welche der neu zu bildenden besonderen Abtheilung für die inneren Kirchensachen zuzuweisen sind, ist aber folgende Erwägung die entscheidende gewesen. Obwohl der evangelischen Kirche der unbestreitbare Anspruch auf eine von den politischen Institutionen unabhängige Leitung zusteht, wird doch der Staat an vielfachen äußeren Beziehungen der Kirche so lange noch betheiligt bleiben müssen, bis er mit der Kirche sich rechtlich auseinandergesetzt, ein Akt, der in der Entwicklung einer selbstständigen Kirchenverfassung und somit einer Vertretung der Kirche seine Voraussetzung findet. Bedurfte es also einer Scheidung in dem Gebiete der kirchlichen Angelegenheiten, so bot sich der Anschluß an die bestehenden Einrichtungen von selbst als das geeignetste Auskunftmittel dar. Das in der Instruction vom 23. Oktober 1817, der Allerhöchsten Ordre vom 31. December 1835 und der Verordnung vom 27. Juni 1845, §. 1 bestimmte Ressort der Consistorien begreift alle diejenigen Verhältnisse, welche mit den individuellen Zwecken der Kirche in Gemeinschaft stehen, während die Provinzial-Regierungen wesentlich an der äußeren Kirchen-Verwaltung betheiligt sind. Es erschien deshalb angemessen, bis zu dem bereits angedeuteten Zeitpunkt das erstere der evangelischen Atheilung für die inneren Kirchensachen in der

Dieselbe steht mit den übrigen Behörden in directem Verkehr, berichtet unmittelbar an des Königs Majestät und erläßt die erforderlichen allgemeinen Anweisungen innerhalb der bestehenden Gesetze und Verordnungen. Um jedoch möglichen Conflicten vorzubeugen, werden allgemeine Verfügungen und Immediat-Berichte von ihr dem Minister zur Kenntnißnahme mitgetheilt werden. Ihre Erlasse werden mit der Unterschrift:

— Ministerium der geistlichen Angelenheiten, Abtheilung für die inneren evangelischen Kirchensachen —

ergehen. Hiermit ist zugleich die für die Berichte und Eingaben zu wählende Adresse bezeichnet.

B. In Betreff der den Regierungen überwiesenen, die Kirche betreffenden Angelegenheiten verbleibt es bei den jetzt bestehenden Ressort-Verhältnissen.

C. In folgenden Fällen wird der Minister mit der Abtheilung zusammenwirken:

a) in den nach der Verordnuug vom 27. Juni 1847 §. 5. zum gemeinschaftlichen Ressort der Konsistorien und Regierungen gehörenden Angelegenheiten;
b) vor der Berichtserstattung bei Anstellungen und kommissarischen Beschäftigungen in den Konsistorien; der Besetzung erledigter Superintendenturen, und über die Ernennung ordentlicher und außerordentlicher Professoren der Theologie an den Universitäten, so wie bei der Anstellung der Direktoren und der Lehrer an dem Prediger-Seminar zu Wittenberg;
c) — bis zur Vollziehung des §. 15 der Verfassungs-Urkunde — in den Angelegenheiten des fiskalischen Patronats, so weit es sich nicht um Einwendungen gegen die Qualification des designirten Geistlichen handelt, welche der selbstständigen Beurtheilung der Abtheilung für die inneren Kirchensachen überlassen bleiben;
d) rücksichtlich der Bewilligung von Unterstützungen aus den dazu bestimmten Fonds und
e) in denjenigen Angelegenheiten, welche auf die Ueberleitung der Kirche in den Zustand der Selbstständigkeit sich beziehen (§. 1.)

und zwar wird derselbe in den unter a. und c. aufgeführten im Einverständnisse mit der Abtheilung entscheiden, im Falle unter b. das Gutachten der letzteren erfordern. In den von ihm hierauf ergehenden Verfügungen wird des erfolgten Einverständnisses in den zu erstattenden Immediat-Berichten des erstatteten Gutachtens gedacht werden. Dagegen ist rücksichtlich des Unterstützungswesens, so weit es sich um Verwendung etatsmäßiger Fonds handelt, zur Vermeidung einer Erschwerung des Geschäftsganges die Einrichtung getroffen worden, daß die Abtheilung allein verfügt und die betreffenden Erlasse von dem den Minister vertretenden Kassenrathe mitgezeichnet werden. Endlich an den Berathungen in Betreff der Ueberleitung der Kirche in den Zustand der Selbstständigkeit wird der Minister, so weit es sich um

Frankfurt a. M., 16. Februar. Heute ist das nachstehende Bulletin ausgegeben worden:

„Im Befinden Sr. kaiserl. Hoheit sind seit gestern keine besonderen Veränderungen eingetreten. Die Nacht war durch Husten einige Male unterbrochen. Die Natur der Krankheit läßt nur eine langsame Erholung erwarten; es werden daher für jetzt keine weiteren Bulletins mehr ausgegeben. Dr. Taubes, kaiserl. Rath."

Kiel, 14. Februar. Heute Morgen um 8 Uhr inspicirte der kommandirende General-Lieutenant v. Bonin die hier garnisonirende Infanterie und Artillerie, und setzte um 10 Uhr seine Reise weiter fort.

Wien, den 16. Februar. [Vorgestrige Reichstagssitzung.] Hornbostl nahm heute seinen Sitz ein und wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt; er setzte sich ins linke Centrum. Borrosch und Wildner sprachen für Freiheit des Glaubens und der Kirche. Kudler vertheidigte das Oberaufsichtsrecht des Staates. Hierauf begann die Spezialdebatte über §. 13. Schuselka spricht über die Unterdrückung der Deutschkatholiken in Oesterreich, er interpellirte darüber den Minister Stadion, worauf derselbe sogleich antwortete: daß die Deutschkatholiken noch nicht als Religionsgesellschaft anerkannt seien; aber keineswegs sei die Verordnung vom Jahr 1846 in Wirksamkeit, wie es fälschlich die Goubernien auslegten. Die Minister können blos bestehende Gesetze exequiren. — Ingram will, daß zur öffentlichen Ausübung eines in der Gemeinde noch nicht bestandenen Cultus es der Zustimmung derselben bedürfen solle. — Für den ersten Gegenstand der am folgenden Tage stattfindenden Berathung wurde in geheimer Sitzung der Rechtsfall des Abg. Kaim bestimmt. — Camillo Freiherr v. Schlechta aus Wien und Ferd. v. Eisenbach, k. k. Hauptmann in Pension aus Gratz, waren wegen Betheiligung an den Octoberereignissen im Dezember v. J. zum Tode verurtheilt, das Urtheil jedoch für beide in 12jährigen Festungsarrest gemildert worden. Die Kundmachung des Urtheils wurde aus Gründen, die Untersuchung betreffend, bis jetzt verschoben. — Das gestern an der Börse verbreitete Gerücht von der Flucht des Großherzogs von Toscana aus seinen Staaten, hat sich bestätigt.

Wien, 17. Febr. Reichstagssitzung vom 15. Februar.] Sie war nicht öffentlich und die Inquirirung gegen den Abg. Kaim bildete den Gegenstand, der starke und verlängerte Debatten veranlaßte. — Unsere tapfere Armee soll bei Arad über die Magyaren einen bedeutenden Sieg erfochten haben, wobei 15 Kanonen erobert wurden. — Sicherem Vernehmen nach hat G. M. Götz Leutschau besetzt, eine Colonne nach Neudorf und die Avantgarde nach Kirchtrauf vorpoussirt. In Leutschau selbst wurden bedeutende Tüchervorräthe erbeutet. — v. Mühlfeld wurde heute für den 3. Wahlbezirk zum österr. Reichstagsdeput. erwählt. — Die jetzt emittirten Centralanweisungen finden sehr starken Begehr.

Die liquide Staatsschuld des Herzogthums **Sachsen-Meiningen**, welche am 1. April 1847 4,307,113 Fl. betrug, hat sich bis zum 1. April 1848 auf 4,269,431 Fl., mithin um 37,682

Wolle. Der Umsatz dieser Woche beschränkte sich auf mehrere Partien mecklenb. Wließ zu circa 16 a 18½ Fl., einige Partien Locken- zu ca. 12 Fl. und verschiedene Posten Schweiß- zu ca. 12 a 13 Fl.

Wollbericht.

Breslau, 17. Februar. In den ersten Wochen des Februar hatten wir es ungewöhnlich lebhaft im Wollgeschäft und es sind in dieser kurzen Zeit an 1800 Ctr. aus dem Markte genommen worden.

Wenn nun auch durchschnittlich keine höheren Preise als im Januar angelegt sind, so giebt uns diese allgemeine Kauflust einen entschiedenen Beweis von einem reellen Bedarfe, und wir dürfen uns guten Hoffnungen um so eher hingeben, als auch die Ansprüche der Verkäufer nichts weniger als überspannt sind, und sogar die neuesten Zeitkäufe mit einem mäßigen Avance abgeschlossen sind.

Auf den Lägern bewilligte man für schles. feine Einschur 65 — 74 Rt., für dergl. mittelfeine 56 — 62 Rt., für poln. Einschur 45 — 58 Rt., für russ. 35 — 42 Rt., für schles. Lammwollen 60 — 70 Rt., für poln. 50 — 58 Rt., für Gerber- und Schweißwollen 37 — 46 Rt.

Unser Gesammtbestand beläuft sich auf circa 8000 Ctr. und besteht aus poln. und russ. Einschuren, und schles. Gerber-, Schweiß- und Sterblings-Wollen. Schles. Einschuren werden nur noch circa 400 Ctr. vorhanden sein.

Inserate.

Liegnitz, den 18. Februar.

Der Director hiesiger Königl. Ritteracademie, Graf v. Bethusy nöthigt mich durch seine Erklärung in Beilage Nr. 40 der Neuen Preußischen Zeitung nochmals in dieser Angelegenheit das Wort zu ergreifen und ihm als einfachstes Mittel, den Namen des fraglichen Verfassers zu erfahren, die gerichtliche Klage anzugeben, in deren Verlauf sich ja zu gleicher Zeit herausstellen wird — und ich meine, daß es darauf auch ein wenig ankommt — ob der Herr Graf selbst so durchaus gar nichts von dem strafwürdigen Benehmen des Herrn Professor Meyer gewußt, oder ob selbiger nicht vielleicht — die Motive mögen unerörtert bleiben — sein Ohr derartigen Aufschlüssen absichtlich verbarricadirt hat.

Aus der Mark. Friedeberg, den 12. Februar. Den in der Beilage zu Nr. 34. unter vorstehender Bezeichnung erschienenen Artikel, welcher sich würdig einer Reihe von Verdächtigungen achtungswerther Männer anschließt, die in letzter Zeit in hiesigen Lokalblättern erschienen, würden wir, wie die erwähnten Verdächtigungen mit Verachtung ignoriren, wenn das Ganze nicht auf Herabsetzung allgemein geachteter Namen, und der Schluß auf Anschwärzung von Beamten bei ihren Vorgesetzten berechnet erscheinen müßte. Unter diesen Umständen ist es Pflicht jedes Ehrenmannes, einem Gewebe von Lügen entgegen zu treten; wir erwidern daher Nachstehendes:

Das einzig Wahre in dem erwähnten Artikel ist, daß die genannten Deputirten aus den Wahlurnen hervorgegangen sind; durch welche Mittel die Wahl durchgesetzt wurde, ist Jedem, der dabei betheiligt, bekannt und wenn der Einsender sagt: „wir haben unsere Schuldigkeit gethan", so mag er im Sinne seiner Partei Recht haben; jeder Parteilose aber würde sagen: „ihr habt noch mehr gethan"; eben so wird er nur seine Partei im Auge gehabt haben, wenn er sagt: „Herr Wachsmuth konnte nur mit Mühe zu Worte kommen"; denn diese suchte dies allerdings durch Lärmen zu verhindern, sie drang jedoch nicht durch und Herr Wachsmuth hielt eine kräftige, gediegene Rede, die die Sympathieen, welche jeder Volksfreund für ihn hegt, bei den liberalen Wahlmännern nur verstärkte; er kam bei der Wahl nicht durch, fiel aber ehrenvoll, und die Bevölkerung Woldenberg's, wie ein Theil der Wahlmänner, geleiteten ihn unter Vivats mit

Beilage

zu № 43. der Neuen Preußischen Zeitung.

Mittwoch, den 21. Februar 1849.

Ueber Guizot's Schrift von der Demokratie in Frankreich.

Wir wüßten nicht, daß jemals ein höchst interessantes Buch einen so niederschlagenden, unbefriedigenden Eindruck in uns hervorgerufen hätte. Diese bittere Täuschung liegt nicht in dem, was gesagt wird — es ist alles trefflich schön und wahr und mit jener zauberischen Leichtigkeit des Ausdrucks, die wir auch an Guizot's mündlicher Rede bewundert haben — aber desto schmerzlicher vermissen wir, was mit Stillschweigen übergangen wird, weil es nicht erkannt worden ist.

Guizot, einer der Koryphäen der Julirevolution, einer der hochbegabtesten politischen Männer unsrer Zeit, erhebt, nachdem er die Aufgabe seines Lebens hat in Trümmern gehen sehn, aus der Verbannung seine Stimme; wie lehrreich, wie erhebend muß eine solche Stimme sein, mit welchen Erwartungen sind wir sein längst angekündigtes Werk über die Democratie in Frankreich in die Hand zu nehmen berechtigt.

Wir wußten, daß Herr Guizot die Julirevolution betrachtet hatte, wie die von ihm so gründlich studirte englische Revolution von 1688; unter einer neuen Dynastie, welche das unabweisliche Ergebniß der früheren Umwälzung sich aneignete, es zum Heile des Staats consolidirte und damit die Revolution abschloß, sollte Frankreich nach Herrn Guizot's Ansicht einer neuen constitutionellen Laufbahn, einer wahren Freiheit entgegengeführt werden, wie England seit dem Jahre 1688.

Aber historische Parallelen trügen oft im Erfolge der Dinge. Plötzlich sieht Guizot den Boden unter sich weichen und sein Vaterland inmitten einer neuen, viel gefährlicheren Revolution, er selbst findet sich in England, seinem Musterbilde, wieder. Hätte er nur begreifen wollen, daß es mit der englischen Revolution von 1688, mit dem damaligen Dynastiewechsel, eine ganz andre Bewandniß hatte, als mit der Julirevolution, daß damals eine Umwälzung **wirklich** abgeschlossen worden ist, daß man zum Recht und zur Freiheit zurückkehrte, während man in Frankreich seit 1830 nichts gethan hat, als die offene Wunde den Augen zu entziehen, indessen der innere Krebsschaden immer weiter um sich fraß, bis zuletzt der ganze Leib der Gesellschaft untergraben worden ist. Wahrlich, Herr Guizot hatte Gelegenheit zum Nachdenken über Erfahrungen, wie sie nicht jedem auf Erden zu erwerben vergönnt ist.

Er beginnt nun mit der Klage, daß alle Männer, die sich seit der ersten französischen Revolution um dieselbe abgemüht haben, Mirabeau, Napoleon, er selbst, voller Unruhe, voller Ungewißheit über das Geschick und die staatliche Ordnung ihres Vaterlandes verblieben seien. Er wirft die Frage auf, ist denn die französische Revolution nur dazu bestimmt, Zweifel und Irrthümer zu gebähren und auf ihre Triumphe Trümmer zu häufen?

Allerdings hängt von der Beantwortung dieser Frage Alles ab. Hören wir, welche Antwort Herr Guizot bereit hält.

Ja, ruft er aus, so lange Frankreich duldet, daß in seinen Ideen, seinen Einrichtungen, in der Leitung seiner Angelegenheiten, das was wahr und das was falsch, das was ehrenhaft und das was verworfen, das was möglich und das was unausführbar, das was heilsam und das was verderblich, in bunter Mischung vereint bleibt.

Gewiß, das läßt sich hören, es entsteht nun aber die fernere Frage, welches sind denn die verwerflichen Ideen, die unausführbaren Einrichtungen der Revolution, welche bekämpft oder abgeschafft, welches sind dagegen die heilsamen Ideen, die gesunden Einrichtungen, welche verbreitet und eingeführt werden müssen?

Nun, bei der Beantwortung dieser Cardinalfrage läßt uns Hr. Guizot gänzlich im Stich.

Er sagt: ein Volk, das eine Revolution vollbracht hat, wird ihre Gefahren nur dann überwinden und ihre Früchte (?) nur dann genießen, wenn es selbst über die Principien, Interessen, Leidenschaften und Worte, die diese Revolution geleitet haben, den Urtheilsspruch des jüngsten Gerichts fällt, scheidend das gute Korn von dem Unkraut.

Also statt zu untersuchen, zu welchen Zwecken und aus welchen Ursachen ist die Revolution hervorgegangen, statt ihre Wurzel aufzusuchen und sie, wenn sie sich giftig und verderblich vor Gott und Menschen zeigt, niederzukämpfen und auszureißen, was die wahre Scheidung des Waizens von der Spreu wäre, soll man die Revolution zunächst wie ein fait accompli hinnehmen, daran herum arzeneien, sie unschädlicher zu machen suchen, mit andern Worten, man soll die Krankheit nicht in ihrem Sitze aufsuchen, nicht ihre Wiederkehr unmöglich machen, sondern nur versuchen, ihre äußeren verderblichen Erscheinungen mehr oder minder glücklich zu beseitigen. Man sieht, das ist immer noch der Standpunkt der Julirevolution, denn das ist es ja eben, womit Hr. Guizot sich seit dem J. 1830 vergeblich abgemüht hat. Darum unterscheidet sich aber der geschickte Arzt vom Charlatan, daß jener die Gesundheit herstellt, während dieser nur die augenblicklichen Symptome der Krankheit zu besänftigen versteht.

Mit dieser Ansicht, welche bei einer Umwälzung, die nicht ihres Gleichen in der Weltgeschichte hat, nicht das Wesen und den inneren Kern, sondern nur die äußere Schaale, die widerwärtige Erscheinung, sich vor Augen stellt, ist Guizot dahin gekommen, daß er Revolutionen nur darnach beurtheilt, ob sie schnell vorübergehen und möglichst unblutig verlaufen, und er preist die Julirevolution, daß sie die kürzeste und sanfteste aller Revolutionen gewesen sei. Die Wahrheit ist, daß sie länger dauert, als die erste französische Revolution, denn sie währt schon 18 Jahre und es ist das Ende noch nicht abzusehen, sie hat auch schon eine Masse von Elend hervorgerufen und eine reiche Ernte desselben ist noch zu erwarten. Wenn die erste Revolution Tausende von Menschenleben hingeopfert hat, wissen wir, wie viele Köpfe diese weit tiefer greifende Umwälzung noch erfordern wird?

Seltsame Abgeschmacktheit und Verirrung eines klugen Mannes, eine Revolution nach der Zeitdauer und nach der Zahl der Menschenleben, die sie kostet, abzuschätzen. Elende Weichlichkeit unseres Zeitalters, welches dergleichen nachempfindet.

Das Chaos, fährt Hr. Guizot fort, verbirgt sich heut zu Tage unter dem Worte Demokratie.

Wir fügen hinzu, in der Bekämpfung dieses Wortes verbirgt sich der Mangel des Hrn. Guizot, das Wesen der Sache zu erfassen, der ihm so verhaßten Demokratie wirklich die Axt an die Wurzel zu legen und dem Chaos zu gebieten: Es werde Licht!

Werfen wir einen Blick auf die Geschicke der Welt, so weit deren Geschichte hinaufreicht, so sehen wir überall und zu allen Zeiten Umwälzungen, das Zusammenbrechen von Staaten und den Aufbau neuer, den Sturz schwacher Dynastieen oder verrotteter Republiken. — Was ist es denn nun, was die französische Revolution von 1789 ab von den früheren Umwälzungen unterscheidet, und woher kommt es, daß jetzt nichts sich herausbilden, nichts sich erhalten kann, daß immerdar nur Zweifel und Irrthümer sich gebären, daß wir aus dem Chaos nicht herauskommen können?

Hierüber bleibt Hr. Guizot die Antwort schuldig.

Das ist es aber, daß die französische Revolution seit 1789 nicht blos bestimmte Gewalten umgestürzt hat, um andere an die Stelle treten zu lassen, sondern daß die ihr zum Grunde liegenden Ideen **jede** Gewalt, **jede** Unterordnung, **jede** Autorität unmöglich machen, daß sie alles Bestehende angreifen, weil es besteht, daß nicht dieser oder jener König vertrieben worden ist, sondern die Obrigkeit, die in sich selbst beruht, abgeschafft werden soll, womit auch die Republik, womit jeder Staatsverband überhaupt verneint wird, denn die revolutionären Ideen wollen nichts wissen von den ewigen Grundlagen, welche Gott der menschlichen Gesellschaft von Anfang an vorgezeichnet hat. So ewig aber die Gesetze Gottes sind, nach denen die Gestirne sich am Firmament bewegen, eben so ewig, eben so unveränderlich sind die Gesetze, nach denen das Zusammenleben der Menschen auf Erden in den verschiedensten Kreisen und zu den verschiedensten Zeiten, wenn auch unter den verschiedensten Formen, sich regelt. Eben deshalb kann die Revolultion seit 1789 nur immer wieder ein Chaos gebären, weil sie jene ewigen Gesetze, den Grundgedanken Gottes, **das Recht**, immer wieder anzweifelt, immer wieder umzustürzen unternimmt. Vermöge **dieses** Rechts, nicht vermöge des vorübergehenden Willens der Kopfzahl, besteht nicht nur das Privateigenthum, sondern alle Obrigkeit auf Erden, vermöge **dieses** Rechts ist sie berechtigt und verpflichtet, sich ihre eigenen Rechte und die Rechte der Staatsangehörigen zu schützen und nicht jedem Demagogen, jeder Laune des rohen oder halbgebildeten Pöbels zu weichen.

Herr Guizot zeichnet im fünften Kapitel mit Meisterhand die Verschiedenheiten in der bürgerlichen Gesellschaft, welche aus der Verschiedenartigkeit des Eigenthums, aus der mannigfachen geistigen Begabung, endlich auch aus der Ungleichartigkeit der Arbeit sich ergeben. Er fügt so schön als wahr hinzu, diese Verschiedenheiten, diese Ungleichheiten in der gesellschaftlichen Stellung der Menschen sind keine zufälligen, einem Lande oder einer Zeit eigenthümlichen Erscheinungen, sie sind allumfassend, treten natürlich in jeder Gesellschaft hervor, mitten unter den verschiedensten Umständen und unter der Herrschaft der verschiedensten Gesetze, man muß sich überzeugen, daß sie in tiefem Einklange einestheils mit der Natur des Menschen, die wir genau zu erforschen vermögen, andererseits mit den Geheimnissen seines Geschicks sind, das uns nur zu ahnen gestattet ist.

Nun, was folgert denn Herr Guizot aus dieser allgemeinen, aus dieser mystischen Ungleichheit? Er klammert sich, seiner richtigen Vordersätze ungeachtet, an „**die Einheit der Gesetze und die Gleichheit der Rechte.**“

Hier liegt der Grundirrthum nicht nur des Herrn Guizot, sondern unserer ganzen revolutionären Zeit, hier die Hydra, deren Köpfe immer wieder nachwachsen, wenn sie nicht ausgebrannt werden.

Nicht nur die Ungleichheit der Lebensverhältnisse und des Vermögens, sondern auch die Ungleichheit der Rechte im Staate liegt in Gottes ewiger Weltordnung, oder, wie Guizot sich ausdrückt, in der Natur des Menschen und in den zukünftigen Geheimnissen unseres Geschicks, die wir nur ahnen können. Ja die Ungleichheit des Vermögens und der Lebensverhältnisse bringt **nothwendig** eine Ungleichheit der Rechte mit sich.

Das Recht freilich ist dasselbe für alle Menschen; Arme und Reiche, Niedrige und Hohe, Gebildete und Ungebildete haben alle nach Gottes Geboten einen Anspruch darauf, daß jedem **sein** Recht werde, aber dieses Recht ist nicht für jeden **dasselbe** und wird niemals bis an der Welt Ende für jeden dasselbe sein, und so lange man es versucht, die Gesellschaft in das Procrustesbette der gleichen politischen oder socialen Berechtigungen einzuspannen, wird Umsturz, Gewaltthätigkeit, Anarchie und Tyrannei sich in stetem Kreislaufe neu erzeugen.

Diese Verwechselung der **qualitativen** Gleichheit des Rechts für Jeden mit der **quantitativen** Gleichheit der Rechte ist es, welche Guizot bekämpfen mußte, aber gerade hier weicht er vor dem Feinde und wird widerstandsunfähig der Revolution gegenüber.

Freilich, Guizot bekämpfte in dem schönen Kapitel von der socialen Republik in beredten, herrlichen Worten die gottlosen Träume derer, die das Eigenthum gleich theilen wollen. Aber er giebt, wie so viele, die **politische** Gleichheit unbedingt zu, während er die **sociale** bestreitet, und mit dieser ganz willkürlichen Unterscheidung geräth man in Inconsequenzen, oder, in logischer Nothwendigkeit, bis zur Gütertheilung, denn es ist nicht um ein Haar vernünftiger, zu lehren, daß alle Köpfe, ohne Unterschied, bei der Regierung des Staates gleiche Befugnisse haben sollen, als daß alle Zungen gleichen Anspruch auf den im Staate wachsenden Champagner machen können.

Hier ist es aber auch, wo man Herrn Guizot einer wissentlichen Reticenz zeihen und überführen kann, denn er selbst, als Vorkämpfer des hohen Census bis zum Februar 1848, hat in einer früheren schönen Schrift den Unsinn der Kopfzahlwahlen schlagend dargethan und sich also von dem falschen Princip, Ungleichheit des Privateigenthums, aber völlige Gleichheit der politischen Rechte — als ob eins neben dem andern möglich wäre — öffentlich losgesagt. Freilich, jetzt soll das allgemeine Stimmrecht Herrn Guizot die Brücke bauen, die ihn über den Kanal nach Frankreich zurückführen soll, und deshalb hütet er sich, solches anzutasten; aber, fragen wir, ist solche Reticenz ehrlich, ist sie klug?

In dem Capitel über die demokratische Republik vermißt man auffallenderweise den Hinblick auf Nordamerika, also gerade das Land, aus dem namentlich unsere deutschen Ideologen ihre utopischen Grundsätze von der Gleichheit der politischen Rechte herholen. Es ist wahrlich Schade, daß ein Mann von dem eminenten politischen Scharfblicke, wie Guizot, nicht die Lebensbedingungen des amerikanischen Freistaats einer Untersuchung unterworfen hat. Es würde sich dann wohl ergeben haben, daß auch dieser Staat nicht, wie eine precäre Eisenbahngesellschaft mittelst einer zusammengewürfelten Direction regiert wird, daß auch in Amerika die Regierung aus einer Anerkennung und Handhabung eines **selbstständigen** Rechtes hervorgeht, daß dieser Staat auf einem eigenthümlichen Föderalismus von Bauernrepubliken und Sklavenstaaten — aus welchen letztern die amerikanischen Staatsmänner meist nur hervorgehen, beruht, daß endlich die, keineswegs absolute, Gleichheit politischer Rechte eben wegen der überwiegenden Gleichartigkeit der Lebensverhältnisse und Berufskreise bestehen kann und daß sie verschwinden müßte, wenn Vermögensverhältnisse, wie die der europäischen Völker, und ein Uebergewicht der besitzlosen Klassen sich entwickeln wird. Jedenfalls ist jener amerikanische Zustand der einer untergeordneten staatlichen Entwickelung, alles dieses aber übergeht Guizot mit Stillschweigen und erwähnt in einem Buche über Demokratie weder Amerika, noch die großen Staatsweisen des Alterthums, Aristoteles und Plato, mit einer Sylbe, aus deren Schriften einem doch die gesunde Luft einer ursprünglichen Urtheilskraft entgegen weht.

Das schönste Capitel im Guizotschen Buch ist unstreitig das vierte, von der socialen Republik. Mit wahrhaft bewundernswürdiger Kunst giebt Guizot einen Auszug aus der Proudhonschen Lehre, er folgt ihr bis in ihre geheimsten Schlupfwinkel, bis auf ihre verborgene vergiftete Quelle, wo sie eingesteht, „Gott ist das Uebel.“ Daher also das Feldgeschrei der Communisten: Vive l'enfer. Sehr eindringlich schildert Guizot auch die fürchterliche Gefahr, welche der Menschheit von dieser Pest droht und vor der nur Schwächlinge jetzt die Augen schließen. Die sociale Republik, sagt Guizot, schöpft ihren Ehrgeiz und ihre Stärke an Quellen, die Niemand versiegen lassen kann; ihre Ideen haben für viele Geister den Charakter und die Macht der Wahrheit, der Fanatismus entzündet sich zu gleicher Zeit, da der Egoismus sich entfaltet. — In der That, bei dem Communismus haben wir es nicht mehr mit Ideen politischer Umwälzung, wir haben es mit einer Krankheit der Gesellschaft, mit einer falschen Religion, zu thun, welche nur von der christlichen Kirche überwunden werden kann. Womit will aber Guizot jenes furchtbare Uebel bekämpfen? Durch „einiges Zusammenwirken und Ordnung“, wie er sich ausdrückt. Aber was ist denn Ordnung? Doch nicht Das, was der große Haufen so nennt, daß eben kein Diebstahl, keine Brandstiftung aus individuellem Eigennutz geschieht? Wenn nun aber irgend eine Versammlung durch Gesetze, welche das Recht mit Füßen treten, jedes Eigenthum in Frage stellt, oder einzelne Klassen der Gesellschaft geradezu beraubt, wenn der rohen Masse offen ein Recht zum Aufruhr gepredigt wird, sind da die Folgen nicht tausendmal ärger, als eine vorübergehende Plünderung der Communisten, stehen nicht die unausbleiblichen Folgen solcher privilegirten Unordnung, die Vernichtung alles Wohlstandes, bereits wie ein drohendes, unheimliches Gespenst vor unsern Augen? Freilich, das will Guizot nicht, aber wer giebt ihm das Recht, nachdem man ein heiliges Recht zum Aufstande des Juli 1830 proclamirt hat, wodurch nicht sowohl ein rechtmäßiger König vertrieben, als das Königthum selbst seines Rechts und seiner Majestät beraubt werden sollte, nun, da es sich um den Sturz des von Guizot hoch gepriesenen Mittelstandes handelt, die Revolution für unheilig zu erklären. Gewiß ist dem Mittelstande, der jetzt bei der rothen Republik so verhaßten Bourgeoisie, der Genuß ihrer, wesentlich allerdings durch Fleiß erworbenen, Glücksgüter zu gönnen, aber hat sie wohl, als sie 1830 die Fabrikarbeiter gegen das ihr hinderliche legitime Königshaus losließ, bedacht, daß die Zeit kommen werde, wo jene Arbeiter auch einmal eine Umwälzung **für sich** selbst auszubeuten versuchen würden. Das ist mit eine Hauptursache des Communismus in Frankreich, wie Guizot aus dem trefflichen Werke des deutschen Professor Stein hätte lernen können. Wenn man überhaupt keine selbstständigen Rechte einer Obrigkeit anerkennt, alle Rechte dem Willen des Volkes, politischen Gründen, der Nützlichkeit und Convenienz, den Kammermajoritäten und der öffentlichen Meinung unterwirft, wie soll denn da das Recht des Eigenthums, das ja nur ein Theil des Rechts auf Erden und der göttlichen Weltordnung ist, ungefährdet bleiben? —

Herr Guizot spricht wohl schön von dem fortwährenden Streit, den in jedes Menschen Innern wie in der menschlichen Gesellschaft überhaupt, das Gute und das Böse mit einander führen, aber er hebt nicht hervor, was das Evangelium lehrt und die Erfahrung von sechs Jahrtausenden bestätigt, daß seit dem Sündenfalle das Gute hienieden nur mit Mühe und Anstrengung sich oben erhält, daß das Böse in furchtbarer, nie geahnter Stärke emporsteigt, sobald man ihm Raum giebt, sich zu entfalten, daß die menschliche Gesellschaft sich bald in eine Bande von Dieben und Räubern ja in Tiger verwandeln kann, wenn man die Zügel schießen läßt, wenn man wähnt, das Gute werde von selbst in die Höhe kommen. Hierin liegt die Stärke der Revolution in der Gegenwart, sie liegt in unserm Unglauben, in unserer schwächlichen Indifferenz, die uns allbereits in die Lage der Sündfluth gebracht hat, nachdem die Brunnen der Tiefe sich aufgethan haben, flüchtet man auf die Berge, aber das Wasser steigt und steigt, vergeblich erklimmen wir die höchsten Felsspitzen, wir werden alle umkommen und ertrinken, wenn wir nicht die rettende Arche des Herrn besteigen uns demüthigen und bekehren, denn Gott kann das sogenannte Gute auf Erden nicht brauchen, das dem Bösen Widerstand zu leisten unfähig geworden ist, das nur immer ruhig zusieht und die Hände in den Schoß legt. Nicht eher wird die Taube mit dem Oelzweige zu uns zurückkehren, bis wir diesen Wahn, daß das Gute von sich selber aufkomme, fahren lassen. Aber, so wie nur Gottes Gnade die furchtbare Wurzel alles Bösen und jeder Leidenschaft in der Brust jedes Einzelnen ausrotten hilft, so hat Gott auch der menschlichen Gesellschaft eine ewige Einrichtung gegeben, bestimmt, endlich immer wieder die Ordnung auf Erden herzustellen, indem sie jeder Macht, die einmal, wäre es auf die unlauterste Art, in die Höhe gekommen ist, das Schwerdt der Gewalt in die Hand zwingt, ein Schwerdt, das oft wider Willen zum Schwerdt der Gerechtigkeit wird, womit das Böse niedergehalten wird. Ist es nicht ein lehrreiches, ein Herz erhebendes Schauspiel, wenn jetzt Herr Odilon-Barrot die Clubs zu schließen, wenn Cavaignac die rothe Republik niederzuschmettern gezwungen ward. Wahrlich, das ist Gottes Finger in der Gegenwart.

Wenn nun Guizot sich an die besondere Lage Frankreichs in der Gegenwart wendet, so bringt er zwar viele geistreiche treffende Sachen über die Parteien, besonders auch über das Princip bei, das die sonst schwachen und zerstreuten Legitimisten im jetzigen Augenblick wieder stark und mächtig macht, aber ist es nicht matt, fast kindisch, wenn Guizot eine Versöhnung der Parteien fordert und in sentimentalem Pathos des leider noch nicht in ihm überwundenen juste milieu ausruft, mögen alle Elemente der Stabilität, alle erhaltenden Kräfte der gesellschaftlichen Ordnung in Frankreich sich eng verbinden und immer fest zusammenhandeln! Wo soll denn, fragen wir, die Vereinigung der atomistischen Elemente herkommen, erwartet Herr Guizot, der ein gewiegter Staatsmann sein will, daß die Parteien sich plötzlich in die Arme fallen und einen freimaurerischen Bruderkuß geben werden. Nein, dazu bedarf es einer starken Macht, welche über deu streitenden Elementen steht, ihnen das Messer aus der Hand nimmt und indem sie gleichzeitig den Reicheren Opfer auferlegt, die Armen mit Nachdruck in die Schranken zurückweiset und das ist Frankreichs Zukunft gewiß und wahrhaftig, wie sehr sich auch Herr Guizot dagegen sträubt; ohne eine absolute und militairische Gewaltherrschaft wird es nicht abgehen, die Dictatur, nicht blos als Auskunftsmittel für einen Tag — wird sehr bald für ganz Europa eine politische Nothwendigkeit sein. Sagt doch Guizot selbst, die Völker ziehen den Absolutismus der Anarchie vor und werden mit Eifer ihre Freiheiten in den Schlund der Anarchie werfen, um zu versuchen, ob sie ihn ausfüllen mögen. Wir rechnen daher jetzt nicht auf Heinrich V., der sich in isolirter Stellung nicht zu halten vermöchte, wir rechnen, was auch Herr Guizot sagen möge, nur auf eine absolute Gewalt, um bis dahin Rettung zu bringen, daß eine wahre Freiheit in der Welt wieder möglich sein wird, am allerwenigsten aber rechnen wir mit Herrn Guizot auf die fortdauernde Nothwendigkeit und Möglichkeit der sogenannten constitutionellen Regierung. Wie ist es nur möglich, daß ein so geistreicher Staatsmann, dem die Lehren der ganzen Weltgeschichte offen liegen, so festgerannt in einen hergebrachten Schematismus sein kann. In einem Lande, wo seit 60 Jahren keine Regierung Bestand hatte, wo die Auflösung aller Kreise in Atome als System gilt, wo kein innerlich verknüpfendes Band den Staat zusammenhält, wo er der Kopfzahl wie eine Heerde Vieh preisgegeben, wo der Rechtsbegriff so sehr untergegangen ist, daß selbst die Begabtesten ihn nicht wieder zu finden vermögen, wo alle Pietät in früheren Umwälzungen untergegangen, keine Achtung, keine Liebe gegen Menschen und Institutionen besteht, wo der krasseste Egoismus und die grenzenloseste Eitelkeit ungescheut herrschen, wo nichts mehr heilig ist, wo die nackte Politik, allerhand Klugheitsregeln, allerhand Maßregeln den Kitt der Gesellschaft bilden, wo der Kampf gegen alles Bestehende organisirt ist, und der Pöbel in der Blouse mit Pflastersteinen seinen Stimmzettel abgiebt, da ist zunächst keine andere Regierung möglich, als die Dictatur, nur durch sie kann der todtmüde gehetzten Gesellschaft die ersehnte Ordnung wiedergegeben werden. Wenn wir dessen ungeachtet der Ueberzeugung sind, daß von Frankreich aus sich eine neue Richtung der Geister allmälig Bahn brechen werde — eine Ueberzeugung, die wir hier nur andeuten können — so geschieht es hauptsächlich aus dem Grunde, weil, wo das Uebel am tiefsten, das Angstgeschrei nach Rettung am dringendsten ist, da auch die Hülfe Gottes am nächsten sein wird. Allerwärts freilich erblicken wir den Zersetzungs- und Gährungsprozeß ganz neuer Zustände, überall dringt der Modergeruch der verwesenden modernen Gesellschaft hindurch und man braucht eben kein Prophet zu sein, um zu erkennen, daß die Zeit des Schönredens vorbei und die Zeit gewaltigen Handelns ganz nahe sei, da will nun Guizot den Tanz mit der todten Braut von Neuem beginnen, der wahrlich ein Kehraus sein wird. Ein Blick auf die Lage Frankreichs, eine Rede des erfahrenen alten Bugeaud müßte ihn belehren, daß das wahre Leben der Nation schon so wenig in Paris, wie in Frankfurt, Wien und Berlin in den National-Versammlungen zu finden ist. Dabei giebt Guizot sogar zu, daß es mit der beliebten Centralisation der Verwaltung nicht mehr recht gehe, daß er überhaupt nicht mehr an die Alles vermögende Gewalt des „politischen Mechanismus“ glaube; nun, dann sollten wir denken, werde auch der andere Apparat des constitutionellen Wesens in Frankreich, die Majoritäts-Regierung, bei der die höchste Gewalt die vorübergehende Ausbeute der Parteien wird, sammt dem König, der regiert, aber nicht gouvernirt, und sammt der ganzen daraus folgenden Corruption, nicht mehr stichhaltig sein. Was hat nun aber Herr Guizot für Heilmittel gegen die Gefahren seines beliebten constitutionellen Systems? Am Schlusse des Werks deutet er es an, Glaube, Liebe, Hoffnung, die christlichen Tugenden, wie er sie nennt, während er selbst wieder sagt, daß Trugbild der Humanität von 1789 habe nicht Stand gehalten. Dann deutet er auf die Rolle hin, welche das Grundeigenthum in Frankreichs Zukunft zu spielen berufen sei und bringt köstliche Worte über dessen geistige Verwandtschaft mit dem innersten Wesen des Menschen bei, indem er aber doch übergeht, daß das Grundeigenthum einen staatlichen Charakter in sich trägt, vermöge dessen der Beruf des Landbauers eine Unterordnung, eine Obrigkeit über andere Menschen von selbst mit sich bringt. Noch erwähnt Guizot den in Frankreich nicht erstorbenen Sinn für die Familie, für häusliche Gefühle und Sitten; diese sentimentalen Redensarten können aber zu nichts helfen. Auch wir schätzen die Familie hoch, aber nicht sowohl, weil sie ein Heerd häuslicher Gefühle und Sitten, als weil sie ein Abbild des Staates im Kleinen ist, weil sie eine natürliche Obrigkeit in sich schließt, wie der Staat, wie solches auch die Communisten wohl fühlen, da sie die Familienbande lockern und auflösen wollen und es auf eine irreligiöse Staatserziehung abgesehen haben. Was endlich den religiösen Sinn anbetrifft, an den Guizot zuletzt appellirt, so ist die Religion kein bloßes Gefühl, sie ist eine Kraft und eine Macht, sie besteht nicht blos subjectiv in menschlichen Gefühlen und Gedanken, sondern sie thront objectiv, handgreiflich, in allen Einrichtungen und Verhältnissen des Lebens, besonders also im Staate, als einer Vorschule des höhern Lebens, zu dem der Mensch nach dem vergänglichen irdischen Leben berufen ist. Endlich, endlich kommt denn Guizot auch noch auf diese objective Grundlage des Staates, auf die Achtung des Rechts, die einzigen Grundlage des dauernden Bestehens der Gesellschaft; statt aber diesen Gedanken festzuhalten und daran ein neues wahrhaftes politisches System aufzubauen, faßt er das Recht als Achtung vor dem Gesetz, der beständigen Quelle des Rechts, also für die aus den Kammermajoritäten herausgelooseten Beschlüsse nimmt er die Achtung in Anspruch, die nur dem Rechte gebührt, das in Gottes Willen und Geboten seine ewige Quelle hat.

Am Schlusse verläßt Hrn. Guizot fast aller Trost, er wirft die Frage auf, ob es nicht besser sei, dem Staate ganz zu entsagen und sich in die Sorgen des häuslichen und die Aussichten des religöisen Lebens zu verschließen, dann ruft er wieder in halber Verzweiflung aus, die französische Gesellschaft sei voll Leben und Kraft, die Civilisation werde nicht untergehen. Wir aber knüpfen unsere Hoffnungen nicht an einen Zwirnsfaden an, unsere Gewißheit der endlichen Erhaltung der Civilisation besteht in den Verheißungen des Evangeliums, daß das Christenthum nicht untergehen werde bis an der Welt Ende, unsere Hoffnung des Besserwerdens beruht nicht in dem Glauben an die edeln Gefühle im menschlichen Herzen und an die Familientugenden, sondern wir, die wir an Gottes Wort und Erlösung glauben, halten uns umgekehrt als Rettungsanker an die Sünden der Menschen. Die Sünde, das Böse selbst, das jetzt überall in Europa ungescheut herrscht, wird ein unsägliches Maaß von Noth und Elend erzeugen; aus diesem wird die Buße, die Demuth, das Kniebeugen vor Gott hervorgehen und damit wird die Revolution sich abschließen. Die Humanität, jenes uns mit Selbsttäuschung umstrickende Gefühl, als ob die Güte und Tugend der Menschheit unermeßlich, die Langmuth Gottes unerschöpflich sei, ist neu in dieser Welt, das vorige Jahrhundert hat diese Humanität erzeugt und zuerst durch Rousseau in die Kindererziehung eingeführt, allmälig hat sie alle staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse durchdrungen, schön wenn sie, wie edle Gemüther im Anfange der ersten französischen Revolution glaubten, nur dazu gedient hätte, die Sitten zu mildern und die Barbarei früherer Zeiten abzuschneiden, nun ist es aber dahin gekommen, daß ein selbstschmeichlerischer Wahn sich einbildet, die Obrigkeit könne das Schwerdt, um das Böse zu bestrafen, ganz einstecken, die Menschen ohne Zucht und Strafe mit Zucker, Brot und Fürbitten regieren, und die lieben Berliner durch Ermahnungen vom Barrikadenbau abbringen, ja die todeswürdigen Verbrechen würden, wie ein preußischer Justizminister naiv behauptet, vor der Bildung endlich gar verschwinden. Nun aber ist die Humanität ebenso zur Fratze geworden, wie die ständische Mitwirkung der Besitzenden und Gebildeten bei der Gesetzgebung und Staatsregierung durch die Kopfzahlwahlen, damit aber hat jene Humanität ihr Ende erreicht, wir gehen einer neuen, nothwendigen Zeit der Strenge entgegen und nachdem die Revolutionäre das Vorspiel mit der Guillotine und dem Aufhängen eröffnet haben, wird auch die aus der Anarchie selbst sich nothwendig herausbildende Macht, welche es nun auch sei, das Schwerdt wieder in die Hand nehmen müssen. Schon ziehen die Sturmwolken auf, schon ist die Luft ringsum mit Pulverdampf und Waffengeklirre erfüllt, bald wird das eitle Clubbs- und Kammergeschwätz, sammt der freien Presse, davor verstummen, und Gnade Gott, wenn nicht mit der hinsterbenden Barbarei ein dauernder Rückschritt der vielgepriesenen Civilisation eintritt, wenn nicht Wallenstein's Lager überall aufgeschlagen wird, vielleicht gar eine neue Völkerwanderung, ein Einbruch der Asiaten dem Traum der Regierung nach dem Volkswillen, des Rechts auf Arbeit, der Völker Beglückung, der Verbesserung der Lage aller Classen, — welche in Wahrheit sich nie besser befunden haben, als in der vergangenen, beispiellos langen Friedenszeit, — ein schreckliches Erwachen bereitet.

Das ist unser Prognosticon für die nächste Zukunft, worauf uns nicht nur die Erkenntniß des tiefen Verderbens aller unserer gesellschaftlichen Zustände, sondern leider auch Herrn Guizots geistreiche und doch wieder so trostlose Broschüre selbst hinleitet; denn, heißt es, wenn das Salz dumm wird, womit soll man salzen? woher sollen bessere Zustände kommen, wenn ein politisch so begabter Mann, dem wir sonst nicht die Schuhriemen aufzulösen uns würdig bekennen, nach solchen Erfahrungen sich geflissentlichen Täuschungen hartnäckig hingiebt, wenn ihm, bei einem so tiefen Blick in die Natur der menschlichen Gesellschaft, jeder Sinn für das wahre Recht auf Erden, der Rechts-Begriff selbst abhanden gekommen ist, wenn er meint, mit politischen Mittelchen, sentimentalen Phrasen und abgestorbenen constitutionellen Formeln die Wiedergeburt seines unglücklichen Vaterlandes herbeiführen zu können.

Deutschland.

Berlin, den 17. Februar. [St. A.] Aus dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten wird uns folgende so eben erlassene Verfügung mitgetheilt:

Bereits unter dem 12. Oktober v. J. habe ich dem Königlichen Konsistorium eröffnet, daß an des Königs Majestät von mir der Antrag gestellt worden sei, es möge die Verwaltung der inneren evangelischen Kirchensachen auf die evangelische Abtheilung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten zu selbstständiger kollegialischer Ausübung übertragen werden, sobald der Grundsatz der Selbstständigkeit der Religionsgemeinschaften gesetzlich feststgestellt sein werde. Nachdem dieser Antrag in der in der Gesetz-Sammlung erscheinenden Allerhöchsten Ordre vom 26. v. M. Gewährung gefunden hat, nehme ich Veranlassung, mich über die Motive der ergangenen Allerhöchsten Anordnung und über die Ausführung der letzteren im Folgenden im Zusammenhange auszusprechen:

Nach dem 12. Artikel der Verfassungs-Urkunde sollen die evangelische und römisch-katholische Kirche ihre Angelegenheiten selbstständig ordnen und verwalten. Hiernach kann die evangelische Kirche in der engen Verbindung, in welcher sie bisher mit dem Staate gestanden hat, nicht verbleiben, sondern es ist nöthig, daß sie sich diejenige Verfassungsform aneigne, welche ihr theils eine genügende Vertretung ihrer Rechte und Interessen nach außen, theils eine selbstständige Leitung ihrer Angelegenheiten im Innern sichert. Diese Aufgabe ist mit so großen Schwierigkeiten verknüpft, sie ist für die Zukunft der Kirche so bedeutungsvoll, daß es der umsichtigsten und besonnensten Erwägung bedarf, bevor zu ihrer Lösung vorgeschritten wird. Wenn sich jedoch die Ueberzeugung als unabweisbar aufdrängt, daß jede Uebereilung in diesem Gebiete mit schwerer Verantwortlichkeit verbunden sei, so ergiebt sich auf der anderen Seite mit eben so großer Bestimmtheit, daß die fernere Führung der sich tief in die innersten kirchlichen Beziehungen hinein erstreckenden Verwaltung durch den bisher mit ihr beauftragten Staats-Minister unter den gegenwärtig gegebenen Verhältnissen mit den gerechten Ansprüchen der Kirche nicht vereinbart werden könne. Ich bin mir bewußt, in der so eben vergangenen Zeit, welche auch im kirchlichen Gebiete so viele einander widersprechende und aufhebende Wünsche erzeugt und der Verwaltung so große nicht überall mit Gerechtigkeit gewürdigte Schwierigkeiten bereitet hat, das gethan zu haben, was in meiner Kraft stand. Ich verkenne jedoch nicht, daß die Leitung der Kirche durch den einer konfessionell gemischten Volksvertretung gegenüberstehenden verantwortlichen Minister selbst auch bei dem pflichtmäßigen Bestreben, die Sphären der Kirche und des Staates unvermischt zu erhalten, den Schein des Territorialismus an sich tragen werden, der ein fortdauerndes Mißtrauen rege zu erhalten und jeden Schritt, selbst den gerechtfertigsten, in seinen Erfolgen zu gefährden geeignet ist. — Die evangelische Kirche hat ein Recht darauf, zu wissen, daß ihr Regiment nicht der Gefahr ausgesetzt sei, nach politischen Maximen geführt zu werden. Um nun diesen Anspruch zu Wahrheit werden zu lassen, ist vielfach die sofortige definitive Errichtung einer neuen obersten Kirchenbehörde in Antrag gebracht worden. Hierauf einzugehen, erschien jedoch, selbst wenn die Schwierigkeit, die erforderlichen materiellen Mittel zu beschaffen, nicht vorhanden gewesen wäre, schon um des einer sehr verschiedenen Auffassung unterliegenden Rechtspunktes willen als unzulässig. Vielmehr konnte sich die jetzt zu lösende Aufgabe nur dahin stellen, daß ein Organ geschaffen werden müsse, dessen Beruf es sei, bis zur definitiven Gestaltung des Verfassungs-Verhältnisses unabhängig die kirchliche Leitung zu führen und zugleich diejenigen Maßregeln zu vermitteln, deren es bedarf, um den 12. Artikel der Verfaffungs-Urkunde auf dem geordneten Wege in Vollziehung zu setzen. Für diesen Zweck war die evangelische Abtheilung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, in welcher die erforderliche Arbeitskraft, Sachkenntniß und Erfahrung sich vereinigen, vorzugsweise geeignet, und es ist demgemäß in der Allerhöchsten Ordre derselben der entsprechende Auftrag ertheilt worden.

In Betreff der Attribute, welche der neu zu bildenden besonderen Abtheilung für die inneren Kirchensachen zuzuweisen sind, ist aber folgende Erwägung die entscheidende gewesen. Obwohl der evangelischen Kirche der unbestreitbare Anspruch auf eine von den politischen Institutionen unabhängige Leitung zusteht, wird doch der Staat an vielfachen äußeren Beziehungen der Kirche so lange noch betheiligt bleiben müssen, bis er mit der Kirche sich rechtlich auseinandergesetzt, ein Akt, der in der Entwicklung einer selbstständigen Kirchenverfassung und somit einer Vertretung der Kirche seine Voraussetzung findet. Bedurfte es also einer Scheidung in dem Gebiete der kirchlichen Angelegenheiten, so bot sich der Anschluß an die bestehenden Einrichtungen von selbst als das geeignetste Auskunftmittel dar. Das in der Instruction vom 23. Oktober 1817, der Allerhöchsten Ordre vom 31. December 1835 und der Verordnung vom 27. Juni 1845, §. 1 bestimmte Ressort der Consistorien begreift alle diejenigen Verhältnisse, welche mit den individuellen Zwecken der Kirche in Gemeinschaft stehen, während die Provinzial-Regierungen wesentlich an der äußeren Kirchen-Verwaltung betheiligt sind. Es erschien deshalb angemessen, bis zu dem bereits angedeuteten Zeitpunkt das erstere der evangelischen Atheilung für die inneren Kirchensachen in der

höheren Instanz zu überweisen und dadurch die Besorgniß vor dem Eindringen politischer Rücksichten in die Leitung des inneren Kirchenwesens zu beseitigen, dagegen in zweitem Bezuge es vorläufig bei der bisherigen Einrichtung zu belassen. Von dem Standpunkte der praktischen Erfahrung aus ergab sich aber zugleich, daß durch diese Einrichtung dem Bedürfnisse noch nicht vollständig genügt sein werde, insofern es Angelegenheiten giebt, welche eine doppelte Beziehung haben. Hier konnte vorerst weder der Staat ausgeschlossen werden, so lange es sich um materielle Mittel handelt, welche der Kirche noch nicht von ihm überwiesen sind, noch die Kirche, deren individuelle Lebensbeziehungen durch jene Angelegenheiten berührt werden. Es war mithin eine Verständigung beider Rücksichten erforderlich, welche nur in der Anordnung des Zusammenwirkens des Ministers mit der gedachten Abtheilung gefunden werden konnte. Von diesen in der Allerhöchsten Ordre festgestellten allgemeinen Standpunkten aus ist das Ressortverhältniß speziell in folgender Weise geordnet worden:

A. Auf die evangelisch-geistliche Abtheilung für die inneren Kirchensachen gehen bis zur definitiven Gestaltung der Kirchen-Verfassung die Attribute über, welche in Betreff:
1) des Synodalwesens;
2) der Aufsicht über den Gottesdienst in dogmatischer und liturgischer Hinsicht, so wie des kirchlichen Religionsunterrichts, der Anordnung kirchlicher Feste, der Einweihung der Kirchen und der Einräumung der Kirchen zu außergottesdienstlichen Zwecken;
3) der Aufsicht über das kirchliche Prüfungswesen und die Vorbereitung zum geistlichen Stande einschließlich der Aufsicht über das Prediger-Seminar zu Wittenberg;
4) der Beschwerden über versagte Bestätigung der von Privatpatronen berufenen oder von wahlberechtigten Gemeinden gewählten Geistlichen, beziehentlich der Entscheidung über Präsentations- und Wahlrecht, vorbehaltlich des Rechtsweges;
5) der Aufsicht über Ordination, Einführung und Vereidung der Geistlichen;
6) der Aufsicht und Disciplin über die Geistlichen;
7) der Emeritirungs-Angelegenheiten, des Sterbe-Quartals und der Gnadenzeit, so weit dabei nicht die Staatsmittel in Anspruch genommen werden, so wie der vicarirten Verwaltung erledigter Aemter;
8) der Beschwerden rücksichtlich pfarramtlicher Handlungen und der Stolgebühren, beziehentlich der Parochial-Berechtigung;
9) der Bestätigung der nicht für die Vermögens-Verwaltung bestimmten Kirchen-Beamten, beziehentlich der Presbyter und Gemeindevertreter, wo solche erforderlich ist;
10) der Ertheilung der kirchlichen Dispensationen;
11) der Aufrechterhaltung der Kirchenzucht innerhalb der landesgesetzlichen Grenzen;
12) der Kirchen-Visitationen und der Beaufsichtigung der Pfarr- und Superintendentur-Archive,

bisher von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten ausgeübt worden sind. In allen diesen Angelegenheiten wird die Abtheilung unter dem Vorsitze ihres Directors collegialisch entscheiden. Dieselbe steht mit den übrigen Behörden in directem Verkehr, berichtet unmittelbar an des Königs Majestät und erläßt die erforderlichen allgemeinen Anweisungen innerhalb der bestehenden Gesetze und Verordnungen. Um jedoch möglichen Conflicten vorzubeugen, werden allgemeine Verfügungen und Immediat-Berichte von ihr dem Minister zur Kenntnißnahme mitgetheilt werden. Ihre Erlasse werden mit der Unterschrift:

— Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, Abtheilung für die inneren evangelischen Kirchensachen —

ergehen. Hiermit ist zugleich die für die Berichte und Eingaben zu wählende Adresse bezeichnet.

B. In Betreff der den Regierungen überwiesenen, die Kirche betreffenden Angelegenheiten verbleibt es bei den jetzt bestehenden Ressort-Verhältnissen.

C. In folgenden Fällen wird der Minister mit der Abtheilung zusammenwirken:
a) in den nach der Verordnung vom 27. Juni 1847 §. 5. zum gemeinschaftlichen Ressort der Konsistorien und Regierungen gehörenden Angelegenheiten;
b) vor der Berichtserstattung bei Anstellungen und kommissarischen Beschäftigungen in den Konsistorien; der Besetzung erledigter Superintendenturen, und über die Ernennung ordentlicher und außerordentlicher Professoren der Theologie an den Universitäten, so wie bei der Anstellung der Direktoren und der Lehrer am Prediger-Seminar zu Wittenberg;
c) — bis zur Vollziehung des §. 15 der Verfassungs-Urkunde — in den Angelegenheiten des fiskalischen Patronats, so weit es sich nicht um Einwendungen gegen die Qualifikation des designirten Geistlichen handelt, welche der selbstständigen Beurtheilung der Abtheilung für die inneren Kirchensachen überlassen bleiben;
d) rücksichtlich der Bewilligung von Unterstützungen aus den dazu bestimmten Fonds und
e) in denjenigen Angelegenheiten, welche auf die Ueberleitung der Kirche in den Zustand der Selbstständigkeit sich beziehen (§. 1.)

und zwar wird derselbe in den unter a. und c. aufgeführten im Einverständnisse mit der Abtheilung entscheiden, im Falle unter b. das Gutachten der letzteren erfordern. In den von ihm hierauf ergehenden Verfügungen wird des erfolgten Einverständnisses in den zu erstattenden Immediat-Berichten des erstatteten Gutachtens gedacht werden. Dagegen ist rücksichtlich des Unterstützungswesens, so weit es sich um Verwendung etatsmäßiger Fonds handelt, zur Vermeidung einer Erschwerung des Geschäftsganges die Einrichtung getroffen worden, daß die Abtheilung allein verfügt und die betreffenden Erlasse von dem den Minister vertretenden Kassenrathe mitgezeichnet werden. Endlich an den Berathungen in Betreff der Ueberleitung der Kirche in den Zustand der Selbstständigkeit wird der Minister, so weit es sich um sein Ressort handelt, Antheil nehmen und gemeinschaftlich mit der Abtheilung an des Königs Majestät berichten.

Ich veranlasse das Königliche Konsistorium, sich nach den vorstehenden Bestimmungen innerhalb seines Geschäftsbereichs von dem Tage des Empfangs dieser Verfügung an zu richten und an die Behörden und Geistlichen seines Bezirkes unverzüglich eine geeignete Mittheilung und Anweisung ergehen zu lassen. Zugleich spreche ich die Hoffnung aus, daß die getroffene Veränderung wesentlich dazu beitragen werde, der Kirche die Lösung der an sie gestellten schwierigen Aufgabe zu erleichtern. Ich muß es der nunmehr an meine Stelle tretenden Behörde überlassen, sich selbst der Kirche gegenüber auszusprechen. Ich bin aber fest davon überzeugt, daß dieselbe der ihr von des Königs Majestät anvertrauten Verpflichtung mit Treue genügen werde, und in gleicher Weise hoffe ich, daß die Behörden, Geistlichen und Gemeinden ihr die Erreichung der schweren, derselben gestellten Aufgabe durch vertrauensvolles gemeinsames Wirken wesentlich erleichtern werden. Es ist für die evangelische Kirche eine Zeit ernster Prüfung angebrochen, in der es vor Allem des festen Aneinanderschließens auf dem gegebenen Grunde und des Ablassens von Sonderbestrebungen bedarf. Vereinigen sich die Glieder der Kirche in dieser Ueberzeugung, so wird ungeachtet der vorhandenen Schwierigkeiten das Ziel erreicht werden, an welchem die Kirche einer gedeihlichen Zukunft gewiß sein kann.

Diese Hoffnung ist es, mit welcher ich gegenwärtig aus der inneren Kirchenverwaltung in Folge meiner jetzigen amtlichen Stellung mit um so größerem Bedauern scheiden muß, je dankbarer ich, wie ich dem Königlichen Konsistorium es gern ausspreche, das Vertrauen anerkannt habe, welches unter so schwierigen und zweifelhaften Verhältnissen mir von vielen Seiten entgegengetreten ist.

Berlin, den 7. Februar 1849.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
(gez.) von Ladenberg.

An
die Königlichen Konsistorien.

Abschrift vorstehenden Erlasses empfängt die Königliche Regierung zur Nachricht und Nachachtung.

Berlin, den 7. Februar 1849.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
(gez.) von Ladenberg.

An
sämmtliche Königliche Regierungen.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Den gestern durch unsere Stadt von Hanau zurückkehrenden Bockenheimer Conscriptionspflichtigen wurde, nachdem sie bereits die Thor- und Constablerwache, erstere von Preußen und letztere von Oesterreichern besetzt, ungehindert passirt hatten, von den auf der Hauptwache befindlichen Baiern ihre Fahne weggenommen. — Das heutige Amtsblatt enthält ein Gesetz über die Aufhebung einer Beschränkung der 3ten Instanz in bürgerlichen Rechtsstreiten.

Frankfurt a. M., 16. Februar. Heute ist das nachstehende Bulletin ausgegeben worden:

„Im Befinden Sr. kaiserl. Hoheit sind seit gestern keine besonderen Veränderungen eingetreten. Die Nacht war durch Husten einige Male unterbrochen. Die Natur der Krankheit läßt nur eine langsame Erholung erwarten; es werden daher für jetzt keine weiteren Bulletins mehr ausgegeben. Dr. Taubes, kaiserl. Rath."

Kiel, 14. Februar. Heute Morgen um 8 Uhr inspicirte der kommandirende General-Lieutenant v. Bonin die hier garnisonirende Infanterie und Artillerie, und setzte um 10 Uhr seine Reise weiter fort.

Wien, den 16. Februar. [Vorgestrige Reichstagssitzung.] Hornbostl nahm heute seinen Sitz ein und wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt; er setzte sich ins linke Centrum. Borrosch und Wildner sprachen für Freiheit des Glaubens und der Kirche. Kudler vertheidigte das Oberaufsichtsrecht des Staates. Hierauf begann die Spezialdebatte über §. 13. Schuselka spricht über die Unterdrückung der Deutschkatholiken in Oesterreich, er interpellirte darüber den Minister Stadion, worauf derselbe sogleich antwortete: daß die Deutschkatholiken noch nicht als Religionsgesellschaft anerkannt seien; aber keineswegs sei die Verordnung vom Jahr 1846 in Wirksamkeit, wie es fälschlich die Goubernien auslegten. Die Minister können blos bestehende Gesetze exequiren. — Ingram will, daß zur öffentlichen Ausübung eines in der Gemeinde noch nicht bestandenen Cultus es der Zustimmung derselben bedürfen solle. — Für den ersten Gegenstand der am folgenden Tage stattfindenden Berathung wurde in geheimer Sitzung der Rechtsfall des Abg. Kaim bestimmt. — Camillo Freiherr v. Schlechta aus Wien und Ferd. v. Eisenbach, k. k. Hauptmann in Pension aus Gratz, waren wegen Betheiligung an den Octoberereignissen im Dezember v. J. zum Tode verurtheilt, das Urtheil jedoch für beide in 12jährigen Festungsarrest gemildert worden. Die Kundmachung des Urtheils wurde aus Gründen, die Untersuchung betreffend, bis jetzt verschoben. — Das gestern an der Börse verbreitete Gerücht von der Flucht des Großherzogs von Toscana aus seinen Staaten, hat sich bestätigt.

Wien, 17. Febr. Reichstagssitzung vom 15. Februar.] Sie war nicht öffentlich und die Inquirirung gegen den Abg. Kaim bildete den Gegenstand, der starke und verlängerte Debatten veranlaßte. — Unsere tapfere Armee soll bei Arad über die Magyaren einen bedeutenden Sieg erfochten haben, wobei 15 Kanonen erobert wurden. — Sicherem Vernehmen nach hat G. M. Götz Leutschau besetzt, eine Colonne nach Neudorf und die Avantgarde nach Kirchtrauf vorpoussirt. In Leutschau selbst wurden bedeutende Tüchervorräthe erbeutet. — v. Mühlfeld wurde heute für den 3. Wahlbezirk zum österr. Reichstagsdeput. erwählt. — Die jetzt emittirten Centralanweisungen finden sehr starken Begehr.

Die liquide Staatsschuld des Herzogthums **Sachsen-Meiningen**, welche am 1. April 1847 4,307,113 Fl. betrug, hat sich bis zum 1. April 1848 auf 4,269,431 Fl., mithin um 37,682 Fl. vermindert. Die Schuld besteht zu nahe an 4 Mill. Fl. in $3\frac{1}{2}$procentigen Staatsschuldbriefen.

Markt-Berichte.

Stettin, den 17. Februar. In Weizen ging auf sehr flaue Berichte von London gar nichts um, Inhaber halten noch immer zu hoch. — Für 90 ℔ Uckermärk. Waare wird 57 Rt. gefordert, 56 Rt. wäre vielleicht zu bedingen. Roggen ist pr. Frühjahr mit 27 Rthlr., für 82 ℔ $27\frac{1}{4}$ a $27\frac{1}{2}$ Rt., für 86 ℔ bez., 27 und $27\frac{1}{2}$ Rt. B. geblieben. Rüböl für sächs. Rechnung gekauft, loco 13 Rthlr. ohne Faß bez., pr. Febr. $12\frac{11}{12}$ Rt., pr. Febr. — März $12\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. März — April $12\frac{3}{4}$ Rt. B., $12\frac{1}{3}$ Rt. G., pr. April — Mai $12\frac{2}{3}$ Rt. B., $12\frac{2}{3}$ bez., pr. Mai — Juni $12\frac{3}{4}$ Rt. B., pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. Sept. — Okt. 12 Rt. B., pr. Oct. — Novbr. 12 Rt. bez. Spiritus aus erster Hand zur Stelle $24\frac{1}{4}$ % bez., aus zweiter Hand ohne Faß 24 % bez. u. G., pr. Frühjahr $22\frac{3}{4}$% bez., $22\frac{1}{2}$ % B., pr. Mai — Juni 21 % B., $21\frac{1}{2}$ a $21\frac{1}{4}$ % bez., pr. Juni—Juli $21\frac{1}{2}$, $21\frac{1}{4}$ und 21 % bez., pr. Juni—Juli—.

Am Landmarkt: Weizen 54 à 56, Roggen 24 à 27, Gerste 23 a 25, Hafer 15 à 16 Rt.

Amsterdam, den 16. Februar. Weiße Weizen-Sorten mit vermehrtem Handel und rothe in Kleinigkeiten zu vor. Preisen, 128 ℔ b. poln. 317, 320 fl., 131 ℔ a. norder 282 fl., 126 ℔ n. Zeeuwsche 230 fl., 128 ℔ alt. do. 275 fl., 116 — 120 — 122 ℔ Fries. 178, 190, 194 fl., 132 ℔ n. Geld. 245 fl. Roggen gut preishaltend, 125 ℔ Geld. 145 fl., 126 ℔ Stettin 152 fl., 119 ℔ Odess. 135 fl. Gerste u. Hafer ohne Handel.

Rübsaat preishaltend, 9 Faß im Septbr. u. Octbr. $60\frac{1}{2}$ L., Novbr. 61 L. Leinsaamen wie früher. 110 — 111 ℔ rigaer 245 fl., 107 — 108 ℔ egypt. 255 fl., 111 — 112 ℔ Odess. $257\frac{1}{2}$ fl. Rüböl tägl. wie früher, auf Lief. flau, pr. 6 Wochen 41 fl., fleg. 40 fl., Mai 38 fl., Sept. $35\frac{3}{4}$ fl., Oct. — Nov. — Decbr. 36 a $35\frac{3}{4}$ fl. Leinöl pr. 6 Wochen 28 fl., Hanföl, pr. 6 Wochen 37 fl.

Leipzig, 17. Febr. Rüböl loco fest auf 14 Rthlr., auf nächste Termine $14\frac{1}{4}$ Rthlr. mit schwachem Geschäft, da im Allgemeinen Abgeber fehlen. Spiritus $19\frac{1}{4}$ a 19 Rthlr.

Köln, 15. Febr. Durch reichliche sächsische und norddeutsche Kauf-Ordres hat unser Rübölmarkt seine flaue und weichende Tendenz gegen eine feste und steigende gewechselt, die Abgeber bleiben vereinzelt und zurückhaltend. Das Geschäft war in den letzten Tagen sehr bedeutend, heute aber zum Schlusse etwas matter, loco $31\frac{3}{4}$, Mai $30\frac{5}{8}$, Oct. $29\frac{5}{8}$ a $\frac{1}{2}$ Rthlr. Spiritus 80 % 20, gerein. 90 % $25\frac{1}{2}$ Rthlr.

Hamburg, 16. Februar. Der Getreidemarkt war durch die flauen Berichte im Allgemeinen gedrückt. Weizen ward indessen, nachdem die Preise 1 a 2 Rt. pr. Last herabgesetzt waren, mehr gekauft; eine Partie 131 — 132 ℔ märk. bedang sogar den hohen Preis von 131 Rt. Crt., sonst wurde 131 ℔ zu 128 Rthlr. Crt. in loco abgegeben, und 129 ℔ zu 125 Rt. Crt., so wie auch 130 ℔ auf Lief. zu 125 Rthlr. Crt. pr. Last erlassen. Ab Ostsee hält man 130 ℔ auf 95 a 98 Rt. Bco. u. konnte 2 a 3 Rt. Bco. weniger bedingen. Roggen, Hafer und anderes Getreide zu letzten Preisen vergebens erlassen. Gerste bedang ab Ostholstein 110—111 ℔ 5 Mk. 11 ß. Bco. pr. Tonne. Rappsaamen mehr gefragt, loco 136 a 137 Rt., ab Westküste 132 a 135 Rt. Bco. pr. Last.

Oel. In Rüb- pr. Mai und pr. Herbsttermine wurden in den letzten acht Tagen zu steigenden Preisen bedeutende Geschäfte gemacht, ersterer bedang $22\frac{1}{2}$ a $22\frac{5}{8}$ Mk., letzterer $22\frac{3}{8}$ à $22\frac{5}{8}$ Mk. Gestern war es fester, pr. Mai $22\frac{5}{8}$ Mk., Oct. $22\frac{5}{8}$ a $22\frac{3}{4}$ Mk. zu bedingen. Heute war es sehr lebhaft, loco behang 23 Mk., Mai $22\frac{5}{8}$ a $22\frac{3}{4}$ Mk., Oct. $22\frac{7}{8}$ a 23 Mk., wozu G. auf alle Term. blieb.

Lein- höher, loco fand zu $16\frac{7}{8}$ Mk. Nehmer, Lief. zu 17 Mk. erhältlich. Der Verbrauch für die Fabriken ist im Zunehmen. Hanf- unverändert. Von 1ma Palm- wurde Mehreres zu $23\frac{1}{4}$ Mk. zum Versand genommen. Eine Ladung von 200,000 ℔ von Afrika ist auf der Elbe.

Oelkuchen. Lein- ausgeboten, lange loco 95 a 98 Mk. Crt., in der Ostsee 65 a 75 Mk. Bco. Rapp-, lange loco und auf Lief. 64 a 67 Mk. Crt., 64 Mk. bewilligt, in der Ostsee 43 à 47 Mk. Bco.

Thran. Von Südsee- in loco sind Kleinigkeiten zu $41\frac{1}{2}$ Mk. begeben, brauner und blanker mehr begehrt.

Wolle. Der Umsatz dieser Woche beschränkte sich auf mehrere Partien mecklenb. Vließ- zu circa 16 a $18\frac{1}{2}$ ß., einige Partien Locken- zu ca. 12 ß. und verschiedene Posten Schweiß- zu ca. 12 a 13 ß.

Wollbericht.

Breslau, 17. Februar. In den ersten Wochen des Februar hatten wir es ungewöhnlich lebhaft im Wollgeschäft und es sind in dieser kurzen Zeit an 1800 Ctr. aus dem Markte genommen worden.

Wenn nun auch durchschnittlich keine höheren Preise als im Januar angelegt sind, so giebt uns diese allgemeine Kauflust einen entschiedenen Beweis von einem reellen Bedarfe, und wir dürfen uns guten Hoffnungen um so eher hingeben, als auch die Ansprüche der Verkäufer nichts weniger als überspannt sind, und sogar die neuesten Zeitkäufe mit einem mäßigen Avance abgeschlossen sind.

Auf den Lägern bewilligte man für schles. feine Einschur 65 — 74 Rt., für dergl. mittelfeine 56 — 62 Rthlr., für poln. Einschur 45 — 58 Rt., für ruff. 35 — 42 Rt., für schles. Lammwollen 60 — 70 Rt., für poln. 50 — 58 Rt., für Gerber- und Schweißwollen 37 — 46 Rt.

Unser Gesammtbestand beläuft sich auf circa 8000 Ctr., und besteht aus poln. und ruff. Einschuren, und schles. Gerber-, Schweiß- und Sterblings-Wollen. Schles. Einschuren werden nur noch circa 400 Ctr. vorhanden sein.

Musik zum Bahnhofe — wurde eine solche Auszeichnung den gewählten Deputirten auch zu Theil? — Wenn der Herr Assessor Schultze bei den Wahlen nicht genannt wurde; wissen Sie, Herr Einsender nicht, warum dies geschah? — gewiß wissen Sie das! Sie, der Sie so gut unterrichtet sind; aber es paßt für Sie nicht immer, Alles zu sagen, was Sie wissen, und wenn es wieder paßt, etwas zu behaupten, was auch nicht wahr ist, dann kommt es Ihnen dagegen auf eine Hand voll Noten nicht an; nun ich will annehmen, Sie wissen es nicht, so hören Sie:

Herr Assessor Schultze erfreut sich der allgemeinsten Achtung, der innigsten Liebe aller derer, die ihn kennen; er war in dem Friedeberger Wahlbezirke, in welchem 5 Wahlmänner gewählt wurden, der einzige Gegenkandidat der reactionairen Partei; der Kampf war ein heißer, und nur durch eine Majorität von 4 Stimmen bei circa 200 Urwählern ist er besiegt worden, jedesmal aber ist er von Neuem zur Wahl gekommen, das mag nicht klug von der liberalen Partei gewesen sein, aber ehrenvoll für Herrn Schultze war es; dasselbe Manöver wiederholte sich bei der Deputirten-Wahl in Woldenberg mit dem Unterschiede, daß die volksthümliche Partei zuerst für Herrn Wachsmuth stimmte; auch hier hielt diese Partei beharrlich aus, und deshalb konnte Herr Schultze, da man erst Herrn Wachsmuth durchbringen wollte, nicht zur Wahl kommen. Wenn sein Name aber auch nicht auf den Wahlzetteln zu lesen war, so steht er doch geachtet und geliebt in den Herzen derer, die nicht im Trüben zu fischen gedenken und denen Recht nnd Wahrheit etwas gilt.

Nun zu dem zweiten Abschnitte Ihres Inserats: Demokratie und Verrath an König und Vaterland ist Ihnen eins, es sollte Ihnen denn doch etwas schwer werden, dies zu beweisen. Ist Ihnen denn der Wahlspruch unbekannt: „Freie Völker, freie Fürsten" und will die Demokratie, wir meinen die hiesige Demokratie, etwas Anderes, als das Volk frei von Lasten machen, durch welche die Gesammtmasse verarmt, und einzelne Schwelger sich mästen? — Es wäre also im Sinne der hiesigen Demokratie durchaus kein Vorwurf für einen Beamten, an der Spitze derselben zu stehen; leider müssen wir bedauern, daß Herr Direktor Wolff, welchem jeder mit derjenigen Achtung begegnet, die man der Rechtschaffenheit, der Amtstüchtigkeit, wie dem Fleiße und der Sittlichkeit, welche Eigenschaften dieser Herr im hohen Grade besitzt, zollen muß, leider, sage ich, müssen wir bedauern, daß er weder an der Spitze des constitutionellen Vereins steht, noch überhaupt Mitglied desselben ist; derselbe fand sich bisher nicht bewogen, sich irgend einem Vereine anzuschließen — Sie haben also in Bezug auf diesen Herrn eine Unwahrheit behauptet, die sich Jemand Ihres Standes — wir kennen Sie — am allerwenigsten sollte zu Schulden kommen lassen; ebenso wird es auch wahrscheinlich in Bezug auf Ihre übrigen Behauptungen anzunehmen sein, die wir zu widerlegen nicht der Mühe werth halten, und wir schließen mit der Empfehlung, daß Sie einmal der öffentlichen Sitzung des constitutionellen Vereins zu Friedeberg beiwohnen mögen, Sie werden finden, daß dort kein Verrath gegen König und Vaterland gesponnen wird, und daß nur eine mehr als gewöhnliche Dreistigkeit zu behaupten wagen wird, es seien mehr als 100 achtbare Handwerker und Arbeiter, welche dem Verein angehören — Bummler.

Der konstitutionelle Verein zu Freiburg hat folgende Petition an das Staats-Ministerium erlassen, und steht zu erwarten, daß zahlreiche Beitritts-Erklärungen erfolgen werden:

„Hohes Staats-Ministerium!

Von der großen wohlgesinnten und unbefangenen Mehrheit des Preußischen Volks ist es anerkannt, daß der im November v. J. über die Hauptstadt des Staats verhängte Belagerungszustand nicht blos für diese Stadt, sondern für das ganze Land eine Wohlthat, ein Rettungsmittel gegen die bereits zum Umsturze des Staats, zum offnen Kampfe gegen das Königthum und alles Dasjenige, was in der festen Ordnung der Dinge seine Lebensbedingung hat, gerüstete Anarchie war.

Unter dem Schutze dieses Belagerungszustandes, welcher die Verschworenen mitten in ihren Plänen ereilte und zersprengte, konnte der Gewerbefleiß wieder Athem schöpfen, das Gesetz wieder Kraft erlangen, und die vom Terrorismus der Ochlokratie erloste Treue und Vernunft sich wieder frei erheben.

So ward es der Regierung möglich, dem gesammten Lande durch die Verfassung vom 5. Dezember endlich den lang ersehnten Rechtszustand zu eröffnen. Es gilt jetzt, ihn zu behaupten, um ihn vollenden zu können.

Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die destructive Partei nur niedergehalten, nicht ausgerottet ist. Sie, der dieser Rechtszustand allerdings nur ein „aufgedrungener" ist, wartet nur auf die Gelegenheit, aufs Neue an ihr Werk zu gehen. Die bevorstehenden Kammer-Verhandlungen und der mit Gewißheit zu erwartende Versuch der äußersten Linken, die gegebene Verfassung von dem Rechtsboden des Gesetzes auf das Terrain eines Factums zu drängen, und sie zum bloßen Entwurfe herabzusetzen, werden der nächste Anhaltspunkt sein, auf welchen sie ihr Augenmerk richtet. Sie beginnt schon jetzt, die Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin anzuregen und öffentliche Erklärungen in diesem Sinne herbeizuführen, um dadurch ihrer Forderung Nachdruck zu verschaffen. Ihr Zweck ist kein anderer, als wieder dem Pöbel-Regimente die Bahn zu öffnen, die Energie der Behörden zu lähmen, und durch erneuerte Einschüchterung der Abgeordneten den Kammerbeschlüssen die revolutionaire Richtung aufzunöthigen.

Gelänge ihr dies, so wäre, da die Regierung unter keiner Bedingung die Verfassung Preis geben könnte, die unausbleibliche Folge eines Conflikts zwischen Krone und Kammer, eine ähnliche, wo nicht weit verhängnißvollere Katastrophe, als die war, welche der Belagerungszustand eben abschnitt. Das ganze Land hat damals krampfhaft mitgezuckt! Es kann keine Wiederholung wünschen!

Das ganze Land wird die Ueberzeugung theilen, daß vorzugsweise für Berlin als das Centrum der schlimmsten Demokratie, der Zustand voller Freiheit nicht eher wieder hergestellt werden dürfe, als bis in Gemäßheit der Artikel 5. 6. 25. 27. der Verfassung Gesetze erlassen sind, welche der Zügellosigkeit des Klubbwesens Schranken setzen, die Bestrafung des Preßunfugs sichern, und die bestehenden Vorschriften über den Schutz der persönlichen Freiheit vervollständigen, weil sonst wieder, wie vorher, allem Recht und aller Ehrfurcht Hohn gesprochen und die Demoralisation des Volks auf den Gipfel getrieben werden würde, um so mehr, als der Haß der Umsturz-Partei gegen die Regierung sich gegenwärtig für erlittene Niederlage und den erduldeten Zwang mit doppelter Wuth und Schamlosigkeit rächen würde.

Außerdem hat jene Partei es noch nicht verschmerzt, daß die „glorreiche Märznacht" nicht nur keine officielle Anerkennung erlangt hat, sondern vielmehr unter dem täglich wachsenden Sonnenlichte ruhiger Beurtheilung immer mehr ihres falschen Nimbus verlustig wird. Sie wird alles aufbieten, bei der Wiederkehr dieses Tages die Phantasie des physischen und geistigen Proletariats wieder zu erhitzen, die Leidenschaften zu entflammen, und wo möglich es erzwingen, daß Demonstrationen und Ovationen zu Ehren der Barrikadenhelden (nicht der Freiheit, sondern der Revolution!) mindestens geduldet werden müssen.

Wir können und dürfen aber von Herzen und mit Recht unsere Freiheit nicht eher und nicht anders feiern, als wenn die Verfassung vom 5. December revidirt und so Gegenstand der Feier sein wird. Bei dieser Feier aber wird jene Partei mindestens in grollendem Schweigen verharren.

Deshalb ist die Fortdauer des Belagerungszustandes jedenfalls bis über die eben angedeutete Zeit hinaus nothwendig, nicht zu gedenken, wie allerlei Gerüchte darauf hinweisen, daß die Regierung wohl sogar gegen kühnere Schilderhebungen werde gerüstet sein müssen.

Allem dem zu Folge erkennen wir es für unsere heilige Pflicht, der Regierung auf Ihrem ernsten Wege unsere Kräfte, unser Gut und Blut anzubieten, ein jeder besonnene und wohlmeinende Staatsbürger wird uns beistimmen, und wagen wir endlich es, die ganz gehorsamste Bitte auszusprechen:

Ein Hohes Staats-Ministerium wolle Hochgeneigtest bis zur Emanation der oben gedachten Gesetze den Ausnahme- resp. Belagerungs-Zustand für Berlin und Umkreis fortbestehen lassen, da dieser seine heilsamen Rückwirkungen für das ganze Land nicht verfehlt.

Wir schmeicheln uns um so mehr der Gewährung dieser unserer dringenden Bitte, als wir aus dem Munde achtbarer unbefangener Einwohner Berlins gehört haben, daß der größere besser gesinnte Theil jener Hauptstadt den Belagerungs-Zustand, in welchem er sich ganz wohl befindet, selbst fortbestehen wünscht.

Ehrerbietigst
Eines hohen Staats-Ministerii
ganz gehorsamst
der konstitutionelle Verein für Wahrheit und Recht."
Folgen 360 Unterschriften.

Freiburg, den 14. Februar 1849.

Aufforderung.

Bekanntlich hat die in Schwerin versammelte Kammer der Abgeordneten für die Großherzogthümer Mecklenburg den Antrag an die beiden Landes-Regierungen gestellt, daß die letzteren die Verwaltung der drei adligen Fräulein-Klöster übernehmen und den Provisoren verbieten möchte, ferner Anwartschaften auf Klosterstellen zu ertheilen.

Diese Maßregel, welche die Regierung zur Ausführung bringen zu wollen beabsichtigt, würde eine Verletzung der Privat-Rechte der Familien des mecklenburgischen eingebornen recipirten Adels sein, welcher sich seit Jahrhunderten im Besitz der Klöster befunden hat. Daß diese Rechte, wodurch ihren ehelosen Töchtern eine Versorgung in den Klöstern gesichert war, Familien- und keine ständischen Rechte sind, ergiebt sich nun schon aus dem allgemeinen Umstand, daß auch den nach Preußen sich übersiedelten Familien dieselben Rechte verblieben, wie den dort ansäßigen. Um sich diese ihre Rechte zu wahren, scheint es nothwendig, daß sich die in Preußen wohnenden Glieder der Familien an Se. Majestät den König mit der Bitte um völkerrechtlichen Schutz wider jene, seinen Unterthanen drohende Rechtsverletzung wenden.

Demnach ergeht hiermit an alle diejenigen Mitglieder der in Preußen wohnhaften, zum eingebornen und recipirten Mecklenburgischen Adel gehörenden Familien, welche den Königlichen Schutz in Anspruch zu nehmen gedenken, die Aufforderung, ihre Erklärung in portofreien Briefen unter der Adresse: Dr. Schmidt, Berlin, Jerusalemerstraße Nr. 29., abzugeben und den genannten Herrn mit den bei der preußischen Regierung dieserhalb nöthigen Schritten zu beauftragen.

Berlin, den 17. Februar 1849.

Bülow-Gummerow.

Berliner!

Mit größter Indignation haben wir Eure Betheiligung bei den Wahlen zur zweiten Kammer vernommen. Eure Schande ist offenbar. Die Provinzen sind entrüstet. Ihr seid ein treuloses Volk, Ihr, die Ihr Jahrhunderte hindurch die Vorzüge der Residenz genossen und mehr oder weniger vom ganzen Lande gelebt. — Ihr habt gezeigt, daß Ihr nicht die Spitze von Preußen seid. Wir schämen uns solcher Mitbürger! — Thut Ihr nicht bald Buße, so werdet Ihr sein wie Sodom und Gomorrha.

Schocken, den 14. Februar 1849.

Der patriotische Verein.

(Verspätet.)

Heute ist nachstehende Adresse an das hohe Staatsministerium abgegangen:

Hohes Staatsministerium!

Bei den Wahlen zur zweiten Deputirtenkammer hat in Berlin dieselbe Partei triumphirt, deren unheilvolles Treiben zur Auflösung der National-Versammlung und zum Belagerungszustande der Hauptstadt, als den einzigen Mitteln führte, das Vaterland der Anarchie zu entreißen.

Wo dieselben Kräfte walten, sind dieselben Wirkungen zu erwarten; wir wollen aber nicht, daß Pöbelrotten in das geheiligte Asyl der Volksvertreter dringen, und, wie es in den glorreichen Zeiten der demokratischen Herrschaft geschehen, die ihnen mißliebigen Deputirten, aufgestachelt durch ihre Führer, mit Mißhandlung und dem Strick bedrohen, und bitten deshalb ein Hohes Staatsministerium ganz gehorsamst:

„den bisherigen, in seinen unmittelbaren Wirkungen auf die Hauptstadt so heilsam erfundenen Belagerungszustand derselben so lange fortdauern zu lassen, bis die Verfassung zwischen der Krone und den Kammern vereinbart ist, bis in Gemäßheit der Artikel 5. 6. 25. 27 der Verfassung, Gesetze erlassen sind, welche der Zügellosigkeit des Klubbwesens Schranken setzen, die Bestrafung des Preßunfugs sichern, und die bestehenden Vorschriften über den Schutz der persönlichen Freiheit vervollständigen, bis mit einem Worte, gesetzliche Zustände in der Hauptstadt, von deren Ruhe auch die des ganzen Vaterlandes abhängt, keine Gefahr mehr droht."

Pleß, den 11. Februar 1849.

Der Veteranen-Verein Plesser Kreises.

Deutsches Central-Büreau für die Colonisation im Inlande.

Viele Freunde des Vaterlandes haben oft lebhaft bedauert, daß gar manche thätige Kraft der Heimath den Rücken gekehrt und jenseit ferner Meere sich einen neuen Wirkungskreis gesucht, ohne Nutzen für sich und das Mutterland. Man hat deshalb oft gewünscht, daß die Auswanderung von den Regierungen geregelt und beaufsichtigt werde, zumal da Viele, trügerisch verlockt, schon auf der Ueberfahrt nach dem gehofften Paradiese ihren Untergang gefunden haben. Aber andere Vaterlandsfreunde haben die Sache aus noch einem andern und gewiß richtigeren Gesichtspunkt aufgefaßt. Sie haben beklagt, daß so Viele in der Ferne suchen, was noch in der Nähe zu finden ist, nämlich eine neue Heimath, die ihren Fleiß und ihre Thätigkeit lohnt. Ja, in der That, es kommt nur darauf an, im Vaterlande selbst die Arbeitskräfte richtig zu vertheilen, und die Darbenden dahin zu weisen, wo sie nützlich werden können, zum Heile für sich und das Vaterland. Noch giebt es Gegenden genug in Deutschland selbst, wo Colonien zu gründen sind, welche bessern Gewinn verheißen, als gar manche Steppen ferner Welttheile. Wozu die Kosten und Gefahren einer weiten Reise, wenn hier zu finden ist, was die Fremde oft nur täuschend bietet; wozu hinausgehen unter Leute, die uns nicht verstehen, die eine fremde Sprache, fremde Sitte, oft auch eine fremde Religion haben; wozu sich den Einflüssen eines ungewohnten, oft nur zu verderblichen Clima's aussetzen, wenn hier die Hoffnung ist, unter Landsleuten mit gleicher Sitte, Sprache und Religion sein Brod gefahrlos zu erwerben? Von solchen Gedanken ausgehend, hat ein Verein patriotischer Männer den Entschluß gefaßt, die Colonisation im Inlande zu seiner Aufgabe zu machen, um armen deutschen Familien die Kosten einer theuren Auswanderung zu sparen, sie selbst dem Vaterlande zu erhalten und ihnen die Ansiedelung, den Erwerb eines Eigenthums in Deutschland selbst möglich zu machen.

Jener Verein hat zu diesem Zwecke zunächst in Berlin ein Central-Büreau für die Colonisation im Inlande errichtet und mich zu seinem Haupt-Agenten bestellt. Als solcher hoffe ich das mir schon früher geschenkte Vertrauen, dessen ich mich bei schneller Ausführung von Güter-Parcellirungen erfreute, auch ferner zu rechtfertigen, und werde mich bemühen, durch Befolgung der reellsten Grundsätze dem neuen Institut eine stets wachsende Theilnahme zu sichern. Dasselbe bezweckt eben, deutsche Kräfte und deutsches Geld dem Vaterlande zu erhalten, die Cultur des Bodens immer allgemeiner zu verbreiten und zu diesem Zweck auch kleinere Landwirthe in den Stand zu setzen, sich ein ihren Kräften und Vermögen angemessenes Eigenthum von 50 Morgen und mehr zu erwerben, solchergestalt aber den Wohlstand im ganzen Lande auszudehnen.

Dieser Zweck ist am besten zu erreichen, wenn die Inhaber von Herrschaften oder Gütern, welche solche zu veräußern wünschen, sich in portofreien Briefen mit einer nähern Beschreibung und Aufstellung des Kaufpreises an mich wenden. Ich werde demnächst ungesäumt die Bedingungen mittheilen, unter denen ich auf die Sache eingehen kann.

Für die Reellität des ganzen Unternehmens bürgt, daß der Herr Kreis-Justizrath Straß hierselbst als Rechts-Consulent und Syndicus darüber wachen wird, daß Käufer und Verkäufer in ihren Rechten nicht verletzt werden.

Hiernach werden alle Besitzer von Herrschaften und Gütern, welche sich zur Parcellirung und Ansiedelung eignen, ergebenst ersucht, sich möglichst bald mit mir in Verbindung zu setzen. Berlin, im Februar 1849.

C. Em. Kuhn,
Kommandantenstraße Nr. 58.,
General-Agent des deutschen Central-Büreaus für Colonisation im Inlande.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 21. Februar. Im Schauspielhause. 28. Abonnements-Vorstellung: Clavigo, Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Göthe. Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, den 22. Februar. Im Schauspielhause. 29. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Francis Johnston, Original-Schauspiel in 5 Abth., von Ch. Birch-Pfeiffer. Anfang halb 7 Uhr.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 21. Februar. Zum 58. Male: Die Töchter Lucifers.

Sonnabend, den 24. Februar. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum Erstenmale: Il Flauto magico (Die Zauberflöte), Oper in 2 Akten, von Mozart. Mit dem italienischen Texte und den Original-Recitativen. — Die neuen Costüme nach den Figurin-Bildern der ersten Aufführung der Zauberflöte im Jahre 1791 bei der italienischen Oper zu Wien. — Die vorkommenden neuen Decorationen sind vom Decorationsmaler Herrn Schwedler. — Die Maschinerien vom Theatermeister Herrn Brandt.

Familien-Anzeigen.

Verlobt: Frl. Marie Hibeau mit Hrn. Louis Schmidt hiers.; Frl. Susanna Poth mit Hrn. Louis Eselbach hiers.; Frl. Marie Kaßmann mit Hrn. Louis Nicol zu Landsberg a. W.; Frl. Auguste Kampfenkel zu Oranienburg mit Hrn. Louis Dittmann hies.; Frl. Alwine Stellmacher zu Driesen mit Hrn. Apotheker Roebel zu Berlinchen; Frl. Emilie Fiebelkorn mit Herrn Amtmann Fiebelkorn zu Templin.

Geboren: Ein Sohn dem Hrn. Kaufmann Bode hiers.; Hrn. Gutsbesitzer Dalke zu Lippehne; Hrn. A. Schultz zu Vietikow; Hrn. Louis Foertsch zu Zaithain; Hrn. Apotheker Meyer zu Königs-Wusterhausen; Hrn. Premier-Lieutenant Tröschel zu Spandow; eine Tochter dem Hrn. C. Hirschberg hiers.

Gestorben: Hr. Gasthofsbesitzer Krone hiers.; Anna Beck zu Stolpe a. O.; Bernhard Kochius zu Werder a. Rügen; Frau Geheimeräthin Beelitz geb. Sydow zu Stendal; Frau Superintendent Schlichting geb. Triebcke zu Isinger; Hr. Rentier Kiesel zu Havelberg; Hr. Carl Liboron aus Crossen; Frau Remonte-Depot-Inspektor Kochius geb. Bütow zu Vehlefanz; Hr. Albert v. Arnim zu Groß-Sperenwalde; Hr. Stadtrath Saath zu Frankfurt a. d. O.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener. Selbstverlag der Redaction. Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.

Berliner Intelligenz-Blatt.

№ 181. —— 1853. Intelligenz-Comtoir, Kurstraße No. 2. Sonnabend, den 6. August.

Polizei-Bericht vom 5ten August.

Der Schuhmachermeister G., 44 J. alt, Anhaltische Communication wohnhaft, wurde am 2ten d. M. in Schmargendorf von einem anscheinend tollen Hunde gebissen. Die Wunde am linken Unterschenkel ist ganz oberflächlich. G. wurde am 3ten d. M. in die Charité aufgenommen. — Durch die Fahrlässigkeit des Bäckermeisters L. zu M. wurde am 2ten d. M. Nachm. in Moabit in der Stromstraße die auf einem Sandhügel — einige Fuß vom Fahrwege entfernt — spielende 2 J. alte Tochter des Eisenarbeiters F. übergefahren. Das Kind hatte sich, wahrscheinlich vor Schreck, auf den Leib gelegt und obwohl ihm ein Vorderrad über den Rücken ging, ist dasselbe äußerlich doch nicht verletzt worden. — Der Bäckermeister W., 46 J. alt, Gr. Georgenkirchgasse wohnhaft, erlitt am 4ten d. M. gegen Abend, indem er durch die Lietzmannsgasse ritt und in Folge Zerreißens des Sattelgurtes vom Pferde stürzte, eine bedeutende Kopfverletzung. — Am 3ten d. M. früh wurde in einem Neubau auf der Chausseestraße ein unbekannter, etwa 40 J. alter Mann im Kellerraum an einer Leiter mittelst eines Strickes erhängt aufgefunden. — Der 7 Jahr alte Sohn des Dachdeckers N., Neue Friedrichstraße wohnhaft, fiel am 4ten d. M. Mittags in dem elterlichen Hause die Treppe hinunter und zerbrach sich dabei den linken Unterarm.

Am 2ten d. M. Vormittags ist der Hund der Wittwe W. in Britz plötzlich toll geworden, hat sich von der Kette losgerissen und mehrere Hunde im Dorfe gebissen. Sowohl der tolle Hund, als die von demselben gebissenen Hunde, sind sofort getödtet worden. — Der Arbeitsmann M., Rosenthalerstraße wohnhaft und in der Freundschen Fabrik beschäftigt, kam am 2ten d. M. aus eigener Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand einem Triebrade zu nahe und wurde ihm der Mittelfinger dieser Hand dergestalt gequetscht, daß derselbe wird abgenommen werden müssen. — Der Fuhrherr W., 55 Jahre alt, Rosengasse wohnhaft, hatte am 4ten d. M. Vormittags in der Rosenthalerstraße das Unglück, von seinem mit einem Pferde bespannten Wagen zu stürzen, als das Pferd anzog und der eine Strang riß. W. fiel mit dem Kopf auf das Steinpflaster und erlitt dabei eine Quetschung des Kopfes, so daß die Kopfhaut bis auf den Schädelknochen abgeschält wurde.

Gestohlen sind hier folgende Gegenstände:

Vom 30sten Juli bis 1sten August d. J., Wollengasse No. 5. aus verschlossener Stube: 1 Paar neue lederne Schuhe, 1 Collis mit Schuhmacher-Handwerkzeug, 1 kurze Tabackspfeife und 1 leinenes Hemde. — Am 3ten d. M. auf dem Wochenmarkt am Dönhofsplatz: 1 grün seidener geblümter Sonnenschirm mit weißem Stock und 1 schwarzer Atlas-Sonnenschirm. — Am 2ten d. M., Klosterstraße 90. aus unverschlossener Stube: 1 schwarz ledernes Portemonnaie mit Stahlbügel, enthaltend 2 R.-A. à 1 Thlr., 1 kleinen Schlüssel und einen Paß, auf den Fabrikaufseher Christoph Schulze ausgestellt. — Am 2ten d. M., Paddengasse No. 8. aus unverschlossener Stube: 1 neue schwarze und 3 bunte Casimir-Westen, letztere noch ohne Knöpfe.

Verloren.

Am 31sten v. M.: 1 goldene Broche in Form einer Schleife, mit Türkisen besetzt. — Am 30sten v. M., in der Nähe des Dönhofsplatzes: 1 leinener Sack mit 1 Scheffel Bohnen. — Am 3ten d. M.: 1 schwarz seidener Pompadour, enthaltend: 1 rothseidene Börse mit 4 Thlrn. — Am 3ten d. M.: 1 seidene Börse mit Stahlperlen, enthaltend: 1 Friedrichsd'or, 2 K.-A. à 1 Thlr. und mehrere andere kleine Münzen.

Gefunden.

Am 1sten d. M., am Ausgange des Potsdamer Bahnhofes: 1 grün lederne Brieftasche, enthaltend: mehrere Dienst-Papiere, auf den Namen Gottlieb Heumann ausgestellt, und 1 Hohenzollernscher Hausorden an einem schwarz-weißen Bande. — Am 2ten d. M.: 1 silberne Taschenuhr und 1 Börse mit 10 Sgr.

Verlobungs- und Entbindungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Berger, Schauspielerin beim Krollschen Theater,
Adolph Würk, Stadt-Gerichtsrath.
Berlin, den 3ten August 1853.

Meine gute Frau **Marie**, geb. Rosenberg, ist heute von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Berlin, den 5ten August 1853. **W. Werner.**

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Dorothee**, geb. Marggraff, von einem Knaben glücklich entbunden. Dieses zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an. **Günther.**

Die in der verflossenen Nacht erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Antonie**, geb. Erison, von einem gesunden Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an **Gerhard Middeldorf.**
Berlin, den 5ten August 1853.

Todesfälle.

Allen meinen Freunden mache ich die traurige Anzeige, daß meine liebe treue Frau am 3ten August, Nachmittags 3½ Uhr, kurz vor unserer goldenen Hochzeit, im 71sten Jahre mit dem Tode abgegangen ist.
Die Beerdigung geschieht am 7ten, Vormittags 9 Uhr, von der Invalidenstraße No. 81. aus nach dem Elisabeth-Kirchhof. **Paul Sorrer.**

Nach schweren Leiden starb am 4ten dieses Monats unsere geliebte Tochter **Elisabeth**, im Alter von 13 Jahren; dies zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an **G. A. Schmidt**, Gastwirth, und Frau.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 7ten August, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Landsbergerstraße No. 37., aus Statt.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied nach langem Leiden meine innig geliebte Frau **Wilhelmine**, geb. Bauer. Mit mir beweinen sie sechs unmündige Kinder. Dies statt besonderer Meldung. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt. Berlin, den 4ten August 1853. **C. Raaz.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung resp. Anfuhr des Brennholz-Bedarfs für Militair-Anstalten und Behörden hier und in Charlottenburg, incl. des hiesigen Militair-Invalidenhauses pro 1854., resp. pro 1sten Oktober c. bis ultimo April 1854., soll in neun einzelnen mit A. bis incl. I. bezeichneten Abtheilungen im Submissionswege verdungen werden.

Die diesfälligen Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Holzlieferungs-Submission"
versehen, bis spätestens Freitag, den 12ten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Verwaltung, Klosterstraße No. 76., abzugeben, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen, aus denen zugleich der Umfang der einzelnen Abtheilungen zu ersehen ist, eingesehen werden können.
Später eingehende Submissionen bleiben unberücksichtigt.
Berlin, den 2ten August 1853. Königl. Garnison-Verwaltung.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Morgen, Sonntag, findet der Extrazug nach Spandau, Finkenkrug und Nauen zu ermäßigten Fahrpreisen in der früher bekannt gemachten Weise, jedoch mit der Maßgabe statt, daß die Rückfahrt eine Stunde früher erfolgt, als bisher, nämlich:

Rückfahrt von Nauen 7¼ } Uhr Abends.
von Finkenkrug 7½ }
von Spandau 7¾ }

Gelegenheit zur Fahrt nach Finkenkrug an den Wochentagen zum tarifmäßigen Fahrpreise wie bisher. Die Direction.
Berlin, den 6ten August 1853.

Morgen Sonntag: Concert im Finkenkrug.

Kunst-Anzeige.

Ein sehr schönes Gemälde von Poussaint ist billig zu verkaufen Langegasse No. 64. 2 Treppen.

Auktionen.

Heute Sonnabend den 6ten August, Nachmittags 3 Uhr, Auktion von Pferden, Wagen und Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst.
Migolski, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstraße No. 3.

Kochstraße No. 48, jedes Mal **Nachmittags 2 Uhr**, sollen:
1. Montag den 8ten August: Eine Partie **neuer Waaren**, als Kaffeetrommeln, Kaffeemühlen, Pfannen, Töpfe, Wiegemesser, 14 Stück gestickte u. gehäkelte Manns-Morgenmützen, 28 Stück neue Damen- u. Kinderhüte; ferner eine Quantität gefundener Sachen, als Mützen, Hüte, Stöcke, Schirme und viele Kleinigkeiten, um 4 Uhr auch **eine Victoria-Chaise** u. zum Schluß: Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräth. **2. Dienstag und Mittwoch den 9. u. 10. August** einige Gold- und Silbersachen, sehr gute Mannskleidungsstücke, wobei eine vollständige Gerichtsraths-Uniform, bestehend aus Leibrock, Beinkleidern, Epaulettes, Degen, Hut und Bandelier, Möbel aller Art, Betten, 1 Hobelbank, Haus- und Küchengeräth, Porzellan, Glas, gute Wäsche, wobei Oberhemden 2c., auch viele Kleinigkeiten meistbietend versteigert werden.
C. Müller II., Königl. gerichtl. Auktions-Commissarius.

Montag den 8ten August und Dienstag den 9ten August c., jedesmal Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauerstraße No. 13.
Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Tisch- und Leinenzeug, Betten, gute Möbel, Kleidungsstücke, 24 Candiskiepen, 6 gußeiserne Ofenthüren, 50 Ellen Mousseline de laine
öffentlich versteigert werden. **Benedictus**, K. g. A.-C.

Mittwoch den 10ten August, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauerstraße No. 13.

eine große Parthie div. neuer und schöner galvanisch versilberter

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 6ten August. Kein Schauspiel.
Sonntag den 7ten August. Im Op.-H. (128ste Vorstellung.) Der Maurer, Oper in 3 Akten. Musik von Auber. Vorher: Thea, oder: Die Blumenfee, Ballet in 3 Bildern, vom K. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni.
Mittel-Preise: Fremden-Loge 2 Thlr. ꝛc.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend den 6ten August. (Park-Theater.) **Abschieds-Benefiz** für Herrn **Nestroy** aus Wien. Zum 5ten Male: Kampl, oder: Zwei Töchter — zwei Bälle, Posse mit Gesang in 4 Akten, von J. Nestroy. Musik vom Kapellmeister Binder. (Mit neuen Couplets.) (Herr Nestroy: Kampl, als Gast.)
Die ausgegebenen Bons haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit.
Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 5½ Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Sonntag den 7ten August. Zum 3ten Male: Die Sennerhütte. Komische Oper in 1 Akt, nach dem Französischen von C. Hartenfels. Musik von Adam. Hierauf: Carls XII. einzige Liebe. Histor. Lustspiel in 3 Akt., von C. Franke.
Anzeige. Von den verschiedensten Seiten gehen Gesuche ein, da die Saison kaum zur Hälfte beendet und nur noch ein sehr kleiner Theil der Bons im Umlauf ist, noch eine zweite Abonnements-Verloosung zu veranstalten. Die Schwierigkeiten einer solchen machen indeß die Ausführung für dieses Jahr unmöglich. Um jedoch den allgemein ausgesprochenen Wünschen möglichst entgegen zu kommen, soll noch eine Anzahl Abonnements-Bons, mit Ausnahme der Benefize täglich gültig, in der Art verkauft werden, daß die resp. Käufer für 2 Thlr. den Werth von 2⅔ Thlr. in Bons, zum beliebigen späteren Austausch, erhalten.
Der Verkauf der Bons findet im Büreau des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters und bei Herrn Lassar, Brüderstraße No. 3., nur am 8ten, 9ten und 10ten August c. statt, nach dieser Zeit wird derselbe geschlossen.
Der Austausch der Bons geschieht, wie bisher, auch an der Abendkasse (mit Ausnahme der Sonntage.)

Königsstädtisches Theater.
Charlottenstraße No. 90.

Sonnabend den 6ten August. Vierte Gast-Darstellung des Herrn Carl Treumann, vom K. K. privilegirten Carl-Theater in Wien: Zum ersten Male: Die falsche Primadonna in Krähwinkel. Parodirende Posse mit Gesang in 2 Aufzügen, von Bauerle. Musik von A. Binder. Mit neuen Couplets. (Herr Carl Treumann: Lustig.) Im 2ten Akt wird Herr C. Treumann eine Arie für Sopran aus Don Pasquale singen.
Sonntag den 7ten August. Fünfte Gastdarstellung des Herrn C. Treumann. Zum ersten Male wiederholt: Die falsche Primadonna in Krähwinkel. (Herr Carl Treumann: Lustig.)

Vorstädtisches Theater.

Sonnabend den 6ten August: Der Erbvertrag, oder: Das Schloß Runsitten. Melodrama in 2 Abtheilungen und 5 Akten. Anfang 7 Uhr. Concert von 6 Uhr.
Sonntag den 7ten August: Doctor Faust's Hauskäppchen.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend den 6ten August. Auf der Sommerbühne. Zum 1sten Male: Sie ist die Herrin, Lustspiel in 2 Akten. Vorher: Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern, Schwank in 1 Akt von G. Hiltl. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:
Großes Abend-Concert unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und brillante Beleuchtung des Gartens. Entree 5 sgr. Numerirte Sitze zu dem Sommertheater 5 sgr. extra.
Die Winter-Lokalitäten sind jedoch nur gegen ein Entree von 5 sgr. zu besichtigen.
Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaale und treten alsdann die Preise von 10 sgr. für die Säle und 15 sgr. für Loge und Tribüne ein.
Sonntag den 7ten August. Auf der Sommerbühne. Zum 1sten Mal: Der Wildschütz, komische Oper in 3 Akten. Musik von Lortzing.
J. C. Engel.
Sonntag den 7ten August. Table d'hôte à 20 sgr., incl. Entree. Anfang 2 Uhr. Bei günstiger Witterung im Freien. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entree entrichtet.

Es wünscht eine einzelne Person eine Stube nach vorn heraus abzumiethen. Zu erfragen Kronengasse No. 14., im Laden.

Gestohlene, verlorene und gefundene Sachen.

Am 4ten August, Abends 10 bis ½12 Uhr, ist im Hofjäger ein dunkelgrünes Portemonnaie mit Stahlbügel, inwendig roth, Inhalt ungefähr 5 Thlr., 3 Thlr. Kassenscheine und 2 Thlr. kleines Geld, ein Pfandschein und eine kleine Adresse, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder werden die 5 Thlr. zugesichert. Abzugeben Jägerstraße, Ecke der Friedrichsstraße, im Café Divan.

2 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher eine am Donnerstag Abend zwischen 10½ und 11½ Uhr im Wagnerschen Bier-Lokal oder auf dem Wege von da nach der Schönhauserstraße verloren gegangene goldene Broche, bestehend aus 2 Ringen, durch welche sich ein Baumstamm schlingt, wiederbringt Stallschreiberstraße No. 7., eine Treppe links, bei Blume. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Eine goldene Broche, ovale Form, ist am Mittwoch den 3ten cr. auf dem Wege von der Weinmeisterstraße nach dem Molkenmarkt bis nach Schöneberg verloren gegangen. Wer selbige Weinmeisterstraße No. 19. bei dem Kaufmann Lemke abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Es ist heute ein Pudelhund mit der Steuermarke 5828. abhanden gekommen. Dem Ueberbringer eine gute Belohnung Neue Königsstraße No. 45. im Kleiderladen.

10 Thaler Belohnung.

Ein braunledernes Portemonnaie mit Stahlbügel und rothem Futter ist am 3ten August entweder in einer Droschke oder beim Aussteigen verloren worden. Inhalt zwischen 40 und 45 Thlr., worunter 8 Fünfthalerscheine. Dem ehrlichen Finder obige Belohnung Köthenerstraße No. 38., beim Portier.

Eine gußeiserne Broche mit einem weißen Stein, in Gold eingefaßt, ist gestern Abend auf dem Potsdamer Bahnhofe entweder beim Aussteigen aus dem Waggon liegen geblieben oder von da bis zu den Droschken vor dem Bahnhofe verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung Charlottenstr. No. 34. 1 Treppe, bei Cohn.

Den 4ten d. M. Abends ist eine goldene Broche, Weinblatt auf gewundenem Stamme, vom Helm in Schöneberg bis zur Alexandrinenstraße verloren gegangen. Dem Wiederbringer 2 Thaler Belohnung Alexandrinenstraße No. 41.

Eine Broche mit Granaten ist verloren. Einen Thlr. Belohnung Mauerstraße No. 33. 2 Treppen, bis 11 Uhr Morgens.

Ein Viertel-Loos zur nächsten Ziehung, sowie eins der vergangenen, ist am 2ten d. M. auf dem Wege von der Friedrichsbrücke bis zur Grenadierstraße verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Grenadierstraße No. 9., 1 Tr. l. Da es bereits angezeigt ist, so hat es für d. Find. keinen Werth.

Eine gelbliederne Brieftasche, einen 25-Thalerschein enthaltend, ist am 3ten Abends verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige bei Hrn. C. Corbus, Alte Jakobsstraße No. 61., gegen Belohnung abzugeben.

2 Thaler Belohnung

dem Wiederbringer einer am Sonntag Nachts von halb 12 bis 12 Uhr verlorenen schwarz-seidenen Visite mit wollenen Spitzen, von der Potsdamerstr. 117. bis zur Leipziger-, Charlotten- und Mohrenstraßen-Ecke. Wer dieselbe Niederwallstraße No. 32., bei Kleinschmidt, abgiebt, erhält obige Belohnung.

Am 4ten August ist eine grüne led. Cigarrentasche mit Stahlbügel, rothleb. Futter, in einer Droschke vor dem Schönhauser Thore oder auf dem Gesundbrunnen liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung Neue Grünstraße No. 15. beim Buchbindermeister Engel abzugeben.

Der Herr, welcher am 4ten d. M. Abends vor dem Hause Neue Friedrichsstraße No. 52. ein Bund Schlüssel aufgehoben hat, wird gebeten, dieselben Neue Friedrichsstraße No. 52. im Tabacksladen abzugeben.

Ein seidener Regenschirm ist am 28sten auf der Prenzlauer Chaussee gefunden. Derselbe kann vom Eigenthümer Alte Jakobsstraße No. 82., bei Nadge, abgeholt werden.

2 Thlr. Belohnung.

2 goldene Knöpfchen mit rothem Stein (Manschettenknöpfe) sind am 3ten Abends entweder in der Friedrichsstraße oder vor dem Oranienburger Thore verloren gegangen. Der Finder erhält 2 Thlr. Belohnung in der Mohrenstraße No. 53. 1 Treppe im Comtoir.

Am 26sten Juli hat sich ein brauner, auf der Brust u. an den Füßen weiß gezeichneter Windhund Leipzigerstraße 35. eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn von Hrn. Voigt daselbst bis zum 9ten d., gegen Erstattung der Kosten, abholen.

[illegible]

Ich wohne nicht mehr Friedrichsstraße No. 87., sondern Unter den Linden No. 33., Ecke der Charlottenstraße. **Eduard Wahllaender** sen., Zahnarzt.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mein aufs Reichhaltigste assortirtes **Möbelmagazin,** verbunden mit einer **Polsterwaaren- u. Spiegel-Manufaktur,** von der Französischenstraße No. 49. nach der **Spandauerstraße No. 50.,** Ecke der Nagelgasse, verlegt habe. Mein eifrigstes Bestreben wird auch in meinem neuen Lokale stets dahin gerichtet sein, das Vertrauen der mich Beehrenden durch strenge Reellität und prompte Effektuirung der Aufträge zu rechtfertigen.

W. Mochow.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum und meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich das **Colonial-, Material- und Butter-Geschäft Friedrichsstraße No. 248.** unter heutigem Datum für meine Rechnung übernommen habe, und soll es mein Bestreben sein, durch strenge **Reellität** mir das Zutrauen des mich beehrenden Publikums zu sichern.

Berlin, den 1sten August 1853.

Albert Lehmann.

☞ **Elegantes** Braut-, Stadt- und Doktor-Fuhrwerk, so wie auch zu Landpartieen, ist Neue Jakobsstraße No. 3. billig zu haben.

Eine Mistgrube soll sogleich ausgeräumt werden. Näheres Louisenstr. 9.

Ein Materialgeschäft oder ein dazu passendes Lokal wird zum 1sten Oktober gesucht. Adressen unter Z. 4. im Intelligenz-Comtoir.

Eine Barbierkundschaft wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben bei der Wittwe Biester, Alexandrinenstraße No. 81.

Ein modefreies nicht offenes Fabrik- oder anderes Geschäft wird mit einem Angelde von circa 3000 Thlr. zu kaufen gesucht. Adressen unter V. 5. im Intelligenz-Comtoir.

Mit circa 1000 Thlr. baar wird ein Mehl- und Vorkost-Geschäft oder auch sonst ein Waaren-Geschäft, welches sich in gutem Betriebe befindet, zu übernehmen gesucht, und werden betreffende Adressen unter O. 7. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein Laden zum Biergeschäft ist wegen Selbsteigenthum zu verkaufen. Das Nähere Charlottenstraße No. 77. im Eckladen.

Ein Schank- und Speise-Geschäft in einer lebhaften Gegend ist Familien-Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Näheres Poststraße No. 28. im Keller.

Mauerstraße No. 27. ist ein Mehl- und Vorkost-Geschäft zu verkaufen.

Ein in guter Nahrung stehendes Putz- und Posamentier-Waarengeschäft ist Familienverhältnisse halber zum 1sten Oktober d. J. billig abzutreten. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein nahrhaftes Mehl- und Vorkostgeschäft ist zu verkaufen. Zu erfragen Lindenstraße No. 25. im Laden.

Ein gangbares Material-Geschäft ist anderweitiger Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Adressen unter B. 5. im Intelligenz-Comtoir.

Ein altes gangbares Fuhrgeschäft ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Näheres Klosterstraße No. 102. im Laden.

Ein Bier-, Schank- oder Tabagie-Lokal, wo möglich mit Garten, ohne Inventarium, wird z. 1. Okt. gesucht. Das Näh. Kastanien-Allee 18a. im Geschäft.

Ein Material-Geschäft guter Gegend ist zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Bester Gegend der Königsstrasse ist sofort ein Laden bei billiger [illegible]

Eine gute Hobelbank steht zum Verkauf Köthenerstraße No. 22.

Für Maschinenbauer

sehr passend, liegt ein **Ahorn-Stamm** von 18" Durchmesser und ohne Fehler zum Verkauf in der Köpnickerstraße No. 50.

Vorzügliches Landbrod, frische Stückenbutter à Pfd. 8 sgr. mit Uebergewicht, wöchentlich 3mal, empfiehlt die Butterhandlung Auguststraße No. 12.

2 Ladenspinden mit Schiebethüren sollen sofort billig verkauft werden, auf Verlangen auch ein Ladentisch in der Auguststraße No. 26b., beim Wirth.

Die wirklich feine Tafelbutter von d. Domaine Ziltendorf, täglich frisch, à Pfd. 9 sgr., wird in Porzellan-Kruken verabreicht. Dieselbe Butter 1 Tag älter à Pfd. 8 sgr. bei **J. H. Dahms**, Jerusalemerstraße 29.

Eine gute Klarinette nebst Kasten ist für 6 Thlr. zu verkaufen Dorotheenstraße No. 75. parterre rechts.

Eine gebrauchte Fenster-Chaise in C-Federn, sowie ein kleiner Jagdwagen sind Veränderung halber zu verkaufen. Das Nähere Alte Jakobstraße No. 74. im Laden.

Ein sehr schönes Pianino, über 6¾ Octaven Platte, sowie ein Fortepiano mit 6 Octaven stehen zum Verkauf Unter den Linden No. 30. 1 Treppe.

Ananas, große saftreiche Früchte, zweimal frisch in der Woche erhaltend, **Westphälischen Schinken, Christiania-Anchovis**, in Originalfäßchen und gewogen, **Indische Raffinade**, reine **Wein-Essige** zum Conserviren der Früchte, **Chester-, Parmesan-**, saftreichen fetten **Schweizer Käse**, so wie **Goldfische** empfiehlt **H. A. Barsch**,

Behrenstraße No. 45.

Ein wenig gebrauchter Ladentisch mit eichener Platte, 9 Fuß lang und acht Schiebekästen, ist wegen Mangels an Raum zu verkaufen. Näheres Mauerstraße No. 11., im Tabacksladen.

Schöne reife Ananas in großen Früchten, fr. Astrachaner Caviar, f. Braunschw. Cervelatwurst à Pfd. 12 sgr., beste neue Matjes-Heringe, 3 Stück 5 sgr., und Nord. Kräuter-Anchovis à Pfd. 6 sgr., das Faß ca. 4¾ Pfd. 20 sgr., empf. **J. H. Dahms**, Jerusalemerstraße No. 29.

Einiges Kupferrohr zu Blasebälgen, 2 gußeiserne Röhren, à 3½ Fuß lang, zu Prellpfählen passend, eine eiserne Bettstelle, 3 Stück Schwungräder mit eisernem Gestell, eins ohne Gestell, 1 großes Tau, 120 Fuß lang, und mehrere gewöhnliche Gasarme sind billig zu verkaufen Markgrafenstraße No. 77., bei Koch.

Ein Esel-Fuhrwerk für Kinder, auch der Esel allein steht Gesundbrunnen, Badstraße No. 93., zum Verkauf. Nachmittags.

Selters- und Sodawasser in bester Qualität, 6 Flaschen für 15 sgr., empfiehlt die Haupt-Niederlage Kronenstraße No. 34. im Keller.

Gute fette Koch- und Backbutter à Pfd. 5 sgr. empfiehlt

Carl Blumenreuter, Kleine Alexanderstraße No. 27.

Zucker-Syrup à Pfd. 2 auch 1½ sgr. b. **Carl Blumenreuter**, Kl. Alexanderstr. 27.

Ein Wasserfaß und 4 neue Kinderwagen-Räder sind Holzgartenstraße 8., bei Haupt, zum Verkauf.

Fr. Elb.-Caviar, schönste neue Heringe, Sardines à l'huile, Kr. Anschovis, à Pfd. 6 sgr., à Faß 20 sgr., empfing; auch trafen wieder **reife große Ananas** ein. **C. F. Dittmann**, Markgrafenstr. 44., am Gensdarmenmarkt.

Eine kleine Marktbude steht billig zum Verkauf Köpenickerstraße No. 10., Hof 1 Treppe.

Eine starke russische fahrbare Droschke ist für 30 Thaler Dresdnerstraße No. 59. zu verkaufen.

Kirschwein à Fl. 7½ u. 6 sgr., Rothwein **zu Kirschwein** zu machen, à Quart 10 und 7½ sgr., Muscat-Lünel (süß), à Quart 12½ u. 10 sgr., empfing **E. H. Knopf**, Poststraße No. 20a., Ecke der Bollengasse.

Mohnöl in Fässern und abgestochen billigst bei

J. C. Lehmann,

Neue Königsstraße No. 26.

Die feinste Demerthiner Tafel-Butter, Mittwoch und Sonnabend frisch, wird jetzt à Pfd. 11 sgr. in Porzellankruken von ½ u. 1 Pfd. verkauft bei **C. F. Dittmann**, Markgrafenstraße 44., am Gensdarmenmarkt.

Eine sehr gut schießende Spitzkugelbüchse 24 à Pfd. von C. Jolz aus Bromberg nebst Zubehör ist sof. bill. z. verk. Kanonierstraße 26. 1 Tr., bei Benter.

Ein neuer Ueberrock von feinem schw. Tuch, sehr fest und gut gearbeitet, soll für 8 Thlr. verk. werd. b. Schneidermstr. Stöffen, N. Grünstr. 43., v. 1 Tr.

Trockene kiehnene Zackenknüppel à Hauf. 12 Thlr. stehen zum Verkauf auf dem Seegerschen Holzplatz, Schifferstraße No. 4.

1 Papagei mit Messingbauer ist billig zu verkaufen Leipzigerstraße No. 89.

Kauf- und Mieths-Gesuche.

Ein kleines Repositorium zum Tabacksgeschäft wird gesucht Neue Jakobsstraße No. 12., bei Friedrich.

☞ **Ein-** und Verkauf von fremden **Münzen, Medaillen**, Autographen, adligen und alten Städte-Siegeln, Muscheln u. Mineralien u. d. m. bei **Gustav Kroner**, Kochstraße No. 48.

Ein kleines Haus, Mittelpunkt der Stadt, wird zu kaufen gesucht, mit etwas großem Hof oder Garten im Preise von 6 bis 8000 Thlr. Adressen mit den Kaufbedingungen unter S. 6. im Intelligenz-Comtoir.

Taschenspieler-Apparate, die noch in gutem Zustande sind, werden zu kaufen verlangt. Das Nähere Alexanderstraße No. 32., auf dem Hof links 1 Treppe.

Leere Champagnerkisten à 100 Flaschen im guten Zustande sucht und bezahlt dafür gute Preise die Weinhandlung **Waga & Jürgenssen**,

Burgstraße No. 29.

Ein kleines Haus, jedoch mit Hofraum und Garten, wird mit geringem Angeld zu kaufen gesucht. Adressen unter M. 5. werden im Int.-Comtoir erbeten.

Ein Haus, möglichst mit Garten, in guter Stadtgegend, wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen Miethsertrag und Preisbemerkung im Intelligenz-Comtoir unter Adresse S. 5. versiegelt mittheilen.

Für Juwelen, Gold, Silber, Pfandscheine, Münzen, Tressen und Uhren zahlt den höchsten Preis **S. Liebrecht**, Neue Grünstraße No. 43. 1 Treppe.

Ein kleines Haus mit geräumigem Hof und Garten, auf der Louisen- oder Friedrichsstadt gelegen, wird mit 1000 Thlr. Angeld zu kaufen gesucht. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter M. 6.

Pfandscheine, Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Treff., Münz. rc. kauft z. höchst. Werth **L. M. Rosenthal**, Spandauerstr. 60., b. Post gegenüber.

Pfandscheine, Uhren, Gold, Silb., Münz., Treff. kauft Linde Kurstr. 11. p.t.

Pfandscheine, Gold, Silber, Uhren, Münzen, ächte und unächte Tressen, Schärpen, Epaulettes kauft **Sachs**, Jüdenstraße No. 3.

Gute Siegel- und Stempel-Probe-Abdrücke,

in den mannigfachsten Formen, werden gesucht und gut bezahlt. Namentlich wären Wappen sehr erwünscht. Die Herren Graveure, welche Muster-Sammlungen ablassen können, wollen sich Neue Friedrichsstraße No. 20. im Comtoir von E. A. Spiegel melden.

Juwelen, Perlen, Uhren, Gold und Silber kauft zum höchsten Werth **H. M. Fränkel**, Juwelier, **Königsstr. 58a.**, Eckhaus d. Spandauerstr.

Ein Grundstück mit großem Hofraum oder Garten und mindestens 60—80 Fuß Breite wird von einem zahlungsfähigen Käufer verlangt. Adressen sub L. 199. im Intelligenz-Comtoir.

Weinflaschen à St. 6 pf. werden stets gek. bei Körner, Weinmeisterstr. 17.

Gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke w. gek. Mauerstr. 25. p. t.

Ein zweirädriger Ziehwagen mit Kasten wird zu kaufen verlangt. Adressen Puttkammerstraße No. 15., Hof links 1 Treppe, abzugeben.

Altes Guß- und Schmiedeeisen, auch Schmelzeisen und jede Sorte Metall, eiserne Oefen u. Kochmaschinen, überh. a. Sachen k. stets **Koch**, Markgrafenstr. 77.

Eine Ziegelei wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe der Lage und des Preises bittet man im Intelligenz-Comtoir unter W. 5. abzugeben.

Getr. D.- u. Herrenkleidungsstücke, Wäsche, Betten, G., Silber, Tressen, Pfandscheine u. Milit.-Effect. kauft u. bez. reell **Benzian**, Alexanderstr. 68. 2 Tr.

Weinflaschen à St. 6 pf. werden gekauft Jägerstraße No. 2. im Keller.

Ein starkes ansehnliches Einspänner-Pferd im Preise v. 30—70 Thlr. wird gekauft. Adressen mit genauem Preis (Alte) Roßstraße No. 22. im Tabacksladen.

Ladenspinden mit Glasschiebefenstern und Ladentisch in gutem Zustande werden zu kaufen verlangt. Adressen sub L. 7. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Alte Möbel werden gekauft Krausenstraße No. 22. im Laden.

NB: für die letzte der 4 Tafeln mit [illegible] die 1ste Band der kleineren Schriften schließt.

Anmerkung

Die erste Tafel meiner isothermen Zonen habe ich in Paris als Vorläufer und 1817 in dem 3ten Bande der Mémoires de la Société d'Arcueil p. 465–611 veröffentlicht. Sie stellt den damaligen Zustand der Kenntnisse von der Lufttemperatur dar. Es ist dieselbe welche in diesem Bande meiner kleineren Schriften S. 314 wiederholt worden ist.

angebend: Ort, Breite, Länge [illegible] und Höhe in Toisen, Mittel-Temperatur des ganzen Jahres, des Winters (Dec. Jan. u. Febr.), des Frühjahrs, Sommers und Herbstes, der wärmsten und kältesten Monats im Jahre, wie die Hauptquellen auf denen die Resultate gegründet sind. Mein Zweck war damals nicht die Angaben übermässig zu vervielfältigen, sondern vielmehr die Temperatur-Gruppen und das sehr ungleiche Verhalten derselben Mittelwärme des Jahres im Winter und Sommer-Wärmen unter einen allgemeinen Gesichtspunkt zu bringen und graphische Darstellungen nach Art magnetischer Linien vorzubereiten, das Ziel bei 6 isothermen Zonen (Mittlerer Jahres-Temperatur von 0° bis 5°, von 5° bis 10°, von 10° bis 15°, von 15° bis 20°, von 20° bis 25° und von 25° bis höheren Graden) stehen ich unterschied durch besondere Zeichen die Punkte. Die sehr beschränkte Tafel die aber 8000 Beobachtungen verhanden waren. [illegible] meteorologischer Wanderungen hat 25 Jahre lang wie eine Grundlage für viele andere in meteorologischen Wanderungen in Deutschland [illegible] gedient. [illegible] ich meinen bleibenden Aufenthalt wieder in der Asie centrale [illegible] Materialien gesammelt und die Resultate meiner sibirischen Expedition von meteorologischen Materialien gesammelt veröffentlichen wollte, übergab ich alles was ich von meteorologischen Physiker, Herrn Wilhelm Mahlmann [illegible] dem leider durch frühen Tod der Wissenschaft entzogenen Physiker, Herrn Wilhelm Mahlmann mit der Bitte aus dem viel reicheren Schatze seiner gesammelten Materialien, nach dem Schema meiner Tabelle von 1817, die vier Tabellen zusammenzustellen, welche ich unter seinem Namen der Asie centrale (T. III p. 569–580 u. 615) zur Erläuterung meiner Recherches sur les lignes isothermes beigefügt habe. Statt der Angaben außer der ersteren [illegible] 1817 enthalten die mittleren Temperaturen meiner 84 Jahre ältere Arbeit [illegible] 310 Orter [illegible] fünfmal mehr als [illegible] d'Arcueil. Die kleinen [illegible] Mém. de la Société d'Arcueil in diesem ersten Bande meiner kleinen Schriften ältere Arbeit in der [illegible] von 1853 [illegible] das [illegible] des Prof. [illegible] fast gänzlich ungeachtet der [illegible] vieljährigen Freundes, Herrn Prof. [illegible] Dove, meines Collegen in der Akademie, so [illegible] Schriften [illegible] vermehrt, [illegible] theils [illegible] der Akademie, [illegible] die von Namen Dove [illegible] älteren Stationen sind von [illegible] Zahl) [illegible] mitgetheilt worden.

(Gm Jahr 1841)

Sowohl die früheren [illegible] älteren berechneten

(dieser Gelehrten dem die Lehre von der Verbreitung der Wärme auf dem Erdkörper seine schöne Vervollkommnung verdankt)

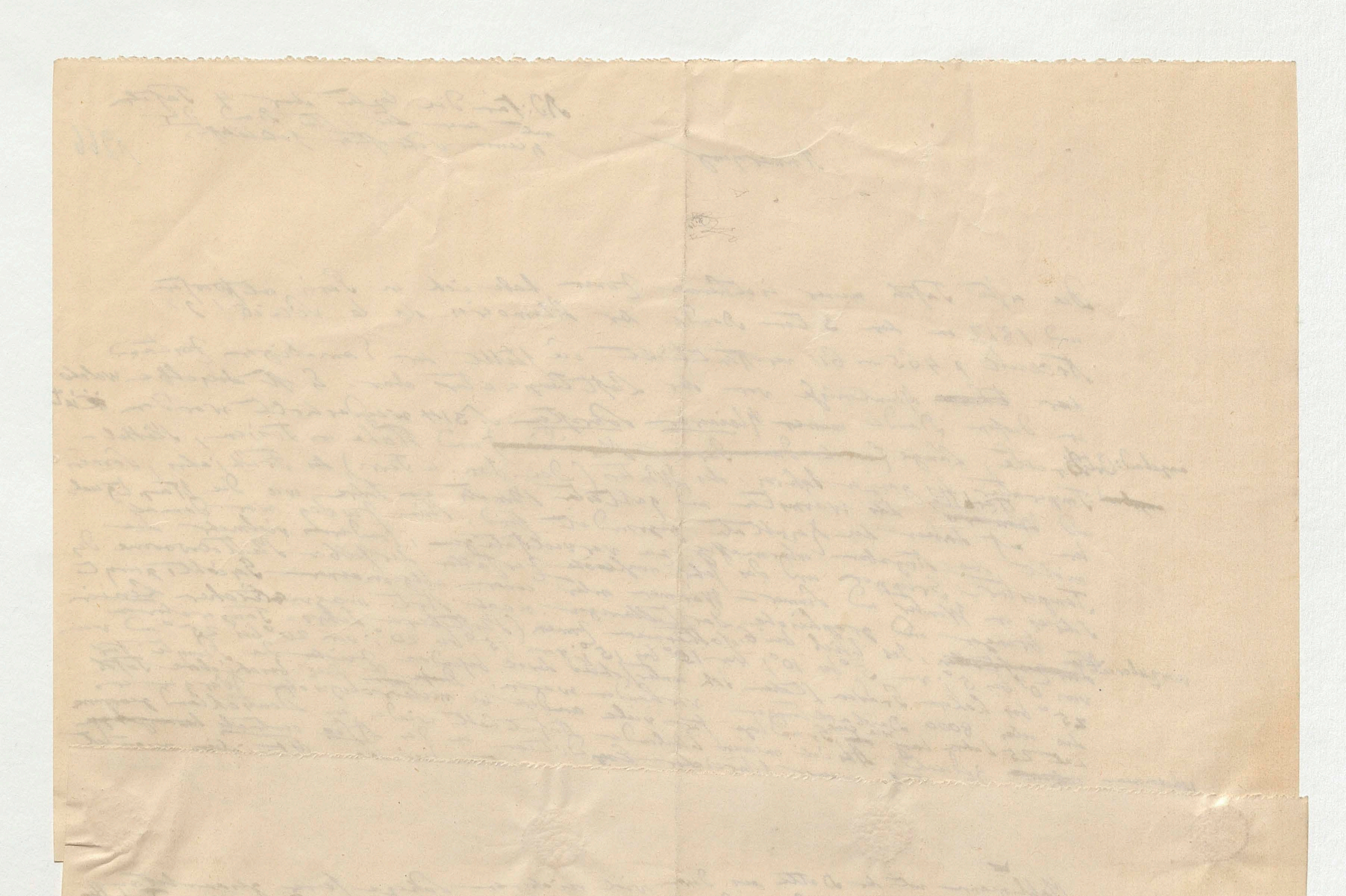
A. v. Humboldt

NB: für die letzte der 4 Tafeln ~~mit einer der~~ 1ste Band der kleineren Schriften schließt.

1266

Anmerkung

Die erste Tafel meiner isothermen Zonen habe ich in Paris [illegible]
und 1817 in dem 3ten Bande der Mémoires de la Société d'
Arcueil p 465–611 veröffentlicht. Sie stellt den damaligen Zustand
der ~~[illegible]~~ Kenntnisse von der Lufttemperatur dar. Es ist dieselbe welche
in diesem Bande ~~meiner~~ kleineren Schriften S. 314 wiederholt worden ist
angebend: Ort Breite, Länge ~~[illegible]~~ und Höhe in Toisen, Mittel-
~~[illegible]~~ Temperatur des ganzen Jahres, des Winters (Dec. Jan. u Febr.) des Frühjahrs, Sommers
und ~~Winters~~ Herbstes der wärmsten und kältesten Monats im Jahre, wie die Hauptquel-
len aus denen die Resultate geschöpft sind. Mein Zweck war damals
nicht ~~die~~ Angaben übermäßig zu vervielfältigen, sondern vielmehr die
Temperatur-Gruppen und das sehr ungleiche Vertheilen derselben Mittelwärme des
Jahres in Winter und Sommer-Wärme unter einen allgemeinen Gesichtspunkt
zu bringen und graphische Darstellungen nach Art magnetischer Linien
vorzubereiten ~~[illegible]~~, Es blieb bei 6 isothermen Zonen (Mittlerer Jahres-Temperatur
von 0° bis 5°; von 5° bis 10°; von 10° bis 15°; von 15° bis 20°; von 20° bis 25° und von
25° bis höheren Graden [illegible] ich unterschied durch besondere Zeichen die Länge der [illegible] Tafel
[illegible] vorhanden waren. ~~Dass die~~ Die [illegible] Tafel
die über 8000 Beobachtungen [illegible] für viele andere in meteorologischen Werken in Deutschland ~~gesammelt~~
hat 25 Jahre lang ~~[illegible]~~ wie eine Grundlage [illegible] ich meinem [illegible] in der Asie centrale ~~[illegible]~~
scheinen ~~[illegible]~~ gedient. [illegible] meiner sibirischen Expedition [illegible] meteorologischen Materialien gesammelt
und die Resultate meiner [illegible] veröffentlichen wollte, übergab ich alles was ich von [illegible] Physiker, Herrn Wilhelm ~~[illegible]~~
dem leider ~~so~~ durch frühen ~~[illegible]~~ Tod der Wissenschaft entzogenen
Mahlmann mit der Bitte aus dem viel reicheren Schatze seiner gesammelten
Materialien, nach dem Schema meiner Tabelle von 1817, die vier Tabellen



ver öffentlichen ... Wissenschaft ...
dem ... frühen ... Tod der
durch

Mahlmann mit der Bitte an den viel reicheren Schatz seiner gesammelten
Materialien, nach dem Schema meiner Tabelle von 1817, die vier Tabellen
zusammen zu stellen, welche ich unter seinem Namen der Asie centrale
(T III p. 569-580 u 615) zur Erläuterung meiner Abhandlung über die Isothermen
ausser der asiatischen beigefügt habe. Die Summe
Sie enthält in der mittleren Temperatur von 310 Orten fünfmal mehr als meine Tabelle. Die
ältere Arbeit in den Mem. de la Société d'Arcueil, in diesem ersten Bande meiner kleineren
... nach der Redaction von 1853 ... angezeichneten ... des aufopfernden
Schriften ... fast gänzlich ... vieljährigen Freundes, Herrn Prof.
vermehrt ... Dove ... der Akademie ... als die von Namen
... Collegen ... Stationen ... Zahl) ... mitgetheilt werden.

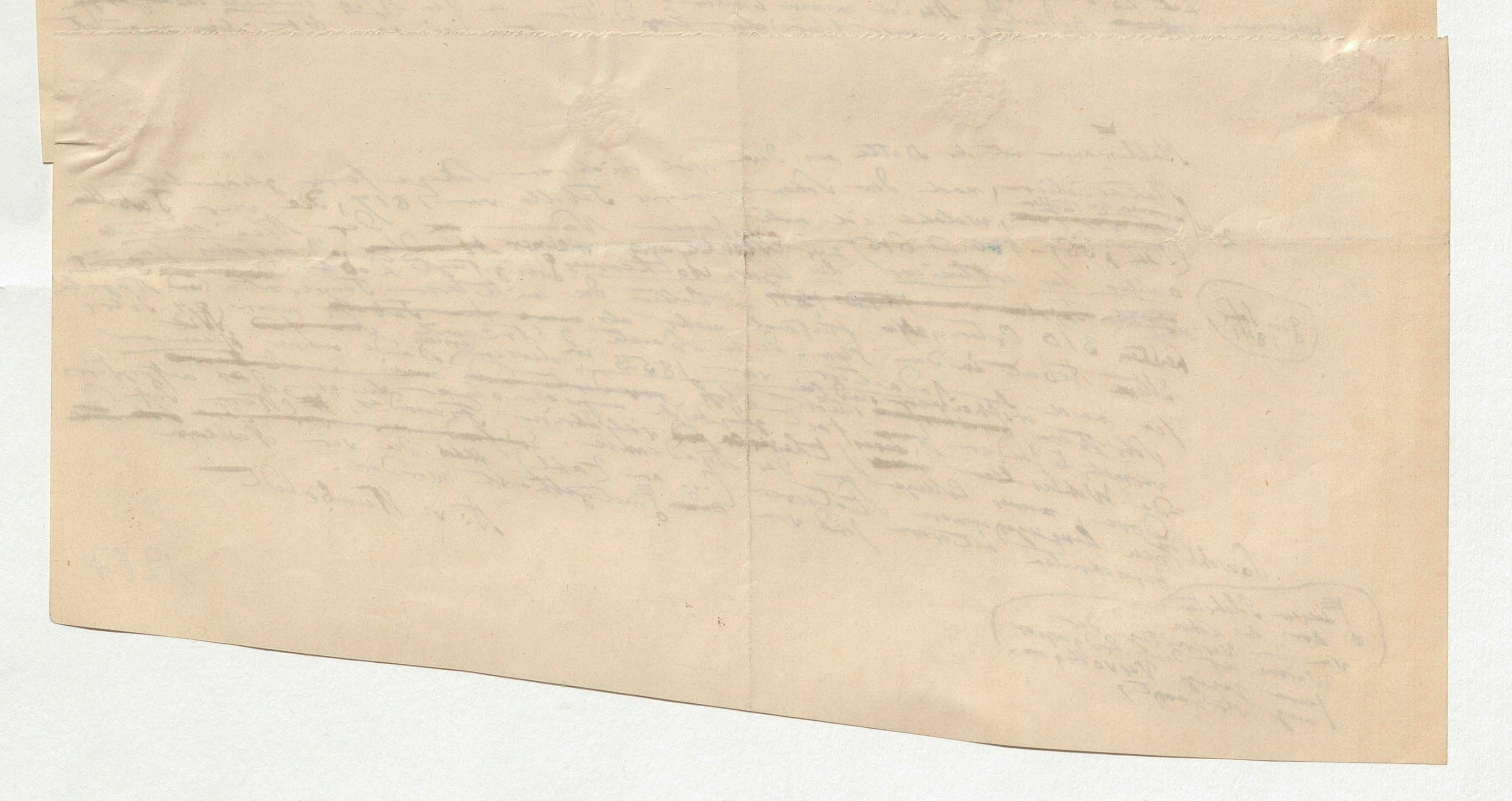
H. v. Humboldt

Sowohl der ... ältern ... als der von ...
berechneten

gir ... 1841

1267

[illegible] Gelehrten
dem die Lehre der
von der Verbreitung der Erdgaren
Wärme auf der ... Vervollkommnung ...
seine ... verdankt)



Bildern, Vorstellung indischer **Magie** des Herrn **Steiner** und **Ball** findet heute Sonnabend den 6ten bestimmt in Sommer's Salons, Potsdamerstrasse No. 9., statt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Anton Janson.

Kemper-Hof.

Grosses Concert unter Leitung des Concertmeisters Herrn Rudersdorff. Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ sgr.

Dienstag den 9ten August: **Grosses Doppel-Concert**, ausgeführt von der eigenen Kapelle und dem **Musik-Corps** des Königl. **2ten Garde-Ulanen-Regiments.**

Hofjäger.

Sonntag: Grosses Nachmittags-Concert der ganzen Kapelle des Leib-Regiments Sr. Majestät des Königs, 50 Mann.

Heute Sonnabend, wegen Privat-Balles, kein Bal Champêtre.

Ferd. Schmidt.

Tivoli.

Sonntag den 7ten August:

Gross. Brillant-Pracht-Feuerwerk

vom Theater-Feuerwerker Herrn Schmidt.

Nachmittags: Grosses Concert vom Musik-Director Herrn Rogall. Anfang 4 Uhr. Entrée 5 sgr.; jedoch sind Billets à 2½ sgr. vorher bei Madame Gleich, Friedrichsstrasse No. 47., und Herrn Riess, Markgrafenstrasse No. 57., zu haben.

!!MUSEN-HALLE,!!

Leipzigerstrasse No. 48. Sonnabend den 6ten d. M.:

Grosser Sommernachts-

!!! Bal paré !!!

mit Benutzung des Gartens, welcher durch den Decorateur Herrn Chevalier in ganz neuer Illumination brillant erleuchtet und während der Tanzpausen ein angenehmer Erholungsort ist. Die Tänze leitet der Königl. Tänzer Herr Grubener. Bestellungen zu den Logen von 6 bis 20 Personen, zum separat. Zimmer und Garten-Nische erbitte vorher. Anfang 10 Uhr. Entrée 10 sgr.

J. H. Medding.

ELDORADO.

Sonnabend 19te große Sommer-Ball-Nacht bei großem Doppel-Concert und brillanter Gas-Illumination, grand Bal Champêtre im gebohnten Sommer-Salon à la Paris. Anfang präcise 9 Uhr.

Wollschläger.

Sonnabend den 6ten August im Mehlhause Damenkränzchen. Anfang 8½ Uhr.

Erster Gesellschafts-Garten,

Leipzigerstraße No. 14.

Heute Sonnabend den 6ten August: Großes Concert unter Leitung des Herrn Kersten. Entree à Person nach Belieben. Anfang 7 Uhr.

Jachmann.

Waßmann's Garten und Salon,

33. Leipzigerstraße 33.

Heute Sonnabend Trompeten-Concert. Anfang 7 Uhr. Entree nach Belieben. **Bier vom Eis.**

Ein **Jagdliebhaber** wünscht seinen kaum 1 Jahr alten Hühnerhund (ächte Race) **dressiren** zu lass. Das Näh. Prenzlauerstr. 59.

Eine gebildete Dame findet anständige Wohnung nebst Beköstigung gegen solide Bedingung Spittelmarktstraße, Ecke der Kurstraße, 1 Treppe hoch.

An einem kräftigen Mittagstisch können noch anständige Herren Theil nehmen. Näheres Charlottenstraße No. 19. im Laden.

Damen zur Badefahrt nach Tempelhof können sich melden Markgrafenstraße No. 106. und ist daselbst jeden Tag ein Wagen zur Landparthie billig zu haben.

☞ Selbstverleger und Fabrikanten von Kunst- und Luxus-Artikeln, die den Vertrieb ihrer Erzeugnisse nach ausserhalb und in ferne Länder gegen Procente wünschen, wollen gefäll. ihre Adresse mit Angabe der Gegenstände unter V. 198. im Intelligenz-Comtoir abgeben. Lager sind dazu nicht erforderlich.

Da ich meinen Rendanten habe entlassen müssen, so fordere ich Alle, die mit mir in Geschäfts-Verbindung stehen, hierdurch auf, unverzüglich jede etwaige Forderung einzureichen. **Rud. Cerf,**

Berlin, im August 1853. Direktor des Königsstädtischen Theaters.

Ich mache bekannt, meinem Sohn, dem Schlossergesellen Carl Busekow, weder Geld noch Geldeswerth auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts aufkomme. **F. Busekow**, Pionierstraße No. 19.

Wegen Neubau der Grenzgraben-Brücke auf dem Wege zwischen Buch und Frz. Buchholz muß dieser Weg vom 10ten August ab auf längere Zeit gesperrt werden, weshalb jeder Reisende den Weg von Buch über Carow, Blankenburg oder von Buch über Schönerlinde nach Frz. Buchholz zu nehmen hat.

Das Dominium.

Ein hiesiger Bürger, Wittwer, der allein dasteht, ein kaufmännisches Wollen-Waaren-Fabrikgeschäft besitzt, sein honnettes Auskommen hat, wünscht eine Lebensgefährtin. Junge Frauen in den 30er Jahren, nicht unvermögend, aus honnetten Familien, wollen gefälligst ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir unter U. 5. niederlegen. Die strengste ehrenhafteste Discretion wird versichert.

Berliner Börse vom 5. August 1853.

Wechsel- u. Geld-Cours.		Brief	Geld	Preuß. Fonds.	Zf	Brief	Geld	Stamm-Actien.	Zf	Brief	Geld
Amsterdam 250 fl. K.		—	142¼	Sächsische ... N. br.	4	—	—	Ober-Schles. Lit. A.	—	217¼	216⅛
dito ... 250 fl. 2 M.		—	141¾	Schlesische .... do.	4	100⅝	100⅛	do. do. Lit. B.	3½	—	179⅛
Hamburg . 300 M. K.		152	—	Pr. Bank-Anth. Sch.	—	112	—	Pr. Wilh. (St.-Vw.)	—	—	—
dito .. 300 M. 2 M.		151	150¾	**Ausl. Fonds.**				Rheinische	—	83	—
London .. 1 L. S. 3 M.		—	6 19⅝	Insc. b. St. 2. u. 4. A.	4	—	97	Ruhrt.-Cref.-Gldb.	3½	—	—
Paris ... 300 F. 1 M.		80⅓	80⅙	Anl. b. v. Rothschild	4	116¼	115¼	Stargard-Posen ..	3½	95½	—
Wien 20 fl. F. 150 fl. 2 M.		92½	92¼	N. Russ.-Engl. Anl.	4½	101	—	Thüringen-Halle ..	—	3)	—
Augsburg .. 150 fl. 2 M.		—	101⅜	R.-Poln. Sch.-Obl.	4	91	—	Wilhb. (Cos.-Odb.)	—	208	207
Breslau .. 100 Tl. 2 M.		99 5/12	99¼	Certificate Lit. A. .	5	99	98	**Prioritäts-Actien.**			
Leipz. i. Conr. i. 14 8 T.		99 11/12	99¾	Cert. Lit. B. à 200 fl.	—	23½	—	Bergisch-Märkische	5	—	—
Tlr. Fuß 100 Tl. 2 M.		99¼	99 1/12	N. Pfandbr. u. Cert.	4	96½	—	do. II. Ser. ..	5	—	—
Ffk. a. M. süd. W. 100 fl. 2 M.		—	56 12	Part.-Obl. à 300 fl.	—	—	—	Berlin-Anhalt ...	4	100	99½
Petersb. 100 S. R. 3 Wch.		107½	—	do. do à 500 fl.	4	92¼	—	do. Hamburg ..	4½	103¼	102⅝
Friedrichsd'or		13 7/12	13 1/12	St.-Pr. A. 100 B. M.	—	63½	62½	do. do. II. Em.	4½	—	—
And. Goldmünz. à 5 Th.		11¼	10¾	Lübecker Staatsanl.	4½	—	—	do. Pts. Mgd. lt. A. B.	4	—	99½
Preuß. Fonds.	Zf			Kurh. 40 Tl. Pr. Obl.	—	38½	—	do. do. Lit. C.	4½	—	100⅝
Freiwillige Anleihe	4½	101	—	N. Bd. 35 fl. Pr. Obl.	—	23½	22½	do. do. Lit. D.	4½	—	100⅞
Staats-Anl. v. 1850.	4½	103	102½	**Eisenb. Actien.**				do. Stettin ...	4½	—	—
do. 1852.	4½	103	102½	**Stamm-Actien.**				Cöln-Minden	4½	—	101½
Staats-Schuldsch.	3½	93½	93	Aachen-Düsseldorf.	3½	94	—	do. II. Em.	5	101⅜	—
Prämiensch. d. Shdl.	—	143½	—	Bergisch-Märkische.	—	1)	—	do. do.	4	99¾	—
K. u. Nm. Schldvsch.	3½	—	—	Berl.-Anh. Lit. A.	—	—	133¼	Cracau-Oberschles.	4	—	—
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102	101½	do. Hamburg ...	—	110	109	Düsseldorf-Elberfld.	4	—	—
dito dito	3½	—	92	do. Pts.-Magd.	—	95¾	94¾	do. do.	5	—	—
Kur- u. Neum. Pfdb.	3½	100¼	99¾	do. Stettin	—	—	148½	Magdbg.-Wittenbg.	5	—	—
Ostpreußische .. do.	3½	—	97	Bresl. Schw. Freib.	—	2)	—	Niederschl.-Märk. .	4	100¼	—
Pommersche .. do.	3½	99¾	99¼	Cöln-Minden	3½	121½	120½	do. do.	4½	100⅜	99⅞
Großhz. Pos. ... do.	4	—	104	Cracau-Oberschles..	4	93½	92½	do. III. Ser.	4½	100⅜	99⅞
do. do. do.	3½	—	97¾	Düsseldorf-Elberf.	—	—	—	do. IV. Ser.	5	—	—
Schlesische .... do.	3½	—	—	Kiel-Altona	4	108½	—	Nordb. Friedr. Wilh.	5	103	—
Westpreußische . do.	3½	96¾	—	Magdeb.-Halberst.	—	190	189	Pr. Wilh. (St.-Vw.)	5	—	—
K.- u. Nm. Rentenbr.	4	100⅝	—	Magdeb.-Wittenbg.	—	—	—	Rheinische	4	—	—
Pommersche .. do.	4	101¼	—	Mecklenburger	4	48½	—	do. Preference	4	—	—
Posensche .... do.	4	100⅜	99⅞	Niederschl.-Märk. .	4	100⅛	99⅛	Ruhrt.-Cref.-Gldb.	4½	—	—
Preußische .... do.	4	—	—	Niederschl. Zweigb.	—	65¼	64¼	Thüringen-Halle ..	4½	—	101⅝
Rh. u. Westph. .. do.	4	100¼	—	Nordb. Friedr. Wilh.	4	56¼	55¼	Wilhb. (Cos.-Odb.)	4	—	—

1) 78½ à 79 gem. 2) 121 à 121½ gem. 3) 111¾ à 112½ gem.

Druck und Verlag von A. W. Hayn.

[Hier folgt eine Beilage.]

1268

Original

Schul-Vorsteher.

Gestern Morgen 8¾ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden und bitterem Kampfe zu einem besseren Leben unser guter Bruder **Ferdinand Krünig** in seinem 32sten Lebensjahre.

Diese schmerzliche Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der trauernden Wittwe und unseres schwer geprüften Vaters

Berlin, den 5ten August 1853. **Robert Krünig. Heinrich Krünig.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 7ten d. M. früh 6 Uhr vom Trauerhause, Schumannsstraße No. 18., aus statt.

Den gestern früh 8¼ Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Rendant **Regine Hafemann**, geborenen **Rövenstrunk**, zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an

Berlin, den 5ten August 1853. die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag früh 10 Uhr statt.

Heute Nachmittag 2½ Uhr starb nach langen schweren Leiden mein geliebter Sohn, der praktische Arzt Dr. **Robert Kachler.**

Diese Anzeige widmet Verwandten und Freunden

Joachimsthal, den 4ten August 1853. die tiefbetrübte Mutter, verwittwete Justiziräthin **Kachler**, geb. Karsch.

Unterrichts- und Pensions-Anzeigen.

Ein geborner Engländer, der deutschen Sprache mächtig, ertheilt gründlichen Unterricht in der englischen Sprache. Das Honorar ist 1⅙ Thlr. für 8 Stunden monatlich praenumerando. Näheres Kaiserstrasse No. 36 a., 2 Treppen links.

Eine junge Dame ertheilt sehr gründlichen und billigen Musik-Unterricht, sowie in allen weiblichen Handarbeiten in und außer dem Hause; auch werden daselbst billig und gut Noten abgeschrieben. Näheres Linienstraße No. 165., beim Hauswart Herrn Springer.

Söhne honneter Eltern erh. am Schlossplatz für 2 Thlr. monatl. tägl. 2 St. Unterr. in Latein, Mathem., Franz., Engl. und den übrigen Schulwissenschaften. Adressen sub O. 53. nimmt die Vossische Zeitungs-Expedition an.

Drei geprüfte Hülfslehrer für eine hiesige Töchterschule, Gehalt 150 bis 200 Thlr., finden zum 1sten Oktober, einer sogleich eine Stelle. Adressen bei Luther, Königsstraße No. 42, auf dem Hofe.

Englischer Unterricht Königsstrasse No. 26. 3 Treppen hoch.

Eine geübte Lehrerin wird in einer Pensions-Anstalt nach außerhalb gesucht. Adressen mit genauer Angabe der Verhältnisse und des Bildungsganges werden Oberwallstraße No. 7, 2 Treppen hoch rechts, erbeten.

Englisch, Franz. u. Italien. w. 8 St. f. 1 Thlr. gelehrt Sparwaldsbrücke 1 a., 3 Tr.

Eine geprüfte Lehrerin, die mit günstigem Erfolge unterrichtet, wünscht noch einige freie Stunden im Französischen zu besetzen. Adressen unter O. 6. werden im Intelligenz-Comtoir angenommen.

Polnisch wird unterrichtet Französischestrasse No. 52., Hof rechts 1 Treppe.

Gründlichen Unterricht in der französischen Sprache ertheilt ein Franzose für ein mäßiges Honorar in und außer dem Hause. Theilnehmer zur Conversation von 8—9 Uhr Abends können zu jeder Zeit beitreten. Das Nähere Karlsstraße No. 24. 3 Treppen hoch.

Für eine anständige Dame bietet sich bei einer honetten Familie eine gute Pensionsstelle sofort dar. Das Nähere Lindenstraße No. 80, 2 Treppen rechts.

AVERTISSEMENTS.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Neuen Strafanstalt an raffinirtem Rüböl im Jahre 1854, circa 250 Centner, soll im Wege der Licitation dem Mindestfordernden in Lieferung überlassen werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote steht ein Termin auf Sonnabend, den 13ten August d. J., Vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer der Anstalt an, wozu kautionsfähige Lieferungswillige hiermit eingeladen werden.

Die der Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher, innerhalb der gewöhnlichen Dienststunden, hier eingesehen werden.

Berlin, den 26sten Juli 1853.

Der Director der Königl. Neuen Strafanstalt.
J. V.: **Hendel.**

Waaren, als: Präsentir-Bretter in allen Größen, Kuchen-Teller und Körbe, Leuchter, große Armleuchter, Kaffeekannen, Sahnenkannen, Theekannen, Zuckerschaalen, Tassen, Eßlöffel, Untersätze, Lichtscheeren, 2 große Etageren und dergl. mehr, auch sehr gute mahagoni Möbel, wobei 1 Schreibsekretair, 1 Trümeau, 1 Servante, Sophas, sowie Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Schildereien, Gardinen u. s. w. öffentlich versteigert werden.

Benedictus, Königl. gerichtl. Auktions-Commissarius.

Donnerstag den 11ten August, Vormittags von 9 Uhr an, sollen Prenzlauerstraße No. 13.
1 unfertige Luftdruckmaschine, bestehend aus 7½ Ctr. metallener und 5 Ctr. eiserner Pumpen, 78 Pfd. kupferner u. 4½ Ctr. eiserner Röhren und Rohrstücke, 1¼ Ctr. Schmiedeeisen und 1 hölzernen Gestell, auch 1 große und vollständige Wattenmaschine, 1 completter Wolf, 1 Triebwerk, 1 Schaumschlage-Maschine für Wattenfabrikanten, so wie 4 Stück große Fässer, 5 Zober, 1 Handwagen, 1 Lederreibmaschine, 8 Schabeisen für Weißgerber, auch 1 Ladentisch, 1 Repositorium, 4 Schilder, 1 Schreibpult, sowie einige Kleidungsstücke, Möbel, Schildereien rc. öffentlich versteigert werden. **Benedictus**, Kgl. gerichtl. Aukt.-Comm.

Verkauf beweglicher Sachen.

Ein Paar neue schwarze Kummetgeschirre sind z. verk. Leipzigerplatz No. 15.

Das Linumer Torf-Debits-Comt. empfiehlt allen Haushaltungen seinen guten trock. Torf. Preise f. ganze Ladung, sehr bill. Comt. u. Ausladepl. h. d. Garnisonkirche.

Wegen Umzugs stehen Sophas billig zum Verkauf Louisenstr. 36., b. Tapez.

Eine zwar alte, aber noch brauchbare Rolle ist billig zu verkaufen Wilhelmsstraße No. 27.

Kirschsaft, täglich frisch von der Presse, bei **Friedrich Riese,** Neue Friedrichsstr. No. 42.

Hobelbänke in Auswahl sind wieder billigst zu verkaufen Kurstraße No. 36.

Eleg. mah. Kleid.-Sekr., Tische, Spieg., Soph. bill. Friedrichsgracht 50, 2 Tr. l.

Eine 6' Marktbude ist zu verkaufen oder zu vermiethen Marienstraße 26. p. l.

Neue Friedrichsstraße No. 69. sind im großen Möbel-Magazin von G. Lonty eine Auswahl alt gewordener mah. Möbel nebst Sophas sehr billig zu verkaufen, auch auf Abzahlung; alte Möbel werden im Tausch angenommen.

Der Gas-Coaks-Verkauf auf dem Anhaltischen Bahnhof ist mit dem heutigen Tage wieder eröffnet, und wird für die nächste Zeit per Tonne noch 24 sgr. ab Bahnhof verkauft, Fuhrlohn billigst berechnet. Bestellungen nimmt an das Kohlen- und Coaks-Comtoir Oberwasserstraße No. 12a.
F. Kollrepp junior.

Eichene und kiehnene Kahnbohlen, altes Bau- und Brennholz, Zaunstiele, alte Bretter sind in großer Auswahl zu haben Schiffbauerdamm 36., bei Mille.

L. Kirchner, gepr. Kammerjäger, Rosenthalerstraße No. 39., empf. sein **ächt Persisches Insektenpulver**, so wie die von ihm eigens fabricirte Flüssigkeit zur sofortigen Auflösung des Saamens und Tödtung der Wanzen à Fl. von 2½ und 5 sgr. an. Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe zur radicalen Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen und Schwaben.

1 ganz gut erhaltener Destillir-Apparat mit 3 Becken und 1 Blase von 161 Quart Inhalt nebst Schlange ist billig zu verkaufen, auch sind verschiedene Gefäße ebendaselbst verkäuflich. Große Frankfurterstraße No. 69. parterre.

Posamentier-Handwerkszeug ist Klosterstraße No. 111. sogleich zu verkaufen.

Ein birk. Sopha f. 9½ Thlr. und 1 mah. f. 11½ Thlr. z. v. Schleuse 4. 1 Tr.

Mohnöl in seltener Feinheit empfing und empfiehlt **M. W. Walter**, Poststraße No. 17.

Ein Spazierwagen, auch sonst zu gebrauchen, steht Linienstr. 104. zu verk.

abend frisch, wird jetzt à Pfd. 11 sgr. in Porzellankruken von 1/2 u. 1 Pfd. verkauft bei **C. F. Dittmann**, Markgrafenstraße 44, am Gensdarmenmarkt.

Eine sehr gut schießende Spitzkugelbüchse 24 à Pfd. von C. Jolz aus Bromberg nebst Zubehör ist sof. bill. z. verk. Kanonierstraße 26. 1 Tr., bei Benter.

1 bis 2 Faß gute Milch sind täglich zu haben Mauerstraße No. 81.

Eine elegante geräumige Victoria-Chaise, ein Amerikain, die Bänke zum Versetzen, gebr. Victoria-Chaisen, 1 Jagdwagen für Landwege mit Hinterverdeck, eine russische Droschke und Sitzbänke, neue und gebrauchte Kummet- und Brustblattgeschirre Neue Jakobsstraße No. 15a.

2 gebrauchte Arbeitswagen, für Handelsleute passend, Neue Jakobsstr. 15a.

Zwei Jahre alte Kern-Oberschaal-Seife richtig zugew. das Pfd. 4 1/2 sgr., sowie f. Stärke, Neublau, Lauge 2c. billigst bei **Carl Blumenreuter**, Kl. Alexanderstraße No. 27.

1 neues mah. Schlafsopha mit 79 Sprungfedern, Imperialbezug, für 15 1/2 Thlr. ist z. v. Schützenstr. 50. p. t. r. Auch w. 1 altes angenommen.

Kirschsaft, täglich frisch von der Presse, bei **J. Melz**, Schadowsstraße No. 4.

Auch bei monatlicher Abzahlung. UHREN VERKAUF zu festen Fabrik Preisen C. F. Vahl Uhrmacher Friedr.-Str. 116 u. Mühlendam 6. **Reparaturen reell und billig.**

Comtoir- und Laden-Uhren, mit Wecker, à 1 1/2 bis 6 Thlr., letztere mit Goldrand, Porzellan- u. Bronze-Uhren, eleganter Façon, reich vergoldet, à 2 bis 10 Thlr., Tableau- u. Stutzuhren in Porzellan-, Bronze- u. Holzvergoldung, à 4 bis 45 Thlr., getragene silb. Taschen-Uhren, mit vorzüglich guten Werken, von 2 1/2 bis 7 Thlr., starke silb. neue flache Spindeluhren à 4 1/2 bis 8 1/2 Thlr., letzt. mit Goldrand, silb. Cylinder- u. Ankeruhren, in 4 b. 13 Steinen gehend, schön grav. 11 bis 26 Thlr., gold. Cylinder- u. Ankeruhren, in 4 bis 13 Steinen geh., s. eleg., 22 bis 56 Thlr.

Aechte Pariser Schlangen- und Panzer-Westen-Uhrketten à Stück 1 2/3 Thlr., den vierzehnkaräthig goldenen so täuschend ähnlich, daß selbst Sachkenner die Goldprobe machen müssen.

Alle von mir gekauften Uhren sind sorgfältig geprüft und regulirt und wird, wie auch für die von mir reparirten Uhren 1 Jahr reell garantirt. Für getragene Uhren wird in Tausch und Ankauf der höchste Werth bezahlt.

Ein leichter Arbeitswagen billig Prenzlauerstraße No. 12.

3 Monat alte sch. Pudel sind billig zu verkaufen Jüdenstraße No. 54., auf dem Hofe 1 Treppe.

Krautsgasse No. 20., beim Eigenthümer, ist ein birkenes Sopha Umstände halber billig zu verkaufen.

1 Hobelbank ist zu verkaufen Lindenstraße No. 71., bei Müller.

Die Essig-Fabrik, Mauerstraße No. 61., empfiehlt zum Einmachen feinen Bordeaux-Wein-Essig à Quart 5 sgr., besten Rosinen-Wein-Essig à Quart 2—4 sgr., extra f. Wein-Essig à Quart 2 und 3 sgr., f. harten Zucker à Pfd. 4 1/2 sgr.

Beste englische Chamotte-Steine (Ramsay) billigst Ziegelstraße No. 11./12.

Karpfen.

Mein erster Transport neuer Karpfen ist angekommen und empfehle solche billigst. **P. G. Kaumann Wwe.**, Friedrichsgracht No. 10.

Himbeersaft u. Kirschsaft, frisch von der Presse, heute zum letzten Male bei **H. W. Fischer**, Krausenstr. 35., am Dönhofsplatz.

2 Schragenbuden sind zu verkaufen Fischerstraße No. 1. 1 Treppe.

Es empfing einen Posten frische schlesische Butter in Tonnen und Kübeln Oswald David, Poststraße No. 30.

3 Kanarienvögel sind zu verkaufen. **Lentge**, Poststraße 1. 3 Treppen.

Eine mittlere Victoria-Chaise, vom Schmied, Stellmacher und Schlosser fertig, ist zu verkaufen Dresdenerstraße No. 59.

Ein Repositorium, 16' lang, 10' hoch, mit 82 Schiebekästen, zum Weißwaaren- oder anderen Geschäften passend, soll für die Hälfte des Kostenpreises verkauft werden Friedrichsstraße No. 176., Ecke der Jägerstraße.

3. kupf. Kessel zum Einmauern stehen sehr billig Neue Königsstraße No. 41. 3 Treppen. Zu erfragen von 1 bis 3 Mittags.

Ladenspinden mit Glasschiebefenstern und Ladentisch in gutem Zustande werden zu kaufen verlangt. Adressen sub L. 7. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Alte Möbel werden gekauft Krausenstraße No. 22. im Laden.

Eine kleine Hobelbank wird billig zu kaufen verlangt Georgenstraße No. 29., beim Tischler.

Ein metallener oder eiserner **Brunnen**, an die Wand zu befestigen, wird zu kaufen verlangt. Adressen mit Preisangaben werden unter Z. 7. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein gesundes fehlerfreies Pferd und eine noch gute Droschke, Jagd- oder Victoria-Wagen, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei Hartmann, Schöneberger Ufer, im Arendschen Hause.

Für Holzhandlungen.

60 bis 80 Haufen bestes kiehnenes Brennholz in mehreren Lieferungen, franco hier, werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises werden im Intelligenz-Comtoir unter M. 8. erbeten.

Es wird ein gebrauchtes Repositorium mit möglichst viel kleinen Schubkästen zu kaufen gesucht. Näheres im Comtoir Mohrenstraße No. 18.

20 Fuhren alte Mauersteinstücken werden verlangt Roßstraße No. 17.

Eine Kniffmaschine wird zu kaufen gesucht Poststraße No. 1. zwei Treppen.

Kinderlose Eheleute, welche schon mehrere Jahre ein Mehl-Geschäft haben, suchen gleich oder zu Michaelis einen Laden und Wohnung, oder einen Parterre-Keller, welcher sich zu demselben Geschäft eignet. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter R. 6. abzugeben.

Zu Michaelis d. J. wird eine Wohnung von 7 Piecen nebst Zubehör, wovon nur 2 nach vorn zu liegen brauchen, in der Gegend von der Behren- bis Krausen- und von der Mauer- bis Jerusalemerstraße, in einem ruhigen Hause gesucht. Auch könnten es 2 kleinere übereinanderlieg. Wohn. sein. Adr. unter T. 5. nimmt das J.-C. an.

Einzelne Leute suchen eine Wohnung nach vorn von 2 Stuben und Küche. Näheres Neue Roßstraße No. 23., vorn 1 Treppe links.

Zu einem mittleren Fabrik-Geschäft werden Räumlichkeit und Wohnung zu Michaelis gesucht. Möglichst genaue Angaben erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter P. 6.

Ein ganz allein und geschäftslos lebender Mann sucht zum 1sten Oktober eine freundliche Wohnung innerhalb der Stadt, an der Sonnenseite, parterre, im 1sten oder 2ten Stock, von etwa 3 Stuben, Küche und Zubehör. Meldungen erbittet man Friedrichsstraße No. 59. im Rheinischen Hof, Zimmer No. 12.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben und 1 Cabinet, in der Nähe des Haackschen Marktes, wird zum 1sten Oktober d. J. zu miethen gesucht. Adressen beliebe man im Intelligenz-Comtoir unter K. 2. baldigst abzugeben.

Es wird für längere Zeit eine, mit einem separaten Eingang versehene, gut möblirte Stube auf einige Tage der Woche, jedoch gegen monatlich pränumerando zu zahlende Miethe, sogleich zu miethen verlangt. Adressen sub X. 7. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Gesucht

wird ein Geschäftslokal in der Spandauerstraße, Heiligengeiststraße, Bischofsstraße oder Papenstraße, in der 1sten Etage belegen, bestehend aus mindestens 2 Zimmern nach vorn heraus nebst Zubehör. Die Uebernahme kann sogleich oder vom 1sten Oktober d. J. ab erfolgen.

Adressen erbittet man unter S. 7. im Intelligenz-Comtoir.

Eine Wohnung für 2 einzelne Leute, parterre oder 1 Treppe vorn heraus, wird zum 1sten Oktober gesucht. Adressen mit Angabe des Miethspreises bittet man Prenzlauerstraße No. 32. 1 Treppe, bei Madame Sally, abzugeben.

Ein junger Mann sucht zum 1sten Oktober in einer freundlichen Geschäfts-Gegend 2 leere Stuben oder eine Stube und Kabinet im Vorderhause, Preis 5 bis 7 Thlr. monatlich, auf Wunsch pränumerando. Adressen bei Schröder, Lindenstraße No. 40., 2 Treppen vorn.

Zwei einzelne Damen suchen ein Zimmer Nordseite, ein Zimmer vorn heraus und ein Kabinet nebst Küche, Summa 2 Stuben, Kabinet und Küche in einem anständigen Hause, 1—2 Treppen hoch, im Preise bis 90 Thlr., nicht zu weit vom Schlosse.

Adressen sind abzugeben Alt-Moabit No. 1a. v. S.

Eine bejahrte Wittwe, die wenig zu Hause ist, sucht auf der Friedrichsstadt bei braven Leuten ein kleines Stübchen nebst unbedeutender Freiheit in der Küche zum 15ten September oder 1sten Oktober. Adressen Dorotheenstraße No. 30., im Laden rechts parterre.

[...] Rudow hat sich am 5ten d. M. früh ein großer schwarzer Hund angefunden; derselbe kann daselbst gegen Insertionsgebühren und Fütterungskosten in Empfang genommen werden.

Geldverkehr.

7500 Thlr., die längere Jahre nicht gekünd. werden, sollen zur 1sten Stelle hypothekarisch belegt werden. Adressen unter A. 5. nimmt das Intelligenz-Comtoir entgegen.

12,000 Thlr. zur 1sten Hypothek innerhalb 2/3 des Feuerkassenwerthes werden zum 1sten Oktober d. oder 1. Januar k. J. verlangt. Adressen bittet man in der Vossischen Zeitungs-Expedition, Breitestraße 8., unter R. 51. abzugeben.

Auf ein noch nicht ganz bebautes Grundstück einer belebten Vorstadt werden 1000 Thaler zur zweiten Stelle verlangt. Das Nähere Klosterstraße No. 11., bei Schütz.

6000 Thlr. werden zur ersten Hypothek bei 17,000 Thlr. Feuerkasse sogleich verl. Selbstdarleiher geben ihre Adresse im Intelligenz-Comt. sub V. 6. ab.

Gute Wechsel werden gekauft Jüdenstraße No. 8., vorn 2 Treppen.

Gute Wechsel werden gekauft Holzmarktstraße No. 45. parterre.

Auf ein in guter Gegend (Thorstraße) belegenes neu erbautes, jedoch schon im vorigen Jahre bewohntes Haus werden bei 18,000 Thlr. Feuerkasse und 1200 Thlr Miethsertrag 2000 Thlr. hinter 10,000 Thlr. zum 1sten Oktbr. d. J., wenn es gewünscht wird, auch gleich von Selbstleihern verlangt. Adressen unter H. 6. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

3—400 Thlr. werden gegen mehrfache Sicherheit sogleich gesucht. Näheres Französischestraße No. 67., bei Madame Abicht.

Zur 2ten, aber sichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück wrden 10- bis 12000 Thlr. gesucht. Offerten nimmt das Intelligenz-Comtoir unter P. 199. entgegen. Unterhändler werden nicht berücksichtigt.

1600 bis 2000 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf ein Landgut in der Provinz Sachsen gesucht. Tax-Werth 8000 Thlr. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub R. 7. erbeten.

Nur gute Wechsel werden gekauft in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr Landsbergerstrasse No. 66. eine Treppe hoch.

Hinter 20,000 Thlr. sucht man 16,000 Thlr. à 5% — Das Pfand-Grundstück: auf der Friedrichsstadt. — Ertrag: über 4000 Thlr. — Näheres Markgrafenstraße No. 92., parterrre links. Auf Briefe, die man unfrankirt erbittet, erfolgt unverzüglich Bescheid

12,300 Thlr. werden zur 2ten Hypothek auf ein großes Grundstück in bester Stadtgegend, weit innerhalb des Feuerkassenwerths, von einem sichern und prompten Zinszahler zu Neujahr oder Ostern gesucht. Adressen werden unter T. 7. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Vermischte Anzeigen.

Eine alleinstehende Dame wünscht mit einer eben solchen ein Putzgeschäft in Compagnie zu übernehmen. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter O. 5. niederzulegen.

Es wünscht sich Jemand mit 3—4000 Thlr. bei einem rentablen Geschäft, welches bei vollkommener Sicherheit mindestens 12 bis 15 pCt. Gewinn bringt, zu betheiligen. Adressen unter U. 7. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Provisions-Reisende

in den östlichen Provinzen Preußens, Sachsen ꝛc., Mecklenburg, Hannover, namentlich solche, welche Papier-, Lederwaaren-, Kurzwaaren-, auch Chokoladen-Fabrikate ꝛc. führen, jedoch auch andere, werden für einen currenten Artikel gesucht. Näheres auf frankirte Anfragen sub A. B. poste restante Breslau.

Zur Errichtung eines kleinen Orchesters werden noch Theilnehmer (Dilettanten) gesucht. Adressen sub D. 6. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Flügel, Pianino's u. Fortepiano's sind billig zu vermiethen Mohrenstraße 50.

Fortepianos stehen billig zu vermiethen Leipzigerstr. 70., 3 Treppen hoch.

Sonntag den 7ten d. Mts., früh 8 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber im Gasthof zum Anhaltischen Bahnhof ein.

Fromm.

[...] Uebernahme des neuen Inventariums und der Gas-Einrichtung gegen Zahlung von 100 Thlr. zu übernehmen. Näheres Schleuse No. 10., 1 kleine Treppe hoch links, Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

Ein sehr einträgliches, seit Jahren bestehendes Geschirr-Geschäft, das von einer Frau allein betrieben werden kann, soll Umstände halber sogleich verkauft werden: Leipzigerplatz No. 19.

Ein Mädchen von 2 bis 10 Jahren kann billige Pflege erhalten Waßmannsstraße No. 33a., 1 Treppe vorn heraus, 2te Thür linker Hand.

Zähne ohne Haken und Bänder.

John Mallan, Zahnarzt aus London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succedaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren täglich außer Sonntags von 9—4 Uhr Taubenstr. 40. p. t.

Gaslicht-Einrichtungen

in allen Arten, von Zinn- und Eisenrohr, nebst den dazu gehörenden Brennern, werden bei guter Arbeit, prompter Bedienung und zu den billigsten Preisen ausgeführt von **A. Keblitz**, Krautsgasse No. 33.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt sich ein Conditor zum Einmachen der Früchte, Säfte und dergl. Adressen unter B. 7. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

☞ **Herrenhüte** werden aufs Beste reparirt und nach der neuesten Façon aufgearbeitet bei Lehmann, Schützenstr. 76. parterre.

Asphalt.

Mit Asphalt-Arbeiten aller Arten aus dem besten franz. Material empfiehlt sich den Herren Bau-Unternehmern etc. unter Versicherung prompter und billigster Bedienung

Otto Gysi, Veyssier's (Königl. Asphalt-Fabrikanten) Nachfolger, Friedrichsstrasse No. 12.

☞ **Sonntag** den 7ten von den Zelten aus ☜

große Vergnügungs-Fahrt

nach Potsdam per Dampfschiff. Abfahrt 7½ Uhr früh. à Person 10 Sgr.

78. Mauerstraße 78. im Garten.

Heute Sonnabend den 6. August Concert der Strackschen Kapelle. **Schmelzer.**

Café Erholung, Gertraudtenstrasse No. 8.

Sonnabend: Soirée musicale von den Damen Bäckert. Bier auf Eis empfiehlt Ernst Jalitz.

Geselliger Garten,

16. Schumannsstraße 16.

Heute Sonnabend, sowie jeden Sonnabend Concert u. humoristische Gesangs-Vorträge d. Elise Fiebler u. des Komik. Hrn. Richter. Anf. 7 U. **F. Hübner.**

Sonntag den 7ten d. Mts. wird bei mir das ländliche Erntefest gefeiert. **Richter** in Heinersdorf.

Zu Kampmeyer's Lokal, Müllerstraße

No. 6., findet jeden Sonnabend ein Tanzkränzchen und Sonntags Tanz in beiden Sälen statt.

Schönhauser-Allee No. 176. **Bergbrauerei.** Schönhauser-Allee No. 176.

Sonntag den 7ten August: Grosses Concert der früher Gungl'schen Kapelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn Poenitz, und brillante Illumination des Gartens. — Entrée à Person nach Belieben. — Programme sind an der Kasse zu haben.

Sonntag den 7ten August wird in Niederschönhausen im Schwarzen Adler der Erntekranz gefeiert.

Ernte-Fest.

Sonntag den 7ten August wird bei mir in Rixdorf das Ernte-Fest gefeiert. Gastwirth **C. Hoffmann.**

Berliner Intelligenz-Blatt.

№ 181. —— 1853. Intelligenz-Comtoir, Kurstraße No. 2. Sonnabend, den 6. August.

Polizei-Bericht vom 5ten August.

Der Schuhmachermeister G., 44 J. alt, Anhaltische Communication wohnhaft, wurde am 2ten d. M. in Schmargendorf von einem anscheinend tollen Hunde gebissen. Die Wunde am linken Unterschenkel ist ganz oberflächlich. G. wurde am 3ten d. M. in die Charité aufgenommen. — Durch die Fahrlässigkeit des Bäckermeisters L. zu M. wurde am 2ten d. M. Nachm. in Moabit in der Stromstraße die auf einem Sandhügel — einige Fuß vom Fahrwege entfernt — spielende 2 J. alte Tochter des Eisenarbeiters F. übergefahren. Das Kind hatte sich, wahrscheinlich vor Schreck, auf den Leib gelegt und obwohl ihm ein Vorderrad über den Rücken ging, ist dasselbe äußerlich doch nicht verletzt worden. — Der Bäckermeister W., 46 J. alt, Gr. Georgenkirchgasse wohnhaft, erlitt am 4ten d. M. gegen Abend, indem er durch die Lietzmannsgasse ritt und in Folge Zerreißens des Sattelgurtes vom Pferde stürzte, eine bedeutende Kopfverletzung. — Am 3ten d. M. früh wurde in einem Neubau auf der Chausseestraße ein unbekannter, etwa 40 J. alter Mann im Kellerraum an einer Leiter mittelst eines Strickes erhängt aufgefunden. — Der 7 Jahr alte Sohn des Dachdeckers N., Neue Friedrichsstraße wohnhaft, fiel am 4ten d. M. Mittags in dem elterlichen Hause die Treppe hinunter und zerbrach sich dabei den linken Unterarm.

Am 2ten d. M. Vormittags ist der Hund der Wittwe W. in Britz plötzlich toll geworden, hat sich von der Kette losgerissen und mehrere Hunde im Dorfe gebissen. Sowohl der tolle Hund, als die von demselben gebissenen Hunde, sind sofort getöotet worden. — Der Arbeitsmann M., Rosenthalerstraße wohnhaft und in der Freundschen Fabrik beschäftigt, kam am 2ten d. M. aus eigener Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand einem Triebrade zu nahe und wurde ihm der Mittelfinger dieser Hand dergestalt gequetscht, daß derselbe wird abgenommen werden müssen. — Der Fuhrherr W., 55 Jahre alt, Rosengasse wohnhaft, hatte am 4ten d. M. Vormittags in der Rosenthalerstraße das Unglück, von seinem mit einem Pferde bespannten Wagen zu stürzen, als das Pferd anzog und der eine Strang riß. W. fiel mit dem Kopf auf das Steinpflaster und erlitt dabei eine Quetschung des Kopfes, so daß die Kopfhaut bis auf den Schädelknochen abgeschält wurde.

Gestohlen sind hier folgende Gegenstände:

Vom 30sten Juli bis 1sten August d. J., Bollengasse No. 5. aus verschlossener Stube: 1 Paar neue lederne Schuhe, 1 Collis mit Schuhmacher-Handwerkzeug, 1 kurze Tabackpfeife und 1 leinenes Hemde. — Am 3ten d. M. auf dem Wochenmarkt am Dönhofsplatz: 1 grün seidener geblümter Sonnenschirm mit weißem Stock und 1 schwarzer Atlas-Sonnenschirm. — Am 2ten d. M., Klosterstraße 90. aus unverschlossener Stube: 1 schwarz ledernes Portemonnaie mit Stahlbügel, enthaltend 2 K.-A. à 1 Thlr., 1 kleinen Schlüssel und einen Paß, auf den Fabrikaufseher Christoph Schulze ausgestellt. — Am 2ten d. M., Paddengasse No. 8. aus unverschlossener Stube: 1 neue schwarze und 3 bunte Casimir-Westen, letztere noch ohne Knöpfe.

Verloren.

Am 31sten v. M.: 1 goldene Broche in Form einer Schleife, mit Türkisen besetzt. — Am 30sten v. M., in der Nähe des Dönhofsplatzes: 1 leinener Sack mit 1 Scheffel Bohnen. — Am 3ten d. M.: 1 schwarz seidener Pompadour, enthaltend: 1 rothseidene Börse mit 4 Thlrn. — Am 3ten d. M.: 1 seidene Börse mit Stahlperlen, enthaltend: 1 Friedrichsd'or, 2 K.-A. à 1 Thlr. und mehrere andere kleine Münzen.

Gefunden.

Am 1sten d. M., am Ausgange des Potsdamer Bahnhofes: 1 grün lederne Brieftasche, enthaltend: mehrere Dienst-Papiere, auf den Namen Gottlieb Heumann ausgestellt, und 1 Hohenzollernscher Hausorden an einem schwarz-weißen Bande. — Am 2ten d. M.: 1 silberne Taschenuhr und 1 Börse mit 10 sgr.

Verlobungs- und Entbindungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Berger, Schauspielerin beim Krollschen Theater,
Adolph Würk, Stadt-Gerichtsrath.
Berlin, den 3ten August 1853.

Meine gute Frau **Marie**, geb. Rosenberg, ist heute von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Berlin, den 5ten August 1853. **W. Werner.**

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Dorothee**, geb. Marggraff, von einem Knaben glücklich entbunden. Dieses zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an. **Günther.**

Die in der verflossenen Nacht erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Antonie**, geb. Crison, von einem gesunden Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an **Gerhard Middeldorf.**
Berlin, den 5ten August 1853.

Todesfälle.

Allen meinen Freunden mache ich die traurige Anzeige, daß meine liebe treue Frau am 3ten August, Nachmittags 3½ Uhr, kurz vor unserer goldenen Hochzeit, im 71sten Jahre mit dem Tode abgegangen ist.
Die Beerdigung geschieht am 7ten, Vormittags 9 Uhr, von der Invalidenstraße No. 81. aus nach dem Elisabeth-Kirchhof. **Paul Sorrer.**

Nach schweren Leiden starb am 4ten dieses Monats unsere geliebte Tochter **Elisabeth**, im Alter von 13 Jahren; dies zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an **G. A. Schmidt**, Gastwirth, und Frau.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 7ten August, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Landsbergerstraße No. 37., aus Statt.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied nach langem Leiden meine innig geliebte Frau **Wilhelmine**, geb. Bauer. Mit mir beweinen sie sechs unmündige Kinder. Dies statt besonderer Meldung. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt. Berlin, den 4ten August 1853. **C. Raaz**, Schul-Vorsteher.

Gestern Morgen 8¾ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden und bitterem Kampfe zu einem besseren Leben unser guter Bruder **Ferdinand Krünitz** in seinem 32sten Lebensjahre.
Diese schmerzliche Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der trauernden Wittwe und unseres schwer geprüften Vaters
Berlin, den 5ten August 1853. **Robert Krünitz. Heinrich Krünitz.**
Die Beerdigung findet Sonntag den 7ten d. M. früh 6 Uhr vom Trauerhause, Schumannsstraße No. 18., aus statt.

Den gestern früh 8¼ Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Rendant **Regine Hafemann**, gebornen Rövenstrunk, zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an
Berlin, den 5ten August 1853. die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag früh 10 Uhr statt.

Heute Nachmittag 2½ Uhr starb nach langen schweren Leiden mein geliebter Sohn, der praktische Arzt Dr. **Robert Kaehler.**
Diese Anzeige widmet Verwandten und Freunden
Joachimsthal, den 4ten August 1853. die tiefbetrübte Mutter, verwittwete Justizräthin **Kaehler**, geb. Karsch.

Unterrichts- und Pensions-Anzeigen.

Ein geborner Engländer, der deutschen Sprache mächtig, ertheilt gründlichen Unterricht in der englischen Sprache. Das Honorar ist 1⅓ Thlr. für 8 Stunden monatlich praenumerando. Näheres Kaiserstrasse No. 36 a., 2 Treppen links.

Eine junge Dame ertheilt sehr gründlichen und billigen Musik-Unterricht, sowie in allen weiblichen Handarbeiten in und außer dem Hause; auch werden daselbst billig und gut Noten abgeschrieben. Näheres Linienstraße No. 165., beim Hauswart Herrn Springer.

Söhne honnetter Eltern erh. am Schlossplatz für 2 Thlr. monatl. tägl. 2 St. Unterr. in Latein, Mathem., Franz., Engl. und den übrigen Schulwissenschaften. Adressen sub O. 53. nimmt die Vossische Zeitungs-Expedition an.

Drei geprüfte Hülfslehrer für eine hiesige Töchterschule, Gehalt 150 bis 200 Thlr., finden zum 1sten Oktober, einer sogleich eine Stelle. Adressen bei Lutter, Königsstraße No. 42., auf dem Hofe.

Englischer Unterricht Königsstrasse No. 26. 3 Treppen hoch.

Eine geübte Lehrerin wird in einer Pensions-Anstalt nach außerhalb gesucht. Adressen mit genauer Angabe der Verhältnisse und des Bildungsganges werden Oberwallstraße No. 7., 2 Treppen hoch rechts, erbeten.

Englisch, Franz. u. Italien. w. 8 St. f. 1 Thlr. gelehrt Sparwaldsbrücke 1 a., 3 Tr.

Eine geprüfte Lehrerin, die mit günstigem Erfolge unterrichtet, wünscht noch einige freie Stunden im Französischen zu besetzen. Adressen unter O. 6. werden im Intelligenz-Comtoir angenommen.

Polnisch wird unterrichtet Französischestrasse No. 52., Hof rechts 1 Treppe.

Gründlichen Unterricht in der französischen Sprache ertheilt ein Franzose für ein mäßiges Honorar in und außer dem Hause. Theilnehmer zur Conversation von 8—9 Uhr Abends können zu jeder Zeit beitreten. Das Nähere Karlsstraße No. 24. 3 Treppen hoch.

Für eine anständige Dame bietet sich bei einer honetten Familie eine gute Pensionsstelle sofort dar. Das Nähere Lindenstraße No. 80., 2 Treppen rechts.

AVERTISSEMENTS.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Neuen Strafanstalt an raffinirtem Rüböl im Jahre 1854., circa 250 Centner, soll im Wege der Licitation dem Mindestfordernden in Lieferung überlassen werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote steht ein Termin auf
Sonnabend, den 13ten August d. J.,
Vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer der Anstalt an, wozu kautionsfähige Lieferungswillige hiermit eingeladen werden.

Die der Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher, innerhalb der gewöhnlichen Dienststunden, hier eingesehen werden. Berlin, den 26sten Juli 1853.

Der Director der Königl. Neuen Strafanstalt.
J. V.: **Henckel.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung resp. Anfuhr des Brennholz-Bedarfs für Militair-Anstalten und Behörden hier und in Charlottenburg, incl. des hiesigen Militair-Invalidenhauses pro 1854., resp. pro 1sten October c. bis ultimo April 1854., soll in neun einzelnen mit A. bis incl. I. bezeichneten Abtheilungen im Submissionswege verdungen werden.

Die diesfälligen Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Holzlieferungs-Submission"
versehen, bis spätestens Freitag, den 12ten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Verwaltung, Klosterstraße No. 76., abzugeben, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen, aus denen zugleich der Umfang der einzelnen Abtheilungen zu ersehen ist, eingesehen werden können.
Später eingehende Submissionen bleiben unberücksichtigt.
Berlin, den 2ten August 1853. Königl. Garnison-Verwaltung.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Morgen, Sonntag, findet der Extrazug nach Spandau, Finkenkrug und Nauen zu ermäßigten Fahrpreisen in der früher bekannt gemachten Weise, jedoch mit der Maßgabe statt, daß die Rückfahrt eine Stunde früher erfolgt, als bisher, nämlich:
Rückfahrt von Nauen 7¼
von Finkenkrug 7½ } Uhr Abends.
von Spandau 7¾
Gelegenheit zur Fahrt nach Finkenkrug an den Wochentagen zum tarifmäßigen Fahrpreise wie bisher. Die Direction.
Berlin, den 6ten August 1853.

Morgen Sonntag: Concert im Finkenkrug.

Kunst-Anzeige.

Ein sehr schönes Gemälde von Poussaint ist billig zu verkaufen Langegasse No. 64. 2 Treppen.

Auktionen.

Heute Sonnabend den 6ten August, Nachmittags 3 Uhr, Auktion von Pferden, Wagen und Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst.
Migolski, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstraße No. 3.

Kochstraße No. 48., jedes Mal **Nachmittags 2 Uhr**, sollen:
1. Montag den 8ten August: Eine Partie **neuer Waaren**, als Kaffeetrommeln, Kaffeemühlen, Pfannen, Töpfe, Wiegemesser, 14 Stück gestickte u. gehäkelte Manns-Morgenmützen, 28 Stück neue Damen- u. Kinderhüte; ferner eine Quantität gefundener Sachen, als Mützen, Hüte, Stöcke, Schirme und viele Kleinigkeiten, um 4 Uhr auch **eine Victoria-Chaise** u. zum Schluß: Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräth. **2. Dienstag und Mittwoch den 9. u. 10. August** einige Gold- und Silbersachen, sehr gute Mannskleidungsstücke, wobei eine vollständige Gerichtsraths-Uniform, bestehend aus Leibrock, Beinkleidern, Epaulettes, Degen, Hut und Bandelier, Möbel aller Art, Betten, 1 Hobelbank, Haus- und Küchengeräth, Porzellan, Glas, gute Wäsche, wobei Oberhemden 2c., auch viele Kleinigkeiten meistbietend versteigert werden.
C. Müller II., Königl. gerichtl. Auktions-Commissarius.

Montag den 8ten August und Dienstag den 9ten August c., jedesmal Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauerstraße No. 13.
Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Tisch- und Leinenzeug, Betten, gute Möbel, Kleidungsstücke, 24 Candiskiepen, 6 gußeiserne Ofenthüren, 50 Ellen Mousseline de laine
öffentlich versteigert werden. **Benedictus**, K. g. A.-C.

Mittwoch den 10ten August, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauerstraße No. 13.
eine große Parthie div. neuer und schöner galvanisch versilberter Waaren, als: Präsentir-Bretter in allen Größen, Kuchen-Teller und Körbe, Leuchter, große Armleuchter, Kaffeekannen, Sahnenkannen, Theekannen, Zuckerschaalen, Tassen, Eßlöffel, Untersätze, Lichtscheeren, 2 große Etageren und dergl. mehr, auch sehr gute mahagoni Möbel, wobei 1 Schreibsekretair, 1 Trümeau, 1 Servante, Sophas, sowie Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Schildereien, Gardinen u. s. w. öffentlich versteigert werden.
Benedictus, Königl. gerichtl. Auktions-Commissarius.

Donnerstag den 11ten August, Vormittags von 9 Uhr an, sollen Prenzlauerstraße No. 13.
1 unfertige Luftdruckmaschine, bestehend aus 7½ Ctr. metallener und 5 Ctr. eiserner Pumpen, 78 Pfd. kupferner u. 4½ Ctr. eiserner Röhren und Rahmstücke, 1¼ Ctr. Schmiedeeisen und 1 hölzernen Gestell, auch 1 große und vollständige Wattenmaschine, 1 completter Wolf, 1 Triebwerk, 1 Schaumschlage-Maschine für Wattenfabrikanten, so wie 4 Stück große Fässer, 5 Zober, 1 Handwagen, 1 Ledertreibmaschine, 8 Schabeisen für Weißgerber, auch 1 Ladentisch, 1 Repositorium, 4 Schilder, 1 Schreibpult, sowie einige Kleidungsstücke, Möbel, Schildereien 2c.
öffentlich versteigert werden. **Benedictus**, Kgl. gerichtl. Aukt.-Comm.

Verkauf beweglicher Sachen.

Ein Paar neue schwarze Kummetgeschirre sind z. verk. Leipzigerplatz No. 15.

Das Linumer Torf-Debits-Comt. empfiehlt allen Haushaltungen seinen guten trock. Torf. Preise f. ganze Ladung. sehr bill. Comt. u. Ausladepl. h. d. Garnisonkirche.

Wegen Umzugs stehen Sophas billigst zum Verkauf Louisenstr. 36., b. Tapez.

Eine zwar alte, aber noch brauchbare Rolle ist billig zu verkaufen Wilhelmsstraße No. 27.

Kirschsaft, täglich frisch von der Presse, bei **Friedrich Riese**, Neue Friedrichsstr. No. 42.

Hobelbänke in Auswahl sind wieder billigst zu verkaufen Kurstraße No. 36.

☞ **Eleg.** mah. Kleid.-Sekr., Tische, Spieg., Soph. bill. Friedrichsgracht 50., 2 Tr. l.

Eine 6' Marktbude ist zu verkaufen oder zu vermiethen Marienstraße 26. p. t.

☞ **Neue** Friedrichsstraße No. 69. sind im großen Möbel-Magazin von S. Lonky eine Auswahl alt gewordener mah. Möbel nebst Sophas sehr billig zu verkaufen, auch auf Abzahlung; alte Möbel werden im Tausch angenommen.



Der Gas-Coaks-Verkauf auf dem Anhaltischen Bahnhof ist mit dem heutigen Tage wieder eröffnet, und wird für die nächste Zeit per Tonne noch 24 sgr. ab Bahnhof verkauft, Fuhrlohn billigst berechnet. Bestellungen nimmt an das Kohlen- und Coaks-Comtoir
Oberwasserstraße No. 12a.
F. Kollrepp junior.

Eichene und kiehnene Kahnbohlen, altes Bau- und Brennholz, Zaunstiele, alte Bretter sind in großer Auswahl zu haben Schiffbauerdamm 36., bei Wils.

T. Kirchner, gepr. Kammerjäger, Rosenthalerstraße No. 39., empf. sein **ächt Persisches Insektenpulver**, so wie die von ihm eigens fabricirte Flüssigkeit zur sofortigen Auflösung des Saamens und Tödtung der Wanzen à Fl. von 2½ und 5 sgr. an. Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe zur radicalen Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen und Schwaben.

1 ganz gut erhaltener Destillir-Apparat mit 3 Becken und 1 Blase von 161 Quart Inhalt nebst Schlange ist billig zu verkaufen, auch sind verschiedene Gefäße ebendaselbst verkäuflich Große Frankfurterstraße No. 69. parterre.

Posamentier-Handwerkszeug ist Klosterstraße No. 111. sogleich zu verkaufen.

Ein birk. Sopha f. 9½ Thlr. und 1 mah. f. 11½ Thlr. z. v. Schleuse 4. 1 Tr.

Mohnöl in seltener Feinheit empfing und empfiehlt **M. W. Walter**, Poststraße No. 17.

Ein Spazierwagen, auch sonst zu gebrauchen, steht Linienstr. 104. zu verk.

Eine gute Hobelbank steht zum Verkauf Köthenerstraße No. 22.

Für Maschinenbauer

sehr passend, liegt ein **Ahorn**-Stamm von 18″ Durchmesser und ohne Fehler zum Verkauf in der Köpnickerstraße No. 50.

Vorzügliches Landbrod, frische Stückenbutter à Pfd. 8 sgr. mit Uebergewicht, wöchentlich 3mal, empfiehlt die Butterhandlung Auguststraße No. 12.

2 Ladenspinden mit Schiebethüren sollen sofort billig verkauft werden, auf Verlangen auch ein Ladentisch in der Auguststraße No. 26b., beim Wirth.

Die wirklich feine Tafelbutter von d. Domaine Ziltendorf, täglich frisch, à Pfd. 9 sgr., wird in Porzellan-Kruken verabreicht. Dieselbe Butter 1 Tag älter à Pfd. 8 sgr. bei **J. H. Dahms**, Jerusalemerstraße 29.

Eine gute Klarinette nebst Kasten ist für 6 Thlr. zu verkaufen Dorotheenstraße No. 75. parterre rechts.

Eine gebrauchte Fenster-Chaise in C-Federn, sowie ein kleiner Jagdwagen sind Veränderung halber zu verkaufen. Das Nähere Alte Jakobsstraße No. 74. im Laden.

Ein sehr schönes Pianino, über 6¾ Octaven Platte, sowie ein Fortepiano mit 6 Octaven stehen zum Verkauf Unter den Linden No. 30. 1 Treppe.

Ananas, große saftreiche Früchte, zweimal frisch in der Woche erhaltend, **Westphälischen Schinken, Christiania-Anchovis**, in Originalfäßchen und gewogen, **Indische Raffinade**, reine **Wein-Essige** zum Conserviren der Früchte, **Chester-, Parmesan-**, saftreichen fetten **Schweizer Käse**, so wie **Goldfische** empfiehlt **H. A. Barsch**, Behrenstraße No. 45.

Ein wenig gebrauchter Ladentisch mit eichener Platte, 9 Fuß lang und acht Schiebekästen, ist wegen Mangels an Raum zu verkaufen. Näheres Mauerstraße No. 11., im Tabacksladen.

Schöne reife Ananas in großen Früchten, fr. Astrachaner Caviar, f. Braunschw. Cervelatwurst à Pfd. 12 sgr., beste neue Matjes-Heringe, 3 Stück 5 sgr., und Nord. Kräuter-Anchovis à Pfd. 6 sgr., das Faß ca. 4¾ Pfd. 20 sgr., empf. **J. H. Dahms**, Jerusalemerstraße No. 29.

Einiges Kupferrohr zu Blasebälgen, 2 gußeiserne Röhren, à 3½ Fuß lang, zu Prellpfählen passend, eine eiserne Bettstelle, 3 Stück Schwungräder mit eisernem Gestell, eins ohne Gestell, 1 großes Tau, 120 Fuß lang, und mehrere gewöhnliche Gasarme sind billig zu verkaufen Markgrafenstraße No. 77., bei Koch.

Ein Esel-Fuhrwerk für Kinder, auch der Esel allein steht Gesundbrunnen, Badstraße No. 93., zum Verkauf. Nachmittags.

Selters- und Sodawasser in bester Qualität, 6 Flaschen für 15 sgr., empfiehlt die Haupt-Niederlage Kronenstraße No. 34. im Keller.

Gute fette Koch- und Backbutter à Pfd. 5 sgr. empfiehlt **Carl Blumenreuter**, Kleine Alexanderstraße No. 27.

Zucker-Syrup à Pfd. 2 auch 1½ sgr. b. **Carl Blumenreuter**, Kl. Alexanderstr. 27.

Ein Wasserfaß und 4 neue Kinderwagen-Räder sind Holzgartenstraße 8., bei Haupt, zum Verkauf.

Fr. Elb.-Caviar, schönste neue Heringe, Sardines à l'huile, Kr. Anschovis, à Pfd. 6 sgr., à Faß 20 sgr., empfing; auch trafen wieder **reife große** Ananas ein. **C. F. Dittmann**, Markgrafenstr. 44., am Gensdarmenmarkt.

Eine kleine Marktbude steht billig zum Verkauf Köpenickerstraße No. 10., Hof 1 Treppe.

Eine starke russische fahrbare Droschke ist für 30 Thaler Dresdnerstraße No. 59. zu verkaufen.

Kirschwein à Fl. 7½ u. 6 sgr., Rothwein **zu Kirschwein** zu machen, à Quart 10 und 7½ sgr., Muscat-Lünel (süß), à Quart 12½ u. 10 sgr., empfing **C. H. Knopf**, Poststraße No. 20a., Ecke der Bollengasse.

Mohnöl in Fässern und abgestochen billigst bei
J. C. Lehmann,
Neue Königsstraße No. 26.

Die feinste Demerthiner Tafel-Butter, Mittwoch und Sonnabend frisch, wird jetzt à Pfd. 11 sgr. in Porzellankruken von ½ u. 1 Pfd. verkauft bei **C. F. Dittmann**, Markgrafenstraße 44, am Gensdarmenmarkt.

Eine sehr gut schießende Spitzkugelbüchse 24 à Pfd. von C. Jolz aus Bromberg nebst Zubehör ist sof. bill. z. verk. Kanonierstraße 26. 1 Tr., bei Benter.

1 bis 2 Faß gute Milch sind täglich zu haben Mauerstraße No. 81.

Eine elegante geräumige Victoria-Chaise, ein Amerikain, die Bänke zum Versetzen, gebr. Victoria-Chaisen, 1 Jagdwagen für Landwege mit Hinterverdeck, eine russische Droschke und Sitzbänke, neue und gebrauchte Kummet- und Brustblattgeschirre Neue Jakobsstraße No. 15a.

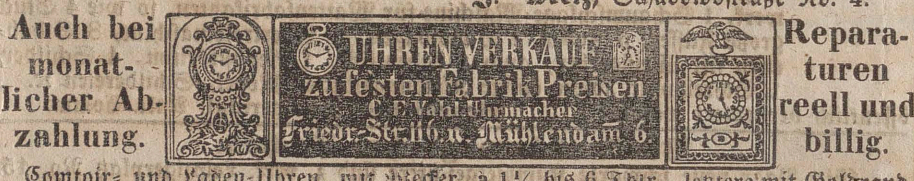
2 gebrauchte Arbeitswagen, für Handelsleute passend, Neue Jakobsstr. 15a.

☞ Zwei Jahre alte Kern-Oberschaal-Seife ☜ richtig zugew. das Pfd. 4½ sgr., sowie f. Stärke, Neublau, Lauge rc. billigst bei **Carl Blumenreuter**, Kl. Alexanderstraße No. 27.

1 neues mah. Schlafsopha mit 79 Sprungfedern, Imperialbezug, für 15½ Thlr. ist z. v. Schützenstr. 50. p. t. r. Auch w. 1 altes angenommen.

Kirschsaft, täglich frisch von der Presse, bei **J. Melz**, Schadowsstraße No. 4.

Auch bei monatlicher Abzahlung.



Reparaturen reell und billig.

Comtoir- und Laden-Uhren, mit Wecker, à 1½ bis 6 Thlr., letztere mit Goldrand, Porzellan- u. Bronze-Uhren, eleganter Façon, reich vergoldet, à 2 bis 10 Thlr., Tableau- u. Stutzuhren in Porzellan-, Bronze- u. Holzvergoldung, à 4 bis 45 Thlr., getragene silb. Taschen-Uhren, mit vorzüglich guten Werken, von 2½ bis 7 Thlr., starke silb. neue flache Spindeluhren à 4½ bis 8½ Thlr., letzt. mit Goldrand, silb. Cylinder- u. Ankeruhren, in 4 b. 13 Steinen gehend, schön grav. 11 bis 26 Thlr., gold. Cylinder- u. Ankeruhren, in 4 bis 13 Steinen geh., f. eleg., 22 bis 56 Thlr.

Aechte Pariser Schlangen- und Panzer-Westen-Uhrketten à Stück 1⅔ Thlr., den vierzehnkaräthig goldenen so täuschend ähnlich, daß selbst Sachkenner die Goldprobe machen müssen.

Alle von mir gekauften Uhren sind sorgfältig geprüft und regulirt und wird, wie auch für die von mir reparirten Uhren 1 Jahr reell garantirt. Für getragene Uhren wird in Tausch und Ankauf der höchste Werth bezahlt.

Ein leichter Arbeitswagen billig Prenzlauerstraße No. 12.

3 Monat alte sch. Pudel sind billig zu verkaufen Jüdenstraße No. 54., auf dem Hofe 1 Treppe.

Krautsgasse No. 20., beim Eigenthümer, ist ein birkenes Sopha Umstände halber billig zu verkaufen.

1 Hobelbank ist zu verkaufen Lindenstraße No. 71., bei Müller.

☞ **Die Essig-Fabrik, Mauerstraße No. 61.**, ☜ empfiehlt zum Einmachen feinen Bordeaux-Wein-Essig à Quart 5 sgr., besten Rosinen-Wein-Essig à Quart 2—4 sgr., extra f. Wein-Essig à Quart 2 und 3 sgr., f. harten Zucker à Pfd. 4½ sgr.

Beste englische Chamotte-Steine (Ramsay) billigst Ziegelstraße No. 11./12.

K a r p f e n.

Mein erster Transport neuer Karpfen ist angekommen und empfehle solche billigst. **P. G. Kaumann Wwe.**, Friedrichsgracht No. 10.

Himbeersaft u. **Kirschsaft**, frisch von der Presse, heute zum letzten Male bei **H. W. Fischer**, Krausenstr. 35., am Dönhofsplatz.

2 Schragenbuden sind zu verkaufen Fischerstraße No. 1. 1 Treppe.

Es empfing einen Posten frische schlesische Butter in Tonnen und Kübeln Oswald David, Poststraße No. 30.

3 Kanarienvögel sind zu verkaufen. **Lentge**, Poststraße 1. 3 Treppen.

Eine mittlere Victoria-Chaise, vom Schmied, Stellmacher und Schlosser fertig, ist zu verkaufen Dresdenerstraße No. 59.

Ein Repositorium, 16′ lang, 10′ hoch, mit 82 Schiebekästen, zum Weißwaaren- oder anderen Geschäften passend, soll für die Hälfte des Kostenpreises verkauft werden Friedrichsstraße No. 176., Ecke der Jägerstraße.

3. kupf. Kessel zum Einmauern stehen sehr billig Neue Königsstraße No. 41. 3 Treppen. Zu erfragen von 1 bis 3 Mittags.

Ein neuer Ueberrock von feinem schw. Tuch, sehr fest und gut gearbeitet, soll für 8 Thlr. verk. werd. b. Schneidermstr. Stöffen, N. Grünstr. 43., v. 1 Tr.

Trockene kiehnene Zackenknüppel à Hauf. 12 Thlr. stehen zum Verkauf auf dem Seegerschen Holzplatz, Schifferstraße No. 4.

1 Papagei mit Messingbauer ist billig zu verkaufen Leipzigerstraße No. 89.

Kauf- und Mieths-Gesuche.

Ein kleines Repositorium zum Tabacksgeschäft wird gesucht Neue Jakobsstraße No. 12., bei Friedrich.

☞ **Ein-** und Verkauf von fremden **Münzen, Medaillen**, Autographen, adligen und alten Städte-Siegeln, Muscheln u. Mineralien u. d. m. bei **Gustav Kroner**, Kochstraße No. 48.

Ein kleines Haus, Mittelpunkt der Stadt, wird zu kaufen gesucht, mit etwas großem Hof oder Garten im Preise von 6 bis 8000 Thlr. Adressen mit den Kaufbedingungen unter S. 6. im Intelligenz-Comtoir.

Taschenspieler-Apparate, die noch in gutem Zustande sind, werden zu kaufen verlangt. Das Nähere Alexanderstraße No. 32., auf dem Hof links 1 Treppe.

Leere Champagnerkisten à 100 Flaschen im guten Zustande sucht und bezahlt dafür gute Preise die Weinhandlung **Waga & Jürgenssen**, Burgstraße No. 29.

Ein kleines Haus, jedoch mit Hofraum und Garten, wird mit geringem Angeld zu kaufen gesucht. Adressen unter M. 5. werden im Int.-Comtoir erbeten.

Ein Haus, möglichst mit Garten, in guter Stadtgegend, wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen Miethsertrag und Preisbemerkung im Intelligenz-Comtoir unter Adresse S. 5. versiegelt mittheilen.

Für Juwelen, Gold, Silber, Pfandscheine, Münzen, Tressen und Uhren zahlt den höchsten Preis **S. Liebrecht**, Neue Grünstraße No. 43. 1 Treppe.

Ein kleines Haus mit geräumigem Hof und Garten, auf der Louisen- oder Friedrichsstadt gelegen, wird mit 1000 Thlr. Angeld zu kaufen gesucht. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter M. 6.

Pfandscheine, Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Tress., Münz. rc. kauft z. höchst. Werth **L. M. Rosenthal**, Spandauerstr. 60., d. Post gegenüber.

Pfandscheine, Uhren, Gold, Silb., Münz., Tress. kauft Linde Kurstr. 11. p.t.

Pfandscheine, Gold, Silber, Uhren, Münzen, ächte und unächte Tressen, Schärpen, Epaulettes kauft **Sachs**, Jüdenstraße No. 3.

Gute Siegel- und Stempel-Probe-Abdrücke,

in den mannigfachsten Formen, werden gesucht und gut bezahlt. Namentlich wären Wappen sehr erwünscht. Die Herren Graveure, welche Muster-Sammlungen ablassen können, wollen sich Neue Friedrichsstraße No. 20. im Comtoir von E. A. Spiegel melden.

Juwelen, Perlen, Uhren, Gold und Silber kauft zum höchsten Werth **H. M. Fränkel**, Juwelier, **Königsstr. 58a.**, Eckhaus d. Spandauerstr.

Ein Grundstück mit großem Hofraum oder Garten und mindestens 60—80 Fuß Breite wird von einem zahlungsfähigen Käufer verlangt. Adressen sub L. 199. im Intelligenz-Comtoir.

Weinflaschen à St. 6 pf. werden stets gek. bei Körner, Weinmeisterstr. 17.

Gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke w. gek. Mauerstr. 25. p. t.

Ein zweirädriger Ziehwagen mit Kasten wird zu kaufen verlangt. Adressen Puttkammerstraße No. 15., Hof links 1 Treppe, abzugeben.

Altes Guß- und Schmiedeeisen, auch Schmelzeisen und jede Sorte Metall, eiserne Oefen u. Kochmaschinen, überh. a. Sachen k. stets **Koch**, Markgrafenstr. 77.

Eine Ziegelei wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe der Lage und des Preises bittet man im Intelligenz-Comtoir unter W. 5. abzugeben.

Getr. D.- u. Herrenkleidungsstücke, Wäsche, Betten, G., Silber, Tressen, Pfandscheine u. Milit.-Effect. kauft u. bez. reell **Benzian**, Alexanderstr. 68. 2 Tr.

Weinflaschen à St. 6 pf. werden gekauft Jägerstraße No. 2. im Keller.

Ein starkes ansehnliches Einspänner-Pferd im Preise v. 30—70 Thlr. wird gekauft. Adressen mit genauem Preis (Alte) Roßstraße No. 22. im Tabacksladen.

Ladenspinden mit Glasschiebefenstern und Ladentisch in gutem Zustande werden zu kaufen verlangt. Adressen sub L. 7. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Alte Möbel werden gekauft Krausenstraße No. 22. im Laden.

Eine kleine Hobelbank wird billig zu kaufen verlangt Georgenstraße No. 29., beim Tischler.

Ein metallener oder eiserner **Brunnen**, an die Wand zu befestigen, wird zu kaufen verlangt. Adressen mit Preisangaben werden unter Z. 7. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein gesundes fehlerfreies Pferd und eine noch gute Droschke, Jagd- oder Victoria-Wagen, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei Hartmann, Schöneberger Ufer, im Arendschen Hause.

Für Holzhandlungen.

60 bis 80 Haufen bestes kiehnenes Brennholz in mehreren Lieferungen, franco hier, werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises werden im Intelligenz-Comtoir unter M. 8. erbeten.

Es wird ein gebrauchtes Repositorium mit möglichst viel kleinen Schubkästen zu kaufen gesucht. Näheres im Comtoir Mohrenstraße No. 18.

20 Fuhren alte Mauersteinstücken werden verlangt Roßstraße No. 17.

Eine Kniffmaschine wird zu kaufen gesucht Poststraße No. 1. zwei Treppen.

Kinderlose Eheleute, welche schon mehrere Jahre ein Mehl-Geschäft haben, suchen gleich oder zu Michaelis einen Laden und Wohnung, oder einen Parterre-Keller, welcher sich zu demselben Geschäft eignet. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter K. 6. abzugeben.

Zu Michaelis d. J. wird eine Wohnung von 7 Piecen nebst Zubehör, wovon nur 2 nach vorn zu liegen brauchen, in der Gegend von der Behren- bis Krausen- und von der Mauer- bis Jerusalemerstraße, in einem ruhigen Hause gesucht. Auch könnten es 2 kleinere übereinanderlieg. Wohn. sein. Adr. unter T. 5. nimmt das J.-C. an.

Einzelne Leute suchen eine Wohnung nach vorn von 2 Stuben und Küche. Näheres Neue Roßstraße No. 23., vorn 1 Treppe links.

Zu einem mittleren Fabrik-Geschäft werden Räumlichkeit und Wohnung zu Michaelis gesucht. Möglichst genaue Angaben erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter P. 6.

Ein ganz allein und geschäftslos lebender Mann sucht zum 1sten Oktober eine freundliche Wohnung innerhalb der Stadt, an der Sonnenseite, parterre, im 1sten oder 2ten Stock, von etwa 3 Stuben, Küche und Zubehör. Meldungen erbittet man Friedrichsstraße No. 59. im Rheinischen Hof, Zimmer No. 12.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben und 1 Cabinet, in der Nähe des Haackschen Marktes, wird zum 1sten Oktober d. J. zu miethen gesucht. Adressen beliebe man im Intelligenz-Comtoir unter K. 2. baldigst abzugeben.

Es wird für längere Zeit eine, mit einem separaten Eingang versehene, gut möblirte Stube auf einige Tage der Woche, jedoch gegen monatlich pränumerando zu zahlende Miethe, sogleich zu miethen verlangt. Adressen sub X. 7. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

G e s u c h t

wird ein Geschäftslokal in der Spandauerstraße, Heiligengeiststraße, Bischofsstraße oder Papenstraße, in der 1sten Etage belegen, bestehend aus mindestens 2 Zimmern nach vorn heraus nebst Zubehör. Die Uebernahme kann sogleich oder vom 1sten Oktober d. J. ab erfolgen.

Adressen erbittet man unter S. 7. im Intelligenz-Comtoir.

Eine Wohnung für 2 einzelne Leute, parterre oder 1 Treppe vorn heraus, wird zum 1sten Oktober gesucht. Adressen mit Angabe des Miethspreises bittet man Prenzlauerstraße No. 32. 1 Treppe, bei Madame Sally, abzugeben.

Ein junger Mann sucht zum 1sten Oktober in einer freundlichen Geschäfts-Gegend 2 leere Stuben oder eine Stube und Kabinet im Vorderhause, Preis 5 bis 7 Thlr. monatlich, auf Wunsch pränumerando. Adressen bei Schröder, Lindenstraße No. 40., 2 Treppen vorn.

Zwei einzelne Damen suchen ein Zimmer Nordseite, ein Zimmer vorn heraus und ein Kabinet nebst Küche, Summa 2 Stuben, Kabinet und Küche in einem anständigen Hause, 1—2 Treppen hoch, im Preise bis 90 Thlr., nicht zu weit vom Schlosse.

Adressen sind abzugeben Alt-Moabit No. 1a. v. S.

Eine bejahrte Wittwe, die wenig zu Hause ist, sucht auf der Friedrichsstadt bei braven Leuten ein kleines Stübchen nebst unbedeutender Freiheit in der Küche zum 15ten September oder 1sten Oktober. Adressen Dorotheenstraße No. 30., im Laden rechts parterre.

Es wünscht eine einzelne Person eine Stube nach vorn heraus abzumiethen. Zu erfragen Kronengasse No. 14., im Laden.

Gestohlene, verlorene und gefundene Sachen.

Am 4ten August, Abends 10 bis ½12 Uhr, ist im Hofjäger ein dunkelgrünes Portemonnaie mit Stahlbügel, inwendig roth, Inhalt ungefähr 5 Thlr., 3 Thlr. Kassenscheine und 2 Thlr. kleines Geld, ein Pfandschein und eine kleine Adresse, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder werden die 5 Thlr. zugesichert. Abzugeben Jägerstraße, Ecke der Friedrichsstraße, im Café Divan.

2 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher eine am Donnerstag Abend zwischen 10½ und 11½ Uhr im Wagnerschen Bier-Lokal oder auf dem Wege von da nach der Schönhauserstraße verloren gegangene goldene Broche, bestehend aus 2 Ringen, durch welche sich ein Baumstamm schlingt, wiederbringt Stallschreiberstraße No. 7., eine Treppe links, bei Blume. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Eine goldene Broche, ovale Form, ist am Mittwoch den 3ten cr. auf dem Wege von der Weinmeisterstraße nach dem Molkenmarkt bis nach Schöneberg verloren gegangen. Wer selbige Weinmeisterstraße No. 19. bei dem Kaufmann Lemke abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Es ist heute ein Pudelhund mit der Steuermarke 5828. abhanden gekommen. Dem Ueberbringer eine gute Belohnung Neue Königsstraße No. 45. im Kleiderladen.

10 Thaler Belohnung.

Ein braunledernes Portemonnaie mit Stahlbügel und rothem Futter ist am 3ten August entweder in einer Droschke oder beim Aussteigen verloren worden. Inhalt zwischen 40 und 45 Thlr., worunter 8 Fünfthalerscheine. Dem ehrlichen Finder obige Belohnung Köthenerstraße No. 38., beim Portier.

Eine gußeiserne Broche mit einem weißen Stein, in Gold eingefaßt, ist gestern Abend auf dem Potsdamer Bahnhofe entweder beim Aussteigen aus dem Waggon liegen geblieben oder von da bis zu den Droschken vor dem Bahnhofe verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung Charlottenstr. No. 34. 1 Treppe, bei Cohn.

Den 4ten d. M. Abends ist eine goldene Broche, Weinblatt auf gewundenem Stamme, vom Helm in Schöneberg bis zur Alexandrinenstraße verloren gegangen. Dem Wiederbringer 2 Thaler Belohnung Alexandrinenstraße No. 41.

Eine Broche mit Granaten ist verloren. Einen Thlr. Belohnung Mauerstraße No. 33. 2 Treppen, bis 11 Uhr Morgens.

Ein Viertel-Loos zur nächsten Ziehung, sowie eins der vergangenen, ist am 2ten d. M. auf dem Wege von der Friedrichsbrücke bis zur Grenadierstraße verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Grenadierstraße No. 9., 1 Tr. l. Da es bereits angezeigt ist, so hat es für d. Find. keinen Werth.

Eine gelblederne Brieftasche, einen 25-Thalerschein enthaltend, ist am 3ten Abends verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige bei Hrn. C. Corbus, Alte Jakobsstraße No. 61., gegen Belohnung abzugeben.

2 Thaler Belohnung

dem Wiederbringer einer am Sonntag Nachts von halb 12 bis 12 Uhr verlorenen schwarz-seidenen Visite mit wollenen Spitzen, von der Potsdamerstr. 117. bis zur Leipziger-, Charlotten- und Mohrenstraßen-Ecke. Wer dieselbe Niederwallstraße No. 32., bei Kleinschmidt, abgiebt, erhält obige Belohnung.

Am 4ten August ist eine grüne led. Cigarrentasche mit Stahlbügel, rothled. Futter, in einer Droschke vor dem Schönhauser Thore oder auf dem Gesundbrunnen liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung Neue Grünstraße No. 15. beim Buchbindermeister Engel abzugeben.

Der Herr, welcher am 4ten d. M. Abends vor dem Hause Neue Friedrichsstraße No. 52. ein Bund Schlüssel aufgehoben hat, wird gebeten, dieselben Neue Friedrichsstraße No. 52. im Tabacksladen abzugeben.

Ein seidener Regenschirm ist am 28sten auf der Prenzlauer Chaussee gefunden. Derselbe kann vom Eigenthümer Alte Jakobsstraße No. 82., bei Nadge, abgeholt werden.

2 Thlr. Belohnung.

2 goldene Knöpfchen mit rothem Stein (Manschettenknöpfe) sind am 3ten Abends entweder in der Friedrichsstraße oder vor dem Oranienburger Thore verloren gegangen. Der Finder erhält 2 Thlr. Belohnung in der Mohrenstraße No. 53. 1 Treppe im Comtoir.

Am 26sten Juli hat sich ein brauner, auf der Brust u. an den Füßen weiß gezeichneter Windhund Leipzigerstraße 35. eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn von Hrn. Voigt daselbst bis zum 9ten d., gegen Erstattung der Kosten, abholen.

Auf dem Rittergute Rudow hat sich am 5ten d. M. früh ein großer schwarzer Hund angefunden; derselbe kann daselbst gegen Insertionsgebühren und Fütterungskosten in Empfang genommen werden.

Geldverkehr.

7500 Thlr., die längere Jahre nicht gekünd. werden, sollen zur 1sten Stelle hypothekarisch belegt werden. Adressen unter A. 5. nimmt das Intelligenz-Comtoir entgegen.

12,000 Thlr. zur 1sten Hypothek innerhalb ⅔ des Feuerkassenwerthes werden zum 1sten Oktober d. oder 1. Januar k. J. verlangt. Adressen bittet man in der Vossischen Zeitungs-Expedition, Breitestraße 8., unter R. 51. abzugeben.

Auf ein noch nicht ganz bebautes Grundstück einer belebten Vorstadt werden 1000 Thaler zur zweiten Stelle verlangt. Das Nähere Klosterstraße No. 11., bei Schütz.

6000 Thlr. werden zur ersten Hypothek bei 17,000 Thlr. Feuerkasse sogleich verl. Selbstdarleiher geben ihre Adresse im Intelligenz-Comt. sub V. 6. ab.

Gute Wechsel werden gekauft Jüdenstraße No. 8., vorn 2 Treppen.

Gute Wechsel werden gekauft Holzmarktstraße No. 45. parterre.

Auf ein in guter Gegend (Thorstraße) belegenes neu erbautes, jedoch schon im vorigen Jahre bewohntes Haus werden bei 18,000 Thlr. Feuerkasse und 1200 Thlr Miethsertrag 2000 Thlr. hinter 10,000 Thlr. zum 1sten Oktbr. d. J., wenn es gewünscht wird, auch gleich von Selbstleihern verlangt. Adressen unter H. 6. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

3—400 Thlr. werden gegen mehrfache Sicherheit sogleich gesucht. Näheres Französischestraße No. 67., bei Madame Abicht.

Zur 2ten, aber sichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück wrden 10- bis 12000 Thlr. gesucht. Offerten nimmt das Intelligenz-Comtoir unter P. 199. entgegen. Unterhändler werden nicht berücksichtigt.

1600 bis 2000 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf ein Landgut in der Provinz Sachsen gesucht. Tar-Werth 8000 Thlr. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub R. 7. erbeten.

Nur gute Wechsel werden gekauft in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr Landsbergerstrasse No. 66. eine Treppe hoch.

Hinter 20,000 Thlr. sucht man 16,000 Thlr. à 5% — Das Pfand-Grundstück: auf der Friedrichsstadt. — Ertrag: über 4000 Thlr. — Näheres Markgrafenstraße No. 92., parterrre links. Auf Briefe, die man unfrankirt erbittet, erfolgt unverzüglich Bescheid

12,300 Thlr. werden zur 2ten Hypothek auf ein großes Grundstück in bester Stadtgegend, weit innerhalb des Feuerkassenwerths, von einem sichern und prompten Zinszahler zu Neujahr oder Ostern gesucht. Adressen werden unter T. 7. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Vermischte Anzeigen.

Eine alleinstehende Dame wünscht mit einer eben solchen ein Putzgeschäft in Compagnie zu übernehmen. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter O. 5. niederzulegen.

Es wünscht sich Jemand mit 3—4000 Thlr. bei einem rentablen Geschäft, welches bei vollkommener Sicherheit mindestens 12 bis 15 pCt. Gewinn bringt, zu betheiligen. Adressen unter U. 7. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Provisions-Reisende

in den östlichen Provinzen Preußens, Sachsen 2c., Mecklenburg, Hannover, namentlich solche, welche Papier-, Lederwaaren-, Kurzwaaren-, auch Chokoladen-Fabrikate 2c. führen, jedoch auch andere, werden für einen currenten Artikel gesucht. Näheres auf frankirte Anfragen sub A. B. poste restante Breslau.

Zur Errichtung eines kleinen Orchesters werden noch Theilnehmer (Dilettanten) gesucht. Adressen sub D. 6. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Flügel, Pianino's u. Fortepiano's sind billig zu vermiethen Mohrenstraße 50.

Fortepianos stehen billig zu vermiethen Leipzigerstr. 70., 3 Treppen hoch.

Sonntag den 7ten d. Mts., früh 8 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber im Gasthof zum Anhaltischen Bahnhof ein.

Fromm.

Ich wohne nicht mehr Friedrichsstraße No. 87., sondern Unter den Linden No. 33., Ecke der Charlottenstraße. **Eduard Wahllaender** sen., Zahnarzt.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mein aufs Reichhaltigste assortirtes **Möbelmagazin**, verbunden mit einer **Polsterwaaren- u. Spiegel-Manufaktur**, von der Französischenstraße No. 49. nach der **Spandauerstraße No. 50.**, Ecke der Nagelgasse, verlegt habe. Mein eifrigstes Bestreben wird auch in meinem neuen Lokale stets dahin gerichtet sein, das Vertrauen der mich Beehrenden durch strenge Reellität und prompte Effektuirung der Aufträge zu rechtfertigen.

W. Mochow.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum und meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich das **Colonial-, Material- und Butter-Geschäft Friedrichsstraße No. 248.** unter heutigem Datum für meine Rechnung übernommen habe, und soll es mein Bestreben sein, durch strenge **Reellität** mir das Zutrauen des mich beehrenden Publikums zu sichern.

Berlin, den 1sten August 1853.

Albert Lehmann.

☞ **Elegantes** Braut-, Stadt- und Doktor-Fuhrwerk, so wie auch zu Landpartieen, ist Neue Jakobsstraße No. 3. billig zu haben.

Eine Mistgrube soll sogleich ausgeräumt werden. Näheres Louisenstr. 9.

Ein Materialgeschäft oder ein dazu passendes Lokal wird zum 1sten Oktober gesucht. Adressen unter Z. 4. im Intelligenz-Comtoir.

Eine Barbierkundschaft wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben bei der Wittwe Biester, Alexandrinenstraße No. 81.

Ein modefreies nicht offenes Fabrik- oder anderes Geschäft wird mit einem Angelde von circa 3000 Thlr. zu kaufen gesucht. Adressen unter V. 5. im Intelligenz-Comtoir.

Mit circa 1000 Thlr. baar wird ein Mehl- und Vorkost-Geschäft oder auch sonst ein Waaren-Geschäft, welches sich in gutem Betriebe befindet, zu übernehmen gesucht, und werden betreffende Adressen unter O. 7. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein Laden zum Biergeschäft ist wegen Selbsteigenthum zu verkaufen. Das Nähere Charlottenstraße No. 77. im Eckladen.

Ein Schank- und Speise-Geschäft in einer lebhaften Gegend ist Familien-Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Näheres Poststraße No. 28. im Keller.

Mauerstraße No. 27. ist ein Mehl- und Vorkost-Geschäft zu verkaufen.

Ein in guter Nahrung stehendes Putz- und Posamentier-Waarengeschäft ist Familienverhältnisse halber zum 1sten Oktober d. J. billig abzutreten. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein nahrhaftes Mehl- und Vorkostgeschäft ist zu verkaufen. Zu erfragen Linienstraße No. 25. im Laden.

Ein gangbares Material-Geschäft ist anderweitiger Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Adressen unter B. 5. im Intelligenz-Comtoir.

Ein altes gangbares Fuhrgeschäft ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Näheres Klosterstraße No. 102. im Laden.

Ein Bier-, Schank- oder Tabagie-Lokal, wo möglich mit Garten, ohne Inventarium, wird z. 1. Okt. gesucht. Das Näh. Kastanien-Allee 18a. im Geschäft.

Ein Material-Geschäft guter Gegend ist zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Bester Gegend der Königsstrasse ist sofort ein Laden bei billiger Miethe und Uebernahme des neuen Inventariums und der Gas-Einrichtung gegen Zahlung von 100 Thlr. zu übernehmen. Näheres Schleuse No. 10., 1 kleine Treppe hoch links, Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

Ein sehr einträgliches, seit Jahren bestehendes Geschirr-Geschäft, das von einer Frau allein betrieben werden kann, soll Umstände halber sogleich verkauft werden: Leipzigerplatz No. 19.

Ein Mädchen von 2 bis 10 Jahren kann billige Pflege erhalten Waßmannsstraße No. 33a., 1 Treppe vorn heraus, 2te Thür linker Hand.

Zähne ohne Haken und Bänder.

John Mallan, Zahnarzt aus London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succedaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren täglich außer Sonntags von 9—4 Uhr Taubenstr. 40. p. t.

Gaslicht-Einrichtungen

in allen Arten, von Zinn- und Eisenrohr, nebst den dazu gehörenden Brennern, werden bei guter Arbeit, prompter Bedienung und zu den billigsten Preisen ausgeführt von **A. Keblitz**, Krautsgasse No. 33.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt sich ein Conditor zum Einmachen der Früchte, Säfte und dergl. Adressen unter B. 7. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

☞ **Herrenhüte** werden aufs Beste reparirt und nach der neuesten Façon aufgearbeitet bei Lehmann, Schützenstr. 76. parterre.

Asphalt.

Mit Asphalt-Arbeiten aller Arten aus dem besten franz. Material empfiehlt sich den Herren Bau-Unternehmern etc. unter Versicherung prompter und billigster Bedienung

Otto Gysi, Veyssier's (Königl. Asphalt-Fabrikanten) Nachfolger, Friedrichsstrasse No. 12.

☞ **Sonntag** den 7ten von den Zelten aus ☜

große Vergnügungs-Fahrt

nach Potsdam per Dampfschiff. Abfahrt 7½ Uhr früh. à Person 10 sgr.

78. Mauerstraße 78. im Garten.

Heute Sonnabend den 6. August Concert der Strackschen Kapelle. **Schmelzer.**

Café Erholung,

Gertraudtenstrasse No. 8.

Sonnabend: Soirée musicale von den Damen Bäckert. Bier auf Eis empfiehlt Ernst Julitz.

Geselliger Garten,

16. Schumannsstraße 16.

Heute Sonnabend, sowie jeden Sonnabend Concert u. humoristische Gesangs-Vorträge d. Elise Fiedler u. des Komik. Hrn. Richter. Anf. 7 U. **F. Hähner.**

Sonntag den 7ten d. Mts. wird bei mir das ländliche Erntefest gefeiert. **Richter** in Heinersdorf.

In Kampmeyer's Lokal,

Müllerstraße No. 6., findet jeden Sonnabend ein Tanzkränzchen und Sonntags Tanz in beiden Sälen statt.

Bergbrauerei.

Schönhauser-Allee No. 176.

Sonntag den 7ten August: Grosses Concert der früher Gungl'schen Kapelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn Poenitz, und brillante Illumination des Gartens. — Entrée à Person nach Belieben. — Programme sind an der Kasse zu haben.

Sonntag den 7ten August wird in Niederschönhausen im Schwarzen Adler der Erntekranz gefeiert.

Ernte-Fest.

Sonntag den 7ten August wird bei mir in Rixdorf das Ernte-Fest gefeiert. Gastwirth **C. Hoffmann.**

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 6ten August. Kein Schauspiel.

Sonntag den 7ten August. Im Op.-H. (128ste Vorstellung.) Der Maurer, Oper in 3 Akten. Musik von Auber. Vorher: Thea, oder: Die Blumenfee, Ballet in 3 Bildern, vom K. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni.

Mittel-Preise: Fremden-Loge 2 Thlr. rc.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend den 6ten August. (Park-Theater.) **Abschieds-Benefiz** für Herrn **Nestroy** aus Wien. Zum 5ten Male: Kampl, oder: Zwei Töchter — zwei Bälle, Posse mit Gesang in 4 Akten, von J. Nestroy. Musik von Kapellmeister Binder. (Mit neuen Couplets.) (Herr Nestroy: Kampl, als Gast.)

Die ausgegebenen Bons haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit.

Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 5½ Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Sonntag den 7ten August. Zum 3ten Male: Die Sennerhütte. Komische Oper in 1 Akt, nach dem Französischen von C. Hartenfels. Musik von Adam. Hierauf: Carls XII. einzige Liebe. Histor. Lustspiel in 3 Akt., von E. Franke.

Anzeige. Von den verschiedensten Seiten gehen Gesuche ein, da die Saison kaum zur Hälfte beendet und nur noch ein sehr kleiner Theil der Bons im Umlauf ist, noch eine zweite Abonnements-Verloosung zu veranstalten. Die Schwierigkeiten einer solchen machen indeß die Ausführung für dieses Jahr unmöglich. Um jedoch den allgemein ausgesprochenen Wünschen möglichst entgegen zu kommen, soll noch eine Anzahl Abonnements-Bons, mit Ausnahme der Benefize täglich gültig, in der Art verkauft werden, daß die resp. Käufer für 2 Thlr. den Werth von 2⅔ Thlr. in Bons, zum beliebigen späteren Austausch, erhalten.

Der Verkauf der Bons findet im Bureau des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters und bei Herrn Lassar, Brüderstraße No. 3., nur am 8ten, 9ten und 10ten August c. statt, nach dieser Zeit wird derselbe geschlossen.

Der Austausch der Bons geschieht, wie bisher, auch an der Abendkasse (mit Ausnahme der Sonntage.)

Königsstädtisches Theater.

Charlottenstraße No. 90.

Sonnabend den 6ten August. Vierte Gast-Darstellung des Herrn Carl Treumann, vom K. K. privilegirten Carl-Theater in Wien: Zum ersten Male: Die falsche Primadonna in Krähwinkel. Parodirende Posse mit Gesang in 2 Aufzügen, von Bauerle. Musik von A. Binder. Mit neuen Couplets. (Herr Carl Treumann: Lustig.) Im 2ten Akt wird Herr C. Treumann eine Arie für Sopran aus Don Pasquale singen.

Sonntag den 7ten August. Fünfte Gastdarstellung des Herrn C. Treumann. Zum ersten Male wiederholt: Die falsche Primadonna in Krähwinkel. (Herr Carl Treumann: Lustig.)

Vorstädtisches Theater.

Sonnabend den 6ten August: **Der Erbvertrag,** oder: Das Schloß Runsitten. Melodrama in 2 Abtheilungen und 5 Akten. Anfang 7 Uhr. Concert von 6 Uhr.

Sonntag den 7ten August: **Doctor Faust's Hauskäppchen.**

Kroll's Etablissement.

Sonnabend den 6ten August. Auf der Sommerbühne. Zum 1sten Male: Sie ist die Herrin, Lustspiel in 2 Akten. Vorher: Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern, Schwank in 1 Akt von G. Hiltl. Anfang 5½ Uhr. Hierauf: Großes Abend-Concert unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und brillante Beleuchtung des Gartens. Entree 5 sgr. Numerirte Sitze zu dem Sommertheater 5 sgr. extra.

Die Winter-Lokalitäten sind jedoch nur gegen ein Entree von 5 sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaale und treten alsdann die Preise von 10 sgr. für die Säle und 15 sgr. für Loge und Tribüne ein.

Sonntag den 7ten August. Auf der Sommerbühne. Zum 1sten Mal: Der Wildschütz, komische Oper in 3 Akten. Musik von Lortzing.

J. C. Engel.

Sonntag den 7ten August. Table d'hôte à 20 sgr., incl. Entree. Anfang 2 Uhr. Bei günstiger Witterung im Freien. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entree entrichtet.

Das von mir angekündigte **Concert**, verbunden mit **lebenden Bildern**, Vorstellung indischer **Magie** des Herrn **Steiner** und **Ball** findet heute Sonnabend den 6ten bestimmt in Sommer's Salons, Potsdamerstrasse No. 9., statt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Anton Janson.

Kemper-Hof.

Grosses Concert unter Leitung des Concertmeisters Herrn Rudersdorff. Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ sgr.

Dienstag den 9ten August: **Grosses Doppel-Concert**, ausgeführt von der eigenen Kapelle und dem **Musik-Corps** des Königl. **2ten Garde-Ulanen-Regiments.**

Hofjäger.

Sonntag: Grosses Nachmittags-Concert der ganzen Kapelle des Leib-Regiments Sr. Majestät des Königs, 50 Mann.

Heute Sonnabend, wegen Privat-Balles, kein Bal Champêtre.

Ferd. Schmidt.

Tivoli.

Sonntag den 7ten August:

Gross. Brillant-Pracht-Feuerwerk

vom Theater-Feuerwerker Herrn Schmidt.

Nachmittags: Grosses Concert vom Musik-Director Herrn Rogall. Anfang 4 Uhr. Entrée 5 sgr.; jedoch sind Billets à 2½ sgr. vorher bei Madame Gleich, Friedrichsstrasse No. 47., und Herrn Riess, Markgrafenstrasse No. 57., zu haben.

MUSEN-HALLE,

Leipzigerstrasse No. 48. Sonnabend den 6ten d. M.:

Grosser Sommernachts-

Bal paré

mit Benutzung des Gartens, welcher durch den Decorateur Herrn Chevalier in ganz neuer Illumination brillant erleuchtet und während der Tanzpausen ein angenehmer Erholungsort ist. Die Tänze leitet der Königl. Tänzer Herr Grubener. Bestellungen zu den Logen von 6 bis 20 Personen, zum separat. Zimmer und Garten-Nische erbitte vorher. Anfang 10 Uhr. Entrée 10 sgr.

J. H. Medding.

ELDORADO.

Sonnabend 19te große Sommer-Ball-Nacht bei großem Doppel-Concert und brillanter Gas-Illumination, grand Bal Champêtre im gebohnten Sommer-Salon à la Paris. Anfang präcise 9 Uhr.

Wollschläger.

Sonnabend den 6ten August im Mehlhause Damenkränzchen. Anfang 8½ Uhr.

Erster Gesellschafts-Garten,

Leipzigerstraße No. 14.

Heute Sonnabend den 6ten August: Großes Concert unter Leitung des Herrn Kersten. Entree à Person nach Belieben. Anfang 7 Uhr.

Jachmann.

Waßmann's Garten und Salon,

33. Leipzigerstraße 33.

Heute Sonnabend Trompeten-Concert. Anfang 7 Uhr. Entree nach Belieben. **Bier vom Eis.**

Zum Englischen Garten,

Alexanderstrasse No. 27a.

Heute Sonnabend den 6ten August: Grosses Extra-Concert bei brillanter Erleuchtung des Gartens. Anfang 7 Uhr. Entrée à Person nach Belieben.

Kreuchen.

Wegener's Garten u. Salon,

Schifferstr. 3., a. Unterbaum.

Heute, wie jeden Sonnabend und Montag von 7 Uhr ab Abend-Concert vom Sänger Herrn Ed. Fiedler und dem Concertmeister Herrn von Schramm.

Mundt's Garten,

Köpenickerstraße No. 100./101.,

vormals Linke.

Heute Sonnabend, sowie jeden Montag großes Concert, wozu ergebenst einladet

L. Mundt.

Kirchmann's Concert-Garten,

Artillerie-straße 30.

Heute Sonnabend den 6ten: Gr. Concert und Italienische Nacht unter Leitung des Hrn. Kaul bei brillanter Garten-Beleuchtung. Entree à Person nach Belieben.

C. Kirchmann.

Königsstädtisches Tivoli

am Königs-Thore.

Sonnabend: Musik und Gesang der Herren Heyl rc.

Sonntag: Concert und abonnirter Tanz.

Gasthof zum Sandkrug,

auf der Oranienburger-Chaussee gelegen,

empf. sich seiner Lage wegen ganz besonders zu **Landpartheien.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Nöthnitzer Felsenkeller-Lagerbier

empfiehlt dem geehrten Publikum bestens die alleinige Niederlage für Berlin.

Zachow,

Wilhelmsstraße No. 57.

Heute Sonnabend, wie auch täglich Pastete von Hühnern, welche Abends von ½6 Uhr ab (jedoch nur ausser dem Hause) verabreicht wird, bei

Louis Kägelmann, Kurstraße No. 19.

Heute Sonnabend zum Abendessen Fricassee von Hühnern, wozu ergebenst einladet

L. Pickenbach, Brunnenstraße No. 19a.

Heute Sonnabend Pastete von Hühnern, welche von 6½ Uhr an außer dem Hause verabreicht wird, sowie auch auf Bestellungen Dejeuners, Diners und Soupers.

C. Schatz, Splittgerbergasse No. 3.

Die Erfahrung der jüngsten Tage hat mich belehrt, daß mein Fabrikat mit dem der

Pariser Selters- und Sodafabrik

hier wegen der Aehnlichkeit der Flaschen verwechselt wird. Ich sehe mich daher genöthigt, zu erklären, **daß mein Selterswasser kein Pariser Selterswasser,** sondern eine möglichst getreue **Nachbildung des Wassers der Quelle von Niederselters** im Nassauischen ist, welches bekanntlich **keinen** fremdartigen Beigeschmack besitzt.

G. A. Marsch,

Apotheker erster Klasse,

No. 40. Taubenstraße.

Ein **Jagdliebhaber** wünscht seinen kaum 1 Jahr alten Hühnerhund (ächte Race) **dressiren** zu lass. Das Näh. Prenzlauerstr. 59.

Eine gebildete Dame findet anständige Wohnung nebst Beköstigung gegen solide Bedingung Spittelmarktstraße, Ecke der Kurstraße, 1 Treppe hoch.

An einem kräftigen Mittagstisch können noch anständige Herren Theil nehmen. Näheres Charlottenstraße No. 19. im Laden.

Damen zur Badefahrt nach Tempelhof können sich melden Markgrafenstraße No. 106. und ist daselbst jeden Tag ein Wagen zur Landparthie billig zu haben.

☞ Selbstverleger und Fabrikanten von Kunst- und Luxus-Artikeln, die den Vertrieb ihrer Erzeugnisse nach ausserhalb und in ferne Länder gegen Procente wünschen, wollen gefäll. ihre Adresse mit Angabe der Gegenstände unter V. 198. im Intelligenz-Comtoir abgeben. Lager sind dazu nicht erforderlich.

Da ich meinen Rendanten habe entlassen müssen, so fordere ich Alle, die mit mir in Geschäfts-Verbindung stehen, hierdurch auf, unverzüglich jede etwaige Forderung einzureichen.

Rud. Cerf,

Berlin, im August 1853. Direktor des Königsstädtischen Theaters.

Ich mache bekannt, meinem Sohn, dem Schlossergesellen Carl Busekow, weder Geld noch Geldeswerth auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts aufkomme.

F. Busekow, Pionierstraße No. 19.

Wegen Neubau der Grenzgraben-Brücke auf dem Wege zwischen Buch und Frz. Buchholz muß dieser Weg vom 10ten August ab auf längere Zeit gesperrt werden, weshalb jeder Reisende den Weg von Buch über Carow, Blankenburg oder von Buch über Schönerlinde nach Frz. Buchholz zu nehmen hat.

Das Dominium.

Ein hiesiger Bürger, Wittwer, der allein dasteht, ein kaufmännisches Wollen-Waaren-Fabrikgeschäft besitzt, sein honnettes Auskommen hat, wünscht eine Lebensgefährtin. Junge Frauen in den 30er Jahren, nicht unvermögend, aus honnetten Familien, wollen gefälligst ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir unter U. 5. niederlegen. Die strengste ehrenhafteste Discretion wird versichert.

Berliner Börse vom 5. August 1853.

Wechsel- u. Geld-Cours.		Brief	Geld	Preuß. Fonds.	Zf	Brief	Geld	Stamm-Action.	Zf	Brief	Geld
Amsterdam 250 fl. K.		—	142¼	Sächsische ... R.br.	4	—	—	Ober-Schles. Lit. A.	—	217¼	216½
dito ... 250 fl. 2 M.		—	141¾	Schlesische.... do.	4	100⅝	100⅛	do. do. Lit. B.	3½	—	179½
Hamburg . 300 M. K.		152	—	Pr. Bank-Anth. Sch.	—	112	—	Pr. Wilh. (St.-Vw.)	—	—	—
dito .. 300 M. 2 M.		151	150¾	**Ausl. Fonds.**				Rheinische......	—	83	—
London .. 1 L. S. 3 M.		—	6 19⅝	Insc. b. St. 2. u. 4. A.	4	—	97	Ruhrt.-Cref.-Gldb.	3½	-	—
Paris ... 300 F. 1 M.		80⅓	80⅙	Anl. b. v. Rothschild	4	116¼	115¼	Stargard-Posen ..	3½	95½	—
Wien 20 fl. F. 150 fl. 2 M.		92½	92¼	N. Russ.-Engl. Anl.	4½	101	—	Thüringen-Halle ..	—	3)	—
Augsburg .. 150 fl. 2 M.		—	101⅜	R.-Poln. Sch.-Obl.	4	91	—	Wilhb. (Cos.-Odb.)	—	208	207
Breslau .. 100 Tl. 2 M.		99 5/12	99¼	Certificate Lit. A. .	5	99	98	**Prioritäts-Actien.**			
Leipz. i. Conr. i. 14 8 T.		99 11/12	99¾	Cert. Lit. B. à 200 fl.	—	23½	—	Bergisch-Märkische	5	—	—
Tlr. Fuß 100 Tl. 2 M.		99¼	99 1/12	R. Pfandbr. u. Cert.	4	96½	—	do. II. Ser. ..	5	—	—
Fkf. a. M. süd. W. 100 fl. 2 M.		—	56 12	Part.-Obl. à 300 fl.	—	—	—	Berlin-Anhalt ...	4	100	99½
Petersb. 100 S. R. 3 Wch.		107½	—	do. do à 500 fl.	4	92¼	—	do. Hamburg ..	4½	103¼	102⅝
Friedrichsd'or		13 7/12	13 1/12	St.-Pr. A. 100 B. M.	—	63½	62½	do. do. II. Em.	4½	—	—
And. Goldmünz. à 5 Th.		11¼	10¾	Lübecker Staatsanl.	4½	—	—	do. Pts. Mgd. lt. A. B.	4	—	99½
Preuß. Fonds.	Zf			Kurh. 40 Tl. Pr. Obl.	—	38½	—	do. do. Lit. C.	4½	—	100⅜
Freiwillige Anleihe	4½	101	—	N. Bd. 35 fl. Pr. Obl.	—	23½	22½	do. do. Lit. D.	4½	—	100⅞
Staats-Anl. v. 1850.	4½	103	102½	**Eisenb. Actien.**				do. Stettin ...	4½	—	—
do. 1852.	4½	103	102½	**Stamm-Actien.**				Cöln-Minden	4½	—	101½
Staats-Schuldsch. .	3½	93½	93	Aachen-Düsseldorf.	3½	94	—	do. II. Em.	5	101¾	—
Prämiensch. d. Shdl.	—	143½	—	Bergisch-Märkische.	—	1)	—	do. do.	4	99¾	—
K. u. Nm. Schldvsch.	3½	—	—	Berl.-Anh. Lit. A.	—	—	133¼	Cracau-Oberschles.	4	—	—
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102	101½	do. Hamburg ...	—	110	109	Düsseldorf-Elberfld.	4	—	—
dito dito	3½	—	92	do. Pts.-Magd.	—	95¾	94¾	do. do.	5	—	—
Kur- u. Neum. Pfdb.	3½	100¼	99¾	do. Stettin	—	—	148½	Magdbg.-Wittenbg.	5	—	—
Ostpreußische .. do.	3½	—	97	Bresl. Schw. Freib.	—	2)	—	Niederschl.-Märk. .	4	100¼	—
Pommersche .. do.	3½	99¾	99¼	Cöln-Minden	3½	121½	120½	do. do.	4½	100⅜	99⅞
Großhz. Pos. .. do.	4	—	104	Cracau-Oberschles..	4	93½	92½	do. III. Ser.	4½	100⅜	99⅞
do. do. do.	3½	—	97¾	Düsseldorf-Elberf.	—	—	—	do. IV. Ser.	5	—	—
Schlesische .... do.	3½	—	—	Kiel-Altona	4	108½	—	Nordb. Friedr. Wilh.	5	103	—
Westpreußische . do.	3½	96¾	—	Magdeb.-Halberst .	—	190	189	Pr. Wilh. (St.-Vw.)	5	—	—
K.- u. Nm. Rentenbr.	4	100⅝	—	Magdeb.-Wittenbg.	—	—	—	Rheinische	4	—	—
Pommersche .. do.	4	101¼	—	Mecklenburger	4	48½	—	do. Preference	4	—	—
Posensche .... do.	4	100⅜	99⅞	Niederschl.-Märk. .	4	100⅛	99⅛	Ruhrt.-Cref.-Gldb.	4½	—	—
Preußische .... do.	4	—	—	Niederschl. Zweigb.	—	65¼	64¼	Thüringen-Halle ..	4½	—	101¼
Rh. u. Westph. .. do.	4	100¼	—	Nordb. Friedr. Wilh.	4	56¼	55¼	Wilhb. (Cos.-Odb.)	4	—	—

1) 78½ à 79 gem. 2) 121 à 121½ gem. 3) 111¾ à 112½ gem.

Druck und Verlag von A. W. Hayn.

[Hier folgt eine Beilage.]